This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 318 534

Mittelhochdeutsches

Lesebuch

mit

Grammatik, Anmerkungen und Glossar.

Von

Lorenz Englmann,

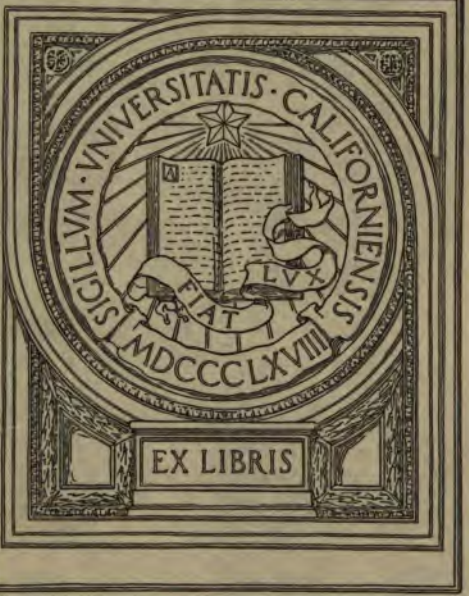
k. Professor am Ludwigsgymnasium in München.

München, 1863.

J. Lindauer'sche Buchhandlung.

(Schöpping.)

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·PAUL N·MILIUKOV·



851
E58

Mittelhochdeutsches

Lesebuch

mit

Grammatik, Anmerkungen und Glossar.

Von

Lorenz Englmann,
k. Professor am Ludwigsgymnasium in München.

München, 1863.
J. Lindauer'sche Buchhandlung.
(Schöpping.)

UNIV. OF CALIFORNIA

UNIV. OF
CALIFORNIA

Druck von C. R. Schurich.

MILIUKOV LIBRARY

Vorwort.

Die bayerische Schulordnung weist der mittelhochdeutschen Literatur den ihr an Gymnasien gebührenden Rang durch die Bestimmung (§ 57) an, daß „in der dritten und vierten Klasse des Gymnasiums passend gewählte Stücke aus den vorzüglicheren Dichtungen des Mittelalters, namentlich dem Nibelungenliede, der Kudrun, dem Parzival, Walther von der Vogelweide, Freidank, erklärt werden sollen." Das Verzeichniß der zum Gebrauche an den Studienanstalten genehmigten Lehrmittel enthält aber kein obiger Bestimmung der Schulordnung entsprechendes Lesebuch, wohl darum weil von den vorhandenen Büchern der Art keines zweckmäßig befunden worden ist. Und allerdings lassen diese, soweit sie mir bekannt sind, das eine und andere zu wünschen übrig. Das eine enthält keine mittelhochdeutsche Grammatik — ohne die nothwendigsten Kenntnisse hierin ist aber die Lectüre nicht möglich; das andere hat kein Wörterbuch — ohne ein solches kann sich der Schüler nicht vorbereiten. Wenn der Lectüre nicht die Kenntniß der nothwendigen Wörter und Sprachgesetze des Mittelhochdeutschen vorausgeht, so ist dieser ganze Unterricht ohne bleibenden Erfolg und sind die darauf verwendeten Stunden reiner Zeitverlust. Weiter kommt zu bemerken, daß viele solcher Sammlungen fast von jedem Schriftwerk des Mittelalters ein oder einige Stücke und daher aus den besten zu wenig geben, statt sich, wie es unsere Schulordnung und die Sache verlangt, auf das Vorzügliche zu beschränken und daraus mehr zu bieten; die meisten endlich haben in den Abschnitten aus dem Nibelungenlied den Text der Handschrift A — diesem aber wird jetzt wohl von den meisten Fachmännern der Text von C vorgezogen.

878609

Den Anforderungen nun, die ich an ein solches Werk stelle, suchte ich selber in vorliegendem Lesebuche zu entsprechen. Was die Auswahl insbesondere betrifft, so hielt ich mich an die Schulordnung; doch begnügte ich mich nicht mit Bruchstücken des Nibelungenliedes und der Kudrun, sondern bei ersterem ergänzte ich das Ausgelassene durch Vilmars trefflichen Auszug, so daß der Schüler das ganze Gedicht kennen lernt; die Kudrun aber habe ich nach Müllenhofs Kritik ganz aufgenommen. Auch fügte ich noch Hartmanns armen Heinrich und einen Abschnitt aus einer Predigt Bertholds von Regensburg, des vorzüglichsten Prosaisten und Kanzelredners jener Zeit, hinzu. Simrock, einer der competentesten Richter hierin, nennt den armen Heinrich „ein in sich vollendetes, Geist, Herz und Gemüth befriedigendes Kunstwerk, das nicht nur die Krone aller Werke Hartmanns von Aue bildet, sondern auch überhaupt ein Edelstein ist, der seines Gleichen kaum hat und so an den Waisen in der Krone der deutschen Könige erinnert." „Niemand," sagt Simrock weiter, „wird dieses Gedicht ohne jenes süße Gefühl inniger Befriedigung lesen, die ein vollendetes Kunstwerk in der Seele zurückzulassen pflegt. Ich verhehle nicht, daß ich den armen Heinrich für das beste christliche Gedicht halte, das wir besitzen."

Das Glossar zu diesem Lesebuch wird im November d. J. erscheinen; ich gebe es getrennt aus, weil so das Nachschlagen erleichtert wird.

Möge diese Sammlung geeignet befunden werden, unsere studirende Jugend mit den schönsten Werken der ersten Glanzperiode unserer Literatur bekannt zu machen und zu befreunden!

München, den 1. Mai 1863.

Englmann.

Grammatik.

§ 1. Die Vocale.

1. Die kurzen Vocale sind a, e, i, o, u, die langen â, ê, î, ô, û; die Diphthonge sind ei, ie, iu [ü], ou [au], uo. Des Umlauts fähig sind a, e, u, â, ô, û, ou, uo.

a lautet um zu e, o zu ö, u zu ü
â „ „ „ æ, ô „ œ, û „ iu [ü]
ou „ „ „ öu, uo „ üe.

Beispiele: hand hende, mohte möhte, hunt gehünde, wân wænen, grôz grœzer, hûs hiuser, loup löuber, huot hüete.

Anm. 1. e ist in zweisilbigen Wörtern nach kurzer Wurzelsilbe stumm, nach langer Wurzelsilbe tonlos, z. B. sagen sprich sagn, dagegen frâgen. 2. Folgen in einem dreisilbigen Worte auf eine kurze Wurzelsilbe zwei Silben mit e, so ist das Bildungs-e stumm, das Beugungs-e tonlos; ist aber die Wurzelsilbe lang, so ist das Bildungs-e tonlos, das Beugungs-e stumm, z. B. sagete spr. sagte, frâgete spr. fraget. 3. Das stumme e wird häufig syncopirt oder apocopirt, und zwar nach l und r regelmäßig, oft auch nach m und n, daher kils, kil, var, varn, varnde statt kiles, kile, vare, varen, varende.

2. Wurzelhaftes i wurde im Althochdeutschen in e gebrochen (gebrochenes e), wenn in der Ableitung oder Beugung ein a folgte, ebenso iu in ie; diese Brechung dauerte auch im Mittelhochdeutschen fort, als das a in e abgeschwächt war, z. B. ich gibe, wir geben, ich verliuse, wir verliesen.

Anm. 1. i und e wechseln auch sonst oft, besonders in Endsilben, z. B. kunic und kunec, gewaltic und gewaltec, irtwingen und ertwingen, grœzist und grœzest, muosin und muosen (mußten).

2. Dem Mittelhochdeutschen î entspricht neuhochdeutsch meist ei, dem û au, dem iu eu und ie, dem ou au, dem uo langes u, dem u u, o und ô, z. B. lîp Leib, hûs Haus, hiute heute, troum Traum, ruoder Ruder.

§ 2. Die Consonanten.

1. c und k haben die gleiche Aussprache und wechseln; im Auslaut wird c, im An- und Inlaut k geschrieben.

2. Für f steht oft pf und ph, z. B. kafen, kapfen, kaphen.

3. g und k vor t werden h, z. B. mugen, mohte; denken, dâhte.

4. Anlautendes j wird vor i zu g, z. B. jehen, ich gihe, ich jach.

5. r und s wechseln häufig, z. B. wesen, ich was, wir wâren, verliesen, ich verlôs, wir verlurn.

6. t kann nach einer liquida in d übergehen, z. B. kante und kande, volte und volde.

7. Derselbe Consonant steht im Auslaut nie doppelt, z. B. val, Gen. valles, ros, Gen. rosses.

8. Derselbe Consonant steht am Schlusse einer Silbe nur dann doppelt, wenn die nächste Silbe mit einem Vocal beginnt, z. B. brennen, brante.

9. Eine auslautende Media wird zur Tenuis, z. B. leit, Gen. leides, tac, Gen. tages, lop, Gen. lobes.

10. Auslautendes h wird zu ch, z. B. sehen, ich sach.

11. Auslautendes v wird zu f, z. B. hof, Gen. hoves.

12. Auslautendes w fällt ab, z. B. sê, Gen. sêwes, val (falb), valwer.

Anm. 1. Auslautendes m wird bei Dichtern oft n.

2. Im Anlaut steht manchmal b für p, z. B. bris statt pris.

3. g wird manchmal i, z. B. leite = legete, kleit = klagete, geseit = gesaget, meit = maget, voit = voget.

4. Inlautendes d oder t fällt oft weg, wenn eine Endung mit t folgt, z. B. schat, mit, gekleit, ermort, leiste, statt schadet, midet, gekleidet, ermordet, leistete. Ähnlich ist weinde = weinende, diende = dienende, sende = senende.

Declination.

Die Declination zerfällt in starke und schwache. Erstere bildet die Formen durch die Endungen, letztere bloß durch den Consonanten n.

§ 3. Starke Substantiva.

1. Masculina. a. im Plur. nicht umlautend, b. im Plur. umlautend.

Sing.	a	a	a	a	b
N. der	nagel	engel	kil	hirte	balc
G. des	nageles	engels	kils	hirtes	balges
D. dem	nagele	engel	kil	hirte	balge
A. den	nagel	engel	kil	hirte	balc
Plur.					
N. die	nagele	engel	kil	hirte	belge
G. der	nagele	engel	kil	hirte	belge
D. den	nagelen	engeln	kiln	hirten	belgen
A. die	nagele	engel	kil	hirte	belge

2. Feminina. a. alle Casus gleich, nur im Gen. und Dat. Plur. n; b. im Gen. und Dat. Sing. und im ganzen Plur. umlautend und nur im Dat. Plur. n.

Sing.	a	a	b	b	
N. diu [die]	êre	zal	burc	kraft	
G. der	êre	zal	bürge	krefte	[kraft]
D. der	êre	zal	bürge	krefte	[kraft]
A. die	êre	zal	burc	kraft	

Plur.	a	a	b	b
N. die	êre	zal	bürge	krefte
G. der	êren	zaln	bürge	krefte
D. den	êren	zaln	bürgen	kreften
A. die	êre	zal	bürge	krefte

3. Neutra.

Sing.			
N. A. daz	wort	künne	sper
G. des	wortes	künnes	spers
D. dem	worte	künne	sper
Plur.			
N. A. diu	wort	künne	sper
G. der	worte	künne	sper
D. den	worten	künnen	spern

Anm. Einige haben im Plur. die Endung er mit Umlaut, z. B. hûs, hiuser, blat, bleter, wîp, Plur. wîp und wîber.

§ 4. Schwache Substantiva.

Die schwache Declination setzt in allen Casus an den Nom. Sing. n, nur im Neutrum ist der Acc. dem Nom. gleich.

Sing.	Masc.	Fem.	Neutr.	Plur.			
N.	hase	ber	zunge	herze	hasen	bern	zungen	herzen
G.	hasen	bern	zungen	herzen	hasen	bern	zungen	herzen
D.	hasen	bern	zungen	herzen	hasen	bern	zungen	herzen
A.	hasen	bern	zungen	herze	hasen	bern	zungen	herzen

Anm. Indeclinabel sind: 1. im Sing. vater, bruoder, muoter, swester, tohter; 2. man durch alle Casus, oder man declinirt mannes, manne etc. nach der 1. starken.

§ 5. Adjectiva.

Die Adjectiva können stark oder schwach oder ohne Flexion gebraucht werden.

1. Starke Declination.

	Sing.			Plur.		
N.	blinder	blindiu	blindez	blinde	blinde	blindiu
G.	blindes	blinder	blindes	blinder	blinder	blinder
D.	blindem	blinder	blindem	blinden	blinden	blinden
A.	blinden	blinde	blindez	blinde	blinde	blindiu

Anm. 1. Wird nach § 1, 1 A. das stumme e syncopirt, so hat der Gen. Sing. Fem. und der Dat. Sing. und Gen. Plur. aller Geschlechter am Ende ein e, z. B. michel, hol, heiter, Gen. und Dat. Sing. Fem. und Gen. Plur. michelre, holre, heiterre, Dat. Sing. Masc. und Neutr. michelme, holme, heiterme.

2. Die Endung iu bewirkt manchmal Umlaut, so elliu von al, lengiu von lanc, ermiu von arm.

2. Schwache Declination.

Diese ist ganz wie die der schwachen Substantiva.

	Sing.			Plur.		
N.	blinde	blinde	blinde	blinden	blinden	blinden
G.	blinden	blinden	blinden	blinden	blinden	blinden
D.	blinden	blinden	blinden	blinden	blinden	blinden
A.	blinden	blinden	blinde	blinden	blinden	blinden

Zahlwörter.

§ 6. Die Grundzahlen sind ohne Flexion oder werden stark declinirt.

1. ein — einer wie blinder.
2. zwên — zwêne, zwô, zwei, G. zweier, D. zwein.
3. drî — drî, drî, driu, G. drîer, D. drîn.
4. vier — viere, viere, vieriu, G. vierer [viere], D. vieren.
5. vünf — vünve, vünviu, G. vünver, D. vünven.
6. sehs — sehse, sehse, sehsiu, G. sehser, D. sehsen.
7. siben — sibene, sibene, sibeniu, G. sibener, D. sibenen.
8. aht — ahte, ahtiu, G. ahter, D. ahten.
9. niwen, niun — niune, niuniu, niuner, niunen.
10. zehen [zên] — zehene, zeheniu.
11. einlif, einlef — einleve etc.
12. zwelif, zwelf — zwelve etc.
13. drîzehen, driuzehen — drîzehene etc.
20. zweinzec, zwênzec, drîzec, vierzec, fünfzec etc.
100. hundert, zweihundert, driuhundert etc.
1000. tûsent, zweitûsent, driutûsent etc.

§ 7. Die Ordnungszahlen werden meist schwach declinirt; sie heißen: 1. erste, 2. ander, 3. dritte, 4. vierde, 5. fünfte, 6. sehste etc., 20. zweinzigeste, 30. drizigeste, etc.

Anm. Die Zahladverbien werden durch Verbindung der Grundzahlen mit dem Worte stunt gebildet, z. B. anderstunt zweimal, tûsent stunden mêre tausendmal mehr.

§ 8. Fürwörter.

1. Das geschlechtslose persönliche Fürwort.

	Sing.			Plur.	
N.	ich	du [dû]	—	wir	ir	—
G.	mîn	dîn	sîn	unser	iuwer	—
D.	mir	dir	—	uns	iu	—
A.	mich	dich	sich	unș [unsich]	iuch	sich

2. Das geschlechtige persönliche Fürwort.

	Sing.			Plur.	
N.	er	si [siu, sie]	ez	si, sie	für alle Geschlechter.
G.	—	ir	es	ir	
D.	im	ir	im	in	
A.	in	si, sie	ez	si, sie	

Anm. Die Formen dieses Pronomens verwachsen oft mit dem vorhergehenden Worte; dann wird z. B. in zu en oder n, ir zu er oder r, si und es zu s, ez zu z; statt si steht auch se (tonlos).

3. Die possessiven Fürwörter: mîner, dîner, sîner, unser, iuwer. Das Possessiv ihr wurde bis ins 14. Jahrhundert durch den Genitiv ir vertreten.

4. Die demonstrativen Fürwörter:

a. der, diu, daz, zugleich bestimmter Artikel.

Die Declination s. § 3.

Anm. Der Artikel erleidet häufig Verschleifungen mit dem vorhergehenden oder folgenden Worte, z. B. amme = an dem, anz = an daz, ûfen = ûf den, vome = von dem, ûzem = ûz dem, zer = zuo der, erz = er daz, swirtes = des wirtes, dêst = daz ist.

b. diser; so oft eine Endung mit r folgt, assimilirt sich s.

Sing.			Plur.		
N.	dirre	disiu diz [ditze]	dise	dise	disiu
G.	dises	dirre dises	dirre / disen	für alle 3 Geschlechter.	
D.	diseme	dirre diseme			
A.	disen	dise diz [ditze]	dise	dise	disiu

c. jener, jeniu, jenez, declinirt wie diser.

5. Relative Fürwörter:

a. der, diu, daz, decl. wie der Artikel.

Anm. Dem Relativ der diu daz wird oft die Partikel dâ [dar, der, dir] da nachgesetzt.

b. wer, waz, decl. wie der, daz; das Fem. wird durchs Masc. vertreten. Zu merken ist der Instrumentalis wiu (zwiu wozu, warum).

c. swer, swaz, quicunque wer nur, wenn irgend ein, entstanden durch Vorsetzung der Partikel sô.

d. weder, uter, sweder, utercunque.

6. Fragendes Fürwort: wer, waz; weder.

Anm. talis ist solh, selch, qualis ist welh, qualiscunque swelh.

7. Unbestimmte Fürwörter: man [auch wan]; ieman, iemen, Jemand; nieman, niemen, Niemand; sumelich mancher; dehein 1. irgend ein, 2. kein; nehein, kein, kein; ieslich jeder; ietweder jeder (von zweien); deweder der eine von zweien; iht etwas; niht nichts.

Conjugation.

§ 9. 1. Das deutsche Verb bildet nur Präsens und Präteritum Activi und das Particip Präteriti selbständig, ohne Umschreibung.

2. Die Conjugation zerfällt in starke und schwache.

Starke Conjugation.

§ 10. Die starke Conjugation findet nur Statt in Wurzelwörtern; das Characteristische derselben ist der Ablaut (d. i. die Veränderung des Wurzelvocals im Präteritum) und die Bildung des Partcp. Prät. auf en. Nach dem Ablaut unterscheidet man zehn Klassen:

		Ablaut.		
	Präsens	Präter. Sing.	Präter. Plur.	Partcp. Präter.
I.	a	uo	uo	a
	wahse	wuohs	wuohsen	gewahsen
II.	î[1]	ei	i[2]	i
	stîge	steig	stigen	gestigen
III.	iu[3], û	ou, ô	u	o
	biuge	bouc	bugen	gebogen
IV.	i[4]	a	u	u, o vor l u. r
	binde	bant	bunden	gebunden
	hilfe	half	hulfen	geholfen
V.	i[5]	a	â	o
	nime	nam	nâmen	genomen
VI.	i[5]	a	â	e
	gibe	gap	gâben	gegeben
VII.	a	ie	ie	a
	valle	viel	vielen	gevallen
VIII.	â	ie	ie	â
	slâfe	slief	sliefen	geslâfen
IX.	ei	ie	ie	ei
	scheide	schiet	schieden	gescheiden
X.	ou, uo, ô	ie[6]	ie[6]	ou, uo, ô
	loufe	lief	liefen	geloufen
	stôze	stiez	stiezen	gestôzen

Wie die Tabelle zeigt, haben die Klassen VII—X im Präteritum Sing. und Plur. ie, in den übrigen Formen aber den Wurzelvocal des Präsens.

§ 11. Der Conjunctiv Präter. hat den Ablaut des Plur. Indic. Präter., der wo möglich umgelautet wird; dasselbe gilt von der 2. Pers. Sing. Indic. Präter. Die Wurzelvocale a und â können auch in der 2. und 3. Pers. Sing. Indic. Präs. umgelautet werden.

§ 12. Die Endungen sind wie im Neuhochdeutschen; nur ist zu merken: 1. Die 3. Pers. Plur. Ind. Präs. endigt immer auf ent, zuweilen auch die 2. Pers. Plur. 2. Die 2. Pers. Sing. Ind. Prät. endigt auf e. 3. Die 2. Pers. Sing. endigt manchmal auf s statt st. 4. In der 1. Pers. Plur. fehlt die Endung (n und en) oft, wenn wir nachsteht.

Anm. Das Präfix ge kann vor alle Verbalformen treten, am häufigsten aber tritt es vor das Part. Prät.

[1] Die auf h oder vocalisch auslautenden Stämme haben im Sing. Prät. häufig ê statt ei, im Plur. Prät. und im Partcp. Prät. g statt h, z. B. zîhe, zêch, zigen, gezigen. Die Stämme auf f und z verdoppeln nach i, z. B. bîze, beiz, bizzen, gebizzen. — [2] Die Stämme auf id erhalten nach kurzem Ablautsvocal t, z. B. snîde, sneit, sniten, gesniten. — [3] iu wird im Plur. Ind., im Conj. und Inf. Präs. zu ie, aber iuw bleibt. f und z werden nach kurzem Vocal verdoppelt. — [4] Die Verba mit l und r brechen i in e (§ 1, 2) im Plur. Ind., im Conj. u. Inf. Präs., z. B. ich hilfe, wir helfen, ich wirfe, wir werfen. — [5] Alle Verba der V. u. VI. Klasse brechen i in e; doch biten, ligen, sitzen bloß im Partcp. Prät. — [6] Endigt der Stamm auf w, so steht iu statt ie, z. B. ich houwe, ich hiu, wir hiuwen.

§ 13. Paradigma.

Präsens.

	Indic.	Conjunct.	Imperat.	Infin.
ich	binde	binde		binden
du	bindest	bindest	bint	
er	bindet	binde		Partcp.
wir	binden	binden		bindende
ir	bindet	bindet	bindet	
si	bindent	binden		

Präteritum.

	Indic.	Conj.	Partcp.
ich	bant	bünde	
du	bünde	bündest	gebunden
er	bant	bünde	
wir	bunden	bünden	
ir	bundet	bündet	
si	bunden	bünden	

Schwache Conjugation.

§ 14. Das Characteristische der schwachen Conjugation ist die Anfügung eines t im Präteritum. Die Endungen sind wie im Neuhochdeutschen, nur die 3. Pers. Plur. Indic. Präs. endigt auf ent.

Paradigmen.

Präsens.

Ind.	ich	ner	nenne	rede	salbe
	du	nerst	nennest	redest	salbest
	er	nert	nennet	redet	salbet
	wir	nern	nennen	reden	salben
	ir	nert	nennet	redet	salbet
	si	nernt	nennent	redent	salbent
Conj.	1. und 2. Pers. wie Indicativ.				
	er	ner	nenne	rede	salbe
	si	nern	nennen	reden	salben
Imper.		ner	nenne	rede	salbe
		nert	nennet	redet	salbet
Infin.		nern	nennen	reden	salben
Part.		nernde	nennende	redende	salbende

Präteritum.

Ind. u. Conj.	ich	nerte	nante	redete*	salbete
	du	nertest	nantest	redetest	salbetest
	er	nerte	nante	redete	salbete
	wir	nerten	nanten	redeten	salbeten
	ir	nertet	nantet	redetet	salbetet
	si	nerten	nanten	redeten	salbeten
Part.		genert	genant	geredet	gesalbet

* dafür auch reite.

§ 15. Unregelmäßige Verba.

1. müezen; muoz, muost, muoz, wir müezen, ir müezet, si müezen; Conj. müeze; Pr. muoste und muose, Conj. müeste, müese.

2. wizzen; weiz, weist, weiz, wir wizzen, ir wizzet, si wizzen, Conj. wizze, Imper. wizze; Pr. Ind. und Conj. wiste, weste, wisse, wesse, Part. gewisset, gewist, gewizzen.

3. tugen; er touc, Conj. tüge; Pr. tohte, Conj. töhte.

4. kunnen, künnen; kan, kanst, kan, kunnen, Conj. künne; Pr. kunde, konde, Conj. künde, könde.

5. gunnen, günnen; gan, ganst, gan, gunnen, günnen, Conj. günne; Pr. gunde, Conj gunde, günde, Part. gegunnen, gegunnet. Ebenſo erbunnen.

6. beginnen; Pr. begunde und began, Part. begunnen.

7. turren, türren; tar, tarst, tar, turren, türren, Conj. türre; Pr. torste, Conj. törste, torste.

8. durfen, dürfen; darf, darft, darf, durfen, dürfen, Conj. dürfe; Pr. dorfte, Conj. dörfte, dorfte, Part. gedorft.

9. suln, süln; sol, solt, sol, suln, süln, si sulnt, sülnt, Conj. sül; Pr. solte, solde. suln dient oft zur Umſchreibung des Futurs.

10. mugen, mügen, megen; mac, maht, mac, mugen, mügen, si mugent, mügent, Conj. müge, mege; Pr. mohte, mahte, Conj. möhte, mehte.

11. tuon; tuon, tuost, tuot, tuon, tuot, tuont, Conj. tuo, tuost, tuo; Pr. ich tete, du tæte, er tete, wir tâten etc., Conj. tæte, Part. getân.

12. wellen; wil, wilt (wil), wil, wellen und weln, Conj. welle, Imp. welle; Pr. Ind. und Conj. wolte, wolde. wellen dient auch zur Umſchreibung des Futurs.

13. haben, ſchw. Verb, regelmäßig oder ſyncopirt: hân, hâst, hât, hân, hât, hânt, Conj. habe etc., Inf. hân; Pr. hâte, hête, hæte, hete, het, Conj. hête, hiete, hete.

14. stân, stên; stân, stâst, stât, stân, stât, stânt oder stên, stêst u. ſ. f., Imp. stant; Pr. stuont, Part. gestanden, gestân.

15. gân, gên; gân, gâst, gât etc. oder gên, gêst etc., Conj. gâ, gâst, gâ oder gê etc., Imp. ganc; Pr. gienc und gie, Part. gegân.

16. lâzen, ſtark. Verb regelmäßig oder ſyncopirt: lân, lâst, lât, lân, lât, lânt, Imp. lâ, lât, Inf. lân; Pr. lie, Part. lân.

17.

	Präſens.		
Ind. bin	Conj. si	Imp. wis [bis]	
bist	sîst		
ist	sî	Inf. sîn, wesen	
sîn [birn]	sîn		
sît [birt]	sît		
sînt	sîn		
	Präteritum.		

Ind. was, wære, was, wâren, wâret, wâren; Conj. wære etc.; Part. gesîn, gewesen.

Anm. ich bin bindende = ich binde, ich was bindende = ich band, ich bin gebunden = ich bin gebunden worden, ich was gebunden = ich war gebunden worden.

18. würken, Pr. worhte, Conj. wörhte.

19. vürhten, Pr. vorhte, Conj. vörhte.

20. bringen, denken, dunken, Pr. brâhte, dâhte, dûhte, Conj. bræhte, dæhte, diuhte und dûhte.

21. Mehrere ſchwache Verba, die nach langem Wurzelvocal j oder w haben, werfen im Präteritum j oder w aus: dræjen, Pr. Ind. u. Conj. drâte, dræte, gedræt; blüejen, Pr. bluote, blüete; dröuwen, dröute, gedröut, gedreut, gedrôt; müejen, Pr. muote, müete.

§ 16. Adverbien.

1. Von Adjectiven bildet man das Adverb, indem man e anſetzt, z. B. reht, Adv. rehte; von den Adj. dræte, spæte, træge, offenbære, genœte, süeze etc. heißen die Adv. drâte, spâte, trâge, offen-

bâre, genôte, suoze. Viele Adverbia aber werden auf liche, lichen gebildet, z. B. vollecliche, volleclichen völlig.

2. Auch Casus von Adj. und Substant. mit und ohne Präpositionen werden als Adv. gebraucht, z. B alles gänzlich, durchaus, allez immerfort, vil sehr, lützel wenig, gar nicht, jâres jährlich, vollen vollkommen, völlig, über al insgesammt, ze berge empor, aufwärts, ze tal abwärts, hinab, nieder, benamen genau so wie es gesagt ist, im vollen Sinne des Wortes, fürwahr.

3. Pronominale Adverbien: des deßhalb, darum, davon, dadurch, dafür, wes weßhalb, waz wozu; dô, danne, denne dann, damals, wanne, wenne wann; wâ? ubi? dâ ibi, ubi, hier, hie hic; war? quo? dar eo, quo, her huc, dan, hin weg, hin, wannen? unde? dannen inde, unde, hinnen hinc.

Anm. Untrennbare Präpositionen: be [beliben oder bliben], ent oder en, er, dafür auch der, ge oder bloß g, ver (statt verliesen auch vliesen), zer oder ze.

Anhang.

§ 17. 1. Die einfache Negation ist ne oder en. ne (auch bloß n) lehnt sich an Wörter an, z. B. ine = ich ne, dune, erne, sine, dine, nune, jane etc.; en steht unmittelbar vor dem Verb, z. B. ich enkan ich kann nicht, ich enweiz ich weiß nicht. In einem negativen Satze können die Negationen gehäuft werden, wodurch die Verneinung nicht aufgehoben, sondern verstärkt wird. Die Negation wird oft dadurch verstärkt, daß ihr ein Wort beigefügt wird, welches etwas Unbedeutendes, Werthloses bezeichnet, z. B. niht ein blat, niht ein brôt. Solche Ausdrücke stehen auch mit negativem Sinne, ohne daß eine Negation beigefügt ist.

2. ne oder en dient oft, um einen beschränkenden (= wenn nicht, es sei denn daß, ohne daß) oder ergänzenden Satz (= daß nicht) zu bilden.

§ 18. Die Indefinita iht, ieman etc. haben in abhängigen Sätzen (mit daz) manchmal verneinenden Sinn.

§ 19. Der Genitiv wird sehr vielfach gebraucht, besonders 1. in negativen Sätzen, auch wenn das Verb sonst den Accus. regiert; 2. bei allen Theil- und Zahlwörtern, z. B. vil, genuoc, waz wie viel; 3. bei Adjectiven zur näheren Bestimmung, wo wir jetzt Präpositionen gebrauchen, z. B. ellens rîch, reich an Kraft, Heldenmuth.

§ 20. Der Infinitiv Perfecti wird oft gebraucht, wo wir jetzt den Inf. Präs. setzen, besonders nach mugen, kunnen, suln, durfen, müezen, wellen. Dagegen ist oft das Präteritum gebraucht, wo wir jetzt das Plusquamperfect setzen.

§ 21. Viele Verba werden mit dem bloßen Infinitiv verbunden, während jetzt zu davorsteht, z. B. beginnen, pflegen, gezemen, vühren, wænen, turren, geruochen etc.

§ 22. Der optative und exhortative Conjunctiv kann des persönlichen Fürwortes entbehren, z. B. Nibel. 104, 1: nu sî uns willekomen, nun möge er uns willkommen sein.

§ 23. Vor dem Relativ wird das Demonstrativ oft ausgelassen, z. B. der = derjenige welcher, dâ = da wo, dahin wo, dar = dahin wohin, da wohin.

§ 24. tuon tritt oft an die Stelle und in die Construction des vorhergehenden Verbs.

§ 25. Der Artikel, sowohl der bestimmte als der unbestimmte, ist oft weggelassen, wo wir ihn jetzt setzen; so wird der unbestimmte Artikel besonders häufig nach ie, iemer, nie, niht etc. beim unmittelbar darauffolgenden Worte weggelassen.

§ 26. 1. Der bestimmte und unbestimmte Artikel kann auch beim Vocativ (in der Apposition) stehen, ferner auch vor einem possessiven Pronomen. 2. Der bestimmte Artikel steht oft nach seinem Substantiv, oder von seinem Substantiv durch einen Genitiv getrennt.

Episches.

I. Der Nibelunge liet.

Text und Strophenzählung nach Holtzmann.

I. Aventiure
von den Nibelungen.

1 Uns ist in alten mæren wunders[1] vil geseit[2]
von heleden lobebæren, von grôzer arebeit;
von freude unt hôchgezîten, von weinen unde klagen,
von küener recken strîten müget ir nu wunder hœren sagen.

2 Ez wuohs in Buregonden ein vil edel magedîn,
daz in allen landen niht schœners mohte sîn,
Kriemhilt geheizen, diu wart ein schœne wîp;
dar umbe muosin[3] degene vil verliesen den lîp.

3 Ir pflâgen drî künige edel unde rîch,
Gunther unde Gêrnôt die recken lobelich,
unt Gîselher der junge, ein wætlîcher degen;
diu frouwe was ir[4] swester, die helde hetens[5] in ir pflegen.

4 Ein rîchiu künigînne frou Uote ir muoter hiez;
ir vater der hiez Dancrât, der in diu erbe liez
sît nâch sîme[6] lebene, ein ellens[7] rîcher man,
der ouch in sîner jugende grôzer êren vil gewan.

5 Die herren wâren milte, von arde hôch erborn,
mit kraft unmâzen küene die recken ûzerkorn.
dâ zen[8] Burgonden sô was ir land genant.
si frumten starkiu wunder sît in Etzelen lant.

6 Ze Wormze bî dem Rîne si wonten mit ir kraft;
in dienten von ir landen vil stolziu ritterschaft
mit lobelîchen êren unz an ir endes zît.
si sturben jæmerlîche sît von zweier frouwen nît.

7 Die drî künige wâren, als ich gesaget hân,
von vil hôhem ellen; in wâren undertân
ouch die besten recken, von den man hât gesaget,
starc unt vil küene, in scharpfen strîten unverzaget.

8 Daz was von Tronege Hagene, unt ouch der bruoder sîn
Dancwart der snelle, von Mezzen Ortwîn,

[1] über d. Gen. Gr. § 19, 2. [2] = gesaget, Gr. § 2 A. 3. [3] = muosen (Gr. §. 1, 2 A. 1) v. müezen. [4] Gen., Gr. § 8, 3. [5] = heten sie; so werden oft kleine Wörter, bes. Pronom., angehängt u. verkürzt. [6] = sineme. [7] über d. Gen. Gr. § 19, 3. [8] = ze od. zuo den.

die zwêne marcgrâven, Gêre unt Eckewart,
Volkêr von Alzeije, mit ganzem ellen wol bewart,

9 Rûmolt der küchenmeister, ein ûzerwelter degen,
Sindolt unde Hûnolt; dise herren muosin pflegen
des hoves unt der êren, der drîer künige man.
si heten noch manigen recken, des[1] ich genennen[2] nienen kan.

10 Dancwart der was marschalc; dô was der neve sîn
truhsetze des küniges von Mezzen Ortwîn.
Sindolt der was schenke, ein wætlîcher degen;
Hûnolt was kamerære: si kunden hôher êren pflegen.

11 Von des hoves êre unt von ir wîten kraft,
von ir vil hôhen werdekeit unt von ir ritterschaft,
der die herren pflâgen mit freuden al ir leben,
des en künde iu ze wâre niemen gar ein ende geben.

12 In disen hôhen êren troumte Kriemhilde,
wie si züge einen valken starc, schœn unt wilde,
den ir zwêne arn erkrummen; daz si daz muoste sehen,
ir en kunde in dirre werlde leider nimmer geschehen.

13 Den troum si dô sagete ir muoter Uoten.
si ne kund es niht bescheiden baz der guoten
'der valke, den du ziuhest, daz ist eïn edel man;
in en[3] welle got behüeten, du muost in schiere vloren[4] hân.'

14 'Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter mîn?
âne recken minne sô wil ich immer sîn;
sus schœn ich wil belîben unz an mînen tôt,
daz ich von recken minne sol gewinnen nimmer nôt.'

15 'Nu ne versprich ez niht ze sêre,' sprach ir muoter dô,
'soltu[5] immer herzenlîche zer werlde werden vrô,
daz kumt von mannes minne; du wirst ein schœne wîp,
ob dir got gefüeget eins rehte guoten ritters lîp.'

16 'Die rede lât belîben, vil liebiu frouwe mîn;
ez ist an manigen wîben vil dicke worden schîn,
wie liebe mit leide ze jungest lônen kan;
ich sol si mîden beide, so ne kan mir nimmer missegân.'

17 Kriemhilt in ir muote sich minne gar bewac[6].
sît lebete diu vil guote vil manigen lieben tac,
daz si ne wesse[7] niemen, den minnen wolde ir lîp.
sît wart si mit êren eins vil werden recken wîp.

[1] über d. Gen. im negativen Satze Gr. 19, 1. [2] = nennen, Gr. § 12 A. [3] = wenn nicht, Gr. § 17, 2. [4] synkopirt aus verlorn, Gr. § 16 A. [5] = solt du, Gr. § 15, 9. [6] v. bewegen. [7] v. wizzen.

18 Der was der selbe valke, den si in ir troume sach,
den ir beschiet ir muoter. wie sêre si daz rach
an ir næhsten mâgen, die in sluogen[1], sint!
durch sîn eines sterben starp vil manic muoter kint.

II. Aventiure

von Sifride wie der erzogen wart.

19 Dô wuohs in Niderlanden eins edelen küniges kint,
des vater der hiez Sigemunt, sîn muoter Sigelint,
in einer rîchen bürge, wîten wol bekant,
nidene bî dem Rîne, diu was ze Santen genant.

20 Sifrit was geheizen der snelle degen guot;
er versuochte vil der rîche durch ellenthaften muot.
durch sînes lîbes sterke suocht er fremdiu lant;
hey, waz er sneller degene[2] sît zen Buregonden vant!

21 Ê daz der degen küene vol wüehse ze man,
dô het er solhiu wunder mit sîner hant getân,
dâ von man immer mêre mac singen unde sagen;
des wir in disen stunden müezen vil von im gedagen.

22 In sînen besten zîten, bî sînen jungen tagen,
man möhte michel wunder von Sîfriden sagen,
waz êren an im wüehse, unt wie schœne was sîn lîp;
des heten in ze minne diu vil wætlîchen wîp.

23 Man zôh in mit dem vlîze, als im daz wol gezam[3];
von sîn selbes tugenden waz zuht er an sich nam!
des wurden sît gezieret sînes vater lant,
daz man in zallen dingen sô rehte hêrlîchen vant.

24 Vil selten âne huote man rîten lie[4] daz kint;
in hiez mit wæte zieren sîn muoter Sigelint.
sîn pflâgen ouch die wîsen, den êre was bekant;
des moht er wol gewinnen beidiu[5] liut unde lant.

25 Nu was er in der sterke, daz er wol wâffen truoc;
swes er dâ zuo bedorfte, des lag an im genuoc;
dô begund er sinnen werben schœniu wîp;
die trûten wol mit êren den sînen wætlîchen lîp.

26 Dô hiez sîn vater Sigemunt künden sînen man,
er wolde hôchgezîte mit lieben friunden hân.

[1] v. slâhen. [2] über d. Gen. abhängig v. waz ſ. Gr. § 19, 2. [3] v. gezemen od. zemen. [4] Gr. § 15, 16. [5] beidiu — unde = ſowohl — als auch.

diu mære man dô fuorte in vremder künige lant;
den gesten unt den kunden gap man ross unt ouch gewant.

27 Swâ man vant deheinen, der ritter solde sîn,
von art der sînen mâge, diu edelen kindelîn,
diu ladet man zuo dem lande durch die hôchgezît;
mit samt dem jungen künige swert genâmen si sît.

28 Von der hôchgezîte man möhte wunder sagen:
Sigemunt unde Sigelint die kunden wol bejagen
mit guote michel êre; des teilte vil ir hant.
des sah man vil der fremden zuo zin[1] rîten in daz lant.

29 Vier hundert swertdegene die solden tragen kleit
mit dem jungen künige: vil manic schœniu meit
mit werke was unmüezic, wande sie in wâren holt.
vil der edelen steine die frouwen leiten[2] in daz golt,

30 Die si mit porten wolden würken ûf ir wât
den stolzen swertdegenen, des en was niht rât[3].
der wirt der hiez dô sidelen vil manigem küenen man
zeinen sünewenden, dâ er die hôchzît wolde hân.

31 Dô gie[4] zeinem münster vil manic rîcher kneht
unt vil der edelen ritter. die wîsen heten reht,
daz si den tumben dienten, als in was ê getân.
si heten kurzwîle unt ouch vil maniger freuden wân.

32 Gote man zen êren eine messe sanc.
dô wart von den liuten vil michel der gedranc,
dâ si ze ritter wurden nâch ritterlîcher ê
mit alsô grôzen êren, daz[5] wætlîch immer[6] mê ergê.

33 Si liefen, dâ si funden gesatelt manic marc.
in hove Sigemundes der buhurt wart sô starc,
daz man erdiezen hôrte palas unde sal.
die hôchgemuoten degene heten vrœlîchen scal.

34 Von wîsen unt von tumben man hôrte manigen stôz,
daz der schefte brechen gein dem lufte dôz;
trunzûne sach man vliegen für den palas dan;
dâ sâhen kurzewîle beidiu wîp unt ouch die man.

35 Der künic bat iz[7] lâzen: dô zôch man dan diu marc;
man sach ouch dâ zebrochen vil manige buckel starc,
vil der edelen steine gevellet ûf daz gras
ab liehten schildes spangen, von hurten daz geschehen was.

[1] = zuo ze in; so stehen häufig zuo ze (vor Pronom.) zur Verstärkung bei einander. [2] = legeten, Gr. § 2 A. 3. [3] rât = Abhülfe, des en was niht rât dagegen gab es keine Abhülfe = das mußte so sein. [4] Gr. § 15, 15. [5] = dazz = daz ez. [6] mit negativem Sinn, Gr. § 18. [7] = ez.

36 Dâ giengens[1] wirtes geste, dâ man in sitzen riet;
vil der edelen spîse si von der müede schiet
unt wîn der aller beste, den man mit vollen truoc;
den vremden unt den kunden bôt man êren dâ genuoc.

37 Solcher kurzwîle si pflâgen al den tac;
vil der varnden diete ruowe sich bewac.
si dienten nâch der gâbe, die man dâ rîche vant.
des wart mit lobe gezieret allez Sigemundes lant.

38 Der herre hiez dô lîhen sînen sun den jungen man
lant unde pürge, als er ê hete getân.
den sînen swertgenôzen gap dô vil sîn hant.
dô liebte in diu reise, daz si kômen in daz lant.

39 Diu hôchgezît dô werte unz an den sibenden tac.
Sigelint diu rîche nâch alten siten pflac
durch ir kindes liebe geben rôtez golt.
si kund ez wol gedienen, daz si ir sune wâren holt.

40 Lützel deheinen varnden armen man dâ vant:
ross unde kleider daz stoup in von der hant,
sam si ze lebene hêten mêr deheinen tac;
ich wæne[2], ie[3] ingesinde sô grôzer milte geplac.

41 Mit lobelîchen êren schiet sich diu hôchgezît.
von des landes herren hôrte man wol sît,
daz si den jungen wolden zeime vogete hân;
des en wolde in dô niht volgen Sîfrit der wætlîche man.

42 Sît daz noch beide lebeten Sigemunt unt Sigelint,
niht wolde tragen krône noch ir liebez kint.
doch wold er wesen herre für allen den gewalt.
des in den landen wohrte[4] der degen küene unde balt,

43 In dorfte niemen schelten. sît dô er wâfen genam,
ja geruowete vil selten der recke lobesam,
jâ suochte niwan strîten. sîn ellenthaftiu hant
tet[5] in zallen zîten in vremeden rîchen wol bekant.

III. Aventiure

wie Sifrit ze Wormze kom.

44 Den herren muoten[6] selten deheiniu herzenleit;
er hôrte sagen mære, wie ein schœniu meit
in Burgonden wære ze wunsche wolgetân:
dâ von er sît vil arebeit unt ouch freuden gewan.

[1] = giengen des. [2] wænen oft mit Conj. od. Indic. ohne daz. [3] = nie.
[4] v. würken. [5] Präteritum v. tuon. [6] v. müejen.

45 Diu ir unmâzen schœne was vil wîten kunt,
unt ir vil hôch gemüete zuo der selben stunt
an der juncfrouwen sô manic helt ervant.
ez ladete vil der geste in daz Gunthêres lant.

46 Swaz man nâch ir minne der werbenden sach,
Kriemhilt in ir sinne ir selber nie verjach,
daz si deheinen wolde zeime trûte hân.
er was ir noch vil vremde, dem si wart sider undertân.

47 Do gedâht ûf hôhe minne daz Sigelinde kint.
ez war ir aller werben wider in ein wint[1].
er mohte wol verdienen schœner frouwen lîp.
sît wart diu edel Kriemhilt des starken Sîfrides wîp.

48 Im rieten sîne mâge unt genuoge sîne man,
sît daz er ûf minne vlîzen sich began,
daz er eine næme, diu im möhte zemen.
dô sprach der herre Sîfrit 'sô wil ich Kriemhilde nemen,

49 Die edelen juncfrouwen ûz Burgonden lant
durch ir vil grôzen schœne. von sage ist mir bekant:
nie keiser[2] wart sô rîche, der wolde haben wîp,
im en[3] zæme wol ze minnen der jungen küniginne lîp.'

50 Disiu selben mære vernam dô Sigemunt;
ez reite[4] sîn gesinde, dâ von wart ez im kunt;
der wille sînes kindes was im grimme leit,
daz er werben wolde die vil hêrlîchen meit.

51 Ez gefriesch[5] ouch Sigelint des edelen küniges wîp;
si hete grôze sorge umbe ir kindes lîp;
den vorhte si verliesen von Gunthêres man.
den gewerp man dô dem degene sêre leiden began.

52 Dô sprach der starke Sîfrit 'vil lieber vater mîn,
ân edeler frouwen minne wolde ich immer sîn,
ich enwürbe[6], dar[7] mîn herze vil grôze liebe hât.
swaz ieman reden künde, des[8] ist deheiner slahte rât.'

53 'Sît du niht wil erwinden,' sprach der künic dô,
'sô bin ich dînes willen inneklîchen vrô,
unt wil dirz helfen füegen, sô ich beste kan:
doch hât der künic Gunther vil manigen übermüeten man.

54 Ob ez ander niemen wære, wan Hagene der degen,
der kan mit übermüete der hôchverte pflegen,

[1] Gr. § 17, 1 a. E. [2] Gr. § 25. [3] = daß nicht. [4] = redete. [5] v. greveischen od. vreischen. [6] en = wenn nicht, ſ. zu 13, 4. [7] Gr. § 23. [8] des bezieht ſich nicht auf swaz, ſondern auf die vorangehende Erklärung Siegfrieds: dagegen gibt es keine Abhülfe (ſ. zu 30, 2) = es bleibt dabei.

daz ich vil sêre fürhte, deiz[1] uns werde leit;
jâ ist mir solher mære dicke vil von in geseit.'

55 'Waz mag uns daz gewerren?' sprach dô Sîfrit,
'swaz ich friwentlîche niht ab in erbit,
daz mac doch mit ellen erwerben wol mîn hant;
ich trouw im an ertwingen beidiu[2] liut unde lant.'

56 Dô sprach der fürste Sigemunt 'dîn rede diu ist mir leit;
wan würden disiu mære ze Rîne geseit,
du ne dorftes nimmer gerîten in daz lant;
Gunther unde Gêrnôt sint mir lange wol bekant.

57 Mit gewalt nie man erwerben mac die schœnen meit,'
sô sprach der künic Sigemunt, 'daz ist mir wol geseit;
wil aber du mit recken rîten in daz lant,
unsern besten friwenden sol diu reise sîn bekant.'

58 'Des en ist mir niht ze muote,' sprach dô Sîfrit,
'daz mir süln recken ze Rîne volgen mit
durch deheine hervart — daz wære mir leit —
dâ mit ich solde ertwingen die vil hêrlîchen meit.

59 Si mac sus wol erwerben dâ mîn eines hant;
ich wil mit zwelf gesellen in Gunthêres lant.
dar sult ir mir helfen, vater Sigemunt.'
dô gap man sînen degenen ze kleiden grâ unde punt.

60 Do vernam ouch disiu mære sîn muoter Sigelint;
si begunde trûren umbe ir liebez kint.
jâ vorhte si vil sêre die Gunthêres man:
diu edele küniginne dar umbe weinen began.

61 Dô kom der herre Sîfrit, dâ er die frouwen sach;
wider sîne muoter güetlîch er sprach
'ir ne sult niht weinen durch den willen mîn,
jâ wil ich âne sorge vor allen wîganden sîn.

62 Nu helfet mir der reise in Burgonden lant,
daz ich unt mîne recken haben solch gewant,
daz sô stolze degene mit êren mügen tragen;
des wil ich genâde iu mit triuwen immer sagen.'

63 'Sît du niht wil erwinden,' sprach dô Sigelint,
'sô hilf ich dir der reise, mîn einigez kint,
mit der besten wæte, die ritter ie getruoc,
dir unt den dînen degenen; ir sult ir füeren genuoc.'

64 Des neig[3] ir mit zühten der vil küene man;
er sprach 'ich wil zer verte niemen mêre hân,

[1] = daz ez. [2] ſ. zu 24, 4. [3] v. nîgen.

niwan zwelf gesellen; den sol man prüeven wât.
ich wil versuochen gerne, wie ez umbe Kriemhilde stât.'

65 Dô sâzen schœne frouwen naht unde tac;
lüzzil deheiner muoze ir deheiniu pflac,
unze si geworhten die Sîfrides wât;
er wolde sîner verte hân deheiner slahte rât.

66 Sîn vater hiez im zieren sîn ritterlich gewant,
dâ mit er varn wolde in Burgonden lant.
die ir vil liehten brünne die wurden ouch bereit,
unt ir vil guoten helme, ir schilde schœne unde breit.

67 Dô nâhet in ir reise zen Burgonden dan.
si heten umbe in sorge, wiez im solde ergân,
ob si immer wider solden komen in daz lant.
dô soumte man den degenen von dannen wâffen unt gewant.

68 Ir ross diu wâren schœne, ir gereite goldes rôt;
lebt iemen übermüeter, des en was niht nôt,
denne wære Sîfrit unt die sîne man.
wie schône er urloubes gerte zen Burgonden dan!

69 In werte trûreclîche der künic unt ouch sîn wîp;
er trôste minneklîchen dô ir beider lîp:
er sprach 'ir sult niht weinen durch den willen mîn;
immer âne sorge müget ir wol mînes lîbes[1] sîn.'

70 Ez was leit den recken, ez weint ouch manic meit;
ich wæn, in hete rehte ir herze daz geseit,
daz in sô vil ir friwende dâ von gelæge tôt;
von schulden si dô klageten, des gie in endelîche nôt[2].

71 An dem sehsten morgen ze Wormze ûf den sant
riten die vil küenen; allez ir gewant
was von rôtem golde, ir gereite wol getân;
ir ross diu giengen ebene des herren Sîfrides man.

72 Ir schilde wâren niuwe, starc unde breit,
unt vil lieht ir helme, dô ze hove reit
Sîfrit der vil küene in Gunthêres lant.
man gesach an heleden nie sô hêrlich gewant.

73 Diu ort der swerte giengen nider ûf die sporn;
ez fuorten scharpfe gêren die ritter ûzerkorn.
Sîfrit der fuort ir einen wol zweier spannen breit,
der ze sînen ecken harte vreislîchen sneit.

74 Die goldes rôten zeume fuortens an der hant,
von sîden fürgebüege; sus kômens in daz lant.

[1] abhängig v. sorge. [2] des gêt mir nôt, dazu habe ich Urſache und Grund; ich kann nicht umhin, ich kann nicht anders.

daz volc si allenthalben kapfen an began,
dô l'efen in engegene des künic Gunthêres man.

75 Die hôchgemuoten recken, ritter unde kneht,
die sprungen in begegene, daz was michel reht,
unt empfiengen dise geste in ir herren lant;
si nâmen in die mœre unt ir schilde von der hant.

76 Diu ross si wolden dannen ziehen an ir gemach;
Sîfrit der starke zuo den helden sprach
'lât uns noch die mœre eine wîle stân.
wir wellen schiere hinnen, des ich guoten willen hân.

77 Man sol ouch unser schilde ninder von uns tragen;
wâ ich den künic vinde, kan mir daz iemen sagen,
Gunthern den rîchen ûz Burgonden lant?'
dô saget ez im ir einer, dem ez rehte was bekant.

78 'Welt ir den künic vinden, daz mag vil wol geschehen:
ûf jenem sal wîten hân ich in gesehen
bî den sînen degenen; welt ir zuo zim[1] gân,
ir müget dâ vor im vinden manigen ûzerwelten man.'

79 Dô wâren ouch dem künige diu mære nu geseit,
daz ûf sînem hove wæren ritter vil gemeit,
die fuorten liehte brünne unt hêrlich gewant.
si en kande niemen in der Burgonden lant.

80 Den wirt des hete wunder, von wannen kœmen dar
die hêrlîchen recken in wæte liehtgevar
unt mit sô schœnen schilden niuwe unde breit;
daz im daz niemen sagete, daz was im grœzlîche leit.

81 Des antwurte ein recke, der hiez Ortwîn,
stark unde küene moht er wol sîn
'sît wir ir niht erkennen, sô sult ir heizen gân
nâch mîme ôheim Hagenen, den sul[2] wir si sehen lân.

82 Dem sint kunt diu rîche unt ouch diu fremden lant.
mag er si bekennen, daz tuot er uns bekant.'
in hiez der künic bringen; mit den sînen man
sach man in zühteklîche ze hove für den künic gân.

83 Waz sîn der künic wolde, des vrâgete Hagene.
'ez sint in mîme hûse vremde degene,
die niemen hie bekennet; ob ir si ê gesehen
habt in vremden landen, des sult ir, Hagene, mir verjehen.'

84 'Daz tuon ich sicherlîchen.' zeinem venster er dô gie,
sîn ouge er dô wenken zuo den gesten lie.

[1] = zuo ze im. [2] = suln wir, Gr. § 12, 4.

wol behagete im ir geverte unt ouch ir gewant.
si wâren im vil vremde in der Burgonden lant.

85 Er sprach, von swannen füeren die recken an den Rîn,
ez möhten selbe fürsten oder fürstenboten sîn.
'ir ross diu sint sô schœne, ir kleider harte guot;
swannen si joch rîten, si sint vil hôhe gemuot.'

86 Alsô sprach dô Hagene 'als ich mich kan verstân,
swie ich Sîfriden noch nie gesehen hân,
sô wil ich wol getrouwen, swie ez sich gefüeget hât,
sô ist ez der recke, der dort sô hêrlîchen stât.

87 Er bringet niuwe mære her in dizze lant:
die küenen Nibelunge sluoc des heldes hant,
Schilbunc unde Nibelunc diu rîchen küniges kint;
er frumte starkiu wunder mit sîner grôzen krefte sint.

88 Dô der helt aleine ân alle helfe reit,
er vant vor einem berge, daz ist mir wol geseit,
bî Nibelunges horde vil manigen küenen man;
die wâren im ê fremde, unz er ir künde dâ gewan.

89 Hort der Nibelunges der was gar getragen
ûz einem holn berge, nu hœret wunder sagen,
wie in teilen wolden der Nibelunge man,
daz sach der degen Sîfrit, den helt es wundern began.

90 Er kom zuo zin sô nâhen, daz er die recken sach,
unt ouch in die degene; ir einer drunder sprach
'hie kumt der starke Sîfrit der helt von Nîderlant.'
vil seltsæniu mære er an den Nibelungen vant.

91 Den recken wol enpfiengen Schilbunc unt Nibelunc;
mit gemeinem râte die edelen fürsten junc
den schaz in bâten teilen den vil küenen man,
unt bâtens in sô lange, unz er inz loben dô began.

92 Er sach sô vil gesteines, als wir hœren sagen,
hundert kanzwägene ez mohten niht getragen;
noch mê des rôten goldes von Nibelunge lant:
daz solde in allez teilen des küenen Sîfrides hant.

93 Dô gâben si im ze miete daz Nibelunges swert;
si wurden mit dem dienste vil übele gewert,
den in dâ leisten solde der vil küene man.
ern kund ez niht verenden, dô wart der helt von in bestân.

94 Den schatz er ungeteilet belîben muose lân.
dô begunden mit im strîten der zweier künige man.

mit ir vater[1] swerte, daz Palmunc was genant,
erstreit ab in der küene den hort unt Nibelunge lant.

95 Si heten dâ ir friunde zwelf küene man,
die starc als risen wâren; waz kund ez si vervân?
die sluoc sît mit zorne diu Sîfrides hant,
unt recken sibenhundert dwang er von Nibelunge lant.

96 Dar zuo die rîchen künige die sluog er beide tôt.
er kom von Albrîche sît in grôze nôt.
der wânde sîne herren rechen dâ ze hant,
unz er die grôzen sterke sît an Sîfride vant.

97 Done kunde im niht gestrîten daz starke getwerc;
alsam die lewen wilde si liefen an den berc,
dâ er die tarnkappen Albrîchen ane gewan;
dô wart des hordes herre Sîfrit der vil küene man.

98 Die dâ getorsten[2] strîten[3], die lâgen alle erslagen.
den schatz hiez er dô balde füeren unde tragen,
dâ in ê dâ nâmen die Nibelunges man.
Albrîch der vil starke dô die kameren gewan.

99 Er muos im swern eide, er dient im sô sîn kneht;
allerhande dienste was er im gereht.'
sô sprach von Tronege Hagene 'daz hât er getân,
alsô grôzer krefte nimêre recke[4] gewan.

100 Noch weiz ich an im mêre, daz mir ist bekant:
einen lintrachen sluoc des heledes hant;
dô badet er in dem bluote; des ist der helt gemeit
von alsô vester hiute, daz in nie wâfen sît versneit.

101 Nu suln wir den recken enpfâhen deste baz,
daz wir iht[5] verdienen den sînen starken haz.
sîn lîp der ist sô küene, man sol in holden hân,
er hât mit sînem ellen sô mänigiu wunder getân.'

102 Dô sprach der künic rîche 'du maht wol haben wâr;
nu sich, wie degenlîche er stêt gein strîtes vâr,
er unt die sînen degene, der wunderküene man;
wir suln im begegene hin nider zuo dem recken gân.'

103 'Daz mügt ir', sprach dô Hagene, 'wol mit êren tuon,
er ist von hôhem künne, eins rîchen küniges sun;
er stêt in der gebære, mich dunket, wizze Krist!
ez en sîn niht kleiniu mære, dar umbe er her geriten ist.'

104 Dô sprach der wirt des landes 'nu sî[6] uns willekomen.
er ist edel unde küene, daz hân ich wol vernomen;

[1] Gr. § 4 A. [2] v. turren. [3] Gr. § 21. [4] über das fehlende ein s. zu 49, 3.
[5] = niht, Gr. § 18. [6] möge er sein, Gr. § 22.

des sol ouch er geniezen in Burgonden lant.'
dô gie der künic Gunther, dâ er Sîfriden vant.

105 Der wirt unt sîne recken enpfiengen sô den gast,
daz in an ir zühten wênic iht gebrast;
des begunde in nîgen der vil küene man:
man sah in zühteklîche mit den sînen recken stân.

106 'Mich wundert dirre mære,' sprach der wirt ze hant,
'von wiu[1] ir edel Sîfrit sît komen in daz lant,
oder waz ir werbet ze Wormez an den Rîn?'
dô sprach der gast zem künige 'daz sol iuch unverdaget sîn.

107 Mir wart gesaget mære in mînes vater lant,
daz hie bî iu wæren, daz het ich gern erkant,
die küenisten recken, des hân ich vil vernomen,
die ie künic gewünne: darumbe bin ich her bekomen.

108 Ouch hôrt ich iu selben der degenheite jehen,
daz man künic deheinen küenern habe gesehen.
des giht[2] iu vil der liute über elliu[3] disiu lant;
nu ne wil ich niht erwinden, unz ez mir werde bekant.

109 Ich bin ouch ein recke, unt solde krône tragen.
ich wil daz gerne füegen, daz si von mir sagen,
daz ich habe von rehte liute unde lant.
dar umbe sol mîn êre unt mîn houbet wesen pfant.

110 Nu ir sît sô küene, als mir ist geseit,
ja ne ruoche ich, ist ez iemen liep oder leit,
ich wil an iu ertwingen, swaz ir müget hân,
lant unde bürge, daz sol mir wesen undertân.'

111 Den künic hete wunder unt sîne man alsam,
umbe disiu mære, die er hie vernam,
daz er des hete willen, er næme im sîniu lant.
daz hôrten sîne degene, dô wart in zürnen bekant.

112 'Wie hête ich daz verdienet,' sprach Gunther der degen,
'des mîn vater lange mit êren hât gepflegen,
daz wir daz solden vliesen von iemannes kraft?
wir liezen übele schînen, daz ouch wir pflegen ritterschaft.'

113 'Ich en wil es niht erwinden,' sprach aber der küene man;
'ez en[4] müge von dînem ellen dîn lant den vride hân,
ich wils alles walten; unt ouch diu erbe mîn,
erwirbestuz mit ellen, die suln von rehte wesen dîn.

114 Dîn lant unt ouch daz mîne suln gelîche ligen:
sweder[5] unser einer am andern mac gesigen,

[1] von wiu, in welcher Absicht; wiu ist Instrumentalis. [2] v. jehen, Gr. § 2, 4. [3] Gr. § 5 A. 2. [4] = wenn nicht. [5] Gr. § 8, 5, e.

dem sol ez allez dienen, die liute unt ouch diu lant.'
dâ wider redet aleine der herre Gêrnôt ze hant.

115 'Wir hân des niht gedingen,' sprach dô Gêrnôt,
'daz wir iht lande irtwingen[1], daz iemen drumbe tôt
gelige vor recken handen; wir haben rîchiu lant,
diu dienent uns von rehte, ze nieman sint si baz bewant.'

116 In vil grimmen muote dâ stuonden friunde sîn;
dô was ouch dar under der herre Ortwîn,
der sprach 'disiu suone ist mir von herzen leit;
iu hât der starke Sîfrit unverdienet widerseit.

117 Ob ir unt iuwer brüeder hêtet niht die wer,
unt ob er danne fuorte ein michel küniges her,
ich trowete wol erstrîten, daz der küene man
die grôzen übermüete von wâren schulden müese lân.'

118 Des zurnde harte sêre der helt von Niderlant
'sich en sol niht vermezzen wider mich dîn hant;
ich bin ein künic rîche, sô bistu küniges man,
ja en zimt dir niht mit strîte deheinen mînen genôz bestân.'

119 Nâch swerten rief dô sêre von Metzen Ortwîn,
er mohte Hagenen swestersun von Tronege vil wol sîn.
daz der[2] sô lange dagete, daz was dem künige leit.
dô understuond ez Gêrnôt der ritter küene unt gemeit.

120 Er sprach ze Ortwîne 'lât iuwer zürnen stân,
uns en hât der herre Sîfrit solhes niht getân.
wir megenz noch wol scheiden mit zühten, dêst mîn rât,
unt haben in ze friunde, daz uns vil lobelîchen stât.'

121 Des antwurte Hagene 'uns mac wol wesen leit,
allen iuwern degênen, daz er ie gereit
durch strîten her ze Rîne; er sold ez haben lân;
im heten mîne herren solher leide niht getân.'

122 Dô sprach aber Sîfrit der kreftige man
'müet iuch daz her Hagene, daz ich gesprochen hân,
sô sol ich lâzen' kiesen, daz die hende mîn
wellent vil gewaldec hie zen Burgonden sîn.'

123 'Daz sol ich eine wenden,' sprach dô Gêrnôt;
allen sînen degenen reden er verbôt
iht mit übermüete, des im wære leit.
dô gedâht ouch Sîfrit an die vil hêrlîchen meit.

124 'Wie zæme uns mit iu strîten?' sprach aber Gêrnôt.
'swaz helde nu dar under müesen ligen tôt,

[1] Gr. § 1, 2 A. 1. [2] näml. Hagen.

wir hêtens lüzzil êre, ob wir ez wolden tuon.'
des antwurte Sîfrit des künic Sigemundes sun

125 'War umbe bîtet Hagene unt ouch Ortwîn,
daz er niht gâhet strîten, mit den friunden sîn,
der er alsô manigen hie ze lande hât?'
si muosin rede vermîden, daz was Gêrnôtes rât.

126 'Ir sult uns wesen willekomen,' sprach Gîselher daz kint,
'unt iuwer hergesellen, die hie mit iu sint;
wir suln iu gerne dienen ich unt die mâge mîn.'
dô hiez man den gesten schenken Gunthêres wîn.

127 Dô sprach der wirt des landes 'allez daz wir hân,
geruochet irs nâch êren, daz sî iu undertân,
unt sî mit iu geteilet lîp unde guot.'
dô wart der herre Sîfrit ein lüzzel senfter gemuot.

128 Dô hiez man in behalten alliz ir gewant;
man gab in herberge die besten, die man vant;
Sîfrides knappen man schuof in guot gemach;
den gast man sît vil gerne dâ zen Burgonden sach.

129 Man bôt im michel êre dar nâch ze manigen tagen,
tûsint stunden mêre, danne ich iu künde gesagen.
daz hete verscholt[1] sîn ellen, ir sult wol wizzen daz;
in sach vil lüzzil iemen, der im wære gehaz.

130 Sich vlizzen kurzewîle die künige unt ouch ir man,
sô was er ie der beste, swes man dâ began;
des kunde im volgen niemen, sô michel was sîn kraft,
sô si den stein wurfen oder schuzzen den schaft.

131 Swâ sô vor den frouwen durch ir hofscheit
kurzewîle pflâgen die ritter vil gemeit,
dâ sach man ie vil gerne den helt ûz Niderlant;
er het ûf hôhe minne sîne sinne gewant.

132 Ze hove die schœnen frouwen vrâgeten mære:
wer der stolze vremde recke wære.
'sîn lîp der ist sô schœne, vil rîche sîn gewant.'
dô sprâchen ir genuoge 'ez ist der künic von Niderlant.'

133 Swes iemen dâ begunde, des was sîn lîp bereit;
er truoc in sînem muote ein minneklîche meit,
unt ouch in ein[2] diu frouwe, die er noch niene gesach,
diu im in heinlîche vil dicke güetlîche sprach.

134 Swenne ûfem[3] hove wolden spilen dâ diu kint,
ritter unde knappen, daz sach vil dicke sint

[1] v. verscholn, versoln. [2] in ein, eum unum. [3] = ûf dem.

Kriemhilt durch diu venster, diu küniginne hêr;
deheiner kurzewîle bedorfte diu küniginne mêr.

135 Unt[1] wess[2] er, daz in sæhe, die er in herzen truoc,
dâ het er kurzewîle immer ane genuoc;
solt ouch er si schouwen, ir sult gelouben daz,
daz im in dirre werlde kunde nimmer werden baz.

136 Swenne er bî den recken ûf dem hove stuont,
alsô noch die liute durch kurzewîle tuont,
sô stuont sô minneklîche daz Sigelinde kint,
daz in durch herzenliebe trûte[3] manic frouwe sint.

137 Er dâht ouch manige zîte 'wie sol daz geschehen,
daz ich die maget edele mit ougen müge sehen?
die ich von herzen minne unt lange hân getân[4],
diu ist m'r noch vil vremde: des muoz ich dicke trûric stân.'

138 Swenne die künige rîche riten in ir lant,
sô muosin ie die recken mit in al ze hant;
dâ mit reit ouch Sîfrit, daz was den frouwen leit.
er hete durch hôhe minne dicke michel arebeit.

139 Sus wont er bî den herren, daz ist al wâr,
in Gunthêres lande, volleklîch ein jâr,
daz er die minneklîchen die zîte niene gesach,
von der im sît vil liebe unt ouch vil leide geschach.

IV. Siegfried zieht aus als Kampfgenosse, gleichsam als dienender Mann des Königs, mit dem Heere und den Helden der Burgunden zu manchem Streite, zieht hin den weiten Weg vom Rhein durch Hessenland tief hinein in die Sachsengaue, deren König Liutger mit König Liutgast von Dänemark den Burgunden Krieg angekündigt hatte. Im mörderischen Kampfe ist Siegfried der gewaltigste und siegreichste der Helden: er besiegt und nimmt gefangen den Dänenkönig Liutgast, und vor des Helden Übermacht ergibt sich Liutger mit seinen Sachsen. Die Boten kommen vom Heere nach dem Rhein, den fröhlichen Sieg zu verkünden, und einen derselben läßt man auch vor Kriemhild erscheinen.

226 Dô si den boten kumenden zir[5] kemenâten sach,
Kriemhilt diu vil schœne güetlîchen sprach
'sag an liebiu mære, jâ gib ich dir mîn golt,
tuostuz âne triegen, ih wil dir immer wesen holt.

227 Wie schiet ûz dem strîte mîn bruoder Gêrnôt
unt ander mîne friwende? ist mir iht maniger tôt?
wer tet dâ daz beste? daz soltu mir sagen.'
dô sprach der bote biderbe 'wir heten ninder einen zagen.

[1] conditional, s. Glossar. [2] v. wizzen. [3] v. triuten. [4] Gr. § 24. [5] = zer, ze der, zuo der.

228 Ze vorderst am strîten reit niemen alsô wol,
vil edeliu küniginne, sît manz iu sagen sol,
sô der gast vil küene ûzer Niderlant:
dâ wohrte michel wunder des herren Sîfrides hant.

229 Swaz die recken alle in strîte hânt getân,
Dancwart unde Hagene unt ander des küniges man,
swaz iemen streit nâch êren, daz ist gar ein wint
wider Sîfriden, des künic Sigemundes kint.

230 Si frumten in dem sturme der helde vil erslagen;
doch en künd iu daz wunder niemen wol gesagen,
waz dâ worhte Sîfrit, swenn er ze strîte reit:
den vrouwen an ir mâgen frumet er diu grœzlîchen leit.

231 Ouch muoste dâ belîben vil maniges wîbes trût;
sîne slege man hôrte ûf helmen alsô lût,
daz si von wunden brâhten daz vliezende bluot;
er ist in allen tugenden ein ritter küene unde guot.

232 Dâ hât ouch vil begangen von Mezzen Ortwîn:
swaz er ir mohte erlangen mit dem swerte sîn,
die muosen wunt belîben, oder meistic tôt;
dâ tet iuwer bruoder die aller grœzisten nôt,

233 Diu immer in den stürmen künde sîn geschehen.
man muoz der wârheite den ûzerwelten jehen:
die stolzen Burgonden die habent sô gevarn,
daz si vor allen schanden ir êre kunnen wol bewarn.

234 Man sach dâ vor ir handen vil manigen satel blôz,
dâ von den liehten swerten daz velt vil lût erdôz.
die recken von dem Rîne die habent sô gestriten,
daz ez ir vîanden wære bezzer vermiten.

235 Die küenen Tronegære die tâten grôziu leit,
dâ man mit volkes kreften zuo zeinander reit.
dâ vrumte manigen tôten des küenen Hagenen hant,
des vil ze sagene wære her zer Burgonden lant.

236 Sindolt unde Hûnolt, die Gêrnôtes man,
unt Rûmolt der vil küene, die hântz sô guot getân,
daz ez Liudegêre mac immer wesen leit,
daz er den mînen herren het ze Rîne widerseit.

237 Strît den aller hœhsten, der inder dâ geschach,
ze jungest unt zem êrsten, den ie man gesach,
den tet vil willeklîche diu Sîfrides hant:
er bringet rîche gîsel in daz Gunthêres lant;

238 Die twanc mit sînem ellen der wætlîche man.
des ouch der künic Liudegast schaden vil gewan,

unt ouch von den Sahsen der küene Liudegêr.
nu hœret mîniu mære, vil edeliu küniginne hêr.
239 Si hât gevangen beide diu Sîfrides hant.
ez en wart nie meniger gîsel brâht in dizze lant,
sô nu von sînen schulden kumet an den Rîn.'
ir en kunden disiu mære nimmer lieber gesîn.
240 'Man bringet der gesunden fünf hundert oder baz,
unt der verchwunden, frouwe wizzet daz,
wol ahzec rosbære in Burgonden lant,
die meistec hât verhouwen des küenen Sîfrides hant.
241 Die durch ir übermüeten widersageten an den Rîn,
die müezen nu gevangen die Gunthêres sîn,
die bringet man mit freuden her in dizze lant.'
do erblüet ir liehtiu varwe, dô si diu mære reht ervant.
242 Ez wart ir lieht antlüzze vor liebe rôsenrôt,
do mit liebe was gescheiden ûz der grôzen nôt
der minneklîche recke, Sîfrit der junge man.
si vreut ouch sich ir friunde, daz was von schulden getân.
243 Dô sprach diu minneklîche 'du hâst mir wol geseit;
du solt haben dar umbe ze miete rîchiu kleit,
unt zehen marc von golde heiz ich dir tragen;
des mag man solchiu mære rîchen frouwen gerne sagen.'

Seitdem ſteht ſie ſchweigſam am engen Fenſter des Königsbaues, hinausſchauend auf den Heerweg, von dannen die Sieger heimkehren ſollten an den Rhein. Endlich erſcheint das ſiegesfrohe Ritterheer, und die Jungfrau ſieht das fröhliche Getümmel vor den Pforten der Burg, auf dem weiten Plan am Rheine, und unter den vielen Helden ihn, den Helden aller Helden, geehrt, bewundert wie keinen; aber noch immer können ſeine Augen die Erſehnte nicht erſpähen: züchtig und ſtill hält ſie ſich wie bisher in ihrer engen Kemnate. Da wird endlich ein großes heiteres Ritterſpiel gehalten, und an dem fröhlichen Pfingſtfeſte ziehen von nah und fern die Höchſten und Beſten, unter ihnen allein zweiunddreißig Fürſten, zum Hofe der Burgundenkönige.

V. Aventiure

wie Sifrit Kriemhilde alrerste ersach.

266 Man sach si tägelîche nu rîten an den Rîn,
die zer hôchgezîte gerne wolden sîn,
die durch der künige liebe kômen in daz lant;
man gap dâ genuogen bêdiu[1] ross unt ouch gewant.
267 In was ir gesidele allen wol bereit,
den hœhsten unt den besten, als uns daz ist geseit,

[1] ſ. zu 24, 4.

zwein unt drîzec fürsten, dâ zer hôchgezît.
dâ zierte sich engegene vil manic juncfrouwe sît.

268 Ez was vil unmüezic Gîselher daz kint:
die vremden unt ir mâge vil güetlîche sint
enpfieng er unt Gêrnôt, unt ouch ir beider man;
jâ gruozten si die degene, als ez nâch êren was getân.

269 Die goltvarwen sätele si brâhten in daz lant,
die zierlîchen schilde unt hêrlich gewant
durch des wirtes liebe zuo der hôchgezît.
vil manigen ungesunden sach man vrœlîchen sît.

270 Die in den betten lâgen unt heten wunden nôt,
die muosin des vergezzen, wie herte was der tôt;
die siechen unt gesunden die muosin sich verklagen:
si freuten sich der mære gein der hôchgezîte tagen,

271 Wie si leben wolden dâ zer wirtschaft.
wünne âne maze, mit freuden überkraft
heten al die liute, swaz man ir dâ vant.
des huop sich michil wünne über al daz Gunthêres lant.

272 An einem pfienstmorgen sach man für gân
gekleidet wünneklîche vil manigen küenen man,
fünf tûsint oder mêre, dâ zer hôchgezît;
der lop vil volleklîche an den Burgonden lît.

273 Der wirt der het die sinne, im was wol bekant,
wie rehte herzenlîche der helt von Niderlant
sîne swester trûte, swier[1] si niene gesach,
der man sô grôzer schœne vor allen juncfrouwen jach.

274 Er sprach 'nu râtet alle mâge unt mîne man,
wie wir die hôchgezîte sô lobelîche hân,
daz man uns drumbe iht[2] schelte her nâch dirre zît:
ein ieslich lop vil stæte ze jungest an den werken lît.'

275 Dô sprach ûzer Mezzen der degen Ortwîn
'welt ir mit vollen êren zer hôchgezîte sîn,
sô sult ir lâzen schouwen diu wünneklîchen kint,
die mit sô vollen êren hie zen Burgonden sint.

276 Waz wære mannes wünne, des freute sich ir lîp,
ez en[3] tæten schœne meide unt hêrlîchiu wîp?
ir lâzet iuwer swester für iuwer geste gân.'
der rât was ze liebe vil manigem degene getân.

277 'Des wil ich gerne volgen,' sprach der künic dô.
alle die ez erfunden, die wârens harte vrô.

[1] = swie er, obgleich er. [2] = nicht. [3] = wenn nicht.

man saget ouch daz froun Uoten unt ir tohter wolgetân,
daz si mit ir megeden hin ze hove solde gân.

278 Dô wart ûz den kisten gesuochet guot gewant,
swaz man in der valde der liehten wæte vant,
porten unde pouge, des was in vil bereit:
sich zierte minneklîche vil manic wætlîchiu meit.

280 Dô hiez der künic rîche mit sîner swester gân,
die ir dienen solden, wol hundert sîner man,
ir unt sîner mâge; die truogen swert en hant;
daz was daz hofgesinde ûzer Burgonden lant.

281 Uoten die vil rîchen die sach man mit ir komen;
diu hete frouwen schœne geselleclîch genomen
wol hundert oder mêre, die truogen rîchiu kleit;
nu gie mit Kriemhilde vil manic wætlîchiu meit.

282 Von einer kemenâten sach man si alle gân:
dâ wart vil michel schouwen von recken dar getân,
die des gedingen hêten, ob künde daz geschehen,
daz si Kriemhilde solden vrœlîchen sehen.

283 Nu gie diu minneklîche alsô der morgen rôt
tuot[1] ûz den trüeben wolken. dâ schiet von maniger nôt,
der si dâ truog in herzen unt lange hete getân[2];
er sach die minneklîchen nu vil hêrlîchen stân.

284 Jâ lûht ir von ir wæte vil manic edel stein,
ir rôsenrôtiu varwe vil minneklîche schein.
swer sô wünschen solde, der en künde niht gejehen,
daz er in dirre werlde hæte schœners iht gesehen.

285 Sam der liehte mâne vor den sternen stât,
des schîn sô lûterlîche ab den wolken gât,
dem stuont si vil gelîche vor maniger frouwen guot;
des wart vil wol gehœhet den zieren heleden der muot.

286 Die rîchen kamerære die sach man vor in gân;
die hôchgemuoten degene di ne wolden daz niht lân,
si ne[3] drungen, dâ si sâhen die minneklîchen meit:
Sîfride dem edelen was beidiu lieb unde leit;

287 Er dâht in sînem muote 'wie künde daz ergân,
daz ich dich minnen solde, als ich gedingen hân?
sol aber ich dich vremden, sô wær ich sanfter tôt.'
er hete von ir schulden tougen lieb unde nôt.

288 Dô stuont sô minneklîche daz Sigemundes kint,
sam er entworfen wære an ein permint

[1] ſ. zu 137, 3. [2] Gr. § 24. [3] = daß ſie nicht brangen, oder: zu bringen.

von guoter meister listen, als man im dô jach,
daz man helt deheinen sô wætlîchen nie gesach.

289 Die mit Kriemhilde giengen, die hiezen von den wegen
wîchen allenthalben: daz leiste[1] manic degen.
diu hôhe tragenden herzen freuten manigen lîp;
man sach in grôzen zühten vil manic hêrlîchez wîp.

290 Dô sprach von Burgonden der herre Gêrnôt
'der iu sînen dienest sô minneklîche bôt,
Gunther, lieber bruoder, dem sult ir tuon alsam
vor allen disen degenen: des râts ich nimmer mich gescham.

291 Ir heizet Sîfriden, den Sigemundes sun,
gên zuo Kriemhilde, ob ir wol wellet tuon;
diu nie gegruozte recken, diu sol in grüezen pflegen,
dâ mit wir zeinem vriunde habn den zierlîchen degen.'

292 Dô giengens[2] wirtes mâge, dâ man den recken vant;
si sprâchen zuo dem künige ûzer Niderlant
'der wirt hât iu erloubet, ir sult ze hove gân;
sîn swester sol iuch grüezen, daz ist zen êren iu getân.'

293 Dô wart der degen guote der mære vil gemeit;
jâ truog er in dem muote lieb âne leit,
daz er sehen solde daz wünneklîche kint.
mit minneklîchen tugenden si gruozte Sîfriden sint.

294 Dô si den hôchgemuoten vor ir stênde sach,
do enzunde sich ir varwe, diu schœne magt sprach
'sît willekomen, her Sîfrit, ein[3] edel ritter guot!'
dô wart im von dem grûoze vil wol gehœhet der muot.

295 Er neig ir vlîzeklîche, bî henden si in vie[4];
wie rehte minneklîche der recke bî ir gie!
mit lieben ougenblicken einander sâhen an
der herre unt ouch diu frouwe; daz wart tougenlîch getân.

297 Bî der sumerzîte unt gein des meijen tagen
kund er in sînem herzen nimmer mê getragen
minneklîcher freuden, denn er ir dô gewan,
dô im diu gie sô nâhen, die er ze trûte wolde hân.

299 Von swelher künige landen die geste kômen dar,
die nâmen al gemeine niwan ir zweier war.
ir wart erloubet küssen den wætlîchen man:
im wart bî sînem lebene nie sô liebe getân.

307 Inre tage zwelfen, der tage al ieselich,
sach man bî dem recken die maget lobelich,

[1] = leistete, Gr. § 2 A. 4. [2] s. zu 36, 1. [3] Gr. § 26, 1. [4] v. vâhen.

sô si ze hove solde vor den fürsten gân;
diu êre wart dem degene durch grôze liebe getân.

308 Vreude unde wünne, vil grœzlîchen schal
sach man dâ tägelîche vor Gunthêres sal,
dar ûz unt ouch dar inne von manigem küenen man.
Ortwîn unde Hagene grôzer wunder dâ began.

309 Swes iemen pflegen solde, des wâren si bereit
mit volleklîcher mâze die helde vil gemeit;
des wurden von den gesten die recken wol bekant.
dâ von was gezieret allez Gunthêres lant.

310 Die ê dâ wunde lâgen, die sach man für gân;
si wolden kurzwîlen mit des küniges man,
schirmen mit den schilden unt schiezen manigen schaft:
des hulfen in genuoge, si heten grœzlîche kraft.

311 In der hôchgezîte der wirt der hiez ir pflegen
mit der besten spîse; er hete sich bewegen
allerhande schande, die ie künic gewan;
man sach in minneklîche zuo den sînen gesten gân.

312 Er sprach 'ir guoten degene, ê daz ir scheidet hin,
sô nemt die mîne gâbe; alsô stêt mîn sin,
daz ich ez immer diene; versmæhet niht mîn guot;
daz wil ich mit iu teilen, des hân ich willigen muot.'

313 Die von Tenemarke sprâchen sâ ze hant
'ê daz wir wider rîten heim in unser lant,
wir gern stæter suone unt geben michel guot,
unt sezzen iu des sicherheit, swie iuch des selben dunket guot.'

314 Liudegast geheilet sîner wunden was;
der vogt von den Sahsen nâch strîte wol genas;
etteslîche tôten si liezen dar en lant.
dô gie der künic Gunther, dâ er Sîfriden vant.

315 Er sprach zuo dem degene 'nu râte, wie ich tuo.
die unser widerwinnen wellent rîten fruo,
unt gernt stæter suone an mich unt mîne man:
nu râtâ[1], degen küene, waz dich des dunke guot getân.

316 Waz mir die helde bieten, daz wil ich dir sagen:
swaz fünfhundert mœre goldes mügen tragen,
daz gæben si mir gerne, wold ich si ledic lân.'
dô sprach der herre Sîfrit 'daz wær vil übele getân.

317 Ir sult si ledeklîchen hinnen lâzen varn,
unt daz die recken beide mêre wol bewarn,

[1] Imperativ rât und Interjection â, die an Imperative und an nein zur Verstärkung angehängt wird.

daz si immer mêr gerîten mit here in iuwer lant,
des lât iu sicherheite tuon der beider herren hant.'

318 'Des râtes wil ich volgen.' dâ mite si giengen dan.
den sînen widerwinnen wart daz kunt getân,
ir goldes gerte niemen, daz si dâ buten ê.
dâ heime ir lieben friunden was nâch den hermüeden wê.

319 Vil manige schilde volle man dar schazzes truoc;
er teilt es âne wâge den friunden sîn genuoc,
bî fünfhundert marken, unt eteslîchen baz;
Gêrnôt der vil küene der riet Gunthêre daz.

320 Urloup si alle nâmen, alsô si wolden dan;
dô sach man die recken für Kriemhilde gân,
unt ouch dâ[1] frou Uote diu küniginne saz:
ez en wart noch nie degenen mêre geurloubet baz.

321 Herberge wurden lære, dô si von dannen riten.
noch bestuont dâ heime mit ritterlîchen siten
der künic mit sînen mâgen, vil manic edel man;
die sach man tägelîche für frouwen Kriemhilde gân.

322 Urloup ouch nemen wolde Sîfrit der helet guot,
ern troute[2] niht verenden, des er dâ hete muot:
der künic daz sagen hôrte, daz er wolde dan.
Gîselher der junge den degen vlêgen dô began

323 'War woldet ir nu rîten, vil edel Sîfrit?
belîbet bî den degenen, tuot des ich iuch bite,
bî Gunthêre dem künige unt ouch bî sînen man;
hie ist vil schœner frouwen, die sol man gerne iuch sehen lân.'

324 Dô sprach der starke Sîfrit 'diu ross diu lâzet stân,
ich wolde hinnen rîten, des wil ich abe gân;
unt traget ouch hin die schilde. jâ wold ich in mîn lant,
des hât mich her Gîselher mit grôzen triuwen erwant.'

325 Sus beleip der küene recke durch friwende liebe dâ;
jâ wær er in den landen ninder anderswâ
gewesen alsô sanfte: dâ von daz geschach,
daz er nu, swenn er wolde, die schœnen Kriemhilde sach.

326 Durch ir unmâzen schœne der herre dô beleip;
mit maniger kurzewîle man im die zît vertreip,
wan daz in twanc ir minne, diu gab im dicke nôt:
dar umbe sît der küene lac vil jæmerlîche tôt.

327 Iteniuwe mære sich huoben umben Rîn;
ez sprâchen zuo dem künige die hœhsten mâge sîn:

[1] = dahin wo. [2] v. trouwen.

war umbe er niht en næme ein wîp zuo sîner ê.
dô sprach der künic rîche 'ine wil niht langer bîten mê.

328 Des wil ich mich berâten, wâ ich die müge nemen,
diu mir unt mîme rîche ze frouwen müge zemen
an edel unt ouch an schœne, der gib ich mîniu lant;
als ich die reht ervinde, si sol iu werden wol bekant.'

VI. Aventiure

wie sich Gunther gein Islande hin ze Prünhilde bereite.

329 Ez was ein küniginne gesezzen über sê,
ir gelîche enheine man wesse[1] ninder mê;
diu was unmâzen schœne, vil michel was ir kraft;
si schôz mit snellen degenen umbe minne den schaft.

330 Den stein den warf si verre, dar nâch si wîte spranc;
swer an si wenden wolde sînen gedanc,
driu spil muos er ir an behaben, der frouwen wolgeborn;
gebrast im an dem einen, er het daz houbet sîn verlorn.

331 Des het diu küniginne unmâzen vil getân.
do gevriesch ez bî dem Rîne ein ritter wolgetân,
der wande sîne sinne an daz hêrlîche wîp;
dar umbe muosin helede sît verliesen den lîp.

332 Do si eines tages sâzen der künic unt sîne man,
manigen ende si ez mâzen, beidiu wider unt dan,
welhe ir herre möhte zeinem wîbe nemen,
diu in ze frouwen töhte[2] unt ouch dem lande möhte zemen.

333 Dô sprach der vogt von Rîne 'ich wil nider an den sê
hin ze Prünhilde, swie ez mir ergê;
durch ir unmâzen schœne sô wâge ich mînen lîp,
den wil ich verliesen, si ne werde mîn wîp.'

334 'Daz wil ich widerrâten,' sprach dô Sîfrit,
'jâ hât diu küniginne sô vreislîche site,
swer umb ir minne wirbet, daz ez im hôhe stât;
des müget ir der reise haben wærlîchen rât.'

335 Dô sprach der künic Gunther 'nie geborn wart ein wîp
sô starc unt ouch sô küene, ine[3] wolde wol ir lîp
in strîte betwingen mit mîn selbes hant.'
'swîget,' sprach dô Sîfrit, 'iu ist ir ellen unbekant;

[1] v. wizzen. [2] v. tugen. [3] = daß ich nicht.

336 Unt wæren iuwer viere, die ne künden niht genesen
von ir vil grimmen zorne: ir lât den willen wesen.
daz rât ich iu mit triuwen; welt ir niht ligen tôt,
so ne lât iuch nâch ir minne niht ze sêre wesen nôt.'

337 'Sô wil ich iu wol râten,' sprach dô Hagene,
'ir bitet Sîfride, mit iu ze tragene
die vil starken sorge, daz ist nu mîn rât,
sît im daz ist sô kündic wiez umbe Prünhilde stât.'

338 Er sprach 'wiltu mir helfen, degen Sîfrit,
die minneklîche erwerben? tuostu des ich dich bite,
unt wirt mir zeinem trûte daz hêrlîche wîp,
ich wil durch dînen willen wâgen êre unde lîp.'

339 Des antwurte Sîfrit 'swie mir mîn dinc dâ kum,
gîstu mir dîn swester, sô bin ich dir frum,
die schœnen Kriemhilde, ein küniginne hêr;
ine ger deheiner miete nâch mînen arebeiten mêr.'

340 'Daz lobe ich,' sprach dô Gunther, 'Sîfrit an dîne hant,
unt[1] kumt diu schœne Prünhilt her in dizze lant,
sô wil ich dir ze wîbe die mîne swester geben:
sô mahtu mit der schœnen immer vrœlîche leben.'

341 Des swuoren si dô eide die recken vil hêr;
des wart ir arebeiten verre deste mêr,
ê si die wolgetânen bræhten an den Rîn;
des muosen die vil küenen starke sorgende sîn.

342 Von wilden getwergen hân ich gehœret sagen,
si sîn in holn bergen, unt daz si ze scherme tragen
einez, heizet tarnkappen, von wunderlîcher art;
swerz hât an sîme lîbe, der sol vil gar wol sîn bewart

343 Vor slegen unt vor stichen; in müge ouch niemen sehen,
swenn er sî dar inne; beide hœren unde spehen
mag er nâch sînem willen, daz in doch niemen siht;
er sî ouch verre sterker, als uns diu âventiure giht[2].

344 Mit im fuorte Sîfrit die tarnkappen an,
die der helt vil küene mit sorgen gewan
ab einem getwerge, daz hiez Albrîch.
sich bereiten zuo der verte die degen küene unde rîch.

345 Alsô der starke Sîfrit die tarnkappen truoc,
sô het er dar inne krefte genuoc,
zwelf ander manne sterke, als uns ist geseit.
er gewan mit grôzen listen die vil hêrlîchen meit.

[1] conditional. [2] v. jehen.

346 Ouch was diu selbe tarnhût alsô getân,
daz dar inne wohrte ein ieslîcher man,
swaz er selbe wolde, daz in doch niemen sach.
so gewan er Prünhilde, dâ von im leide sît geschach.

347 'Du solt mir sagen, Sîfrit, ê unser vart ergê,
daz wir mit vollen êren komen an den sê,
suln wir iht ritter füeren in Prünhilde lant?
zwei tûsint degene die werdent schiere besant.'

348 'Swie vil wir volkes füorten', sprach dô Sîfrit,
'ez pfliget diu küniginne sô eislîcher site,
die müesen alle ersterben von ir übermuot;
ich wil iuch baz bewîsen, degen küene unde guot:

349 Wir suln in recken wîse varn ze tal den Rîn;
die wil ich iu nennen, die daz suln sîn:
zuo uns zwein noch zwêne unde niemen mê,
so erwerben wir die frouwen, swiez uns dar nâch ergê.

350 Der gesellen sît ir einer, der ander sol ich wesen,
Hagene sî der dritte, wir mügen wol genesen;
Dancwart sî der vierde, der vil küene man.
uns en durfen ander tûsint mit strîte nimmer bestân.'

351 'Diu mære ich wiste gerne,' sprach der künic dô,
'ê daz wir hinnen schieden, des wære ich harte vrô,
waz wir kleider solden vor Prünhilde tragen,
die uns dâ wol gezæmen; daz sult ir mir bî zîte sagen.'

352 'Wât die allerbesten, die ie man bevant,
die treit man zallen zîten in Prünhilde lant;
des suln wir rîchiu kleider vor der frouwen tragen,
daz wirs iht haben scande, sô man diu mære hœre sagen.'

353 Dô sprach der degen guoter 'sô wil ich selbe gân
zuo mîner lieben muoter, ob ich erwerben kan,
daz uns ir schœne mägede helfen prüeven kleit,
die wir tragen mit êren für die hêrlîchen meit.'

354 Dô sprach von Tronege Hagene mit hêrlîchen siten
'wes welt ir iuwer muoter solher dienste biten?
lât iuwer swester hœren, wes wir haben muot,
si ist sô kunstrîche, daz diu kleider werdent guot.'

355 Do enbôt er sîner swester, daz er si wolde sehen,
unt ouch der herre Sîfrit; ê daz daz was geschehen,
dô hete sich diu schœne ze wunsche wol gekleit.
daz si sie sehen wolden, des was si vrô unt ouch gemeit.

356 Dô was ouch ir gesinde geziert als ir gezam.
die fürsten kômen beide; dô si daz vernam,
dô stuont si von dem sidele; mit zühten si dô gie,
dô si den gast vil edelen unt ouch ir bruoder enpfie.

357 'Wilekomen sî mîn bruoder unt der geselle sîn!
diu mære wist ich gerne,' sô sprach daz magedîn,
'was ir werben woldet, sît ir ze hove gât:
daz lât mich beide hœren, wiez iu hôchgemuoten stât.'

358 Dô sprach der künic rîche 'frouwe, ich wilz iu sagen,
wir müezin michel sorgen bî hôhem muote tragen;
wir wellen hobeschen rîten verre in vremdiu lant:
wir solden zuo der reise haben zierlich gewant.'

359 'Nu sizzet, lieber bruoder,' sprach daz küniges kint,
'lât mich diu mære hœren, wer die frouwen sint,
der ir dâ gert mit minnen in ander fürsten lant.'
die ûzerwelten beide nam diu frouwe bî der hant.

360 Dô gie si mit den degenen, dâ si selbe saz.
matraz diu rîchen, ir sult gelouben daz,
lâgen allenthalben an dem vlezze nider.
si heten bî den frouwen guote kurzwîle sider.

361 Vil lieplîcher blicke unt minneklîchez sehen
des mohte dâ in beiden harte vil geschehen.
er truoc si imme herzen, si was im sô der lîp:
er erwarp mit starkem dienste, daz si doch sider wart sîn wîp.

362 Dô sprach der künic Gunther 'vil edel swester mîn,
âne dîne helfe so ne künd ez niht gesîn:
wir wellen kurzewîlen in Prünhilde lant,
da bedorften wir ze tragene vor frouwen hêrlich gewant.

363 Dô sprach diu küniginne 'vil lieber bruoder mîn,
swaz der mînen helfe dar an kan gesîn,
des bringe ich iuch wol innen, daz ich iu bin bereit;
versagt iu ander iemen, daz wære Kriemhilde leit.

364 Irn sult mich, ritter edele, niht sorgende biten,
jâ sult ir mir gebieten mit hêrlîchen siten;
swaz sô iu gevalle, des bin ich bereit,
unt tuon ez willeklîche,' sprach diu hêrlîche meit.

365 'Wir wellen, liebiu swester, tragen guot gewant,
daz sol helfen prüeven iuwer wîziu hant;
des volziehen iuwer mägede, daz ez uns rehte stât,
wand ich dirre verte hân deheiner slahte rât.'

366 Dô sprach diu juncfrouwe 'ine wil iu niht versagen,
ich hân selbe sîden, nu heizet uns her tragen

gestein ûf den schilden, sô machen wir diu kleit,
daz ir si traget mit êren für die hêrlîchen meit.

367 Wer sint die gesellen,' sprach die künigin,
'die mit iu gekleidet ze hove suln sîn?'
'daz bin ich unt Sifrit, unt zwêne mîner man,
Dancwart unde Hagene, die suln mit uns ze hove gân.

368 Nu merket, liebiu swester, rehte waz wir sagen,
daz wir vier gesellen ze vier tagen tragen
ie drîer hande kleider, unt alsô guot gewant,
daz wir âne scande rûmen Prünhilde lant.'

369 Daz lobte si den recken. die herren schieden dan.
dô hiez ir juncfrouwen drîzec meide gân
ûz ir kemenâten Kriemhilt diu künigin;
die vil wercspæhen ze künste heten grôzen sin.

370 Aller hande sîden unt wîz sô der snê
von Zazamanc dem lande, grüen alsô der klê
dar in si leiten steine: des wurden guotiu kleit;
selbe sneit si Kriemhilt diu vil minneklîche meit.

372 Von Marroch ûz dem lande unt ouch von Libyan
die aller besten sîden, die ie mêr gewan
deheines küniges künne, der heten si genuoc.
diu frouwe lie wol schînen, daz si in holden willen truoc.

373 Wande sis zer hovereise heten sô gegert,
die härmînen vedere dûhten si unwert;
pfelle dar obe lâgen swarz alsam der kol,
daz noch snellen degenen stüende in hôchgezîten wol.

374 Uz Arâbischem golde vil gesteines schein;
der frouwen unmuoze diu en was niht klein.
inre sehs wochen bereiten si diu kleit.
dô was ouch ir gewæfen den guoten degenen bereit.

375 Dô si bereitet wâren, dô was in ûf den Rîn
befeitet vlîzeklîche ein starkez schiffelîn,
daz si tragen solde vol nider ûf den sê;
den schœnen juncfrouwen tet ir arebeiten wê.

376 Dô sagte man den recken, in wæren nu bereit
diu si dâ füeren solden ir zierlîchen kleit,
alsô die helde gerten, daz was nu getân.
do ne wolden si niht langer bî dem Rîne bestân.

377 Nâch den hergesellen wart balde dô gesant,
ob si schouwen wolden niuwez ir gewant,
ob iz den helden wære ze rehte kurz unt lanc;
des sageten si den frouwen von schulden grœzlîchen danc.

378 Für alle die si kômen, die muosen in des jehen,
daz si ze der werlde hæten schœners niht gesehen.
des mohten si sie gerne dâ ze hove tragen;
von bezzer helde wæte künde iu nieman niht gesagen.

379 Vlîzeklîche danken wart dâ niht verdeit[1];
urloubes von in gerten die recken vil gemeit;
in ritterlîchen zühten die herren tâten daz:
des wurden liehtiu ougen weinens trüebe unde naz.

380 Si sprach 'vil lieber bruoder, ir möhtet noch bestân,
unt würbet ander frouwen, daz hiez ich wol getân,
dâ iu sô sêre en wâge stüende niht der lîp;
ir mügt hie nâher vinden ein alsô hôchgeborn wîp.'

381 Ich wæn, in saget ir herze, daz in dâ von geschach;
si weinten algemeine, swaz ieman drumbe sprach.
ir golt in vor den brüsten wart von trähenen sal,
die vielen in genôte[2] von den ougen hin ze tal.

382 Sie sprach 'herre Sîfrit, lât iu bevolhen sîn
ûf triuwe unt ûf genâde den lieben bruoder mîn,
daz im iht[3] gewerre in Prünhilde lant.'
daz lobt ir der herre mit guotem willen in die hant.

383 Dô sprach der degen küene 'ob mir mîn lîp bestât,
sô sult ir aller sorgen, frouwe, haben rât;
ich bring en[4] iu gesunden her wider an den Rîn,
daz habt ûf mîme lîbe.' im neic daz schœne magedîn.

384 Ir goltrôten schilde die truog man ûf den sant,
unt brâht in zuo dem schiffe allez ir gewant.
ir ross hiez man in ziehen, si wolden varn dan;
dô wart von schœnen frouwen vil michel weinen getân.

385 Dô stuonden in den venstern diu minneklîchen kint.
ir sciff mit dem segele daz ruort ein hôher wint;
die stolzen hergesellen die sâzen ûf den Rîn;
dô sprach der künic Gunther 'wer sol nu schiffmeister sîn?'

386 Dô sprach der starke Sîfrit 'ich kan iuch ûf der fluot
hinnen wol gefüeren, daz wizzet helede guot,
die rehte wazzerstrâzen, die sint mir wol bekant.'
mit freuden si dô schieden ûz der Buregonden lant.

387 Der künic von Niderlanden eine schalten genam,
von stade begunde schieben der helt vil lobesam.
Gunther der küene selbe ein ruoder truoc;
si huoben sich von lande unt wâren vrœlich genuoc.

[1] = verdaget. [2] Adv. v. genœte, Gr. § 16, 1. [3] negativ. [4] = in.

388 Si fuorten rîche spîse, dar zuo den besten wîn,
den man inder kunde vinden umben Rîn.
Dancwart, Hagenen bruoder, der saz unde zôch
an eime starken ruoder, er truoc den muot unmâzen hôch.

389 Ir vil starken segelseil wurden in gestraht[1]:
si fuoren manige mîle, ê daz ez würde naht;
mit freuden si dô kômen vol nider an den sê;
ir starkez arebeiten tet sît den hôchgemuoten wê.

390 Inre tage zwelven, sô wir hœren sagen,
heten si die winde verre dan getragen
gein Isensteine in Prünhilde lant:
daz het von Tronege Hagene ê vil selten bekant.

VII. Aventiure

wie Gunther ze Islande mit sinen gesellen kom.

391 Dô der künic Gunther sô vil der bürge sach,
unt ouch die wîten marke, wie balde er dô sprach
'sagt mir, friunt Sîfrit, ist iu daz bekant,
wes sint dise bürge unt ouch daz hêrlîche lant?

392 Ine hân bî mînen zîten, ine wolde lüge jehen,
sô wol erbouwen bürge mêre nie gesehen
in deheinem einlande, als ir hie vor uns stât:
er mac wol wesen rîche, der si hie gebouwen hât.'

393 Des antwurte Sîfrit 'ez ist mir wol bekant,
ez ist froun Prünhilde liut unde lant,
unt Isenstein diu veste, als ir mich hôrtet jehen;
dâ müget ir noch hiute schœner frouwen vil gesehen.

394 Unt wil iu helden râten, ir habt einen muot,
daz wir jehen gelîche, jâ dunket ez mich guot.
swenne wir noch hiute für Prünhilde gân,
sô müezen wir mit sorgen vor der küniginne stân.

395 Sô wir die minneklîchen bî ir gesinde sehen,
sô sult ir helede guote wan einer rede jehen:
Gunther sî mîn herre, ich sî sîn eigen man.
sô mag unser wille harte wol an ir ergân.'

396 Des wâren si bereite, swaz er si loben hiez,
durch ir übermüete deheiner ez niht liez.
si jâhen, swes er wolde; dâ von in wol geschach,
dô der künic Gunther die schœnen Prünhilde sach.

[1] v. strecken.

397 'Ich en lob ez niht sô verre durch den willen dîn,
sô durch Kriemhilde daz schœne magedîn;
diu ist mir sam mîn sêle unt sô mîn eigen lîp.
ich wil daz gerne dienen, daz si werde mîn wîp.'

398 In den selben zîten dô was ir schiff gegân
der bürge alsô nâhen: dô sach der künic stân
oben in den venstern vil manige schœne meit;
dô begunde vrâgen der recke küene unt gemeit

399 'Saget mir, friunt Sîfrit, durch den willen mîn,
bekennet ir die frouwen unt ouch diu magedîn,
die dort her nider schouwent zuo zuns ûf die fluot?
si gebârent dem gelîche, daz si hôhe sint gemuot.'

400 Dô sprach der küene Sîfrit 'ir sult von hinnen spehen
tougen in dem muote, unt sult mir danne jehen,
welhe ir nemen woldet, hêtet irs gewalt.'
'daz tuon ich,' sprach dô Gunther der ritter küene unde balt.

401 'Sô sihe ich under in eine in jenem venster stân
in snêwîzer wæte, diu ist sô wolgetân,
die wellent mîniu ougen, vil schœn ist ir der lîp;
ob ich gewalt des hæte, si müese werden mîn wîp.'

402 'Dir hât erwelt vil rehte dîner ougen schîn,
ez ist diu starke Prünhilt daz schœne magedîn,
die dîn herze minnet, der lîp unt ouch der muot.'
elliu ir gebærde diu dûhte Gunthêren guot.

403 Dô hiez diu küniginne ûz den venstern gân
ir minneklîchen meide; si ne solden niht dâ stân,
den vremden an ze sehene. des wâren si bereit.
waz dô die frouwen tæten, daz ist uns sider óuch geseit.

404 Gegen den unkunden strichen si ir lîp,
des ie site habeten diu wætlîchen wîp;
an diu engen venster kômen si gegân,
dâ si die recken sâhen, daz wart durch schouwen getân.

405 Ir wâren niwan viere, die da kômen in daz lant;
Sîfrit der starke ein ross zôch an der hant.
daz sâhen durch diu venster diu minneklîchen wîp.
des wart sît getiuret des künic Gunthêres lîp.

406 Er habt im dâ bî zoume daz zierlîche marc,
guot unde schœne, vil michel unde starc,
unz der künic Gunther in den satel gesaz:
alsô dient im Sîfrit, des er doch sît vil gar vergaz.

407 Dô zôh er ouch daz sîne von dem schiffe dan.
er hete solhen dienest selten ê getân,

daz er den stegereif gehabt ie helede mêr;
daz sâhen durch diu venster die frouwen schœne unde hêr.

408 Si riten in einer mâze die ritter vil gemeit;
von snêblanker varwe ir ross und ouch ir kleit;
ez wâren vil gelîche ir schilde wolgetân,
die lûhten von den handen den vil wætlîchen man.

409 Ir sätele wol gesteinet, ir fürbüege smal;
si riten hêrlîchen für Prünhilde sal:
dar an sô hiengen schellen von liehtem golde rôt.
si kômen zuo dem lande, als ez ir ellen in gebôt,

410 Mit spern niwe sliffen, mit swerten wolgetân,
diu ûf die sporn giengen den wætlîchen man,
diu fuorten die vil küenen scharpf unt dar zuo breit;
daz sach allez Prünhilt diu vil minnekliche meit.

411 Mit im kom ouch Dancwart unde Hagene.
nu hœret disiu mære, wie die degene
von rabenswarzer varwe truogen rîchiu kleit.
ir schilde wâren schœne vil guot michel unde breit.

412 Von Indiâ dem lande man sach si steine tragen,
die kôs[1] man an ir wæte vil hêrlîche wagen.
si liezen âne huote ir schiffel bî der fluot;
sus riten zuo der bürge die helde küene unde guot.

413 Sehs unt ahzec türne si sâhen drinne stân,
drî palas wîte, unt einen sal wolgetân
von edelem marmelsteine grüene alsam ein gras,
dar inne diu küniginne mit ir ingesinde was.

414 Diu porte stuont entslozzen, diu burc ûf getân;
dô liefen in engegene die Prünhilde man
unt enpfiengen wol die küenen in ir frouwen lant;
ir ross man hiez behalten unt ir schilde von der hant.

415 Dô sprach ein kamerære 'ir sult uns geben diu swert
unt ouch die liehten brünne.' 'des sît ir ungewert,'
sprach Hagene der küene, 'wir selbe wellens tragen.'
dô begunde in Sîfrit dâ von diu rehten mære sagen

416 'Man pfliget in dirre bürge, daz wil ich iu sagen,
daz decheine geste hie wâffen suln tragen;
ir sult si lân behalten, daz ist wol getân.'
daz tet dô vil ungerne Hagene der Gunthêres man.

417 Den gesten hiez man schenken unt schaffen ir gemach:
vil manigen snellen recken man dâ ze hove sach

[1] v. kiesen.

in fürstenlîcher wæte allenthalben gân;
dâ wart michel schouwen an die vil küenen getân.

418 Dô tet man Prünhilde kunt mit mæren,
daz dâ vremde recken komen wæren
in vil rîcher wæte, gevlozzen ûf der fluot;
dâ von begunde vrâgen diu magt schœne unde guot

419 'Ir sult mich lâzen hœren,' sprach diu künigin,
'wer die vil unkunden recken mügin sîn,
die in mîner bürge sô hêrlîche stân,
unt durch welhe schulde die helde her gevarn hân.'

420 Dô sprach ein ir gesinde 'frouwe, ich mac wol jehen,
daz ich ir deheinen nimêre habe gesehen,
wan gelîche-Sîfride einer drunder stât;
den sult ir wol enpfahen, daz ist mit triuwen mîn rât.

421 Der ander der gesellen der ist sô lobelich,
ob er gewalt des hête, wol wær er künic rîch
ob wîten fürsten landen, ob er diu möhte hân;
man siht in bî den andern sô rehte hêrlîche stân.

422 Der dritte der gesellen der ist vil gremlich,
unt doch mit schœme lîbe, küniginne rîch,
von swinden sînen blicken, der er sô vil getuot;
er ist in sînen sinnen, ich wæn, vil grimme gemuot.

423 Der der jungest ist dar under, der ist sô lobelich,
in magtlîchen zühten sihe ich den degen rîch
mit guotem gelæze sô minneklîche stân;
wir möhtenz fürhten alle, hêt im hie iemen iht getân.

424 Swie blîde er pflege der zühte, unt swie schœn im sî der lîp,
er möhte wol erweinen vil wætlîchiu wîp,
swenn er begunde zürnen; sîn lîp ist sô gestalt,
er ist in allen tugenden ein degen küene unde balt.'

425 Dô sprach diu küniginne 'nu bringe mir mîn gewant;
unt ist der starke Sîfrit komen in daz lant
durch willen mîner minne, ez gât im an den lîp;
ine fürht in niht sô sêre, daz ich werde sîn wîp.'

426 Dô wart diu küniginne schiere wol gekleit;
dô gie mit ir dannen vil manic schœniu meit,
wol hundert unde mêre, gezieret was ir lîp.
ez wolden sehen die geste diu vil minneklîchen wîp.

427 Dâ mit giengen recken ûzer Islant,
die Prünhilde degene die truogen swert en hant,
fünfhundert oder mêre. daz was den gesten leit;
dô stuonden von dem sedele die helde küene unt gemeit.

428 Dô diu küniginne Sîfriden sach,
diu magt zühteklîche zuo dem recken sprach
'sît willekomen, Sîfrit, her in dizze lant!
waz iuwer reise meine, gerne hêt ich daz erkant.'

429 'Vil michel iuwer genâde, mîn vrou Prünhilt,
daz ir mich ruochet grüezen, fürsten tohter milt,
vor disem küenem recken, der hie vor mir stât:
wand er ist mîn herre. der êren hêt ich gerne rât[1].

430 Er ist geborn von Rîne, daz tuot er dir bekant,
er hât durch dînen willen gesuochet dizze lant;
der wil dich gerne minnen, swaz im dâ von geschiht,
nu bedenke dichs bezîte, mîn herre erlæt dich es niht.

431 Er ist geheizen Gunther, unt ist ein künic hêr,
erwürb er dîne minne, so ne gert er nihtes mêr;
ja gebôt mir her ze varne der recke wolgetân,
wan daz ich en torste, ich hiet ez gerne verlân.'

432 Si sprach 'ist er dîn herre, unt bistu sîn man,
diu spil diu ich im teile, unt tarr er diu bestân,
behabt er des die meisterschaft, sô minne ich sînen lîp;
anders muoz er sterben, ê ich werde sîn wîp.'

433 Dô sprach von Tronege Hagene 'frou, nu lât uns sehen
iuwer spil diu starken; ê daz iu müese jehen
Gunther mîn herre, dâ mües ez herte sîn;
er mac noch wol gewinnen ein alsô schœne magedîn.'

434 'Den stein den sol er werfen unt springen dar nâch,
den gêr mit mir schiezen; lât iu niht sîn ze gâch:
des bedenket iuch vil ebene,' sprach daz vil schœne wîp,
'gebristet[2] im an dem einen, ez gêt iu allen an den lîp.'

435 Sîfrit der starke zuo dem künige trat,
allen sînen willen er in reden bat
mit der küniginne; ez künde im geschaden niht
'ez wirt al anders gendet, des sich ir übermuot versiht.'

436 Dô sprach der künic Gunther 'küniginne hêr,
nu teilt, swaz ir gebietet, unt wære is dannoch mêr,
daz bestüende ich alliz gerne durch iuwern schœnen lîp;
mîn houbet wil ich wâgen, ir ne werdet mîn wîp.'

437 Dô diu küniginne sîne rede vernam,
der spile bat si gâhen, als ir dô daz gezam;
si hiez ir dar gewinnen balde ir strîtgewant,
eine veste brünne unt einen guoten schildes rant.

[1] Der Gruß kommt mir nicht zu. [2] v. gebresten.

438 Ein wâfenhemde sîdîn daz leit an sich diu meit,
daz in deheime strîte wâfen nie versneit,
von pfelle ûzer Libiâ, ez was vil wolgetân,
von porten lieht gewürhte daz sach man schînen dar an.

439 Die zît wart disen recken harte vil gedreut[1];
Dancwart unde Hagene die wâren ungefreut;
wiez dem künige ergienge, des sorget in der muot,
si dâhten 'unser reise ist uns recken niht ze guot.'

440 Die wîle was ouch Sîfrit der listige man,
ê iz iemen erfünde, in daz schiff gegân,
dâ er die tarnkappen verborgen ligen vant;
dar in slouf er vil schiere, dô was er niemen bekant.

441 Er îlte hin widere, dô vant er recken vil,
dâ diu küniginne teilte ir hôhen spil:
dar gie er tougenlîche, von listen daz geschach,
alle die dâ wâren, daz in dâ niemen gesach.

442 Der rinc der was bezeiget, dâ soldez spil geschehen
vor manigem küenem recken, die daz solden sehen.
mêr danne sibenhundert die sach man wâffen tragen,
swer daz spil gewünne, daz ez die helde solden sagen.

443 Dô was nu komen Prünhilt, gewâffent man die vant,
sam ob si strîten solde umbe elliu küniges lant;
jâ truoc si ob den sîden vil manigen stahel zein:
ir minneklîchiu varwe dar under hêrlîchen schein.

444 Dô kom ouch ir gesinde, die truogen dar ze hant
von vil rôtem golde einen liehten schildes rant,
mit stahelherten spangen, vil michel unde breit,
dar under spilen wolde diu vil hêrlîche meit.

445 Der frouwen schiltvezzel ein edel porte was;
dar ûffe lâgen steine grüener denne ein gras,
die lûhten manigerhande mit schîne wider daz golt;
der si solde minnen, der hêt iz hôhe verscolt[2].

446 Der schilt was under bukelen, als uns daz ist geseit,
wol drîer hende dicke, den tragen solde diu meit;
von stâle unt ouch von golde rîch er was genuoc,
den ir kamerære selbe vierder kûme truoc.

447 Alsô der starke Hagene den schilt dar tragen sach,
in grôzem unmuote der helt von Tronege sprach
'wie nu, künic Gunther, wie vliesen wir den lîp?
der ir dâ gert ze minnen, diu ist des vâlandes wîp.'

[1] v. dröuwen. [2] v. verscholn, versoln.

449 Dô truoc man dar der frouwen swære unt dar zuo grôz
einen gêr vil starken, den si alle zîte schôz,
scarpf unt ungefüege, michel unde breit,
der ze sînen ecken harte vreislîchen sneit.

450 Von des gêres swære hœret wunder sagen:
wol vierdehalbiu mässe was derzuo geslagen;
in truogen kûme drîe Prünhilde man.
Gunther der vil küene harte sorgen began.

451 Er dâht in sînem muote 'waz sol dizze wesen?
der tiufel von der helle wie künd er dâ vor genesen?
und wær ich dâ ze Rîne mit dem lîbe mîn,
si müeste hie vil lange vrî vor mîner minne sîn.'

460 Diu Prünhilde sterke vil grœzlîchen schein;
man brâht ir zuo dem ringe einen swæren mermilstein,
grôz unt ungefüege, michel sinwel;
in truogen kûme zwelfe helde küene unde snel.

461 Den warf si zallen zîten, sô si den gêr verschôz.
der Burgonden sorge wurden harte grôz.
'wâfen!' sprach dô Hagene, 'waz hât der künic ze trût!
jâ soldes in der helle sîn des übelen tiufels brût.'

462 An vil wîzen armen si die ermil want,
si begunde sêre vazzen den schilt an der hant,
den gêr si hôhe zucte: dô gieng ez an den strît;
Gunther unde Sîfrit die vorhten Prünhilde nît.

463 Wær im der starke Sîfrit niht schiere ze helfe komen,
sô hête si dem künige sînen lîp benomen.
er gie dar tougenlîche unt ruort im sîne hant;
Gunther sîne liste vil harte sorekliche ervant.

464 'Waz hât mich gerüeret?' gedâht der küene man;
dô sah er allenthalben, er vant dâ niemen stân.
er sprach 'ich bin ez Sîfrit, der liebe friunt dîn,
vor der küniginne soltu gar âne angest sîn.

465 Den schilt gib mir von hende, den lâ du mich tragen,
unt merke mîne lêre, die du mich hœrest sagen:
nu habe du die gebærde, diu werc wil ich begân.'
dô er vernam diu mære, der künic trœsten sich began.

466 'Nu hil[1] du mîne liste, daz ist uns beiden guot;
so ne mac die küniginne ir starken übermuot
an dir niht verenden, des si doch willen hât:
nu sich, wie angestliche si gein dir amme ringe stât.'

[1] v. heln.

467 Dô schôz krefticlîche diu vil starke meit
den gêr gein eime schilde michel unde breit,
den truog an sîner hende daz Sigelinde kint:
daz fiur spranc von stâle, alsam ez wæte[1] der wint.

468 Des starken gêres snîde sô durch den schilt gebrach,
daz man daz fiur lougen ûz den ringen sach.
des schuzzes beide strûchten die vil starken man:
si ertwelten sich sô sêre, daz si den lîp nâch hêten lân.

469 Sîfride dem vil küenen vom munde brast daz bluot;
vil balde spranc er widere. dô nam der helet guot
den gêr, den si geschozzen im hete durch den rant;
den frumt ir dô hin widere sîn vil ellenthaftiu hant.

470 Er dâht 'ich wil niht schiezen daz schœne magedîn.'
er kêrt des gêres snîde hindern rucke sîn;
mit der gêrstangen schôz si der küene man
alsô kreftiklîche, daz si strûchen began.

471 Daz fiur stoub ûz stâle, sam iz tribe der wint;
den schuz schôz mit ellen daz Sigelinde kint.
si ne mohte mit ir kreften des schuzzes niht gestân.
ez en hête der künic Gunther en triuwen nimmer getân.

472 Prünhilt diu schœne wie balde si ûf spranc
'Gunther ritter edele, des schuzzes habe danc.'
si wânde, daz erz hête mit sîner hant getân.
ir was dar nâch geslichen ein verre kreftiger man.

473 Dô gie si hin vil balde; zornic was ir muot.
den stein den huop si hôhe diu schœne maget guot.
si swanc in krefteklîche sô verre von ir dan,
daz sîn die küene degene sêre wundern began.

474 Der stein der was gevallen wol zwelf klâfter dan:
den wurf prach[2] dô mit sprunge diu maget wol getân.
dar gie der herre Sîfrit, dâ der stein gelac;
Gunther in dô wegete, der helt in werfenne pflac.

475 Sîfrit was vil küene, dar zuo starc unt lanc;
den stein den warf er verrer, dar zuo er wîter spranc,
daz was ein michel wunder unt künsteklich genuoc,
daz er mit dem sprunge den künic Gunther doch truoc.

476 Der sprunc der was ergangen, der stein der was gelegen,
dô sach man ander niemen wan Gunther den degen.
Prünhilt diu schœne wart in zorne rôt:
Sîfrit hete geverret des künic Gunthêres tôt.

[1] v. wæjen. [2] v. brechen.

477 Zuo zir ingesinde diu küniginne sprach,
dô si z'ent des ringes den helt gesunden sach
'vil balde gêt her nâher, ir mâge unt mîne man,
ir sult dem künec Gunther alle wesen undertân.'

478 Dô leiten die vil küenen diu wâfen von der hant,
si buten[1] sich ze füezen ûz Burgonden lant
Gunthêre dem rîchen, vil manic küener man:
si wânden, daz er hête diu spil mit sîner kraft getân.

479 Er gruoztes minneklîche, wand er was tugentrîch;
dô nam in bî der hende diu magt lobelich,
si erloubt im, daz er solde haben dâ[2] gewalt.
des freute sich dô Hagene der recke küene unde balt.

480 Si bat den ritter edele mit ir dannen gân
in einen palas wîten; dâ was vil manic man.
durch vorhte manz dem degene deste baz erbôt;
von Sîfrides ellen si wâren komen ûzer nôt.

481 Sîfrit der snelle wîs er was genuoc,
die sînen tarnkappen er aber behalten truoc.
dô gie er hin widere, dâ vil der frouwen saz.
er sprach zuo dem künige, unt tet vil kündeklîche daz

482 'Wes bîtet ir, mîn herre? wan[3] beginnet ir der spil,
der iu diu küniginne teilet alsô vil,
unt lâzet uns daz schouwen, wie diu sîn getân?'
sam ob er ir niht en sæhe, gebârt der listige man.

483 Dô sprach diu küniginne 'wie ist daz geschehen,
daz ir habt, her Sîfrit, der spil niht gesehen,
diu hie hât errungen diu Gunthêres hant?'
des antwurt ir Hagene ûzer Burgonden lant

484 'Dâ het ir alsô sêre getrüebet uns den muot,
dô was bî dem schiffe Sîfrit der helet guot,
dô der vogt von Rîne daz spil an iu gewan.
des ist ez im unkündic,' sprach dô der Gunthêres man.

485 'Sô wol mich dirre mære,' sprach Sîfrit der degen,
'daz iuwer hôchverten ist alsus gelegen,
daz iemen lebt sô küene, der iuwer meister müge gesîn;
nu sult ir, maget edele, uns volgen hinnen an den Rîn.'

Man rüſtet ſich zur Heimfahrt und (VIII—XV) nachdem Siegfried erſt noch ſein Nibelungenreich beſucht, Mannen von dort aufgeboten und reiche Schätze mitgenommen, fahren die Helden, Siegfried als Verkünder des gewonnenen Sieges und der heimkommenden Königinn des Landes voran, über die See und Rhein

[1] v. bieten. [2] d. h. in ihrem Lande. [3] = waz ne, warum nicht; vergl. quin tacetis? = tacete.

aufwärts nach Worms zurück. Das Ziel ist erreicht: wie Brunhild mit Gunther, so wird Kriemhild mit Siegfried verlobt; in des Helden Arme wird gelegt das minnigliche Kind, und im Angesichte der Könige und der zahlreichen Gefolgsherren gibt und empfängt die Braut den ersten, den Verlobungskuß.

Aber den Glücklichen gegenüber sitzt finstern Antlitzes das andere Paar, Gunther und Brunhild; Thränen fallen über die lichten Wangen der schönen, hohen Brunhild. Erstaunt und besorgt, weil schlagenden Gewissens, fragt Gunther nach der Ursache der Thränen; und Brunhild gibt zur Antwort: um Kriemhild, deine Schwester, weine ich, daß du sie nicht einem Könige, sondern einem deiner Mannen gegeben und durch die Heirath mit einem Eigenholden erniedrigt hast. „Seid still, schöne Frau, entgegnet Gunther, das will ich euch zu andrer Zeit erzählen, warum ich Siegfried meine Schwester gegeben habe: sie wird mit diesem Helden ein fröhliches Leben führen."

Am Abend des Hochzeitstages ringt Brunhild noch einmal mit Gunther, ihrem Neuvermählten, und dieser, jetzt der starken Hilfe Siegfrieds nicht, wie früher im Kampfesringe auf Island, sich erfreuend, muß sich schmählich überwinden und noch schmählicher fesseln lassen mit dem Gürtel seiner Braut, den sie ihm um Hände und Füße schlingt, worauf sie ihn an einen in der Wand befestigten Haken hängt; nur nach flehentlichem Bitten wird er losgeknüpft. Traurig und beschämt vertraut er sich am andern Tage seinem Helfer Siegfried an; und dieser schlüpft abermals in seine Tarnkappe, ringt abermals mit der unbändigen Jungfrau und bezwingt sie abermals. Diesmal aber nimmt er ihr, von ihr unbemerkt, ihren Gürtel und einen Ring. Beides schenkt Siegfried seiner Gemahlinn Kriemhild.

Fröhlich zieht Siegfried mit der jungen Gemahlinn in die Heimat zu Sigmund und Sigelinde, dem lieben Ältenpaar. Sigmund tritt dem Sohne Krone und Reich, Gericht, Land und Leute ab. Kriemhild genest eines Sohnes, nach dem Oheim Gunther genannt — wie auch Brunhild einen Sohn gebiert, der Siegfried genannt wird — und zehn Jahre genießen die Glücklichen ihres Glückes in tiefem Frieden und seliger Ruhe; Siegfried, der über Niederland wie über das entferntere nordische Reich der Nibelungen und über unermeßliche Schätze gebot, der reichste und mächtigste der Könige; Kriemhild, die schönste, die glücklichste der Königinnen.

Allein in dem Herzen der starken Brunhild ist die brennende Gluth auch im Laufe der zehn Jahre nicht erloschen. „Wie? fragt sie oft ihren Gemahl, wie? darf Kriemhild so stolz gegen uns sich halten, daß sie in der langen Reihe von Jahren auch nicht einmal zu unserm Hofe kommt? Ist nicht Siegfried unser Gefolgsmann? und zehn Jahre lang hat er uns keine Dienste geleistet!" Begütigend erwidert Gunther, wohl wissend, daß Siegfrieds Anherkunft nur ihm selbst, dem Gedemüthigten, zur Vollendung seiner Demüthigung, zur Offenbarung seiner Schmach gereichen werde: „Wie vermöchten wir sie hieher zu bringen in dieses Land? sie wohnen uns zu ferne; um diese weite Fahrt getraue ich mir sie nicht anzusprechen". Aber Brunhild weiß die Saiten anzuschlagen, die in Gunthers hochmüthigem und doch, wie das immer verbunden ist, zugleich schwachem Herzen widerklingen: „Wenn auch eines Königs Mann noch so hehr und reich ist und in noch so fernen Landen sitzt, was sein König und Herr ihm gebietet, das wird er thun. Und wie gern sähe ich deine Schwester Kriemhild, mich ihrer sittigen Zucht, ihrer süßen Anmuth, ihrer holden Traulichkeit wie ehedem zu erfreuen, als ich deine, sie Siegfrieds Gattinn wurde". Gunther gibt nach und sendet Boten an Siegfried, die ihn auf der Nibelungenburg im Lande zu Norwegen treffen. Sie laden ihn zu einem fröhlichen großen Feste, das am Sonnwendtage, in der alten germanischen Festzeit, am Hofe der Burgunden zu Worms soll gefeiert werden. Siegfried geht zu Rathe mit seinen Getreuen; diese, so wie der alte Vater, König Sigmund, stimmen dafür, die Einladung anzunehmen, und mit großem Heergefolge von eintausend Edlen ziehen Siegfried und Kriemhild,

in Begleitung des alten Sigmund (denn die Mutter Sigelinde ist inzwischen gestorben) arglos und unbefangen, in der sichern Heiterkeit der Unschuld, nach Worms an dem Rheine. Reiche Gaben, rothes Gold und strahlende Kleinode werden mitgeführt, um die Milde, die Freigebigkeit eines reichen Königs an dem Hofe der Burgunden zu bethätigen; nur das Kind wird zurückgelassen, Siegfried und Kriemhilden Sohn: es sollte seinen Vater und seine Mutter nimmer wiedersehen.

Glänzender Empfang wartet der Gäste zu Worms: mit ihnen strömen zum Ritterspiel Tausende von Rittern von allen weiten Wegen ein in die Thore der Königsstadt, in prächtigen Reitgewändern reiten die Könige mit ihrem Gefolge durch die Gassen und herrlich geschmückt sitzen edle Frauen und schöne Mägdlein in den Fenstern; Posaunen-, Trumben- und Flötenhall erfüllt die weite Rheinstadt, daß sie laut davon erhallet; aber in die lauten süßen Töne der Festesfreude fällt mit schneidendem Gegensatze der gellende Ton des eifersüchtigen Hasses, die heiseren Stimmen des Zankes übertönen den süßen Flötenklang und kündigen den Mordschrei an, der bald die Säle der Burg und die Gassen der Stadt, der bald alle Lande erfüllen und noch nach tausend Jahren in den Herzen der spätern Geschlechter erschütternd wiederhallen sollte.

Die beiden Königinnen, Kriemhild und Brunhild, sitzen zusammen wie einst in den schönen Tagen vor zehn Jahren und denken dieser Tage — Kriemhild in voller Befriedigung, im reichsten Genusse des damals nur gehofften Glücks: „Ich habe einen Mann, der es verdiente, daß alle diese Königreiche sein wären", so wallt ihr treues, liebendes arglosses Herz über. Das war der Funke, welcher einschlug. „Wie wäre das möglich? entgegnet finster Brunhild; diese Reiche gehören Gunther und werden ihm unterthan bleiben". Kriemhild, gleichsam versunken in das liebende Wohlgefallen an dem herrlichen Gatten, überhört die Worte des aufsteigenden Grolls und fährt noch unbefangener, wo möglich, als vorher fort: „Siehst du wohl, wie er dort steht, wie er so herrlich vor den Helden hergeht, wie der Mond vor den Sternen? darum ist mein Gemüth so fröhlich". Brunhild entgegnet: Gunther gebühre der Vorrang vor allen Königen, und Kriemhild antwortet, Siegfried komme ihrem Bruder Gunther doch wohl gleich. Da bricht endlich Brunhild zornig aus: „Als dein Bruder mich zum Weibe gewann, hat Siegfried selbst gesagt, daß er Gunthers Dienstmann sei, und dafür halte ich ihn seitdem." Freundlich bittet Kriemhild, diese Rede zu lassen; ihre Brüder hätten sie keinem Dienstmanne verlobt. „Ich lasse die Rede nicht, entgegnet Brunhild trotzig: Dein Mann ist und bleibt uns unterthan". Da bricht auch Kriemhilden gerechter Zorn aus: „Und Siegfried ist doch noch edler als Gunther, mein Bruder, und es wundert mich nur, daß er so lange Jahre euch weder Zins noch Dienst geleistet hat". „Das werden wir sehen, antwortet Brunhild, ob man dich so ehren wird wie mich". „Ja, wir werden es sehen, ruft Kriemhild, ob ich nicht bei dem heutigen Kirchgange den Vortritt vor dir haben werde".

Die Königinnen gehen zur Kirche, nicht in freundlicher Gesellschaft wie bisher, vielmehr jede abgesondert mit ihrem Gefolge edler Frauen. Brunhild steht vor dem Münster und wartet auf Kriemhild; als diese anlangt, gebietet ihr Brunhild laut vor allem Gefolge, still zu stehen, und spricht: „Eine Eigen-Magd soll nicht vor der Königinn hergehen". Da flammt zum ersten Male der bittere Zorn des bis dahin arglosen, liebenden Weibes auf: „Du hättest sollen stillschweigen; du bist von Siegfried geminnet und schmählich verlassen, auch hat Er dich bezwungen und gewonnen und nicht Gunther. Du selbst also hast dich einem Eigenmann ergeben". Doch begütigend und das kaum ausgesprochene schlimme Wort bereuend, setzt sie alsbald hinzu: „Du bist selbst Schuld, daß wir in diesen Streit gerathen sind; mir ist es immer leid, glaube mir das auf meine Treue; zu treuer Herzensfreundschaft bin ich immer wieder bereit". Aber das Wort ist zu arg; beim Ausgang aus dem Münster bleibt Brunhild abermals stehen, hält Kriemhild abermals an und fordert sie auf, zu beweisen, was sie gesagt habe, um, verhalte es sich wirklich so, und habe gar Siegfried sich ihrer Minne gerühmt, blutige Rache

an ihm zu nehmen. Da zeigt Kriemhild den Ring, und als Brunhild dessen Anerkennung dadurch zu umgehen sucht, daß sie ihn für entwendet erklärt, auch den Gürtel. Jetzt ist Brunhilden Übermuth gebrochen; aber hoch auf richtet sie sich dagegen in grimmiger Rachsucht; es ist gewiß, daß Siegfried sich seines früheren Verhältnisses zu ihr, daß er sich der durch ihn, nicht durch Gunther zweimal geschehenen Überwältigung ihrer stolzen Kraft gegen Kriemhild gerühmt hat — sie ist öffentlich bis auf den Tod beleidigt — Siegfrieds Tod ist beschlossen. Der Arglose sieht den Streit nicht an als den Anfang des bittern Kampfes auf Tod und Leben, dem er selbst unterliegen soll; eitler Ehre, als ein rechter Held, nicht begehrend, hat er sich nie gerühmt der Thaten, die er vollbracht, am wenigsten des, was ihm gegen ein Weib gelungen — nur daß Ring und Gürtel von Brunhild sind, das freilich hat er gesagt — eine gleiche Zurückhaltung und Mäßigung will er auch von den Frauen beobachtet wissen; „sie haben sich vergessen, meint er, und daß mein Weib das deinige, Gunther, betrübt hat, das ist mir ohne Maßen leid; wir wollen von dem, was geschehen ist, schweigen; unsere Frauen sollen schweigen, wie wir".

Aber Brunhild schweigt nicht, kann nicht schweigen; jammernd in ohnmächtiger Wuth sitzt sie einsam im Gemache; da findet sie Hagen und erfährt von ihr noch genauer, wie schwer sie gekränkt sei. Seine Herrinn und Königinn weint, gekränkt, bis in den Tod beleidigt von einem Manne — der Mann muß sterben. Die Brüder der Beleidigerinn, die drei Könige, und Ortwin von Metz werden zur Berathung hinzugezogen, und nur der jüngste, Giselher, hält die Sache, als einen Frauenstreit, für zu gering, als daß ein Held wie Siegfried darum das Leben verlieren sollte; die Übrigen, selbst der im Anfang schwankende Gunther, in welchem die Dankbarkeit gegen Siegfried doch noch nicht ganz erloschen ist, stimmen auf Siegfrieds Tod. Es soll ein falsches Kriegsgerücht verbreitet, das Heer aufgeboten — und, da man voraussetzt, daß Siegfried sich dieser Heerfahrt nicht entziehen werde, der Held auf diesem Kriegszuge erschlagen werden.

Die Heerfahrt ist in vollem Gange, Siegfried rüstet sich. Da begibt sich der untreue, grimmige Hagen zu Kriemhild, um der Sitte gemäß von ihr Abschied zu nehmen. Kriemhild hat den Streit schon halb vergessen; daß sie den vor sich sehe, der sich als ewigen Feind ihres Gatten bekannt und ihm den Tod geschworen hat, davon kommt auch nicht die leiseste Ahnung in ihr noch immer argloses Herz. „Hagen, du bist mein Verwandter, ich die deinige; wem soll ich in dem Kriege, der bevorsteht, das Leben meines Siegfried besser anvertrauen als dir; schütze mir meinen lieben Mann, ich befehle dir ihn auf deine Treue. Zwar ist er unverwundbar, aber als er sich im Blute des Drachen badete, fiel ihm zwischen die Herte (die Schulterblätter) ein breites Lindenblatt, so daß diese Stelle vom Blute des Drachen nicht getränkt wurde, mithin verwundbar blieb. Kommen nun in dichten Flügen die Kriegsspeere auf ihn angeflogen, so könnte doch einer diese Stelle treffen; darum decke du ihn dann, Hagen, schütze ihn". „Wohl, sagt der Tückische; um das besser zu können, nähet mir, königliche Frau, ein Zeichen auf diese Stelle seines Gewandes, damit ich genau wisse, wie ich ihn zu schützen habe". Und die arglose, in zärtlicher Liebe für den Gatten Verlorene nähet mit eigener Hand aus feiner Seide ein Kreuz auf das Gewand ihres Gatten — sie nähet selbst sein blutiges Todeszeichen. Tags darauf beginnt der Kriegszug, und Hagen reitet nahe heran an Siegfried, um zu sehen, ob die Gattinn in ihrer blinden, grenzenlosen Liebe arglos genug gewesen sei, das Zeichen einzusetzen. Siegfried trägt es wirklich, und nun ist die Heerfahrt nicht weiter nöthig; Hagen hat aus den Händen der Gattinn das, was er will, mehr, als er erwarten konnte. Die Gefolgsmannschaft wird statt in den Krieg zu einer großen Jagd entboten; noch einmal sieht hier Siegfried seine treue Gattinn, sie ihn — zum letztenmal; bange Ahnungen, schwere Träume beängstigen ihre Seele, wie damals als sie zuerst, in ihrer kaum zur Jungfrauenblüthe emporgekeimten Kindheit, von dem Falken und den Adlern träumte: jetzt hat sie zwei Berge auf Siegfried fallen

und ihn unter den stürzenden Bergestrümmern verschwinden sehen. Siegfried tröstet sie: Niemand trage Haß gegen ihn und könne Haß gegen ihn tragen — Allen habe er Gutes erwiesen, in kurzen Tagen komme er wieder. Was sie fürchtet, wen sie fürchtet, weiß sie nicht — Hagen glaubt sie gewonnen zu haben, den einzigen, vor dem ihr vielleicht bangt — aber sie scheidet mit dem Worte: „daß du von mir scheiden willst, das thut mir inniglich weh".

XVI. Aventiure

wie Sifrit ermort[1] wart.

924 Gunther unt Hagene die recken vil balt
lobten mit untriuwen ein pirsen in den walt;
mit ir scharpfen gêren si wolden jagen swîn,
pern unde wisende, waz mohte küeners gesîn?

925 Dâ mite reit ouch Sîfrit in vrœlîchem site.
herrenlîche spîse die fuorte man in mite.
zeinem kalten brunnen nâmens im den lîp,
daz het gerâten Prünhilt, des künic Gunthêres wîp.

926 Dô gie der degen küene, dâ er Kriemhilde vant;
ez was nu ûf gesoumet sîn edel pirsgewant,
unt ander der gesellen; si wolden über Rîn:
do ne dorfte Kriemhilde leider nimmer gesîn.

927 Die sînen triutinne die kust er an den munt:
'got lâze mich dich, frouwe, gesehen noch gesunt,
unt mich diu dînen ougen; mit holden mâgen dîn
soltu kurzewîlen: ine mac hie heime niht gesîn.'

928 Do gedâhtes an diu mære, si ne torst ir niht gesagen,
dâ von si Hagen ê vrâgte: dô begunde klagen
diu edele küniginne, daz si ie gewan den lîp;
dô weinte âne mâze des küenen Sîfrides wîp.

929 Si sprach zuo dem recken 'lât iuwer jagen sîn,
mir troumte hînte leide, wie iuch zwei wildiu swîn
jageten über heide, dâ wurden bluomen rôt;
daz ich sô sêre weine, daz tuot mir armen wîbe nôt.

930 Jâ fürhte ich, herre Sîfrit, eteslîchen rât,
ob man der deheinen missedienet hât,
die uns gefüegen kunnen eteslîchen haz:
belîbet, herre Sîfrit, mit triuwen râte ich iu daz.'

931 Er sprach 'liebiu frouwe, ich kum in kurzen tagen.
ine weiz hie niht der vînde, die uns iht hazzes tragen:
alle dîne mâge sint mir gemeine holt,
ouch en hân ich an den degenen hie niht anders verscholt.'

[1] Gr. § 2 A. 4.

932 'Neinâ,[1] herre Sîfrit, jâ vürht ich dînen val:
mir troumte hînte leide, wie ob dir ze tal
vielen zwêne berge; ich en sach dich nimmer mê.
wiltu nu von mir scheiden, daz tuot mir inneklîchen wê.'

933 Er umbe vie mit armen daz tugende rîche wîp,
mit minneklîchem küssen trût er ir schœnen lîp;
mit urloube er dannen schiet in kurzer stunt:
si ne gesach in leider dar nâch nimmer mêr gesunt.

934 Dô riten si von dannen in einen tiefen walt
durch kurzewîle willen; vil manic degen balt
riten mit dem wirte; man fuort ouch mit in dan
vil der edelen spîse, die die helede solden hân.

935 Geladen vil der rosse kom vor in über Rîn,
die den jegeren truogen brôt unde wîn,
vleisc unde vische unt anders manigen rât,
den ein künic sô rîche harte billîchen hât.

936 Si hiezen herbergen für den grüenen walt,
dâ si dâ jagen solden, die werden ritter balt.
dar kœme der herre Sîfrit, dem künege wart geseit.
si wâren sîner künfte alle vrô unt ouch gemeit.

937 Von den jagtgesellen wurden gar bestân
die warte an allen enden. dô sprach der küene man,
Sîfrit der starke 'wer sol uns durch den walt
wîsen vor den bergen, ir recken küene unde balt?'

938 'Jâ müezen wir uns scheiden,' sprach dô Hagene,
'ê daz wir beginnen hie ze jagene;
dâ bî wir bekennen, ich unt der herre mîn,
wer die besten jägere an dirre waltreise sîn.

939 Liut unt ouch gehünde wir suln teilen gar;
sô kêre ieslîcher, swar er gerne var.
der danne jage daz beste, des sage man im danc.'
dô wart ir bîten niht zen herbergen lanc.

940 Dô sprach der herre Sîfrit 'ich hân der hunde rât,
niwan einen bracken, der sô genozzen hât,
daz er die verte erkenne der tiere durch den tan.'
dô schuof der künic Gunther zuo zim, den er wolde hân.

941 Dô nam er ein jägermeister unt einen guoten spürhunt;
der brâhte den herren in einer kurzen stunt,
dâ si vil tiere funden: swaz der von legere stuont,
die erjageten die gesellen, sô noch guote jägere tuont.

[1] ſ. zu 315, 4.

942 Swaz ir der bracke erspranctе[1], die sluoc mit sîner hant
Sîfrit der vil küene, der helt ûz Niderlant;
sîn ross daz lief sô sêre, daz ir im niht entran.
daz lop an dem gejägede er vor in allen dâ gewan.

943 Er was an allen dingen biderbe genuoc:
sîn tier was daz êrste, daz er ze tôde sluoc,
ein vil starkez halpfûl, mit der sînen hant;
dar nâch er harte schiere einen grimmen lewen vant.

944 Dô der wart ersprenget, den schôz er mit dem bogen,
eine scharpfe strâlen het er dar in gezogen;
der lewe lief nâch dem schuzze wan drîer sprünge lanc.
die sînen jagtgesellen die sagten Sîfride danc.

945 Dar nâch sluog er schiere einen wisent unt einen elch,
starker ûre viere unt einen grimmen schelch;
sîn ross truog in sô balde, daz ir im niht entran:
hirz oder hinden kund im wênic iht engân.

946 Einen eber grôzen den sach der spürehunt;
als er begunde vliehen, dô kom an der stunt
des selben gejägedes meister, der bestuont in ûf der slâ;
daz swîn vil zornekliche lief an den küenen recken sâ.

947 Dô sluog in mit dem swerte der Kriemhilde man,
ez hête ein ander jägere sô sanfte niht getân;
dô er in het ervellet, man vie den spürehunt.
dô wart sîn jagt daz rîche wol den Burcgonden kunt.

948 Dô sprâchen sîne jägere 'mag ez mit hulden wesen,
sô lât uns, herre Sîfrit, der tier ein teil genesen;
ir tuot uns hiute lære den berc unt ouch den walt.'
des begunde smiélen der degen küene unde balt.

949 Dô hôrtens allenthalben ludem unde dôz;
von liuten unt von hunden der schal was sô grôz,
daz in dâ von antwurte der berg unt ouch der tan;
vier unt drîzec ruore die jägere hêten verlân.

950 Dô muose vil der tiere verliesen dâ daz leben;
dô wânden[2] si daz füegen, daz man in müeste geben
den prîs an dem gejägede: des en kunde niht geschehen,
dô der starke Sîfrit wart zer viwerstete gesehen.

951 Daz pirsen was ergangen, unt idoch niht gar.
die zem viwer wolden, die brâhten mit in dar
vil maniger hande tiere unt wildes genuoc;
hey, waz man des zer kuchen des küniges ingesinde truoc!

[1] v. ersprengen. [2] v. wænen.

952 Dô hiez der künic künden den jägeren ûzerkorn,
daz er enbîzen wolde; dô wart vil lût ein horn
zeiner stunt geblâsen, dâ mit in wart erkant,
daz man den fürsten edele dâ zen herbergen vant.

953 Ein Sîfrides jägere sprach 'ich hân vernomen
von eines hornes duzze, daz wir nu suln komen
zuo den herbergen; antwurten ich des wil.'
dô wart nâch den jägeren gevrâget blâsende vil.

954 Dô sprach der herre Sîfrit 'nu rûmen ouch wir den tan.'
sîn ros daz truog in ebene, si îlten mit im dan;
si erspranten mit ir scalle ein tier vil gremilich,
daz was ein ber wilde. dô sprach der degen hinder sich

955 'Welt ir uns hergesellen kurzewîle wern,
den bracken sult ir lâzen; jâ sih ich einen bern,
der sol zen herbergen mit uns hinnen varn:
swie übel er gebâre, ern kan sihs nimmer bewarn.'

956 Der bracke wart verlâzen, der ber spranc von dan,
dô wolde in errîten der Kriemhilde man;
er kom in ein gevelle, do ne kund es niht wesen.
daz starke tier dô wânde vor dem jägere genesen.

957 Dô spranc von sînem rosse der stolze ritter guot,
er begunde loufen sêre. daz tier was unbehuot;
ez en kunde im niht entrinnen: dô vieng er ez ze hant,
âne aller slahte wunden der helt ez schiere gebant.

958 Krazzen noch gebîzen kund ez niht den man;
er band ez zuo dem satele, gewalteklîchen dan
brâht erz an die fiurstat durch sînen hôhen muot
zeiner kurzewîle, der recke küene unde guot.

959 Wie rehte weigerlîche er zen herbergen reit!
sîn gêr was vil michel starc unde breit;
im hieng ein starkez wâffen nider an den sporn,
von vil rôtem golde fuort er ein hêrlîchez horn.

960 Von bezzerm birsgewæte gehôrt ich nie gesagen:
einen rok von swarzem pfellel den sach man in tragen,
unt einen huot von zobele, der rîche was genuoc;
hey, was er guoter porten an sînem kochære truoc!

961 Ein hût von einem pantel dar über was gezogen
durch rîcheit unt durch süeze; ouch fuort er einen bogen,
den man ziehen muose mit antwerke dan,
der[1] in spannen solde, ern[2] hête iz selbe getân.

[1] = wenn man, bezieht sich auf man V. 3. [2] = wenn nicht er.

962 Von einer ludemes hiute was allez sîn gewant;
von houpte unz an daz ende gestreut man drûfe vant;
ûz der liehten riuhe vil manic goldes zein
ze beiden sînen sîten dem kuonin jägermeister schein.

963 Ouch fuort er Palmungen, ein ziere wâfen breit,
sô stark unt ouch sô scherpfe: wie vreislîch ez sneit,
swâ man ez sluoc ûf helme! sîn ecke wâren guot.
der hêrelîche jägere der was vil hôhgemuot.

964 Sît daz ich iuch der mære gar bescheiden sol:
im was sîn edel kocher vil guoter strâlen vol,
mit guldînen tüllen, diu sahs wol spannen breit;
ez muose bald ersterben, swaz er mit schiezen versneit.

965 Dô reit der ritter edele vil weidenlîchen dan:
in sâhen zuo zin kumende die Gunthêres man;
si liefen im engegene unt enpfiengen im daz marc:
dô fuort er bî dem satele einen bern grôz unde starc.

966 Als er gestuont von rosse, dô lôst er im diu bant
von füezen unt von munde: do erlûtte dâ ze hant
vil grôze daz gehünde, swaz des den bern sach;
daz tier ze walde wolde, die liute heten ungemach.

967 Der ber von dem schalle durch die kuchen geriet,
hey, waz er kuchenknehte von dem fiure schiet!
vil kezzil wart gerüeret, zerfüeret manic brant:
hey, waz man guoter spîse in der aschen ligen vant!

968 Dô sprungen von dem sedele die herren unt ir man:
der ber begunde zürnen. der künic hiez dô lân
allez daz gehünde, daz an seilen lac;
unt[1] wær iz wol verendet, si hêten vrœlîchen tac.

969 Mit bogen unt mit spiezen, niht langer man daz lie,
dô liefen dar die snellen, dâ der ber gie;
sô vil was der hunde, daz dâ niemen schôz:
von dem grôzen schalle beidiu berc unt walt erdôz.

970 Der ber begunde vliehen vor den hunden dan;
im en kunde niht gevolgen wan Kriemhilde man:
der erlief en[2] mit dem swerte, ze tôde er in dô sluoc;
hin wider zuo der kuchen man den bern sider truoc.

971 Dô sprâchen die daz sâhen, er wær ein kreftic man.
die stolzen jagtgesellen hiez man zen tischen gân:
ûf einen schœnen anger saz ir dâ genuoc.
waz man dô rîcher spîse den jagtgesellen dar truoc!

[1] conditional. [2] = in.

972 Die schenken kômen seine, die tragen solden wîn.
ez en kunde baz gedienet nimmer heleden sîn;
hêten si dar under niht sô valschen muot,
sô wæren wol die degene vor allen schanden behuot.

974 Dô sprach der herre Sîfrit 'wunder mich des hât,
sît man uns von der kuchen gît sô manigen rât,
durch waz uns die schenken bringen niht den wîn:
man en[1] pflege baz der jägere, ine wil niht jagtgeselle sîn.

975 Ich hête wol gedienet, daz man mîn næme war.'
der künic ob dem tische sprach in valsche dar
'man solz in gerne büezen, swes wir gebresten hân;
wir sîn von Hagenen schulde hiut âne trinken bestân.'

976 Dô sprach der von Tronege 'vil lieber herre mîn,
ich wânde, daz diz pirsen hiute solde sîn
dâ zem Spehtesharte: den wîn den sande ich dar;
sîn wir hie ungetrunken, wie wol ihz immer mêr bewar.'

977 Dô sprach der herre Sîfrit 'ir[2] lîp der habe undanc;
man solde mir siben soume wîn und lûttertranc
haben her gefüeret: dô des niht mohte sîn,
dô solde man uns nâher hân gesidelt an den Rîn.'

978 Dô sprach aber Hagene 'ir edelen ritter balt,
ich weiz hie vil nâhen einen brunnen, der ist kalt —
daz[3] ir niht enzürnet — dâ suln wir hine gân.'
der rât wart manigem degene ze grôzen sorgen getân.

979 Den helt von Niderlanden dwanc des durstes nôt;
den tisch er deste zîter rucken dan gebôt;
er wolde für die berge zuo dem brunnen gân:
dô was der rât mit meine von den degenen getân.

980 Diu tier man hiez ûf wägenen füeren in daz lant,
diu dâ verhouwen hête diu Sîfrides hant;
man jah im grôzer êren, swer ez ie gesach.
Gunther sîne triuwe vaste an Sîfride brach.

981 Dô si dannen wolden zuo der linden breit,
dô sprach aber Hagene 'mir ist dicke daz geseit,
daz niht gevolgen künne dem Kriemhilde man,
swenn er wolde gâhen; hey, wolde er uns daz sehen lân!'

982 Dô sprach von Niderlanden der herre Sîfrit
'ir mügt ez wol versuochen, welt ir mir loufen mit
ze wette zuo dem brunnen: sô daz sî getân,
der sol hân gewunnen, den man siht ze vorderst stân!'

[1] wenn nicht. [2] d. i. der Schenken. [3] = damit.

983 'Nu welle ouch wirz versuochen,' sprach Hagene der degen.
dô sprach der starke Sîfrit 'sô wil ich mich legen
für die iuwern füeze nider an daz gras.'
dô Gunther daz gehôrte, hey, wie lieb im daz was!

984 Dô sprach der degen küene 'ich wil iu mêre sagen,
allez mîn gewæte wil ich an mir tragen,
den gêr zuo dem schilte unt al mîn pirsgewant.'
den kocher zuo dem swerte vil schier er umbe gebant.

985 Dô zugen si diu kleider von dem lîbe dan,
in zwein wîzen hemeden sach man si beide stân;
sam zwei wildiu pantel si liefen durch den klê:
doch sah man bî dem brunnen den snellen Sîfriden ê.

986 Den prîs an allen dingen truog er vor manigem man;
daz swert er lôste balde, den kocher leit er dan,
sînen gêr den starken leint er an der linden ast;
bî des prunnen vluzze stuont der hêrliche gast.

987 Die Sîfrides tugende wâren harte grôz:
den schilt leit er nidere, aldâ der brunne vlôz;
swie harte sô in durste, der helt doch niene tranc,
ê daz der künic kœme, daz dûhte Sîfriden lanc.

988 Der brunne was vil küele, lûtter unde guot;
Gunther sich dô legete nider zuo der fluot;
daz wazzer mit dem munde er von der fluote nam:
si gedâhten, daz ouch Sîfrit nâch im müese tuon alsam.

989 Do engalt er sîner zühte: den bogen unt daz swert,
daz truog allez Hagene von im danewert;
dô sprang er hin widere, dâ er den gêr dâ vant,
er sach nâch eime criuze an des küniges gewant.

990 Dâ der herre Sîfrit ob dem brunnen tranc,
er schôz in durch daz kriuze, daz ûz der wunden spranc
daz bluot im von dem herzen an die Hagenen wât.
sô grôze missewende ein helt nu nimmer mêr begât.

991 Den gêr gegen dem herzen stecken er im lie.
alsô angestlîchen ze flühten Hagene nie
gelief noch in der werlde vor decheinem man.
dô sich der herre Sîfrit der starken wunden versan,

992 Der recke tobliche von dem brunnen spranc;
im ragete von dem herzen ein gêrstange lanc;
der fürste wânde vinden bogen oder swert.
sô müese wesen Hagene nâch sîme dienste gewert.

993 Dô der sêre wunde des swertes niht en vant,
do ne het et er niht mêre wan des schildes rant;

den zuct er von dem brunnen, dô lief er Hagenen an:
do ne kunde im niht entrinnen der vil ungetriuwe man.

994 Swie wunt er was zem tôde, sô krefteklîch er sluoc,
daz ûz dem vesten schilde dræte[1] genuoc
des edelen gesteines; der schilt vil gar zebrast.
sich hête gerne errochen der vil hêrlîche gast.

995 Hagene muose vallen von sîner hant ze tal.
von des slages krefte der walt vil lûte erhal[2].
hêt er daz swert en hende, sô wær ez Hagenen tôt;
der helt entran vil kûme ûz der angestlîchen nôt.

996 Sîn kraft was im geswichen, ern kunde niht gestân,
sînes lîbes sterke diu muose gar zergân,
wand er des tôdes zeichen bî liehter varwe truoc;
sît wart er beweinet von schœnen vrouwen genuoc.

997 Dô viel in die bluomen der Kriemhilde man;
daz bluot von sînen wunden sach man vaste gân:
dô begund er schelten — des twanc in michel nôt —
die ûf in gerâten hêten den vil ungetriuwen tôt.

998 Dô sprach der sêre wunde 'jâ ir vil bœsen zagen,
waz hilfet mich mîn dienest, daz ir mich habt erslagen?
ich was iu ie getriuwe: des ich engolten hân;
ir habt an iuwern mâgen leider übele getân.

999 Die sint dâ von bescholten, swaz ir wirt geborn
her nâch disen zîten; jâ habt ir iuwern zorn
vil übele gerochen an dem lîbe mîn;
mit laster ir gescheiden sult von guoten recken sîn.'

1000 Die liute liefen alle, dâ er erslagen lac;
ez was ir genuogen ein freudelôser tac;
die iht triuwe hêten, von den wart er bekleit:
daz het wol gedienet der ritter küene unt gemeit.

1001 Der künic von Burgonden klagete sînen tôt.
dô sprach der verchwunde 'daz ist âne nôt,
daz der nâch schaden weinet, der in dâ hât getân;
der dienit michel schelten, ez wære bezzer verlân.'

1002 Dô sprach der grimme Hagene 'ja ne weiz ich, waz ir kleit.
ez hât nu allez ende unser sorge und unser leit.
wir vinden ir vil kleine, die türren uns bestân:
wol mich, deich[3] sîner hêrschaft hân ze râte getân.'

1003 'Ir mügt iuch lîhte rüemen,' sprach dô Sîfrit,
'hêt ich an iu erkennet den mortlîchen sit,

[1] v. dræjen. [2] v. erhellen. [3] = daz ich.

ich hête wol behalten vor iu mînen lîp.
mich en riuwet niht sô sêre, sô frou Kriemhilt mîn wîp.

1004 Nu müeze got erbarmen, deich ie gewan den sun,
dem man solch itewîzen[1] sol nâch den zîten tuon,
daz sîner mâge iemen mit morde habe erslagen;
möht ich,' sô sprach Sîfrit, 'daz solt ich billîche klagen.

1005 Zer werlde wart nie mêre grœzer mort begân,'
sprach er zuo dem künige, 'denne an mir ist getân;
ich behielt iu lîb unt êre in angestlîcher nôt;
ich hâns engolten sêre, daz ihz iu ie sô wol erbôt.'

1006 Dô sprach vil senelîche der verchwunde man
'welt ir, künic rîche, triuwen iht begân
in der werlt an iemen, lât iu bevolhen sîn
ûf triuwe unt ûf genâde die lieben triutinne mîn.

1007 Unt lât si des geniezen, daz si iur swester sî,
durch aller fürsten tugende, wont ir mit triuwen bî.
mir müezen warten lange mîn vater unt mîne man;
ez en wart nie frouwen[2] mêre an friunde leider getân.'

1008 Er rampf[3] sich bitterlîche, als im diu nôt gebôt,
unt sprach dô jæmerlîche 'der mortlîche tôt
mag iuch wol geriuwen her nâch disen tagen:
geloubt an rehten triuwen, daz ir iuch selben habt erslagen.'

1009 Die bluomen allenthalben von bluote wâren naz;
dô rang er mit dem tôde, unlange tet er daz,
wande in des tôdes wâfen al ze sêre sneit;
dô mohte reden niht mêre der recke küene unt gemeit.

1010 Dô die herren sâhen, daz der helt was tôt,
si leiten in ûf einen schilt, der was von golde rôt,
unt wurden des ze râte, wie daz solde ergân,
daz man iz verhæle, daz iz het Hagene getân.

1011 Dô sprâchen ir genuoge 'uns ist übele geschehen.
ir sult ez heln alle unt sult gelîche jehen,
da er rite jagen eine[4] der Kriemhilde man,
in slüegen schâchære, dâ er füere durch den tan.'

1012 Dô sprach der ungetriuwe 'ich füeren[5] in daz lant;
mir ist vil unmære, unt[6] wirt ez ir bekant,
diu sô hât getrüebet mîner frouwen muot:
ez ahtet mih vil ringe, swaz si weinens[7] getuot.'

[1] substantiv. Infinitiv. [2] = einer frouwen, Gr. § 25. [3] v. rimpfen. [4] = unus, solus. [5] = füer in. [6] wenn. [7] Gen. des Infinitivs, abhängig v. swaz.

1013 Von dem selben brunnen, dâ Sîfrit wart erslagen,
sult ir diu rehten mære von mir hœren sagen:
vor dem Otenwalde ein dorf lît, Otenheim,
dâ vliuzet noch der brunne, des ist zwîfel dehein.

XVII. Aventiure

wie Kriemhilt ir man klagte unt wie man in begruop.

1014 Do erbiten[1] si der nahte unt fuoren über Rîn.
von heleden kunde nimmer wirs gejaget sîn.
ein tier, daz si dâ sluogen, daz weinten edeliu kint;
jâ muosin sîn engelten vil guote wîgande sint.

1015 Von grôzer übermüete mügt ir nu hœren sagen,
unt von starker râche. dô hiez Hagene tragen
Sîfride, den herren von Nibelunge lant,
für eine kemenâten, dâ man Kriemhilde vant.

1016 Er hiez in alsô tôten legen an die tür,
daz si in dâ solde vinden, sô si der[2] gienge für
hin zer mettîne, ê daz ez würde tac,
der diu frouwe Kriemhilt deheine selten verlac.

1017 Man lûte dâ zem münster nâch gewonheit,
dô wacte[3] diu frouwe vor ir manige meit.
si bat ir balde bringen lieht unt ir gewant;
dô kom ein kamerære, dâ er Sîfriden vant.

1018 Er sach in bluotes rôten, sîn wât was elliu[4] naz;
daz ez sîn herre wære, niht en wess er daz;
hin zer kemenâten daz lieht truog an der hant,
von dem vil leider mære sît vrou Kriemhilt ervant.

1019 Dô si mit ir vrouwen zem münster wolde gân,
dô sprach der kamerære 'jâ sult ir stille stân,
ez lît vor dem gademe ein ritter tôt erslagen.'
dâ begunde Kriemhilt harte unmæzlîche klagen.

1020 Ê daz si reht erfünde, daz ez wære ir man,
an die Hagenen vrâge denken si began,
wie er in wolde vristen: dô wart ir êrste leit.
ir was al ir freuden mit sîme tôde widerseit.

1021 Dô seic[5] si zuo der erden, daz si niht en sprach;
die schœnen freudelôsen ligen man dô sach.

[1] Präterit. v. erbîten. [2] der gehört zu für. [3] v. wecken. [4] Nom. Sing. Fem. v. aller, Gr. § 5 A. 2. [5] sank, v. sigen.

der edelen frouwen jâmer wart unmâzen grôz;
do erschrê[1] si nâch unkrefte, daz al diu kemenâte erdôz.

1022 Dô sprach ir gesinde 'waz ob ez ist ein gast?'
daz bluot ir ûzem munde von herzenjâmer brast;
si sprach 'ez ist Sîfrit, der mîn vil lieber man:
ez hât gerâten Prünhilt, daz ez hât Hagene getân.'

1023 Diu frouwe bat sich wîsen, dâ si den recken vant,
si huop sîn schœne houbet mit ir wîzen hant;
swie rôt er was von bloute, si het in schier bekant:
dô was missevarwe des küenen degenes gewant.

1024 Dô rief vil jæmerlîche diu küniginne milt:
'owê mir mîner leide! nu ne ist dir dîn schilt
mit swerten niht verhouwen: du bist ermorderôt[2]!
unt[3] wesse ich, wer daz tæte, ich riet im immer sînen tôt.'

1025 Allez ir gesinde klagete unde schrê
mit ir vil lieben frouwen, wande in was starke wê
umbe ir vil edelen herren, den si dâ heten verlorn.
dô het gerochen Hagene harte Prünhilde zorn.

1026 Dô sprach diu jâmerhafte 'man sol hin gân
unt wecken vil balde die Sîfrides man,
unt sol ouch Sigemunde disiu mære sagen:
ob er mir helfen welle den herren Sîfriden klagen.'

1027 Dô lief ein bote balde, dâ er ligen vant
die Sîfrides helede von Nibelunge lant.
mit disen leiden mæren wact er manigen man,
die sprungen âne sinne vil balde von ir betten dan.

1028 Ouch kom der bote schiere, dâ der künic lac,
Sigemunt der herre des slâfes niht en pflac:
ich wæn, sîn herze im sagete daz im dâ was geschehen,
ern möhte sînen lieben sun lebenden nimmer mê gesehen.

1029 'Wachet, herre Sigemunt, wande ir sult balde gân
ze Kriemhilt mîner frouwen: der ist ein leit getân,
daz ir vor allen leiden an ir herze gât;
daz sult ir klagen helfen, wand ez iuch sêre bestât.'

1030 Uf rihte[4] sich dô Sigemunt, er sprach 'waz sint diu leit
der schœnen Kriemhilde, die du mir hâst geseit?'
der bote sprach mit jâmer 'si muoz von schulden klagen,
jâ ist von Niderlanden der küene Sîfrit erslagen.'

1031 Dô sprach der herre Sigemunt 'lât daz schimpfen sîn
unt alsô bœsiu mære von dem sune mîn,

[1] v. erschrîen. [2] alte Form ſtatt ermordet. [3] conditional. [4] = ribtete.

daz ir daz saget iemen, daz er sî erslagen;
wande ich en künde in nimmer unz an mîn ende verklagen.'
1032 'Unt welt ir niht gelouben, daz ir mich hœret sagen,
ir mügt wol selbe hœren Kriemhilde klagen
unt allez ir gesinde den Sîfrides tôt.'
vil sêre erschrac dô Sigemunt, des gie im grœzlîche nôt[1].
1033 Mit hundert sînen mannen er von den betten spranc;
si zucten zuo den handen diu scharpfen wâfen lanc,
si liefen zuo dem wuofe vil senelîche dan;
dô kômen tûsint recken des küenen Sîfrides man.
1035 Dô kom der künic Sigemunt, dâ er Kriemhilde vant,
er sprach 'owê der reise her in dizze lant!
wer hât mich mînes kindes unt iuch iuwers man
bî sô guoten friunden vergebene âne getân?'
1036 'Hey! solde ich den bekennen,' sprach daz edel wîp,
'holt en würde im nimmer mîn herze unt ouch der lîp:
ich getæt im als leide, daz die mâge sîn
mit jâmer müesen weinen, daz wizzet, von den schulden mîn.'
1037 Sigemunt mit armen den fürsten umbe slôz;
dô wart von sînen friunden der jâmer alsô grôz,
daz von dem starken wuofe palas unde sal
unt ouch diu stat ze Wormze von ir weinen erschal.
1038 Do ne kunde niemen trœsten daz Sîfrides wîp.
man zôch ûz den kleidern den sînen schœnen lîp,
den edelen künic rîche si leiten ûf den rê.
dô was von grôzem jâmer sînen liuten allen wê.
1039 Dô sprâchen sîne recken von Nibelunge lant
'in sol immer rechen mit willen unser hant;
er ist in dirre bürege, der iz dâ hât getân.'
dô îlten nâch gewæfen alle Sîfrides man.
1040 Die ûzerwelten recken mit schilden kômen dar,
einlif hundert wîgant, die hete an sîner schar
Sigemunt der herre; den Sîfrides tôt
den wolde er gerne rechen, des gie im wærlîche nôt.
1041 Si ne wessen, wen si solden mit strîte bestân,
si ne tætenz Gunther unde sîne man,
mit den der herre Sîfrit an daz gejägede reit.
Kriemhilt si sach gewâfent, dô was ir grœzlîche leit.
1042 Swie stark ir jâmer wære unt swie grôz ir nôt,
dô vorhte si sô sêre der Nibelunge tôt

[1] ſ. zu 70, 4.

von Gunthêres mannen, daz si ez understuont.
si warnt si güetlîche, sô friunt noch liebe friunde tuont[1].

1043 Dô rief diu jâmers rîche 'mîn her Sigemunt,
wes welt ir beginnen? iu en ist niht rehte kunt:
ez hât der künic Gunther sô manigen küenen man,
ir sît verlorn alle, welt ir mit strîte si bestân.'

1044 Mit ûferbürten schilden ze strîte was in nôt[2];
Kriemhilt diu frouwe bat unt ouch gebôt,
daz siz mîden solden die recken vil gemeit.
ob siz niht wenden künde, daz wære ir bêdenthalben leit.

1045 Si sprach 'herre Sigemunt, ir sult iz lâzen stân,
unz iz sich baz gefüege, sô wil ich mînen man
immer mit iu rechen; der mir in hât benomen,
wirde ich des bewîset, iz sol im schädelîche komen.

1046 Ez ist der übermüeten hie bî Rîne vil,
dâ von ich iu des strîtes râten niene wil.
si habent wider einen ie wol drîzec man;
nu lâz in got gelingen, als si an uns gedienet hân.

1047 Ir sult hie belîben, unt dolt mit mir diu leit;
sô ez tagen beginne, ir helde vil gemeit,
sô helfet mir besarken den mînen lieben man.'
dô sprâchen die degene 'daz sol werden getân.'

1048 Nu ne künd iu niemen daz wunder wol gesagen
von rittern unt von frouwen, wie man die hôrte klagen;
dô wart man des wuofes in der stete gewar.
vil der burgære die kômen gâhende dar.

1049 Si klagten mit den gesten, wande in was starke leit;
die Sîfrides schulde in niemen hete geseit,
wâ von der edele recke verlür den sînen lîp.
dô weinten mit den frouwen der guoten koufliute wîp.

1050 Smide hiez man gâhen bewurken einen sarc
von edelem märmelsteine, vil michel unde starc;
man hiez in vaste binden mit gespenge guot;
dô was al den liuten harte trûric der muot.

1051 Diu naht diu was zergangen, man sagte iz wolde tagen:
dô bat diu edele frouwe zuo dem münster tragen
den vil edelen tôten, ir vil lieben man.
swaz er dâ friunde hête, die sach man weinende gân.

1052 Do man in zem münster brâhte, vil der glocken klanc,
man hôrte von den pfaffen vil michel gesanc.

[1] Gr. § 24. [2] sie verlangten sehr nach —.

dô kom der künic Gunther mit den sînen man,
mit im der grimme Hagene, zuo dem wuofe gegân.

1053 Er sprach 'vil liebiu swester, owê der leide dîn,
daz wir der starken leide niht mohten übere sîn.
wir müezen klagen immer den sînen schœnen lîp.'
'daz tuot ir âne schulde,' sprach dô daz jâmerhafte wîp.

1054 'Wær iu dar umbe leide, so ne wær es niht geschehen;
ir hetet mîn vergezzen, des mag ich wol nu jehen,
dâ ich dâ wart gescheiden von mîme lieben man.
daz wolde got von himele, wær ez mir selber getân.'

1055 'Dir ist von mînen liuten leides niht geschehen,'
sprach der künic Gunther, 'des wil ich dir verjehen.'
'die wellen sîn unschuldic, die heizet nâher gên,'
sprach si, 'zuo der bâre, daz wir die wârheit verstên.'

1056 Daz ist ein michel wunder, vil dicke ez noch geschiht,
swâ man den mortmeilen bî dem tôten siht,
sô bluotent im die wunden, als ouch dâ geschach.
dâ von man die sculde dâ ze Hagenen gesach.

1057 Die wunden vluzzen sêre, alsô si tâten ê;
die ê dâ sêre klageten, des wart nu michel mê.
dô sprach der künic Gunther 'ich wilz iuch wizzen lân,
in sluogen schâchære, Hagene hât es niht getân.'

1058 Si sprach 'die selben schâchman sint mir wol bekant;
got lâz iz noch errechen sîner friunde hant.
Gunther unde Hagene, jâ habt ir ez getân.'
die Sîfrides recken heten dô ze strîte wân.

1059 Dô sprach aber Kriemhilt 'nu dolt mit mir die nôt.'
dô kômen dise beide, dâ si in funden tôt,
Gêrnôt ir bruoder unt Gîselher daz kint:
in triuwen si in klageten mit den andern liuten sint.

1060 Si weinten inneklîche den Kriemhilde man.
man solde messe singin: zuo dem münster dan
giengen allenthalben man wîp unt kint.
die sîn doch lîhte enbâren, die weinten Sîfriden sint.

1061 Gêrnôt unt Gîselher sprâchen 'swester mîn,
nu trœste dich nâch tôde, als ez doch muoz nu sîn;
wir wellens dich ergezzen die wîle unt[1] wir geleben.'
do ne kunde ir trôst decheinen zer werlde niemen gegeben.

1062 Sîn sarc der was bereitet umben mitten tac:
man huob in von der bâre, dâ er ûf lac.

[1] relativiſch, die wile unt die Zeit welche = ſo lange als.

noch en wolde si den recken lâzen niht begraben,
des muosen al die liute vil michel arebeite haben.

1063 In einen rîchen pfellel man den tôten want.
ich wæne[1], man dâ iemen âne weinen vant.
dô klagete herzenlîche Uote ein edel wîp,
unt allez ir gesinde den sînen wætlîchen lîp.

1064 Dô man daz gehôrte, daz man zem münster sanc,
unt in gesarket hête vil grôz wart der gedranc;
durch willen sîner sêle waz opfers man dô truoc!
er hete bî den vînden guoter friunde doch genuoc.

1065 Dô man dâ gote gediente, daz volc huop sich von dan;
dô sprach diu küniginne 'irn sult niht eine lân
mich hînte bewachen den ûzerwelten degen:
ez ist an sîme lîbe al mîn freude gelegen.

1066 Drî tage unt drî nahte wil ich in lâzen stân,
unz ich mich wol geniete mîns vil lieben man.
waz[2] ob daz got gebiutet, daz mich ouch nimt der tôt,
sô wære wol verendet mîn armer Kriemhilde nôt.'

1067 Zen herbergen giengen die liute von der stat;
pfaffen unde müniche si belîben bat
unt allez sîn gesinde, daz sîn von rehte pflac;
si heten naht vil arge unt ouch vil müelîchen tac.

1068 Ane ezzen unt âne trinken beleip dâ manic man.
die ez nemen wolden, den wart daz kunt getân,
man gæb es in den vollen; daz schuof Sigemunt.
dô was den Nibelungen michel arbeiten kunt.

1069 Die drîe tagezîte, sô wir hœren sagen,
die dâ singen kunden, dâ si muosen tragen
vil michel arebeite durch ir herzen sêr;
si bâten umbe die sêle des recken küene unde hêr.

1070 Urbor ûf der erden diu teiltes in diu lant,
swâ sô man diu klôster unt guote liute vant.
ouch hiez si geben den armen der sînen habe genuoc.
si tet dem wol gelîche, daz si im holden willen truoc.

1071 An dem dritten morgen ze rehter messe zît
sô was bî dem münster der kirchhof alsô wît
von den lantliuten weinens harte vol;
si dienten im nâch tôde, als man lieben friunden sol.

1072 In den tagen vieren, ist uns gesagt daz,
ze drîzec tûsint marken oder dannoch baz

[1] ſ. zu 40, 4. [2] waz ob, wie wenn — ? = vielleicht.

wart durch sîne sêle den armen dâ gegeben.
dô was gelegen ringe sîn grôziu schœne unt ouch sîn leben.
1073 Dô gote wart dâ gedienet, unt daz man dâ gesanc,
mit ungefüegem leide vil des volkes ranc.
man hiez in ûz dem münster zuo dem grabe tragen;
die sîn doch lîht enbâren, die sach man weinen unde klagen.
1074 Vil lûte schrîende daz volc gie mit im dan:
vrô en was dâ niemen, weder wîp noch man;
ê er begraben würde, man sanc unde las.
hey, waz der wîsen pfaffen bî sîner bîvilde was!
1075 Ê daz zem grabe kœme daz Sîfrides wîp,
dô ranc mit solhem jâmer der ir getriuwer lîp,
daz man si mit wazzer vil dicke dâ begôz;
ez was ir ungemüete hart unmæzlîche grôz.
1076 Ez was ein michel wunder, daz si ie genas;
mit klage ir helfende vil manic frouwe was.
dô sprach diu küniginne 'ir Sîfrides man,
ir sult durch iuwer triuwe dise genâde an mir begân:
1077 Lât mir nâch mîme leide daz kleine liep geschehen,
daz ich sîn schœne houbet noch eines müeze sehen.'
dô bat sis alsô lange mit jâmers siten starc,
daz man wider ûf brechen muose den hêrlîchen sarc.
1078 Dô brâhte man die frouwen, dâ si in liegen vant:
si huop sîn schœne houbet mit ir wîzen hant,
dô kustes alsô tôten den edelen ritter guot;
ir vil liehten ougen vor leide weinten dô bluot.
1079 Ein jæmerlîchez scheiden wart dô dâ getân.
man truoc die frouwen dannen, si ne mohte niht gegân.
dô lac in unsinne daz hêrlîche wîp,
vor leide möht ersterben der ir vil wünneklîche lîp.
1080 Dô man den edelen herren hete nu begraben,
leit âne mâze sach man die alle haben,
die mit im komen wâren von Nibelunge lant;
vil selten wolgemuoten man dô Sigemunden vant.
1081 Dô was der etelîcher, der drîer tage lanc
vor dem starken leide niht az noch en tranc.
doch en mohten si dem lîbe sô gar geswîchen niht,
si nerten sich nâch jâmer, sô noch genuogen geschiht.
1082 Kriemhilt unversunnen in unkreften lac
den tac unt den âbent unz an den andern tac;
swaz iemen sprechen kunde, daz was ir gar unkunt.
in den selben nœten lag ouch der künic Sigemunt.

1083 Vil kûme wart der herre wider ze sinnen brâht;
von dem starken leide krank was gar sîn maht.
daz en was niht wunder. dô sprâchen sîne man
'herre, ir sult ze lande, wir mügen niht langer hie bestân.'

XVIII. Sigmund zieht mit seinen Mannen zurück in die Heimat, um für den Enkel des Reiches zu pflegen; Kriemhild bleibt in Worms. Nach Siegfrieds Tod hat sie in der vollen Gluth der Leidenschaft nur zwei Gedanken, zwei Gefühle: Leid und Rache.

XIX. Aventiure

wie der Nibelunge hort ze Wormze braht wart.

1112 Dô diu minneklîche alsô verwitewet wart,
bî ir inme lande der grâve Eckewart
beleip mit sînen mannen, sîn triuwe im daz gebôt;
er diente sîner frouwen mit willen unz an sînen tôt.

1113 Ze Wormze bî dem münster ein gezimber man ir slôz
von holze harte michel, wît unde grôz,
dâ si mit ir gesinde sît âne freude saz;
si was zer kirchen gerne, unt tet vil willeclîche daz.

1114 Dâ man begruop ir vriedel, wie selten si daz lie,
mit trûrigem muote si alle zît dar gie:
si bat got den rîchen der sînen sêle pflegen;
vil dicke wart beweinet mit grôzen triuwen der degen.

1115 Uote unt ir gesinde si trôsten zaller stunt;
dô was ir daz herze' sô grœzlîche wunt,
ez kunde niht vervâhen, swaz man ir trôstes bôt;
si hete nâch ir friunde die allergrœzisten nôt,

1116 Die nâch liebem manne ie mêre wîp gewan;
man moht ir starke tugende kiesen wol dar an.
si klaget unz an ir ende, die wîle werte ir lîp.
sît rach sich harte swinde in grôzen triuwen daz wîp.

1117 Sus saz si in ir leiden, daz ist al wâr,
nâch ir mannes tôde unz in daz vierde jâr,
daz si zir bruoder Gunther dehein wort nie gesprach,
unt ouch ir vînt Hagenen in der zîte niene gesach.

1118 Hagene sprach zem künige 'möhten wir daz tragen an,
daz ir iuwer swester hulde möhtet hân,
sô kœm zuo disen landen daz Nibelunges golt:
des würde uns vil ze teile, wær uns diu küniginne holt.'

1119 'Daz schuln wir versuochen,' sprach der künic sân,
'ich wil ez mîne brüeder hin ze ir werben lân,
daz si mir daz füegen, daz si uns gerne sehe.'
'ine trouw es niht,' sprach Hagene, 'daz ez immer geschehe.'

1120 Dô hiez er Ortwînen hin ze hove gân
unt den marcgrâvin Gêren. dô daz was getân,
man brâht ouch Gêrnôten unt Gîselher daz kint:
si versuohtenz vriuntlîche an frouwen Kriemhilde sint.

1121 Dô sprach von Buregonden der küene Gêrnôt
'frouwe, ir klaget ze lange den Sîfrides tôt.
nu wil der künic iu rihten, daz ers niht hât erslagen.
man hœrt iuch zallen zîten sô rehte grœzlîche klagen.'

1122 Si sprach 'des zîht in niemen: in sluoc diu Hagenen hant.
wa man in verhouwen möhte, do er daz an mir ervant —
solt ich des getrouwen, daz er im trüege haz,
ich hête wol behüetet,' sprach diu küniginne, 'daz,

1123 Daz ich niht vermeldet hête sînen lîp.
sô liez ich nu mîn weinen ich vil armez wîp.
holt wirde ich in nimmer, die ez dâ habent getân.'
do begunde vlêgen Gîselher der vil wætlîche man.

1124 Si sprach 'ich muoz in grüezen, irn welts mich niht erlân.
der habet grôze sünde — der künic hât mir getân
sô vil der herzenswære gar âne mîne scholt:
mîn munt im giht der suone, im wirt daz herze nimmer holt.'

1125 'Dar nâch wirt ez bezzer,' sprâchen ir mâge dô;
'waz ob er ir an verdienet, daz si noch wirdet vrô.'
'er mac si wol ergezzen,' sprach Gêrnôt der helt.
dô sprach diu jâmersrîche 'seht, nu tuon ich, swaz ir welt.'

1126 Si wolden künic grüezen, dô si in des verjach,
mit sînen besten friunden ers in ir hûse sach;
dô ne torste Hagene für si niht gegân:
wol wess er sîne schulde: er hete ir leide getân.

1127 Dô si verkiesen wolde ûf in den grôzen haz,
Gunther gezogenlîche gie gegen ir dar nâher baz.
durch des hordes liebe was der rât getân;
dar umbe riet die suone der vil ungetriuwe man.

1128 Ez en wart nie suone mit sô vil trähenen mê
mit valsche gefüeget. ir tet ir schade wê:
si verkôs ûf si alle, wan ûf den einen man.
in hêt erslagen niemen, hêt ez niht Hagene getân.

1129 Dar nâch vil unlange, dô truogen si daz an,
daz diu küniginne den grôzen hort gewan

von Nibelunge lande, unt fuorte in an den Rîn.
er was ir morgengâbe, er solt ir wol von rehte sîn.

1130 Dar nâch si beide fuoren Gîselher unt Gêrnôt.
zwelf hundert mannen Kriemhilt dô gebôt,
die in dâ holn solden, dâ er verborgen lac,
dâ sîn der degen Albrich mit sînen besten friunden pflac.

1131 Dô die von Rîne kômen in Nibelunge lant,
dô sprach zuo sînen mâgen Albrich al ze hant
'wir mügen ir des hordes vor gehaben niht,
sît sîn ze morgengâbe diu edele küniginne giht.

1132 Doch en würde ez nimmer,' sprach Albrich, 'getân,
niwan daz wir übele dâ verlorn hân
mit dem vil edelen recken die guoten tarnhût;
die truoc von allem rehten der schœnen Kriemhilde trût.

1133 Nu ist ez leider übele Sîfride komen,
daz uns die tarnkappen het der helt benomen,
unt daz im muose dienen mit vorhten dizze lant.'
dô gie der kamerære, dâ er des hordes slüzzel vant.

1134 Ez stuonden vor dem berge die Kriemhilde man,
unt ouch ein teil ir mâge: den schaz man truog dan
nider zuo den ünden an diu schiffelîn;
den fuort man ûf dem sêwe ûf ze berge unz in den Rîn.

1135 Nu mügt ir von dem horde wunder hœren sagen:
swaz zwelf kanzwägene meiste mohten tragen
viere tage lange von dem berge dan.
ouch muos ir ieslîcher des tages niun stunden gân.

1136 Ez en was niht anders, wan gesteine unt golt,
unt ob man die werlt alle hêt dâ von gesolt,
sîn würde nimmer minre einer marke wert;
jâ ne hete is Hagene âne schulde niht gegert.

1137 Der wunsch der lac dar under, von golde ein rüetelîn:
der daz het erkunnen, der mohte meister sîn
wol in aller werlde über ieslîchen man.
der Albrîches mâge kom mit Gêrnôte vil dan.

1138 Dô sich der herre Gêrnôt unt Gîselher daz kint
des hordes underwunden, do underwunden si sich sint
des landes unt der bürge unt maniges recken balt.
daz muos in sider dienen bêdiu durch vorht unt gewalt.

1139 Dô si den hort behielten in Gunthêres lant,
unt sihs diu küniginne alles underwant,

kameren unde türne sîn[1] wurden vol getragen:
man gehôrte daz wunder von guote mêre nie gesagen.
Unt wær sîn tûsint stunden noch alsô vil gewesen,
unt solt der herre Sîfrit gesunder sîn genesen,
bî im wære Kriemhilt hendeblôz bestân;
getriuwer wîbes künne ein helt nie mêre noch gewan.
Dô si den hort nu hête, dô brâhtes in daz lant
vil der vremden recken; jâ gab der frouwen hant,
daz man sô grôzer milte mêre nie gesach.
si pflac vil grôzer tugende, des man der küniginne jach.
Den armen unt den rîchen begunde si dô geben,
daz daz reite Hagene, ob si solde leben
noch deheine wîle, daz si sô manigen man
ze dienste ir gewünne, daz si des angest müesen hân.
Dô sprach der künic Gunther 'ir ist lîp unt guot;
zwiu[2] solde ich daz wenden, swaz si dâ mit getuot?
ich erwarb ez vil kûme, daz si mir wart sider holt;
nu ne ruochen[3], war si teile bêdiu ir silber unt ir golt.'
Hagene sprach zem künige 'ez en solde ein frumer man
deheinem einem wîbe niht des hordes lân.
si bringet ez mit gâbe noch unz ûf den tac,
daz vil wol geriuwen die küenen Burgonden mac.'
Des antwurt im Gunther 'ich swuor ir einen eit,
daz ich ir getæte nimmer mêre leit,
unt wil es für baz hüeten, si ist diu swester mîn.'
dô sprach aber Hagene 'lât mich der schuldige sîn.'
Ir sumelîcher eide[4] wâren unbehuot;
dô nâmen si der witewen daz vil grôze guot.
Hagene sich der slüzzel[5] aller underwant;
vil sêre ez zurnde Gêrnôt, dô er daz rehte ervant.
Dô sprach der herre Gîselher 'mîner swester hât getân
Hagene sô vil der leide, ich sold ez understân;
unt wær er mir niht sippe, ez gienge im an den lîp.'
iteniuwez weinen tet dô Sîfrides wîp.
Dô sprach der herre Gêrnôt 'ê daz wir immer sîn
gemüet mit disem golde, wir soldenz in den Rîn
allez heizen senken, deiz immer würde man.'
si gie vil klagelîche für Gîselher ir bruoder stân.
Si sprach 'vil lieber bruoder, du solt gedenken mîn;
des lîbes unt des guotes soltu mîn vogt sîn.'

[1] näml. des Hortes. [2] ze wiu. [3] Exhortativ mit ausgelaſſenem wir. Gr. § 22. [4] die Eide einiger von ihnen wurden nicht gehalten. [5] näml. zum Horte.

er sprach 'vil liebiu swester, daz sol sîn getân,
als wir nu komen widere, wir hân ze rîtenne wân.'
1150 Der künic unt sîne mâge rûmten dô daz lant,
mit in die besten drunder, die man inder vant;
niwan aleine Hagene der beleip dâ durch den haz,
den er truoc der frouwen, unt tet vil willeclîche daz.
1151 Die herren swuoren eide, unz si möhten leben,
daz si den schaz niht zeigen, noch niemen solden geben,
wan mit gemeinem râte, sô si des dûhte guot;
des muosen si in vliesen durch ir gîteklîchen muot.
1152 Ê daz die künige widere ze Rîne wæren komen,
die wîle hete Hagene den grôzen hort genomen.
er sancten[1] dâ zem loche allen in den Rîn.
er wânde in niezen eine: des en kunde sider niht gesîn.
1153 Er ne mohte des hordes sît gewinnen niht,
daz den ungetriuwen vil dicke noch geschiht.
er wânde in niezen eine, die wîl er möhte leben:
sît moht ers im selben noch ander nieman gegeben.
1154 Die fürsten kômen widere, mit in vil manic man.
Kriemhilt ir schaden grôzen klagen dô began
mit meiden unt mit frouwen; in was harte leit.
do gebârten die degene, sam si im hêten widerseit.
1155 Dô sprâchen si gemeine 'er hât übele getân.'
er entweich der fürsten zorne alsô lange dan,
unz er gewan ir hulde. si liezen in genesen,
doch en kunde im Kriemhilt nimmer vînder gewesen.
1156 Mit iteniuwem leide beswæret was ir muot
umbe ir mannes ende, unt dô si ir daz guot
alsô gar genâmen; do gestuont ir jâmers klage
des lîbes[2] immer mêre, unz an ir jungeste tage.
1157 Nâch Sîfrides tôde, daz ist al wâr,
was si in manigen leiden unz in daz zwelfte jâr,
daz si des recken tôdes mit klage nie vergaz.
si was triuwen stæte unt tet vil willeclîche daz.

XX—XXIV. Es beginnt nun die Zeit der Rache, und wir treten hiemit in den zweiten Theil unseres Liedes über. Zwölf Jahre hat, wie gesagt, Kriemhild um Siegfried getrauert; da stirbt im fernen Ungarlande, dazumal im Heunen- oder Hunnenlande, Frau Helche, die bereits sagenberühmte Gemahlinn des Hunnenkönigs Etzel, die Mutter zweier junger Helden, die schon vor der Mutter in Dietrichs von Bern Begleitung in der furchtbaren Schlacht bei Ravenna gefallen sind. Etzel will sich aufs Neue vermählen: Siegfrieds Wittwe, Kriemhild

[1] en = in. [2] per totam vitam.

von Burgundenland, wird ihm vorgeschlagen. Nach einigen Zweifeln, ob er wohl thue, einer Christinn sich zu vermählen, beschließt er die Werbung auf den Rath seines getreuesten Dieners, des Markgrafen Rüdiger von Bechlarn.

Dieser übernimmt es selbst, die Werbung am Hofe der Burgunden anzubringen, und zieht von der Etzelnburg westwärts nach Bechlarn in Österreich, seiner Heimat, wo er von der treuen Gattinn Gotelinde und der blühenden Tochter freudig empfangen wird. Als er seiner Gemahlinn Gotelinde den Zweck seines Kommens und Weiterziehens erzählt, wird diese, wenn auch der Ankunft und ehrenvollen Botschaft ihres Gatten froh, doch wehmüthig bewegt von dem Andenken an die liebe gestorbene freundliche Herrinn Helche, an deren Stelle eine andere treten soll. — Rüdiger zieht weiter und langt zu Worms an, unbekannt den Königen und ihrem Gefolge; nur Hagen ruft überrascht: „Ich habe gar lange Rüdigern nicht gesehen; aber die Haltung dieser Boten ist so, daß ich nur glauben kann, Rüdiger aus dem Heunenlande müsse es selbst sein, der kühne und hehre Degen". Wie sollte, fragt der König verwundert, der Held von Bechlarn hieher an den Rhein kommen? Aber in dem Augenblicke hat Hagen den alten Freund erkannt, mit dem er einst, wie mit Walther von Wasichenstein, in seiner Jugend an Etzels Hofe zusammen gewesen ist, und es folgt große Freude des Wiedersehens, gastlicher Empfang und von Rüdigers Seite stattliche Werbung. Der König mit seinen Brüdern ist nicht abgeneigt, auf dieselbe einzugehen; nur Hagen widerräth es: „Ihr kennt Etzeln nicht; kenntet ihr ihn wie ich, ihr würdet die Werbung abschlagen, wenn auch Kriemhilb sie annähme; es kann euch zu großen Sorgen gedeihen". „Freund Hagen, entgegnet Gunther, jetzt kannst du noch Treue beweisen: mache durch deine gütliche Zustimmung zu Kriemhilds jetzigem Glück das Leid wieder gut, das du ihr gethan hast." Aber Hagen bleibt unbeweglich: „Trägt Kriemhilb Helchen Krone, so werdet ihr sehen, daß sie uns allen viel Leid thut, soviel sie kann. Helden ziemt es, das Leid zu vermeiden". So breiten sich die schwarzen Fittige der Ahnung neuen, schrecklichen Unheils, welches aus dem ersten Unheil sich entwickelt, abermals aus über unser Lied, und diese dunkle Ahnung, dieses Grauen wird uns nicht eher verlassen, als bis es im Entsetzen vollendet ist. Aber in die Herzen der Burgundenkönige gelangt diese Ahnung des Verderbens nicht; nur der, welcher den Mord vollbracht hat, dem jetzt die Rache folgen soll, nur Hagen ist der Träger der finstern Ahnung und bleibt es bis fast an das Ende. Die Brüder glauben, Hagen gönne der Schwester keine Freude, und lassen ihr die Werbung vortragen. Kriemhilb weigert sich; „da sprach, so erzählt das Lied, die Jammersreiche: euch soll Gott verbieten, daß ihr an mir Armen euren Spott übt. Was soll ich einem Manne, der von einem guten Weibe schon Herzensliebe gewonnen hat?" Doch läßt sie sich überreden, Rüdiger zu sehen; aber nachdem sie darin eingewilligt, beginnt auch wieder das herzdurchschneidende Klagen um den Unvergeßlichen, den Mörders Hand ihr geraubt hat. — Rüdiger erscheint des andern Tages und bringt seine Werbung vor. Aber Kriemhilb antwortet: „Markgraf Rüdiger, wer meinen scharfen Schmerz erkannt hat, der wird mich nicht bitten, abermals einen Mann zu lieben: ich verlor mehr an dem Einen, als eine Frau jemals gewinnen kann". Auf Zureden des weisen und der Rede kundigen Rüdiger verlangt sie Bedenkzeit bis morgen. Unterdeß reden ihre Brüder Giselher und Gernot ihr zu: „wenn Einer dein Leid wenden kann, so ist es Etzel; von der Rhone bis zum Rheine, von der Elbe bis zum Meer ist kein König gewaltig wie er; du magst dich freuen, daß er dich zur Theilhaberinn an seiner glänzenden Herrschaft erwählen will". „Klagen und Weinen, antwortet dagegen Kriemhilb, ziemt mir besser, als königliche Herrlichkeit; ich kann nicht mehr zu Hofe stehen, wie einer Königinn ziemt; war ich einst schön, längst ist die Schönheit verschwunden." Gedankenvoll und mit nicht trocknenden Augen liegt Kriemhilb auf ihrem Bette, bis der Tag nahet. Da erscheint Rüdiger, um die entscheidende Antwort einzuholen, aber alles erneuete Bitten des edlen Markgrafen vermag sie nicht zu bewegen, bis ihr Rüdiger unter vier Augen verheißt: „und hättet ihr im Hunnen-

lande niemand als mich, meine getreuen Magen und Mannen, es soll jeder, der euch ein Leides thut, es durch unsere Hand schwer entgelten". Da erhebt sich die Leidmüthige, plötzlich auflebend in Gedanken der Rache: „So schwört mir einen Eid, daß, es mag mir jemand zufügen was es sei, ihr der Nächste sein wollt, der mein Leid räche". Und Rüdiger schwört den Eid. Welche blutige Gedanken in dem zerrissenen Herzen der Unglücklichen lauern, das weiß der Arglose nicht; er weiß es nicht, daß er mit diesem Eide seinem lieben Kinde unauslöschliches Herzeleid, seinen Mannen allesammt den Untergang und sich selbst einen zwiefachen Tod geschworen hat. — Da reicht Kriemhild ihm die Hand der Zusage, und in Kurzem zieht sie mit Rüdiger dahin den weiten Weg nach dem fernen Osten in das fremde Heunenland. Ihre Brüder geben ihr das Geleite bis an die Donaustadt Beringen; dann zieht sie in Rüdigers Geleit, losgetrennt von der Heimat und von der lieben Mutter, losgetrennt von Brüdern und Verwandten, aber nicht losgetrennt von der Erinnerung an das in der Heimat unter Brüdern und Magen Erlebte, vereinsamt weiter über die Ens, über Ewerdingen und Ens nach Burg Bechlarn an der Donau, wo sie von Frau Gotelind liebreich als ihre neue Herrinn empfangen wird. Nach kurzer Rast fährt das immer zahlreicher werdende Gefolge mit der neuen Königinn über Medelike (das heutige Mölk) nach Mutarn und bis zur Burg Zeizenmauer, wo sich die unzählbaren Horden fremder Völker, die unter Attilas Herrscherstab stehen, an das Gefolge der Hunnenköniginn anschließen. Bei Tulna im Ostenlande wird sie von Etzel, der ein Gefolge von vierundzwanzig Königen und mächtigen Fürsten um sich versammelt hat, empfangen. Da bringen der Herrscherinn ihre Huldigungen dar Blödel, der Bruder Etzels, Hawart der Kühne, König der Dänen, und sein Gefolgsmann, der treue Iring; hier tritt heran Landgraf Irnfried von Thüringen, dann kommen die Sachsenherren Gibeke und Hornboge, Fürst Ramung aus dem Wlachenland, — und wer stehet dort an der Spitze einer Schaar von Helden, deren Angesichter trotzig aus ihren Wolfshelmen hervorschauen? Hohen, fast riesigen Wuchses ist er einem Löwen gleich an Schultern und Lenden, die wie aus Erz gegossen scheinen: edlen und stolzen Angesichtes ist er Siegfried ähnlich durch kühnen, hellen Blick und königliche Stirn, nur Siegfrieds heitere Jugend ist bei ihm in den festen, tiefen Ernst des reifen Mannes verwandelt, über dessen Haupt schon die Stürme schweren Geschickes getobt haben; um das volle Haar ist eine Königsbinde gewunden, die nervige Linke hält den Schwertknauf umfaßt; die starke Rechte stützt sich auf den Löwenschild — es ist der Gothenkönig, es ist Dietrich von Bern, der gewaltigste Held seiner Zeit, nebst Siegfried der größte Sagenheld unseres Volkes, Dietrich von Bern, das Haupt der Amelunge, mit Hildebrand und der übrigen Wölfingschaar, — damals noch Gastfreund am Hofe Etzels, bis er später erst siegreich in das Land und die Herrschaft seiner Väter zurückkehrt. Alle diese Schaaren, zusammen ein unübersehbares Völkerheer, ziehen nun, um das Königspaar geschaart, hinab nach Wien. Eine siebzehntägige Hochzeit wird mit verschwenderischer Pracht und unermeßlichen Geschenken in Wien gefeiert. Und Kriemhild? Kriemhild inmitten dieser Herrlichkeit, dieser Feste, dieses Völkerjubels, dessen Mittelpunkt sie war? „Wie sie am Rhein einst wohnte, daran gedachte sie, bei ihrem edlen Manne; ihre Augen wurden naß; doch mußte sie's verhehlen, damit es niemand säh." Und so zieht sie wehmuthsvoll die Donau hinab, bis die Schiffe an der Etzelnburg landen und die Königinn, unter großem Glanz das tiefste Leid verbergend, einzieht in die neue Heimat.

Doch Heimat wurde ihr die Fremde niemals. Sieben Jahre sitzt sie mit Etzel unter der Krone des Hunnenlandes, da genest sie eines Sohnes, der in der Taufe Ortlieb genannt wird, und nochmals verstreichen sechs Jahre, so daß sechsundzwanzig Jahre dahingegangen sind, seitdem Siegfried am Lindenbrunnen im Odenwald gefallen ist — da kommt die Zeit der Rache.

Lange Jahre bin ich — so spricht sie einst zu Etzel — lange Jahre bin ich nun hier in der Fremde und noch hat mich von meinen hohen Magen niemand

hier besucht; noch länger darf ich die Entfernung von meinen Verwandten nicht ertragen, denn schon sagen sie hier, da niemand der Meinigen mich aufsucht, ich sei eine Flüchtlinginn und Verbannte, ohne Verwandte und Heimat. Etzel ist bereit, zu einem Wiedersehen mit ihren Brüdern, Magen und Mannen ihr behilflich zu sein, und sie bittet ihn, ihre Brüder in Worms zu einem Feste laden zu wollen. Der König sendet ungesäumt die sagen- und gesangeskundigen Helden seines Hofes, Werbel und Swemlin, als Boten nach Worms, um die Burgundenkönige mit ihrem Mannengefolge zu den nächsten Sonnewenden nach Ungarn auf die Etzelnburg einzuladen. Kriemhild befiehlt ihm noch besonders, ja darauf zu bringen, daß alle ihre Verwandten kommen sollten.

Als die Boten zu Worms anlangen, herrscht dort siebentägiges Bedenken, ob die Einladung soll angenommen werden. Nur Hagen jedoch widersetzt sich der Annahme ernstlich: „Ihr habt euch selbst Feindschaft angekündigt; ihr wißt doch, was wir Kriemhild gethan haben, daß ich mit meiner Hand ihr ihren Mann erschlug. Wie dürfen wir es wagen in Etzels Land zu reisen? Dort verlieren wir Ehre und Leben — von langer Rache ist König Etzels Weib." Aber die Warnung, der sich noch einer der Helden, Rumold, anschließt, wird überhört; „fürchtet ihr den Tod im Heunenlande, Hagen, so wollen wir doch dahin ziehen" sagt Gernot, und Hagen räth nun, wenigstens nicht unbewehrt die Fahrt zu unternehmen. So werden denn alle Dienstmannen im Burgundenlande aufgeboten. Fröhlich ziehen sie von allen Seiten heran, nicht ahnend, welchem grimmen Tode sie entgegengehen, unter ihnen auch ein Held, der von nun an in den Vordergrund tritt, der kühne fröhliche Volker von Alzei, ein Spielmann, der des Saitenspiels mit Bogen und Fidel und des Gesanges kundig ist; außer ihm auch Dankwart, des grimmen Hagen Bruder. — Die Boten Etzels ziehen wieder zurück in das Heunenland und verkündigen das Gelingen ihrer Sendung; Kriemhild in der schrecklichen Freude des endlich erreichten Zieles redet Etzeln an: „Wie gefällt euch diese Nachricht, lieber Herr? Was ich je und je begehrt habe, das soll nun vollendet werden;" „Dein Wille ist meiner, antwortet Etzel; ich habe mich über die Ankunft meiner eigenen Verwandten nie so gefreut, wie über die der deinigen".

XXV. Aventiure

wie die herren alle zen Hiunen fuoren.

1540 Der vogt von dem Rîne kleidete sîne man,
sehzec unde tûsent, als ich vernomen hân,
unt niun tûsent knehte gegen der hôhgezît.
die si dâ heime liezen, die beweinten ez sît.

1541 Dô truoc man diu gereite ze Wormez über den hof:
dô sprach dâ von Spîre ein alter bisschof
zer alten küniginne 'unser friund die wellent varn
hin zer hôhgezîte: got müez ir êre wol bewarn.'

1542 Dô sprach zuo zir kinden diu edele Uote
'ir möhtet noch belîben, helde guote.
ich sach hînte in troume vil angestliche nôt,
wie allez daz gefügele in disem lande wære tôt.'

1543 'Swer sich an troume wendet,' sprach dô Hagene,
'der en weiz der rehten mære niht ze sagene,

wenn ez im nâch den êren volleclîchen stê:
jâ wil ich, daz mîn herre ze hove nâch urloube gê.
1544 Wir suln gerne rîten in Etzelen lant;
dâ mag wol dienen künegen guoter helde hant,
dâ wir dâ müezen schouwen Kriemhilde hôhgezît.'
Hagene riet die reise, iedoch gerou ez in sît.
1545 Er hêt ez widerrâten, niwan daz Gêrnôt
mit ungefüegen sprüchen im sêre missebôt,
wan er in mante Sîfrides, vroun Kriemhilde man:
er sprach 'dâ von wil Hagene die grôzen hovereise lân.'
1546 Dô sprach von Tronege Hagene 'durch vorhte ich niht en tuo:
swenne ir gebietet, helde, sô sult ir grîfen zuo;
jâ rît ich mit iu gerne in Etzelen lant.'
sît wart von im verhouwen vil manic helm unde rant.
1547 Diu schif bereitet wâren ze varn über Rîn.
swaz si kleider hêten, diu truoc man dar in.
si wâren vil unmüezec vor âbendes zît:
doch kômen si von hûse vil harte vrœlîche sît.
1549 Floiten unde videlen huop sich des morgens fruo,
daz si varn solden. dô griffen si dar zuo,
swer hete liep an arme, der trûte friundes lîp:
des schiet sît vil mit leide des künec Etzelen wîp.
1550 Rûmolt der kuchenmeister, ein vil küene man,
der nam sîne herren heimlîche dan,
dô sagte er dem künege tougen sînen muot,
er sprach 'des muoz ich trûren, daz ir die hovereise tuot.
1551 Ich hân iuch vil gewarnet unt ouch genuog gemant.'
er sprach 'wem welt ir lâzen liute unde lant?
daz niemen kan erwenden iu recken tumben muot!
diu Kriemhilde mære nie gedûhten si mich guot.'
1552 'Daz lant sî dir bevolhen unt ander mînen man,
die ich dâ heime lâze, unt allez daz ich hân,
mîn kint unt mîn gesinde unt mîner frouwen lîp.
ja getuot uns nimmer leide des künic Etzelen wîp.'
1553 Ê daz si schieden dannen der künic ze râte gie
mit sînen hœhsten mannen: unberihtet er niht lie
lant unde bürge: die der solten pflegen,
den liez er ze huote vil manigen ûz erwelten degen.
1554 Diu ross bereitet wâren den künegen unt ir man.
mit minneclîchem küssen schiet vil maniger dan,
dem in hôhem muote lebte dô der lîp.
daz muose sît beweinen vil manic wætlîchez wîp.

1555 Wuofen unde weinen des hôrte man genuoc.
ir kint diu küniginne zem künige ûf armen truoc.
'wie welt ir nu verweisen unser beider lîp?
ir sult durch uns belîben,' sô seit daz jâmerhafte wîp.

1556 'Ir sult niht, frouwe, weinen durch den willen mîn,
ir sult in hôhem muote hie heime ân angest sîn.
wir komen schiere widere mit freuden wol gesunt.'
si schieden minneclîchen von ir friunden sâ ze stunt.

1557 Dô man die snellen recken sach zen rossen gân,
dô kôs man weinende vil manige frouwen stân:
daz ir vil langez scheiden sagt in wol ir muot
ûf grôzen schaden ze komene, daz herzen niene sanfte tuot.

1558 Die snellen Burgonden sich ûz huoben:
dô wart in dem lande ein michel uoben,
beidenthalp des Rînes weinten wîp unt man;
swie dort ir volke getarte, si fuoren vrœlîche dan.

1560 Dô schicten si ir reise gegen dem Möune dan,
ûf durch Ostervranken, der drîer künige man;
dar leite si dô Hagene, dem was ez wol bekant:
Dankwart was marschalk, der helt von Burgondenlant.

1561 Dô si durch Swanfelt von Ostervranken riten,
dô mohte man si kiesen an hêrlîchen siten,
die fürsten unt ir mâge, die helde lobesam.
an dem zwelften morgen der künic ze Tuonouwe quam[1].

1562 Dô reit von Tronege Hagene zaller vorderôst;
er was den Nibelungen ein helflîcher trôst:
dô stuont der degen küene nider ûf den sânt,
sîn ross er harte balde zuo zeinem boume gebant.

1563 Daz wazzer was engozzen, diu schiff verborgen,
ez ergie den Nibelungen ze grôzen sorgen,
wie si kœmen übere, der wâc was gar ze breit:
do erbeizte zuo der erden vil manic ritter gemeit.

1564 'Leide,' sô sprach Hagene, 'mac dir wol hie geschehen,
voget von dem Rîne. nu maht du selbe sehen:
daz wazzer ist engozzen, vil starc ist im sîn fluot;
ich wæn, wir hie verliesen noch hiute vil manigen ritter guot.'

1565 'Waz wîzet ir mir, Hagene?' sprach dô der künec hêr,
'durch iuwer selbes tugende untrœstet uns niht mêr;
den furt sult ir uns suochen hin über an daz lant,
daz wir von hinnen bringen beidiu ross unt ouch gewant.'

[1] Präterit. v. komen [quemen].

1566 'Jan ist mir,' sprach dô Hagene, 'mîn leben niht sô leit,
daz ich mich welle ertrenken in disem wâge breit;
ê sol von mînen handen ersterben manic man
in Etzelen landen, des îch vil guoten willen hân.

1567 Belîbet bî dem wazzer, ir stolzen ritter guot,
ich wil die vergen suochen selbe bî der fluot,
die uns bringen übere in daz Ezelen lant.'
dô nam der küene Hagene sînen schilt an die hant.

1568 Der helt vil guot gewæfen an sînem lîbe truoc,
ein helm ûf sînem houbte, lûter genuoc:
dô truog er ob der brünne ein wâfen alsô breit,
daz ze sînen ecken harte bitterliche sneit.

1569 Er suochte nâch den vergen wider unde dan;
er hôrte wazzer giezen, losen er began:
in einem schœnen brunnen daz tâten wîsiu wîp,
die kuolten sich dar inne unde badeten ir lîp.

1570 Hagene wart ir inne, er sleich in sanfte nâch.
dô si den helt ersâhen, dô wart in dannen gâch.
daz si im entrunnen, des wâren si vil hêr:
dô nam er ir gewæte, der helt en schadete in niht mêr.

1571 Dô sprach daz eine merewîb, diu was Hadeburc genant
'her Hagene, gebt uns widere unser gewant;
sô ir uns, edel recke, gebet wider unser wât,
ich sag iu, wie iur reise hin zen Hiunen ergât.'

1572 Si swebeten sam die vogele vor im ûf der fluot;
des dûhten in ir liste starc unde guot;
swaz si im sageten, er geloubt inz deste baz:
des er an si gerte, ir einiu sagete im daz.

1573 Si sprach 'ir mügt wol rîten in Etzelen lant;
des sî mîn triuwe bürge, mîn houpt sî iuwer pfant,
daz helde nie gefuoren in deheiniu rîche baz
nâch alsô grôzen êren; ir sult wol gelouben daz.'

1574 Der rede was dô Hagene in sînem herzen hêr;
er gab in wider ir kleider unt sûmte sich niht mêr;
dô si dô an geleiten ir wunderlich gewant,
dô sageten si im rehte die reise in daz Ezelen lant.

1575 Dô sprach daz ander merewîp, diu hiez Winelint
'ich wil dich warnen, Hagene, daz Adriânes kint.
durch der wæte liebe hât mîn muome dir gelogen:
unt kumestu zen Hiunen, sô bistu sêre betrogen.

1576 Jâ soltu kêren widere, daz ist an der zît,
wand ir helde küene alsô geladet sît,

daz ir ersterben müezet in der Hiunen lant:
swelhe dar gerîtent, die habent den tôt an der hant.'
1577 Des antwurte Hagene 'ir trieget âne nôt;
wie künde ez sich gefüegen, daz wir alle tôt
zer hôchzît gelægen durch iemannes haz?'
do begunde si im diu mære sagen küntlîcher baz.
1578 Si sprach 'nu merket, Hagene, jâ muoz ez alsô wesen,
daz iuwer deheiner dâ niht kan genesen,
wan eine des küneges kapelân; dâ bî sî iu bekant,
der kumet gesunder widere in daz Gunthêres lant.'
1579 Dô sprach in grimmem muote der küene Hagene
'daz wære mînen herren müelich ze sagene,
daz wir zen Hiunen solden verliesen alle den lîp:
noch zeige uns überz wazzer, daz allerwîseste wîp.'
1580 Si sprach 'sît ir der verte niht wellet haben rât,
swâ jenhalp bî dem wazzer ein herberge stât,
dâ inne ist ein verge unt ninder anderswâ.'
der mære, der er vrâgte, der geloubet er sich sâ.
1581 Dem ungemuoten recken sprach ir einiu nâch
'nu bîtet noch, her Hagene, lât iu niht sîn ze gâch.
vernemet baz diu mære, wie ir komet über sant.
dirre marc herre der ist Else genant.
1582 Sîn bruoder ist geheizen der degen Gelpfrât,
ein vogt in Beyerlande: des ez iu müelîch stât,
welt ir durch sîne marke. ir sult iuch wol bewarn,
unt sult ouch mit dem vergen vil bescheidenlîche varn.
1583 Der ist sô grimmes muotes, er lât iuch niht genesen,
ir en welt mit guoten sinnen bî dem helde wesen;
welt ir, daz er iuch füere, sô gebet im den solt.
er hüetet dises landes, unt ist Gelpfrâde holt.
1584 Unt kume er niht vil schiere, sô ruofet über fluot,
unt jehet, ir sît ez Amelrîch, der was ein recke guot,
der durch fîentschefte rûmte dizze lant:
sô kumet iu der verge, als im der name wirt genant.'
1585 Der übermüete Hagene der vrouwen dô neic.
des râtes unt der lêre der helt vil stille sweic.
dô gie er bî der flüete hœher an den sant,
dâ er anderthalben ein herberge vant.
1586 Er begunde ruofen vaste über fluot
'nu hol mich hie, verge,' sprach der degen guot,
'sô gip ich dir ze miete von golde ein bouc vil rôt;
jâ ist mir dirre verte, daz wizze, wærlîche nôt.'

1587 Der verge was sô rîche, daz im niht dienen zam,
dâ von er lôn vil selten von iemen dâ genam;
ouch wâren sîne knehte vil hôhe gemuot.
noch stuont allez Hagene eine disehalp der fluot.

1588 Dô ruoft er mit der krefte, daz al der wâg erdôz,
wan des heldes sterke was michel unde grôz
'nu hol mich, Amelrîchen, des herren Elsen man,
der von disen landen durch grôze fîntschaft entran.'

1589 Vil hôch an sînem swerte er im den bouc dô bôt,
vil lieht unt vil schœne was er von golde rôt,
daz er in über fuorte in daz Elsen lant.
der übermüete verge nam selb daz ruoder an die hant.

1590 Ouch was der selbe verge vil müelîch gesit:
diu gir nâch grôzem guote vil bœsez ende gît;
dô wânt er verdienen daz Hagenen golt sô rôt:
des leit er von dem degene sint den grimmigen tôt.

1591 Der verge zogte genôte hin über an den sant:
den er dâ nennen hôrte, dô er des niht en vant,
ez müet in harte sêre, als er Hagenen sach;
der helt wider den recken in vil grôzem zorne sprach

1592 'Ir müget wol sîn geheizen benamen Amelrîch,
des ich mich hie verwæne, dem sît ir ungelîch;
von vater unt von muoter was er der bruoder mîn:
nu ir mich sus betrogen habt, ir müezet disehalben sîn.'

1593 'Nein, durch got den rîchen,' sprach dô Hagene,
'ich bin ein vremder recke unt sorge ûf degene:
nu nemet hin minneklîche mîn ellendes solt,
daz ir mich füeret übere; ich wil iu immer wesen holt.'

1594 Des antwurte der verge 'jâ mac des niht gesîn.
ez habent fîande die lieben herren mîn:
dar umbe ich niemen vremden füere in diz lant;
als lieb dir sî ze lebene, sô trit vil balde ûz an den sant.'

1595 'Des en tuot ir niht,' sprach Hagene, 'mir ist der reise nôt,
unt nemet von mir ze lône disen bouc von golde rôt
unt füert mir übere tûsent ross unt alsô manigen man.'
'in triuwen,' sprach der verge, 'daz wirdet nimmer getân.'

1596 Er huob ein starkez ruoder michel unde breit,
unt sluoc ez ûf Hagenen, des was er ungemeit,
daz er in dem schiffe strûchte ûf sîniu knie:
sô rehte grimmer verge kom dem helde von Tronege nie.

1597 Er wolde baz erzürnen den ungemuoten gast,
dô sluoc er eine schalten, daz diu gar zerbrast,

Hagnen über daz houbet; er was ein starker man:
dâ von der Elsen verge grôzen schaden dâ gewan.

1598 Mit grimmigem muote des küenen Hagenen hant
greif zuo einer scheiden, dâ er sîn wâfen fant:
er sluoc im ab daz houbet unt warf ez an den grunt.
diu mære wurden schiere den stolzen Burgonden kunt.

1599 An den selben stunden, dô er den vergen sluoc,
daz schiff vlôz en ouwe, daz was im leit genuoc.
ê erz gerihte widere, müeden er began:
dô zôch vil krefteclîche des künec Gunthêres man.

1600 Hagenen wac vil ringe des starken vergen val.
dô kêrter harte balde daz wazzer hin ze tal;
dâ vant er sînen herren an dem stade stân;
dô gie im hin engegene vil manic wætlîcher man.

1601 Mit gruoze in wol enpfiengen die selben ritter guot:
dô sâhens in dem schiffe noch riechen daz bluot
von einer starken wunden, die er dem vergen sluoc;
dâ von sô muose Hagene hœren frâgen genuoc.

1602 Dô der künic Gunther daz heize bluot ersach
swebende in dem schiffe, wie balde er dô sprach
'wan[1] sagt ir mir, Hagene, war ist der verge komen?
iuwer starkez ellen, wæn[2], im daz leben hât benomen.'

1603 Dô sprach er lougenlîche 'dâ ich daz schif dâ vant
bî einer wilden wîden, dâ lôst ez mîn hant:
ich hân deheinen vergen ninder hie gesehen,
ez ist ouch niemen leide von mînen schulden hie geschehen.

1604 Dô sprach von Burgonden der starke Gêrnôt
'hiute muoz ich sorgen ûf lieber friunde tôt,
sît wir der schiffliute zem schiffe niene hân;
wie wir nu komen übere, dar umbe muoz ich freude lân.'

1605 Vil lûte rief dô Hagene 'leit nider ûf daz gras,
ir knehte, diu gereite. ich gedenke, daz ich was
der allerbeste verge, den man bî Rîne vant;
ich getrouwe iuch füeren übere in daz Gelpfrâdes lant.'

1606 Daz si gewärlîche kœmen über fluot,
diu ross si an sluogen; der swimmen daz wart guot,
wand in diu starke ünde deheinez dâ benam:
etelîchez ouwete verre, als ez ir müede gezam.

1607 Dô truogen si zem schiffe ir golt unt ouch ir wât,
sît daz si der verte niht mohten haben rât;

[1] ſ. zu 482,1. [2] wæn = wæne ich wird oft eingeſchoben.

Hagene was dâ meister, des fuort er über sant
vil manegen küenen recken in daz unkunde lant.
1608 Zem êrsten brâht er übere tûsent ritter hêr,
unt sehzec sîner degene: dannoch was ir mêr.
niuntûsent knehte fuort er an den sant:
des tages was unmüezec des vil küenen Hagenen hant.
1609 Daz schiff ze sîner lenge was stark wît unt grôz,
des in dem gedrenge manig helt genôz.
ez truoc wol mit einander vier hundert über fluot.
an riemen muose ziehen des tages manic recke guot.
1617 Dô si daz schif entluoden unt gar getruogen dan,
swaz si dar ûfe hêten, der drîer künege man,
Hagene ez schriet[1] ze stücken unt stiez ez an die fluot.
des hete michel wunder die recken küene unde guot.
1618 'Zwiu tuot ir daz, bruoder?' sprach dô Dancwart,
'wie suln wir komen übere, sô wir die widervart
rîten von den Hiunen ze lande an den Rîn?'
sît dô sagete in Hagene, daz des niht künde gesîn.
1619 Dô sprach der helt von Tronege 'ich tuon iz ûf den wân,
ob wir an dirre verte deheinen zagen hân,
der uns entrinnen welle durch zageliche nôt,
der muoz an disem wâge doch ligen schameliche tôt.'
1620 Si fuorten mit in einen von Burgonden lant,
der was ein helt zen handen, Volker was er genant.
der redete spæheliche allen sînen muot:
swaz ie begunde Hagene, daz dûht den videlære guot.

XXVI. Nach einem hauptsächlich von Dankwart bestandenen Kampfe mit dem Bayerfürsten Gelfrat, durch dessen Land sie ziehen, gelangen sie an die Marken Rüdigers von Bechlarn.

1671 Dô die wegemüeden ruowe genâmen,
unde si dem lande nâher bequâmen,
dô fundens ûf der marke slâfende einen man,
dem von Tronege Hagene ein starkez wâfen angewan.
1672 Eckewart was geheizen der selbe ritter guot;
er gewan dar umbe vil trûrigen muot,
daz er verlôs sîn wâfen von der helde vart:
die marke Rüedegêres fundens übele bewart.
1673 'O wê mir dirre schande!' sprach dô Eckewart,
'ja riuwet mich vil sêre der Burgonden vart:

[1] v. schrôten.

sît ich Sîfride verlôs, dô was mîn freude ergân;
ouwê, herre Rüedegêr, wie ich wider dich geworben hân!'
1674 Dô hôrte vil wol Hagene des edelen recken nôt.
er gab im wider sîn wâfen unt sehs pouge rôt:
'die habe dir, helt, ze minnen, daz du mîn friunt sîst;
du bist ein degen küene, swie ein du ûf der marke lîst[1].'
1675 'Got lôn iu iuwer pouge,' sprach dô Eckewart,
'doch riuwet mich vil sêre zen Hiunen iuwer vart:
ir sluoget Sîfriden, man ist iu hie gehaz:
daz ir iuch wol behüetet, in triuwen râte ich iu daz.'
1676 'Nu müeze uns got behüeten,' sprach dô Hagene,
'wir haben an disen zîten niht mêr ze tragene,
niwan wâ mîne herren noch hînte mügen hân
nahtselde in disem lande, dâ si gerouwen unt ir man.
1677 Diu ross sint uns vermüedet ûf den verren wegen,
unt der spîse zerunnen,' sprach Hagene der degen,
'wir findens ninder veile: uns wære wirtes nôt,
der uns noch hînte gæbe durch sîne milde sîn brôt.'
1678 Des antwurt im dô Eckewart 'ich zeig iu einen wirt,
daz ir ze hûse selten sô wol bekomen birt[2]
in deheinem fremden lande, als iu hie mac geschehen,
ob ir vil snelle degene wellet Rüedegêren sehen.
1679 Der sizet bî der strâze unt ist der beste wirt,
der ie kom ze hûse, sîn herze tugende birt[3],
als der liehte meye daz gras mit bluomen tuot[4]:
swenne er sol helden dienen, sô ist er vrœlîch gemuot.'
1680 Dô sprach der künec Gunther 'welt ir mîn bote sîn,
ob uns welle enthalten durch den willen mîn
der markgrâve Rüedegêr, mîne mâge unt unser man?
daz wil ich immer dienen mit triuwen sô ich beste kan.'
1681 'Der bote bin ich gerne,' sprach dô Eckewart.
in vil guotem willen huob er sich an die vart,
unt sagete Rüedegêre, wen er hete gesehen,
unt ouch Götlinde; dô was in liebe geschehen.
1682 Man sach ze Bechelâren gâhen einen degen:
selbe erkande in Rüedegêr; er sprach 'ûf disen wegen
dort her gâhet Eckewart, ein Kriemhilde man.'
er wânde, daz die vîende im hêten etewaz getân.
1683 Dô gie er für die porte, dâ er den boten vant,
daz swert er von im gurte[5] unt leit ez von der hant;

[1] v. ligen = ligest. [2] = sît, Gr. § 15,17. [3] v. bern. [4] Gr. § 24. [5] = gurtete.

er sprach zuo dem degene. 'waz habt ir vernomen,
daz ihr gâhet alsô sêre? hât uns iemen iht genomen?'

1684 'Uns hât geschadet niemen,' sprach Eckewart ze hant,
'mich habent drî künige her zuo ziu gesant,
Gunther von Burgonden, Gîselher unt Gêrnôt:
der recken ieslîcher iu sînen dienest her enbôt.

1685 Daz selbe tuot her Hagene unt ouch Volkêr,
ir dienest willeclîche. noch sage ich iu mêr,
daz iu des küniges marschalc Dancwart daz enbôt,
daz den guoten degenen wær iuwer herberge nôt.'

1686 Mit lachendem munde sprach dô Rüedegêr
'nu wol mich dirre mære, daz die künige hêr
mîner herberge ruochent, diu wirt in niht verseit:
koment si mir ze hûse, mit dienste bin ich in bereit.'

1687 'Iuch hât des küniges marschalc heizen wizzen lân,
wen ir ze herbergen noch hînte müezet hân:
sehzec küener recken unt tûsent ritter guot,
unt niun tûsent knehte.' dô wart er vrœlîch gemuot.

1688 'Sô wol mich dirre geste,' sprach dô Rüedegêr,
'daz mir koment ze hûse die recken alsô hêr,
den ich noch vil selten iht gedienet hân:
nu rîten in begegene mîne mâge unt mîne man.

1690 Dô gie der marcgrâve, dâ er die frouwen vant,
sîn wîp unt sîne tohter; dô sagt er in ze hant
diu vil lieben mære, diu er hete vernomen,
daz ir frouwen[1] brüeder ir ze hûse solden komen.

1691 'Vil liebiu triutinne,' sprach dô Rüedegêr,
'ir sult vil wol enpfâhen die edelen künige hêr,
sô si mit ir gesinde für iuch ze hove gân;
ir sult ouch schône grüezen Hagenen Gunthêres man.

1692 Mit in kumt ouch einer, der heizet Dancwart,
der ander heizet Volkêr, an zühten wol bewart:
die sehse sult ir küssen, ir unt diu tohter mîn,
unt sult ouch bî den degenen in zühten grœzlîche sîn.'

1693 Daz lobten dô die frouwen unt wârens vil bereit:
si suohten ûz den kisten diu maniger hande kleit,
dar inne si begegene den recken wolden gân:
dâ wart vil michel vlîzen von schœnen frouwen getân.

[1] nämlich der Kriemhild.

XXVII. Aventiure

wie der marcgrave die künige mit ir recken in sin hus enpfie unt wie er ir sit pflac.

1694 In solhen unmuozen suln wir die frouwen lân.
hie wart vil michel gâhen über velt getân
von Rüedegêres friunden, dâ man die geste vant;
si wurden wol enpfangen in des marcgrâven lant.

1695 Dô si der marcgrâve zuo zim komen sach,
Rüedegêr der snelle wie vrœlîch er sprach
'sît willekomen, ir herren, unt ouch iuwer man
hie in disem lande: wie gern ih iuch gesehen hân!'

1696 Dô dankten im die recken mit triuwen âne haz.
daz si wilekomen wæren, vil wol erzeigt er daz.
sunder gruozt er Hagenen, den het er ê bekant;
sam tet er Volkêren, den helt von Burgondenlant.

1697 Dô sprach zem marcgrâven Dancwart der degen
'sît ir uns welt beruochen, wer sol uns danne pflegen
des unsern ingesindes von Wormez über Rîn?'
dô sprach der marcgrâve 'die angest sult ir lâzen sîn.

1698 Ez wirdet wol behalden, swaz ir in daz lant
habt mit iu gefüeret: ros silber unt gewant,
dem schaffe ich solhe huote, daz sîn wirt niht verlorn,
daz iuch ze schaden bringe gegen einem halben sporn.

1699 Spannet ûf, ir knehte, die hütten an daz velt.
swaz ir hie verlieset, des wil ich wesen gelt,
unt ziehet abe die zoume, diu ros diu lâzet gân.'
daz het in wirt deheiner dâ vor vil selten getân.

1700 Des freuten sich die geste: dô daz geschaffen was,
die herren riten dannen. sich leiten in daz gras
über al die knehte, si heten guot gemach.
ich wæn in an der verte nie sô sanfte geschach.

1701 Nu was diu marcgrâvinne für daz tor gegân
mit ir vil schœnen tohter; dô sach man bî ir stân
die minneklîchen frouwen unt manige schœne meit,
die truogen vil der bouge unt ouch diu hêrlîchen kleit.

1702 Daz edele gesteine verre lûhte von in dan
ûz ir vil rîchen wæte, die wâren wolgetân.
dô kômen ouch die recken unt erbeizten sâ ze hant:
hey, waz man grôzer zühte an den Burgonden vant!

1703 Sehs unt drîzec meide unt ander manic wîp,
den was ze wunsche schœne unt minneklich der lîp,

die giengen in engegene unt wolden si enpfân:
dâ wart ein schœne grüezen von den frouwen getân.

1704 Diu junge marcgrâvinne kuste die künige drî,
alsô tet ir muoter. dâ stuont ouch Hagene bî.
den bat ir vater küssen. dô blicte si in an:
er dûhte si sô gremlich, daz siz gerne hête lân.

1705 Doch muoste si dâ leisten, daz ir der wirt gebôt.
gemischet wart ir varwe, bleich unde rôt.
si kuste ouch Dancwarten, dar nâch den spileman.
durch sînes lîbes ellen wart im daz grüezen getân.

1706 Diu junge marcgrâvinne nam dô bî der hant
Gîselhern den recken von Burgonden lant;
alsam tet ir muoter Gunthern den küenen man,
Gêrnôten fuorte Rüedegêr mit in minneclîchen dan.

1707 In der schœnen bürge stuont ein wîter sal:
ritter unde frouwen gesâzen dâ ze tal.
dô hiez man balde schenken den gesten guoten wîn:
ez en dorften nimmer helede gehandelt güetlîcher sîn.

1708 Mit lieben ougenblicken wart vil gesehen an
diu Rüedegêres tohter, diu was sô wolgetân,
jâ trûte sin[1] dem herzen vil manic ritter guot:
daz kunde ouch si wol dienen, si was vil hôhe gemuot.

1710 Nâch gewonheite dô schieden si sich dâ:
ritter unde frouwen die giengen anderswâ.
dô rihte man die tische in dem sale wît;
den vil lieben gesten man diente willeklîche sît.

1711 Durch der geste liebe hin ze tische gie
niwan diu marcgrâvinne; ir tohter si dô lie
belîben bî den kinden, dâ si von rehte saz:
daz si ir niht en sâhen, die geste müete sêre daz.

1712 Dô si mit freuden hêten gegezzen überal,
dô wîste man die schœnen wider in den sal:
gämelîcher sprüche der wart dâ niht verdeit,
der reite vil dâ Volkêr, ein degen küene unt gemeit.

1713 Dô sprach offenlîche der tiure spileman
'vil rîcher marcgrâve, got hât an iu getân
vil genædeklîche, daz er iu hât gegeben
ein wîp sô rehte schœne, dar zuo ein wünneklîchez leben.

1714 Ob ich ein fürste wære,' sprach aber der spileman,
'unt solde ich tragen krône, ze wîbe wolde ich hân

[1] = si in.

die iuwern schœnen tohter; des wünnet mir der muot:
diu ist minneklich ze sehene, dar zuo edel unde guot.'

1715 Dô sprach der marcgrâve 'wie möhte daz gesîn,
daz immer künic gegerte der lieben tohter mîn?
wir sîn beide ellende, ich unt ouch mîn wîp,
unt haben niht ze gebene: waz hilfet danne ir schœner lîp?'

1716 Dô sprach der herre Gêrnôt 'ir sult die rede lân,
unt solde ich triutinne nâch mîme willen hân,
âne guot ze wîbe wær ich ir immer vrô.'
des antwurte Hagene vil harte minneklîchen dô

1717 'Nu sol doch her Gîselher mîn herre nemen wîp:
ez ist sô hôher mâge der marcgrâvinne lîp,
daz wir ir dienten gerne, ich unt ander iwer man,
unt soldes under krône dâ zen Burgonden gân.'

1718 Diu rede Rüedegêren von in dûhte guot,
unt ouch die marcgrâvinne: jâ freut ez in den muot.
sît truogen an die helde, daz si ze wîbe nam
Gîselher der edele, wand ez in beiden wol gezam.

1719 Swaz sich sol gefüegen, wer mac daz understên?
man bat die juncfrouwen hin ze hove gên:
dô swuor man im ze gebene daz wünneklîche kint,
ouch lobt er ze nemene die vil minneklîchen sint.

1720 Man beschiet der juncfrouwen bürge unde lant;
des sichert dâ mit eiden des rîchen küniges hant,
unt Gêrnôt der herre, daz würde daz getân.
dô sprach der marcgrâve 'sît ich der lande niht en hân,

1721 So ne lât iu niht versmâhen mîn ellendes solt:
ich gibe zuo mîner tohter silber unde golt,
swaz zwei hundert mœre meiste mügen getragen.'
diu rede muoste den degenen beidenthalben wol behagen.

1722 Nâch gewonheite man hiez an einen rinc
stên die minneklîchen: manec sneller jungelinc
in gezweietem muote ir ze gegene stuont;
si gedâhten în ir sinne, sô noch die tumben gerne tuont.

1723 Dô man begunde vrâgen die minneklîchen meit,
ob si den recken wolde, ein teil was ez ir leit,
unt dâhte doch ze nemene den wætlîchen man;
si schamte sich der vrâge, sô manic maget hât getân.

1724 Ir rûnte ir vater Rüedegêr, daz si spræche jâ,
unt in vil gerne næme. vil schiere was dô dâ
mit sînen wîzen handen, der si dô umbeslôz,
Gîselher der junge: swie lüzzil si des sît genôz!

1725 Dô sprach der marcgrâve 'ir edelen künige rîch,
als ir nu wider wendet, daz ist gewonlich,
heim zuo ziuren landen, sô gib ich iu mîn kint,
daz ir si mit iu füeret.' daz gelobten si sint.

1726 Swaz man dâ schalles hôrte, den muosen si doch lân.
man hiez die juncfrouwen zir kemenâten gân,
unt ouch die geste slâfen. si erbiten an den tac;
do bereite man die spîse: der wirt ir minneklîchen pflac.

1727 Dô si nu gezzen hêten, unt wolden dannen varn
gein der Hiunen landen, 'daz heiz ich wol bewarn,'
sprach der wirt vil edele, 'ir sult noch hie bestân;
wande ich sô lieber geste selten her gewunnen hân.'

1728 Des antwurte Dancwart 'ja ne mag es niht gesîn:
wâ næmet ir die spîse, daz brôt unt ouch den wîn,
daz sô manigem manne wære hie bereit?'
dô daz der wirt gehôrte, ez was im âne mâze leit.

1729 Dô sprach der marcgrâve 'diu rede ist âne nôt,
ze vierzehen nehten wîn unde brôt
gæbe ich iu völleklîchen mit den, die ir noch hie hât;
ir müezet hie belîben, des ist deheiner slahte rât.'

1730 Swie vil si dannen gerten, si muosen dâ bestân
unz an den vierden morgen. dô wart ouch dâ getân
von des wirtes milte, daz verre wart geseit;
er gap den sînen gesten beidiu wâfen unde kleit.

1731 Ez mohte wern niht langer, si muosen dannen varn.
Rüedegêr der kunde vil wênic iht gesparn
von der sînen milte: swes iemen gerte nemen,
daz versagt er niemen: ez muose in allen gezemen.

1732 Daz edel ingesinde brâhte für daz tor
gesatelt vil der rosse; dô warte ouch in dâ vor
vil der guoten recken, die truogen schilde en hant,
wande si rîten wolden nider in der Hiunen lant.

1733 Der wirt dô sîne gâbe bôt überal,
ê daz die edelen geste kœmen für den sal;
er kunde milteclîche mit grôzen êren leben.
die sîne schœnen tohter die het er Gîselher gegeben.

1734 Dô gab er Gunthêre, dem helde lobelich,
daz wol truoc mit êren der edel künic rîch,
swie er nie gâbe enpfienge, ein wâffenlich gewant:
dô neic der fürste hêre des milten Rüedegêres hant.

1735 Dô gab er Gêrnôte ein wâfen guot genuoc,
daz er sît in stürmen vil hêrlîchen truoc.

der gâbe im vil wol gunde des marcgrâven wîp,
dâ von der guote Rüedegêr muose vliesen sît den lîp.
1736 Dô bôt diu marcgrâvinne Hagnen ir gâbe alsam
mit bete minneklîche, sît si der künec nam,
daz er âne ir stiure zuo der hôchgezît
varn niene solde. der helt gelobt ez âne strît.
1737 'Alles, des ich ie gesach,' sprach dô Hagene,
'so ne gerte ich niht mêre nu ze habene,
niwan jenes schildes, der dort hanget an der want:
den wolde ich gerne füeren mit mir in der Hiunen lant.'
1738 Dô diu marcgrâvinne Hagnen bete vernam,
ez mante si ir leide, weinen si began;
do gedâhte si vil tiure an Nuodunges tôt:
den het erslagen Witege; des twanc si jæmerlîchiu nôt.
1739 Si sprach zuo dem degene 'den schilt wil ich iu geben;
daz wolde got von himele, daz er noh solde leben,
der in dâ truog en hende, der lag in sturme tôt:
den muoz ich immer weinen, des gât mir armen wîbe nôt.'
1740 Diu edel marcgrâvinne von ir sedele gie;
bî dem schiltvezzil si den schilt gevie;
dô brâhte si in Hagenen, si selbe mit ir hant:
diu gâbe was mit êren an den recken gewant.
1741 Ein hulft von liehtem pfelle ob sîner varwe lac;
bezzer schilt deheinen belûhte nie der tac;
von edelem gesteine, swers ze koufen hête gegert,
oder in veil hête, er was wol tûsint marke wert.
1742 Den schilt hiez dô Hagene von im tragen dan.
dô kom sîn bruoder Dancwart hin ze hove gegân:
dem gap vil richiu kleider des marcgrâven kint,
die er dâ zen Hiunen truoc vil hêrlîchen sint.
1743 Allez daz der gâbe von in dâ wart genomen.
in ir deheines hende wær ir niht bekomen,
wan durch des wirtes liebe, derz in sô schône erbôt.
sît wurdens im sô vient, daz si in muosen slahen tôt.
1744 Volkêr mit sîner videlen gezogenlîchen dan
kom für Götelinde die marcgrâvinne stân,
er videlte süeze dœne unt sang ir sîniu liet:
dâ mite nam er urloup, do er von Bechelâren sciet.
1745 Ir hiez diu marcgrâvinne eine lade tragen;
von friuntlîcher gâbe müget ir nu hœren sagen;
dar ûz si nam sehs pouge, unt spiens im an die hant:
'die sult ir füeren, Volkêr, von mir in der Hiunen lant,

1746 Unt sult durch mînen willen si dâ ze hove tragen;
swenne ir wider wendet, daz man mir müge sagen,
wie ir mir habt gedienet dâ zer hôchgezît.'
des si zem recken gerte, vil wol gewert er sis sît.

1747 Dô sprach der wirt zen gesten 'ir sult dest sanfter varn:
ich wil iuch selbe leiten unt heizen wol bewarn,
daz man iu ûf der strâzen nem deheiniu pfant;
ich sol iuch selbe leiten in daz Etzelen lant.'

1748 Der wirt wart wol bereitet mit fünf hundert man,
ze rossen unt ze kleidern, die fuort er mit im dan
in vrœlîchem muote zuo der hôchgezît,
der deheiner nimmer mêre kom ze Bechelâren sît.

1749 Mit kusse minneklîche der wirt dô dannen schiet;
alsô tet ouch Gîselher, als im diu liebe riet:
mit umbeslozzen armen si trûten schœniu wîp.
daz muose sît beweinen vil maniger juncfrouwen lîp.

1750 Vil venster wart entslozzen unt wît ûf getân;
der wirt mit sînen mannen zen rossen wolde gân.
in wæn[1] ir herzen sageten diu krefteklîchen sêr,
daz si der lieben friunde dar nâch gesæhen nimmer mêr.

1751 Nâch ir lieben friunden heten genuoge leit.
dô weinten âne mâze vil frowen unt manic meit:
doch riten si mit freuden nider über sant,
ze tal bî Tuonouwe, unz in daz hiunische lant.

1752 Dô sprach zen Burgonden der ritter unverzaget,
Rüedegêr der edele 'jâ suln niht sîn verdaget
Ezelen disiu mære, daz wir zen Hiunen komen,
unt ouch mîne frouwen[2]: si ne hânt sô liebes niht vernomen.'

1753 Ze tal durch Oestirîche vil manec bote reit;
den liuten allenthalben wart daz wol geseit,
daz die herren kœmen von Wormez über Rîn:
dem Ezelen ingesinde kunde lieber niht gesîn.

1754 Die boten für strichen mit disen mæren,
daz die Nibelunge zen Hiunen wæren
'du solt si wol enpfâhen, Kriemhilt, frouwe mîn,
dir koment nâch grôzen êren her die stolzen brüeder dîn.'

1755 Dô diu küniginne vernam diu mære,
ir begunde entwîchen ein teil ir swære;
von ir vaterlande kom ir vil manic man,
dâ von der künic Ezele vil manigen jâmer sît gewan.

[1] s. zu 1602,4. [2] d. i. Kriemhilb.

1756 Si gedâhte tougenlîche 'noch möhte is werden rât:
der mich an mînen freuden alsô gepfendet hât,
mag ich daz gefüegen, ez sol im leide ergân
ze dirre hôchgezîte; des ich vil guoten willen hân.

1757 Ich sol ez alsô schaffen, daz mîn râche ergê
in dirre hôchgezîte, swie ez dar nâch gestê,
an sînem argen lîbe, der mir hât benomen
vil der mînen wünne: des sol ich nu ze gelte komen.'

XXVIII. Aventiure

wie die Nibelunge ze Ezelen burge komen unt wie si da enpfangen wurden.

1758 Dô die Nibelunge kômen in daz lant,
dô vriesch[1] ez von Berne meister Hildebrant;
er sagt ez sîme herren; dem was ez grimme leit:
er bat in wol enpfâhen die küenen ritter gemeit.

1759 Dô hiez der starke Wolfhart bringen in diu marc;
dô reit mit Dietrîche vil manic recke starc,
dâ si se enpfâhen wolden zuo zin an daz velt;
dâ hetens ûf gebunden vil manic hêrlich gezelt.

1760 Dô si von Tronege Hagene verrest komen sach,
zuo den sînen herren der helt vil balde sprach
'nu sult ir snellen degene von dem sedele stân,
unt gêt in hin begegene, die iuch hie wellent enpfân.

1761 Dort kumt her ein gesinde, daz ist mir wol bekant,
ez sint vil snelle degene von Amelunge lant,
die füeret der von Berne, si sint vil hôchgemuot;
ir sultz in wol erbieten, daz rât ich,' sprach der degen guot.

1762 Dô stuonden von den rossen, daz was vil michel reht,
nider mit Dietrîche manic ritter unde kneht;
si giengen zuo den gesten, dâ man die helede vant:
si gruozten minneklîche die von Burgonden lant.

1763 Dô si der herre Dietrich zuo zin komen sach,
beide liebe unt leide im dar an geschach;
er weste wol diu mære, ir reise was im leit;
er wânde, ez weste Rüedegêr, daz erz in hête geseit.

1764 'Sît willekomen, her Gunther, Gêrnôt unt Giselher,
Hagene unde Dancwart, sam sî ouch Volker,

[1] v. vreischen.

unt allez iwer gedigene: den Sîfrides tôt
weinet mîn frou Kriemhilt noch dicke in angestlîcher nôt.'
1765 'Si mac in vil geweinen,' sprach dô Hagene,
'er lît vor manigem jâre ze tôde erslagene:
den künec von den Hiunen, den si genomen hât,
den sol si nu minnen, Sîfrit sô gâhes niht erstât.'
1766 'Tôt des küenen recken lâzen wir nu stên:
sol leben mîn frou Kriemhilt, noch mac schade ergên,'
sô redete von Berne der herre Dieterich,
'trôst der Nibelunge, dâ von behüete du dich.'
1767 'Wie sol ich mich behüeten,' sprach der künic hêr,
'Ezel uns boten sande, wes sol ich vrâgen mêr?
daz wir zuo zim kœmen her in sîniu lant;
ouch hât uns unser swester aller triuwen gemant.'
1768 'Sô wil ich iu wol râten,' sprach dô Hagene,
'nu bitet iu diu mære baz ze sagene
den herren Dietrîchen unt sîne helde guot,
daz si iuch lâzen wizzen der frouwen Kriemhilde muot.'
1769 Dô giengen sunder sprâchen die drî künige rîch,
Gunther unde Gêrnôt unt ouch her Dietrîch.
'nu sage uns, von Berne vil edel ritter guot,
wie dir sî gewizzen der frouwen Kriemhilde muot.'
1770 Dô sprach der vogt von Berne 'waz sol i'u mêre sagen?
wan alle morgen früeje weinen unde klagen
hœre ich vil jæmerlîche daz Etzelen wîp
dem rîchen got von himele des starken Sîfrides lîp.'
1771 'Ez ist et unerwendet,' sprach dô der spileman,
Volker der vil küene, 'daz wir vernomen hân:
wir suln ze hove rîten unt suln daz besehen,
waz uns snellen degenen müge zen Hiunen geschehen.'
1772 Die küenin Burgonden hin ze hove riten,
si kômen herrenlîche nâch ir landes siten;
dô wundert dâ zen Hiunin vil manigen küenen man
umbe Hagenen von Tronege, wie der wære getân.
1773 Durch daz man sagete mære, des was im genuoc,
daz er von Niderlanden Sîfriden sluoc,
sterkist aller recken, den Kriemhilde man;
des wart michel vrâgen ze hove nâch Hagenen getân.
1774 Der helt was wol gewahsen, daz ist al wâr,
grôz was er zen brüsten, gemischet was sîn hâr
mit einer grîsen varwe; diu bein im wâren lanc,
unt eislich sîn gesihene: er hete hêrlîchen ganc.

1775 Dô hiez man herbergen vil manigen küenen man.
daz gesinde von dem Rîne wart gesundert dan:
daz riet diu küniginne, diu in argen willen truoc;
dâ von man sît die knehte an der herberge sluoc.

1776 Dancwart, Hagenen bruoder, der was marschalch,
der künec im sîn gesinde vil vlîzeklîch bevalch,
daz er ir vollecliche mit spîse solde pflegen:
daz tet dô willecliche mit triuwen der vil küene degen.

1777 Kriemhilt diu küniginne mit ir gesinde gie,
dâ si die Nibelunge in valschem muote enpfie;
si kuste Gîselhêren unt nam in bî der hant:
dô daz gesach Hagene, den helm er vaster gebant.

1778 'Nâch sus getânem gruoze,' sprach dô Hagene,
'mügen sich bedenken wol snelle degene;
man grüezet sunderlingen die fürsten unt ir man:
wir hân niht guoter reise zuo dirre hôchgezît getân.'

1779 'Nu sît,' sprach si, 'willekomen, swer[1] iuch gerne siht,
durch iuwer selbes friuntschaft en grüez ich iuch niht.
nu sagt, waz ir mir bringet von Wormez über Rîn,
dar umbe ir mir sô grôze soldet willekomen sîn.'

1780 'Hêt ich gewist diu mære,' sprach dô Hagene,
'daz iu gâbe bringen solden degene,
ich wære wol sô rîche, hêt ich mihs baz verdâht[2],
daz ich iu mîne gâbe her zen Hiunen hête brâht.'

1781 'Nu sult ir mich der mære mêre wizzen lân;
hort der Nibelunge war habt ir den getân?
der was idoch mîn eigen, daz ist iu wol bekant:
den solt ir mir gefüeret hân her in Etzelen lant.'

1782 'En triuwen, mîn frou Kriemhilt, des ist vil manic tac,
deich[3] hort der Nibelunge niene gepflac;
den hiezen mîne herren senken in den Rîn,
dâ muoz er wætlîche unz an daz jungeste sîn.'

1783 Dô sprach diu küneginne 'ich hâns ouch ê gedâht:
mir ist sîn harte kleine noch her ze lande brâht,
swier mîn eigen wære, unt ich sîn wîlen pflac:
nâch im unt sîme herren hân ich vil manigen leiden tac.'

1784 'Daz ist verlorn arebeit,' sprach aber Hagene,
'wie mohte ich iu iht bringen? ich hân vil ze tragene
an halsperge unt an schilde, an mîme helme lieht,
diz swert an mîner hende, des en bringe ich iu niht.'

[1] Vor swer ist das Demonstrativ dem ausgelassen. [2] v. verdenken. [3] = daz ich.

1785 'Ja ne rede ihz niht dar umbe, deich mêre goldes welle gern;
ich hâns sô vil ze gebene, deich iuwer gâbe mac enbern.
ein mort unt zwêne roube, die mir sint genomen,
des möhte ich vil arme noch ze liebem gelte komen.'

1786 Diu frouwe hiez dô künden den recken überal,
daz niemen tragen solde dehein wâfen in den sal.
'ir helde, ir sult mirs ûfgeben, ich sol si behalten lân.'
'en triuwen,' sprach dô Hagene, 'daz wirdet nimmer getân.

1787 Ja ne ger ich niht der êren, fürsten wine milt,
daz ir zen herbergen trüeget mînen schilt
unt ander mîn gewæfen; ir sît ein künigin:
daz en lêrte mich mîn vater niht, ich wil selbe kamerære sîn.'

1788 'Owê mir der leide!' sprach dô Kriemhilt,
'war umbe wil mîn bruoder unt Hagene sînen schilt
von in niht tragen lâzen? si sint gewarnôt[1]:
unt wesse ich, wer iz tæte, ich riet im immer sînen tôt.'

1789 Des antwurt in zorne der herre Dietrich
'ich binz, der hât gewarnet die edelen fürsten rîch,
unt Hagenen den starken, den Buregonden man:
nu zuo, vâlandinne! du solt mihs niht geniezen lân.'

1790 Des schamte sich vil sêre daz Etzelen wîp;
si vorhte bitterlîche den Dietrîches lîp.
dô gie si von in dannen, daz si niht mêre en sprach,
wan daz si swinde blicke an ir vîande sach.

1791 Bî henden sich dô viengen zwêne degene,
daz eine was her Dietrich, daz ander Hagene;
dô sprach gezogenlîche der recke vil gemeit
'daz iuwer komen zen Hiunen daz ist mir grœzlîchen leit.'

1792 Dô stuonden bî einander die recken lobelich,
Hagene von Tronege unt ouch her Dietrich,
in grôzen zühten manigen, die ritter wolgetân;
daz sach der künec Ezele, dar umbe er vrâgen dô began.

1793 'Diu mære ich wiste gerne,' sprach der künic rîch,
'wer jener recke wære, den dort her Dietrich
sô friuntlîch enpfæhet: er treit[2] vil hôhen muot.
swer sîn vater wære, er mac wol sîn ein helt guot.'

1794 Des antwurtem künige ein Kriemhilde man
'er ist geborn von Tronege, sîn vater hiez Adriân;
swie blîd er hie gebâre, er ist ein grimmer man.
ich lâze iuch daz wol schouwen, daz ich gelogen nieme hân.'

[1] alte Form ſtatt gewarnt. [2] v. tragen.

1795 'Wie sol ich daz erkennen, daz er sô grimmec ist?'
noch dann er niht en wiste vil manigen argen list,
den diu küneginne an ir friunden begie,
daz si ir mit dem lebene niht einen dannen komen lie.

1796 'Wol erkande ich Adriânen: der was mîn man:
lob unt michel êre er hie bî mir gewan.
ich machete in ze ritter unt gab im mîn golt;
Helche diu getriuwe was im inneklîchen holt.

1797 Dâ von ich wol erkenne allez Hagenen sint.
ez wurden mîne gîsel zwei wætlîchiu kint,
er unt von Spâne Walther; die wuohsen hie ze man;
Hagenen sande ich widere, Walther mit Hiltegunde entran.'

1798 Er gedâhte langer mære, diu wâren ê geschehen.
sînen friunt von Tronege den het er reht ersehen,
der im in sîner jugende vil starken dienest bôt:
sît frumt er im in alter vil maniger hande friunde tôt.

XXIX. Aventiure

wie Hagene unt Volker vor Kriemhilde sal sazen.

1799 Dô schieden sich die zwêne recken lobelich,
Hagene von Tronege unt ouch her Dietrîch;
dô blicte über ahsel der Gunthêres man
nâch einem hergesellen, den er vil schiere dô gewan.

1800 Er sach den videlære bî Gîselhêre stên,
Volkêren den vil küenen, den bat er mit im gên,
wand er vil wol erkande den sînen grimmen muot:
er was an allen tugenden ein ritter küene unde guot.

1801 Noch liezen si die herren ûfem hove stên,
niwan si einen zwêne, die sach man dannen gên
über den hof vil verre für ein palas wît:
die ûzerwelten beide vorhten niemannes nît.

1802 Si gesâzen vor dem hûse gegen eime sal,
der was Kriemhilde, ûf eine banc ze tal;
dô lûhte[1] in von ir lîbe ir hêrlich gewant:
genuoge, die si sâhen, si hêten gerne bekant.

1803 Alsam tier diu wilden wurden gekapfet an
die übermüeten helde von manigem Hiunen man.
do ersach si durch ein venster daz Etzelen wîp,
des wart dô vil trüebe der frouwen Kriemhilde lîp.

[1] v. liuhten.

1804 Ez mante si ir leide, weinen si began;
des hete michel wunder die Etzelen man,
waz ir sô snelle ertrüebet hêt ir hôhen muot.
si sprach 'daz hât[1] Hagene, ir helde küene unde guot.'

1805 Si sprâchen 'frouwe hêre, wie ist daz geschehen?
wir haben iuch niulîche sô frô gemuot gesehen:
niemen ist sô küene, swerz iu hât getân,
heizet irz uns rechen, ez sol im an sîn leben gân.'

1806 'Daz wolde ich immer dienen, swer ræche mînin leit:
allez daz er wolde, des wær ich im bereit.
ich biut mich iu ze füezen,' sprach des küniges wîp,
'rechet mich an Hagenen, daz er verliese den lîp.'

1807 Dô garten sich ze handen wol sehzec küener man
durch der frouwen liebe, si wolden hin gân,
unt wolden slahen Hagenen, den vil küenen man,
unt ouch den videlære; daz wart mit râte getân.

1808 Dô diu küniginne ir schar sô kleine sach,
in eime grimmen muote si zen helden sprach
'des ir dâ habet gedingen, des sult ir abe gân;
ja ne durfet ir sô ringe nimmer Hagenen bestân.

1809 Swie stark unt swie küene der von Tronege sî,
noch ist verre küener, der im dâ sizzet bî,
Volker der videlære, der ist ein übel man:
ja ne sult ir die degene niht lô lîhte bestân.'

1810 Dô si daz gehôrten, dô garte sich ir mêr,
driu hundert sneller recken: diu küneginne hêr
was des vil genœte, daz si geræche ir leit;
dâ von wart sît den degenen vil michel arebeit bereit.

1811 Dô si nu wol gewâfent ir gesinde sach,
zuo den snellen degenen diu küniginne sprach
'nu bîtet eine wîle, ir sult noch stille stân;
jâ wil ich under krône mit iu zuo mînen vînden gân.

1812 Unt hœret itewîze, waz mir hât getân
Hagene von Tronege, der Gunthêres man.
ich weiz in wol sô küenen, daz er mir lougent niht;
sô ist ouch mir unmære, swaz im dar umbe geschiht.'

1813 Dô sach der videlære, ein vil küene man,
die edelen küniginne ab einer stiegen gân
nider ûzeme hûse; als er daz gesach,
der vil wîse recke zuo sîme hergesellen sprach

[1] nämi. getân.

1814 'Nu schouwet, friunt Hagene, wâ si her gât,
diu uns in untriuwen inz lant geladet hât.
ich gesach mit küniginne nie sô manigen man,
die swert en hende trüegen, alsô strîteklîchen gân.

1815 Wizzet ir, friunt Hagene, daz si iu sîn gehaz,
sô rât ich iu mit triuwen, ir hüetet deste baz
des lîbes unt der êren, jâ dunket ez mich guot:
als ich mich versinne, si sint vil übele gemuot,

1816 Unt sint ouch sumelîche zen brüsten alsô wît,
swer sîn selbes hüete, der tuo daz en zît;
ich wæn, si under sîden die vesten prünne tragen:
waz si dâ mite meinen, daz kan ich niemen gesagen.'

1817 Dô sprach in zornes muote der vil küene man
'ich weiz wol, daz iz allez ist ûf mich getân,
daz si diu liehten wâffen tragent an der hant:
vor den möhte ich gerîten noch in der Burgonden lant.

1818 Nu saget mir, friunt Volker, welt ir mir gestân,
ob mit mir strîten wellent die Kriemhilde man?
daz lâzet ir mich hœren, als lieb als ich iu sî:
ich won iu immer mêre mit triuwen dienstlîchen bî.'

1819 'Ich hilf iu sicherlîchen,' sprach dô der spileman,
'ob ich uns hie begegene sæhe en[1] künic gân
mit allen sînen recken; die wîle ich leben muoz,
so entwîche ich iu durch vorhte ûz helfe nimmer einen fuoz.'

1820 'Nu lône iu got von himele, vil edel Volkêr,
ob si mit mir strîten, wes bedorft ich danne mêr?
sît ir mir helfen wellet, als ich vernomen hân,
sô suln dise degene vil gewärlîchen gân.'

1821 'Nu stên wir von dem sedele,' sprach dô der spileman,
'si ist ein küniginne, unt lân si für gân,
bieten ir die êre, si ist ein edel wîp;
dâ mit ist ouch getiuret an zühten unser beider lîp.'

1822 'Nein, durch mîne liebe,' sprach aber Hagene,
'sô wolden lîhte wænen dise degene,
daz ihz durch vorhte tæte, unt solde ich hin gân:
ine wil durch ir deheinen nimmer von dem sedele stân.

1823 Jâ zimet ez uns beiden zwâre lâzen baz:
zwiu solde ich den êren, der mir ist gehaz?
daz en tuon ich nimmer, die wîl ich hân den lîp;
ja ne ruoche ich, waz mich hazzet des künic Etzelen wîp.'

[1] = den.

1824 Hagene der starke der leite über bein
ein vil liehtez wâfen, ûz des knopfe erschein
ein vil liehter jaspes, grüener danne ein gras:
wol erkand ez Kriemhilt, daz ez ê Sîfrides was.

1825 Dô si daz swert erkande (des gie si michel nôt[1]:
sîn gehilze daz was guldîn, die scheideporten rôt),
ez mante si ir leide, weinen si began:
ich wæn, iz hête Hagene ir ze reizen getân.

1826 Volkêr der vil küene zôch nâher ûf der banc
einen videlbogen starken michel unde lanc,
gelîch eime scarpfen swerte, vil lieht unde breit.
dô sâzen unervorhten die zwêne degene gemeit.

1827 Nu dûhten sich sô hêre die zwêne küene man,
daz si niht en wolden von dem sedele stân
durch deheine vorhte: des gie in an den fuoz
diu edel küniginne, unt bôt in vîntlîchen gruoz.

1828 Si sprach 'nu sagt mir, Hagene, wer hât nâch iu gesant,
daz ir getorstet rîten her in dizze lant
zuo alsô starken leiden, unt[2] ich von iu hân?
hêt ir rehte sinne, sô hêt irz pillîche lân.'

1829 'Nâch mir en sande niemen,' sprach dô Hagene,
'man ladete her ze lande drîe degene:
die heizent mîne herren, sô bin ich ir man:
deheiner hovereise bin ich vil selten ir bestân.'

1830 Si sprach 'nu saget mir mêre, war umbe tât ir daz,
daz ir daz habt verdienet, daz ich iu bin gehaz?
ir sluoget Sîfride, den mînen lieben man,
des ich unz an mîn ende immer gnuoc ze weinen hân.'

1831 'Waz sol der rede mêre,' sprach er, 'ir ist genuoc,
ich binz et aber Hagene, der Sîfriden sluoc,
einen helt ze sînen handen; wie sêre er des engalt,
daz diu frouwe Kriemhilt die schœnen Prünhilde schalt!

1832 Ez ist et âne lougen, küniginne rîch,
ich hân is alles schulde des schaden schedelich:
nu rech ez, swer der welle, ez sî wîp oder man;
ihn wolde danne liegen, ich hân iu leides vil getân.'

1833 Si sprach 'nu hœrt, ir recken, wan er mir lougent niht
aller mîner leide; swaz im dâ von geschiht,
daz sol mir sîn unmære, ir Etzelen man.'
die übermüeten degene sâhen vaste einander an.

[1] = das mußte sie wohl erkennen. [2] relativisch.

1834 Swer den strît dâ hüebe, sô wære dâ geschehen,
daz man den zwein gesellen der êren müese jehen,
wan siz in stürmen hêten vil dicke wol getân.
des sich jene vermâzen, durch vorhte muosen si daz lân.

1835 Dô sprach ein der recken 'wes sehet ir mich an?
daz ich ê dâ lobte, des wil ich abe gân,
durch niemannes gâbe verliesen mînen lîp:
jâ wil uns verleiten des künic Etzelen wîp.'

1836 Dô sprach aber ein ander 'des selben hân ich muot.
der mir gæbe türne von rôtem golde guot,
disen videlære wolde ich niht bestân,
durch sîne swinde blicke, die ich an im gesehen hân.

1837 Ouch erkenne ich Hagenen von sînen jungen tagen,
des mac man von dem recken lîhte mir gesagen:
in zwein unt zweinzec stürmen hân ich in gesehen,
dâ vil maniger frouwen ist herzenleide geschehen.

1838 Er unt der von Spâne, die trâten manigen stîc,
dô si hie bî Ezelen vâhten[1] manigen wîc
zen êren dem künige, des ist vil von im geschehen;
dar umbe muoz man Hagenen der êren wol von schulden [jehen.

1839 Dannoch was der recke sîner jâr ein kint.
daz dô die tumben wâren, wie grîse die nu sint:
nu ist er komen ze wizzen, unt ist ein grimmec man;
ouch treit er Palmungen, dâ vor enkünde niht gestân.'

1840 Dâ mite was gescheiden, daz dâ niemen streit.
dô wart der küniginne vil herzenlîche leit.
die helde kêrten dannen, jâ vorhten si den tôt
von dem videlære, des gie in wærlîche nôt[2].

1841 Dô sprach der küene Volkêr 'wir hân daz wol ersehen,
daz wir hie viende vinden, als wir ê hôrten jehen.
wir suln zuo den künigen hin ze hove gân,
so ne tar unser herren mit strîte niemen bestân.

1842 Wie dicke man durch vorhte manigiu dinc verlât!
swâ sô friunt friunde friuntlîch gestât,
unt hât er guote sinne, daz erz wîslîche tuot,
schade vil maniges mannes wirt von sinnen wol behuot.'

1843 'Nu wil ich iu volgen,' sprach dô Hagene.
si giengen, dâ si funden vil der degene
in grôzem antpfange noch an dem hove stân;
Volkêr der vil küene lûte rüefen began:

[1] v. vehten. [2] = das mußten ſie wahrlich, ſ. zu 70,4.

1844 Er sprach zuo sînen herren 'wie lange welt ir stên,
daz ir iuch lâzet dringen? ir sult ze hove gên,
unt hœret an dem künige, wie der sî gemuot.'
dô sach man sich gesellen die helde küene unde guot.

1845 Der fürste von Berne der nam an die hant
Gunthern den rîchen von Burgonden lant,
Irenvrit Gêrnôten, den vil küenen man:
dô sach man Gîselhêren ze hove mit sînem sweher gân.

1846 Swie iemen sich gesellet, unt ouch ze hove gie,
Volkêr unt Hagene geschieden sich nie,
niwan in eime sturme an ir endes zît:
daz muosen beweinen vil schœne. juncfrouwen sît.

1847 Dô sach man mit den künigen hin ze hove gân
ir edelen ingesindes tûsent küener man;
dar über sehzec recken mit in wâren komen,
die het in sîme lande der küene Hagene genomen.

1848 Hâwart unt ouch Irinc, zwêne ûzerwelte man,
die sach man friuntlîche bî den künigen gân;
Dancwart unt Wolfhart die heten sich bewegen;
man sach si grôzer tugende in ir übermüete pflegen.

1849 Dô der vogt von Rîne in den palas gie,
Ezele der rîche daz niht langer lie,
er spranc von sîme sedele, als er si komen sach;
ein gruoz sô rehte schœne von künige nie mêr geschach.

1850 'Sît willekomen, her Gunther, unt ouch her Gêrnôt,
unt iuwer bruoder Gîselher, dem ich mîn dienst enbôt
mit triuwen vlîzeclîche ze Wormez über Rîn,
unt allez daz gedigene sol mir willekomen sîn.

1851 Nu sît uns grôze willekomen, ir zwêne degene,
Volkêr der küene unt ouch her Hagene,
mir unt mîner frouwen her in dizze lant:
si hât in grôzen triuwen vil dicke mich umbe iuch gemant.'

1852 Dô sprach der starke Hagene 'daz haben wir wol vernomen.
wær ich durch mîne herren zen Hiunen niht bekomen,
sô wær ich iu zen êren geriten in daz lant.'
dô nam der wirt vil edele die lieben geste ze hant,

1853 Unt brâhte si zem sedele, dâ er selbe saz.
dô schancte man den gesten, mit vlîze tet man daz,
in wîten goldes schâlen môraz unt wîn,
unt bat die ellenden grôze willekomen sîn.

1854 Dô sprach der künic der Hiunin 'des wil ich iu verjehen,
mirn en kunde in disen zîten lieber niht geschehen,

denne ouch an iu recken, daz ir uns her sît komen;
des ist mîner frouwen michel trûren benomen.

1855 Mich nimt des michel wunder, waz ich iu habe getân,
sô manigen gast vil edelen, den ich gewunnen hân,
daz ir nie komen ruochet her in mîniu lant:
daz ich iuch nu gesehen hân, daz ist zen vreuden mir gewant.'

1856 Des antwurte Rüedegêr, ein ritter hôch gemuot
'ir müget si sehen gerne: ir triuwe diu ist guot,
der mîner frouwen mâge sô schône kunnen pflegen;
si bringent iu ze hûse vil manigen wætlîchen degen.'

1857 An sunewenden âbent, als wir hân vernomen,
wâren si ze Ezelen bürge dem künige ze hûse komen.
ein wirt nie sîne geste sô minneklîch enpfie:
dar nâch er zuo den tischen mit in vil vrœlîche gie.

1858 Ein künec bî sînen gesten schôner nie gesaz;
man gab in volleklîche trinken unde maz,
unt allez, daz si wolden, des was man in bereit:
man hete von den degenen vil michel wunder geseit.

1859 Ezele der rîche het an bou geleit
sînen vlîz kostenlîche mit grôzer arebeit;
palas unde türne, kemenâten âne zal,
in einer wîten bürge, unt einen hêrlîchen sal;

1860 Den het er heizen bouwen lanc, hôch unt wît;
durch daz sô vil der recken in suohte zaller zît;
ân ander sîn gesinde, zwelf rîche künige hêr,
unt vil der werden degene het er zallen zîten mêr,

1861 Denne ir künic ie gewünne, als ich vernomen hân:
er lebt in hôher wünne von mâgen unt von man;
schallen unde dringen het der fürste guot
von manigem snellem degene: des stuont im hôhe der muot.

XXX. Aventiure

wie die künige mit ir recken slafen giengen unt wie in do geschach.

1862 Der tac der het nu ende unt nâhet in diu naht:
den wegemüeden degenen ir sorgens anvaht.
die herren solden ruowen unt an ir bette gân;
daz bereite[1] Hagene. ez wart in schiere kunt getân.

[1] = beredete.

1863 Gunther sprach zem wirte: 'got lâze iuch mit freuden leben;
wir wellen varn slâfen, ir sult uns urloup geben;
als ir uns gebietet, wir komen morgen fruo.'
er schiet von sînen gesten vil harte minneklîchen duo.

1864 Dringen allenthalben die geste man dô sach.
Volkêr der küene zuo den Hiunen sprach
'wie geturret ir den recken ûf die füeze gân?
unt welt irs niht iuch mâzen, sô wirt iu leide getân.

1865 Sô slah ich eteslîchem sô swæren gîgenslac,
hât er getriuwen iemen, daz erz beweinen mac.
wan[1] wîchet ir uns recken? jâ dunket ez mich guot:
ez heizent alle degene, unt sint gelîche niht gemuot.'

1866 Dô der videlære sô zorneclîche sprach,
Hagene der küene über ahsel sach;
er sprach 'iu rætet rehte der küene spileman,
ir Kriemhilde degene, ir sult zen herbergen gân.

1867 Des ir dâ habet willen, ich wæn, ez iemen[2] tuo;
welt ir iht beginnen, sô komt uns morgen fruo,
unt lât uns wegemüeden hînte haben gemach:
jâ, wæn[3], ez von heleden mit solchem willen ie geschach.'

1868 Dô brâhte man die geste in einen wîten sal,
dar inne si sît nâmen den tôtlîchen val;
dâ funden si gerihtet vil manigiu bette breit:
in riet diu küneginne diu aller grœzisten leit.

1869 Vil manigen kulter spæhe von Arraz man dâ sach
von vil liehten pfellen, unt manic bettedach
von Arâbischen sîden, sô si beste kunden sîn:
ouch lag in ûf den enden von golde hêrlîcher schîn.

1870 Diu deckelachen härmîn vil menigiu man dâ sach,
unt ouch von swarzem zobele, dar under si ir gemach
des nahtes solden schaffen unz an den liehten tac:
ein künec mit sînen friunden nie sô hêrlîch gelac.

1871 'O wê der nahtselde,' sprach Gîselher daz kint,
'unt ouwê mîner friunde, die mit mir komen sint!
swie et ez mîn swester mir güetlîch erbôt,
ich fürhte, daz wir müezen von ir schulden ligen tôt.'

1872 'Nu lâzet iuwer sorgen,' sprach Hagene der degen,
'ich wil der schiltwache noch hînte selbe pflegen;
ich behüete iuch wol mit triuwen, unz uns kumt der tac;
daz wizzet, snelle degene. so genese danne swer der[4] mac.'

[1] ſ. zu 482,1. [2] = niemen. [3] ſ. zu 1602,4. [4] = dar, da.

1873 Dô nigen si im alle unt sagten im des danc.
si giengen zuo den betten. diu wîle was niht lanc,
daz sich engestet hêten die ellenden man.
Hagene der starke sich dô wâfen[1] began.

1874 Dô sprach der videlære Volkêr der degen
'versmâht ez iu niht, Hagene, sô wolde ich mit iu pflegen
der schiltwache hînte unze morgen fruo.'
der helt vil minneklîche dancte Volkêre duo.

1875 'Nu lône iu got von himele, vil edel Volkêr!
zallen mînen sorgen so ne gert ich niemens mêr,
niwan iur aleine, swâ ich hête nôt:
ich sol ez wol verdienen, mich en wend es der tôt.'

1876 Dô garten si sich beide in liehtez ir gewant;
dô nam ir ietwedere den schilt an sîne hant,
unt giengen ûz dem hûse für die tür dô stân:
dô huoten[2] si der degene, daz was mit triuwen getân.

1877 Volkêr der vil snelle zuo des sales want
sînen schilt den guoten leinte von der hant;
dô gie er hin widere, die videlen er genam:
dô dient er sînen friunden, als ez dem degene gezam.

1878 Under die tür des hûses saz er ûf den stein:
küenern videlære diu sunne nie beschein;
dô im der seiten dœnen[3] sô suozlîch erklanc,
die stolzen ellenden sagten im des grôzen danc.

1879 Dô klungen sîne seiten, daz al daz hûs erdôz;
sîn ellen zuo der fuoge diu beide wâren grôz;
senfter unde süezer videlen er began:
do enswebt er an dem bette vil manigen sorgenden man.

1880 Do si wol entslâfen wâren, unde er daz ervant,
dô nam der degen widere den schilt an sîne hant;
dô gie er ûz dem hûse für die türe stân,
unt huote sîner friunde vor den Kriemhilde man.

1881 Nâch dem êrsten slâfe, ich wæn, ez ê geschach,
Volker der vil küene einen helm schînen sach
verre ûz einer vinster. die Kriemhilde man
wolden an den gesten schaden gerne hân getân.

1882 Ê Kriemhilt dise recken hête dan gesant,
si sprach 'ob irs alsô vindet, durch got sô sît gemant,
daz ir dâ slahet niemen, wan den einen man,
den ungetriuwen Hagenen; die andern sult ir leben lân.'

[1] ſtatt wâfenen. [2] v. hüeten. [3] ſubſtantiv. Infinitiv.

1883 Dô sprach der videlære 'nu seht, her Hagene,
ja ne zimet mir diz mære niht ze dagene;
jâ sih ich mit gewæfen dort her liute gân.
als ich mich versinne, ich wæn, si wellent uns bestân.'

1884 'Nu swîget,' sprach dô Hagene, 'lâts uns her nâher baz.
ê si unser werden innen, sô wirt hie helmevaz
mit swerten verrucket von der mînen hant;
si werdent hînt ir frouwen hin wider übele gesant.'

1885 Ein der Hiunen recken vil schiere daz gesach,
daz diu türe was behüetet; wie balde er dô sprach
'des wir dâ heten willen, ja ne mag es niht ergân:
ich sihe den videlære an der schiltwache stân.

1886 Der treit ûf sîme houbte einen helm glanz,
lûtter unde herte, veste unde ganz;
ouch lohent sîne ringe, sam daz fiur tuot:
bî im stêt ouch Hagene, des sint die geste wol behuot.'

1887 Ze hant si widerkêrten. dô Volker daz ersach,
zuo sîme hergesellen er zorneklîchen sprach
'lât mich zuo den recken von dem hûse gân;
ich wil der mære vrâgen der frouwen Kriemhilde man.'

1888 'Nein durch mîne liebe,' sprach Hagene der degen,
'welt ir deheines strîtes mit den helden pflegen,
so bestênt si iuch mit swerten, unt bringent iuch in nôt:
sô müese ich iu helfen, wærz aller mîner mâge tôt.

1889 Sô wir danne beide kœmen in den strît,
zwêne oder viere in einer kurzen zît
die sprüngen zuo dem hûse, unt tæten uns diu leit
an den slâfenden, diu nimmer würden verkleit.'

1890 Dô sprach aber Volker 'sô lât doch daz geschehen,
daz wir si innen bringen, daz ich si habe gesehen,
daz des niht haben lougen die Kriemhilde man,
daz si vil mortlîche gerne hêten getân.'

1891 Dô sprach der videlære den Hiunen vaste nâch
'wie gêt ir sus gewâfent? war ist iu sô gâch?
welt ir schâchen rîten, ir Kriemhilde man?
dar sult ir mich ze helfe unt mînen hergesellen hân.'

1892 Des antwurte im niemen. zornic was sîn muot:
'pfî, ir zagen bœse!' sprach der degen guot,
'wolt ir slâfende uns ermordet hân?
daz ist sô guoten degenen her vil selten noch getân.'

1893 Dô wart der küniginne rehte daz geseit,
daz ir boten niht en wurben; von schulden was ir leit;
dô fuogte siz sît anders; vil grimmec was ir muot:
des muosen sît engelten degene küene unde guot.

XXXI—XXXII. Am andern Tage, da die Ritterſpiele, die Turniere, gehalten werden, droht die helle Flamme des Kampfes abermals auszubrechen, als Volker aus dem Spiele Ernſt macht und einen Heunen erſchlägt. Etzel vermittelt den Ausbruch der Feindſeligkeiten auf kräftige und entſchiedene Weiſe.

Noch einmal verſucht es Kriemhild, erſt den alten Hildebrand, dann Dietrich zur Rache an Hagen zu gewinnen; aber beide verweigern die Erfüllung der dringenden Bitte: wer die Nibelungen ſchlägt, ſagt Hildebrand, der thut es ohne mich; und Dietrich erinnert Kriemhild, daß ihre Verwandte im guten Glauben hieher gekommen ſeien; er ſelbſt habe kein Leid von ihnen erfahren und von Dietrichs Hand werde Siegfried ungerochen bleiben.

Da gewinnt endlich Kriemhild den Bruder ihres Gemahls, Blödelin, durch große Verſprechungen, die niedern Dienſtmannen, welche unter Dankwarts Anführung in der Herberge ſitzen, zu überfallen. Der Überfall ſoll alsbald geſchehen, und ruhig geht inmittelſt Kriemhild zu der ſchon bereiteten Mittagstafel im Herrenhauſe, wo die Könige und deren nächſte Verwandte bereits verſammelt ſind. Dahin läßt ſie auch ihren jungen, erſt fünfjährigen Sohn Ortlieb bringen, der von Etzel hier ſeinen Oheimen vorgeſtellt und ihrer Liebe, dereinſt auch ihrer Erziehung im Burgundenlande empfohlen wird. Der unbändige Hagen aber bricht in ungezähmter Wuth, die er gegen des Kindes Mutter hegt, los: „Der junge König ſehe ihm nicht nach langem Leben aus; ihn ſolle man gewiß nimmermehr zu Ortlieb nach Hofe gehen ſehen.“ Beſtürzt hört Etzel, beſtürzt hören alle Anweſende die freche Trotzrede des Entſetzlichen, aber ehe ſie noch ſich entſchließen, ſich beſinnen können, was gegen dieſen Frevel zu thun ſei, bricht das lange drohende Wetter im erſten ſchrecklichen Schlage aus.

Während die Herren im Königsſaal Tafel halten, tritt der Hunnenfürſt Blödel, der Verabredung gemäß, mit einer gewaffneten Schaar in die Herberge und verkündigt Dankwart, daß er an ihm für Hagens, ſeines Bruders, an Siegfried verübten Mord Rache nehmen werde. Als Antwort ſchlägt ihm Dankwart mit einem Schwertſchlag das Haupt ab. Des gefallenen Blödel Gefolge bringt auf die Burgundendiener ein; dieſe erwehren ſich ihrer, aber bald kommen größere Schaaren und es entſteht ein furchtbares Blutbad, in welchem die Dienſtmannen der Burgunden nach und nach ſämmtlich erſchlagen werden; nur Dankwart allein ſchlägt ſich mit Verluſt ſeines Schildes durch, eilt nach dem Königsſaal, ſtößt die Truchſeſſe, die ihm den Eingang zur Treppe verwehren wollen, zurück und gelangt zur innern Thür.

XXXIII. Aventiure

wie Dancwart diu mære ze hove sinen herren braht.

2003 Alsô der küene Dancwart under die türe getrat,
daz Ezelen gesinde er hôher wîchen bat;
mit bluote berunnen was allez sîn gewant:
ein vil starkez wâfen daz truog er blôz an sîner hant.

2005 Vil lûte rief dô Dancwart eime degene
'ir sizzet al ze lange, bruoder Hagene;
iu unt got von himele klage ich unser nôt:
ritter unde knehte sint in der herberge tôt.'

2006 Er rief im engegene 'wer hât daz getân?'
'daz hât der herre Blœdel unde sîne man;
ouch hât ers niht genozzen, daz wil ich iu sagen:
ich hân im sîn houbet mit mînen handen abe geslagen.'

2007 'Daz ist ein schade kleine,' sprach aber Hagene,
'swâ man solhiu mære saget von degene;
ob er von recken handen verliuset sînen lîp,
in suln deste ringer klagen wætlîchiu wîp.

2008 Nu saget mir, lieber bruoder, wie sît ir sô rôt?
ich wæn, ir von wunden lîdet grôze nôt:
ist er inder inme lande, derz iu hât getân,
in erner der übel tiufel, ez muoz im an sîn leben gân.'

2009 'Ir seht mich wol gesunden, mîn wât ist bluotes naz,
von ander manne wunden ist mir geschehen daz,
der ich alsô manigen hiute hân erslagen,
ob ich des swern solde, ine künd ez nimmer gesagen.'

2010 Er sprach 'bruoder Dancwart, sô hüetet uns der tür,
unt en lât der Hiunen einen komen niht derfür;
ich wil reden mit den recken, des uns nu dwinget nôt:
unser ingesinde lît[1] unverdienet hie tôt.'

2011 'Sol ich sîn kamerære,' sprach dô der küene man,
'alsô rîchen künegen ich wol gedienen kan,
sô hüet ich der stiegen nâch den êren mîn.'
den Kriemhilde degenen kunde leider niht gesîn.

2012 'Mich nimt des michel wunder,' sprach dô Hagene,
'waz die recken rûnen in disem gademe;
si wæn des lîhte enbæren, der an der tür dort stât,
unt ouch diu hovemære gesaget den Burgonden hât.

2013 Ich hân gehôrt vil lange von Kriemhilde sagen,
daz si ir herzenleide wolde niht vertragen:
nu trinken wir die minne unt gelten sküniges wîn;
der junge vogt der Hiunen der muoz hie der êrste sîn.'

2014 Dô sluoc daz kint Ortlieben Hagene der helt guot,
daz im an dem swerte zer hende vlôz daz bluot,
unt daz des kindes houbet spranc Kriemhilt in ir schôz:
dô huop sich under degenen ein mort vil grimmec unde grôz.

[1] = liget.

2015 Ouch sluog er dem magezogen einen swinden slac
mit beiden sînen handen, der Ortliebes pflac,
daz im daz houbet schiere vor tischen nider lac:
ez was ein jæmerlîcher lôn, den er dem magezogen wac.

2016 Er sach vor Ezelen tische einen spileman:
Hagene in sîme zorne gâhen dar began.
er sluog im ûf der videlen ab die einen hant
'daz habe der boteschefte in der Burgonden lant.'

2017 'Owê mir,' sprach Wärbel, der Ezelen spileman,
'her Hagene von Tronege, waz het ich iu getân?
ich kom ûf grôze triuwe in iuwer herren lant:
wie klenke ich nu die dœne, sît ich verlorn hân die hant?'

2018 Hagenen ahte ringe, gevidelt er nimmer mêr:
dô frumt er in dem hûse diu verchgrimmen sêr
an den Ezelen recken, der er sô manigen sluoc;
er brâht ir in dem gademe zuo dem tôde genuoc.

2019 Volkêr sîn geselle von dem tische spranc,
sîn videlboge im lûte an sîner hende erklanc.
dô videlte ungefuoge der künige spileman:
hey, waz er im ze vienden der küenen Hiunen gewan!

2020 Dô sprungen von den tischen die drîe künige hêr,
si woldenz gerne scheiden, ê des schaden würde mêr;
si ne kundenz mit ir sinnen dô niht understân,
dô Volkêr unt Hagene sô sêre wüeten began.

2021 Dô sach der vogt von Rîne ungescheiden den strît;
dô sluoc der fürste selbe vil manige wunden wît
durch die liehten ringe den vîanden sîn:
er was ein helt zen handen, daz wart dâ grœzlîchen schîn.

2022 Dô kom ouch zuo dem strîte der starke Gêrnôt,
jâ frumt er den Hiunen vil manigen helt tôt
mit dem scharpfen swerte, daz im gap Rüedegêr;
den Etzelen mâgen frumt er diu grœzlîchen sêr.

2023 Der junge sun froun Uoten zuo dem strîte spranc,
sîn wâfen herrenlîche durch die helme erklanc
den Etzelen recken ûzer Hiunenlant;
dâ tet vil michel wunder mit strît diu Gîselhêres hant.

2024 Swie frum si alle wæren die künige unt ouch ir man,
doch sach man Gîselhêren ze vorderest stân
bî den vîanden; er was ein helt guot,
er schuof dâ mit den wunden vil manigen nider in daz bluot.

2025 Ouch werten sich vil sêre die Etzelen man;
doch sach man die geste houwende gân

mit den liehten swerten durch des küniges sal:
dô hôrt man allenthalben von strîte grœzlîchen schal.

2026 Dô wolden die dar ûzen mit friunden sîn dar in:
si nâmen an der stiegen vil kleinen gewin.
dô wolden si dar inne vil gerne für die tür:
do ne lie der portenære ir deheinen dar für.

2027 Dô huop sich in der porten vil grôzer gedranc,
unt ouch von den swerten ûf helme lûter klanc;
des kom der küene Dancwart in vil starke nôt:
daz bedâhte Hagene, als im sîn triuwe gebôt.

2028 Vil lûte rief dô Hagene Volkêren an
'seht ir dort, geselle, mînen bruoder stân
vor Hiunischen recken under starken slegen?
friunt, nert mir den bruoder, ê wir vliesen den degen.'

2029 'Daz tuon ich sicherlîchen,' sprach der spilman.
er begunde videlende durch den palas gân,
ein scharpfez swert im dicke an sîner hende erklanc:
die recken von dem Rîne sagten im des grôzen danc.

2030 Volkêr der vil küene zuo Dancwarte sprach
'ir habt erliten hiute grôzen ungemach;
mich bat iuwer bruoder durch helfe zuo ziu gân:
welt ir nu, sît dar ûze, sô wil ich inrethalben stân.'

2031 Dancwart der vil snelle stuont ûzerhalp der tür,
dô wert er in die stiegen, swaz ir kom derfür;
des hôrt man wâffen hellen an der helede hant.
sam tet ouch inrethalben Volker von Buregondenlant.

2032 Der küene videlære rief zuo dem degene
'daz hûs ist wol beslozzen, friunt Hagene,
ez ist alsô verschranket diu Etzelen tür
von zweier recken handen, dâ gênt wol tûsent rigele für.'

2033 Dô der starke Hagene die tür sô sach behuot,
den schilt warf dô ze rucke der küene degen guot.
dô êrst begund er rechen sîner friunde leit:
sînes zornes muose engelten vil manic ritter gemeit.

2034 Dô der voget von Berne daz wunder reht ersach,
daz Hagene der starke sô manigen helm brach,
der künic der Amelunge spranc ûf einen banc,
er sprach 'hie schenket Hagene daz aller wirsiste tranc.'

2035 Der wirt het grôze sorge, sîn wîp diu het alsam,
waz man im lieber friunde vor sînen ougen nam,
wand er von sînen vînden vil kûme dâ genas:
er saz vil angestlîche, waz half in, daz er künec was?

2036 Kriemhilt diu frouwe rief Dietrîchen an
'nu hilf mir von dem sedele, ritter, von in dan,
durch aller fürsten tugende ûz Amelungelant:
unt erreichet mich dort Hagene, ich hân den tôt an der hant.'

2037 'Wie sol ich iu gehelfen,' sprach dô Dietrich,
'vil edeliu küneginne? nu sorge ich umbe mich:
ez sint sô sêre erzürnet die Gunthêres man,
daz ich an disen zîten gevriden niemen en kan.'

2038 'Neinâ,[1] herre Dietrich, vil edel ritter guot,
lâzâ hiute schînen den tugentlîchen muot,
daz du mir helfest hinnen, oder ich belîbe tôt:
nu hilf mir unt dem künige ûz dirre angestlîchen nôt.'

2039 'Daz wil ich versuochen, ob ich iu helfen kan,
wande ich in langen zîten niht gesehen hân
sô pitterlîch erzürnet manigen ritter guot:
jâ sihe ich durch die helme von swerten vliezen daz bluot.'

2040 Mit kraft begunde rüefen der degen ûzerkorn,
daz im sîn stimme erlûte alsam ein wisentes hôrn,
unt daz der palas wîte von sîner kraft erdôz:
diu sterke Dietrîches was vil unmæzlîche grôz.

2041 Do gehôrte Gunther rüefen disen werden man
in dem starken sturme, losen er began,
er sprach 'Dietrîches stimme ist in mîn ôre komen,
ich wæn, im unser degene haben etewen hie benomen.

2042 Ich sihe in ûf dem tische, er winket mit der hant;
ir friunt unde mâge von Burgondenlant,
gehabet ûf des strîtes, lât hœren unde sehen,
waz hie Dietrîche von uns ze schaden sî geschehen.'

2043 Dô der künic Gunther bat unt ouch gebôt,
si habeten ûf mit swerten in des sturmes nôt;
daz was gewalt vil grôzer, daz dô niemen streit.
dô reiten mit einander die küenen recken gemeit.

2044 Er sprach 'vil edel Dietrich, waz ist iu hie getân
von den mînen mâgen? willen ich des hân,
suone unde buoze bin ich iu bereit:
swaz iu iemen tæte, daz wær mir inneklîchen leit.'

2045 Dô sprach der herre Dietrich 'mir ist noch niht getân,
des ich schaden dehéinen von iu müge hân;
wan lât mich von dem strîte mit dem gesinde mîn,
daz wil ich umbe iuch degene immer dienende sîn.'

[1] ſ. zu 315,4.

2046 'Wie vlêhet ir sô sêre,' sprach dô Wolfhart,
'ja ne hât der videlære die tür nie sô verspart,
wir entsliezen si sô wîte, daz wir dar für gân.'
'nu swîget,' sprach her Dietrich, 'ir habt den tiufel getân.'

2047 Dô sprach der künic Gunther 'erlouben ich iu wil,
füeret ûz dem hûse luzzil oder vil,
âne mîne vînde, die suln hie bestân;
si habent mir zen Hiunen leides harte vil getân.'

2048 Der herre von Berne under einen arm beslôz
die edelen küniginne, der angest diu was grôz;
dô fuort er anderthalben Ezelen mit im dan;
ouch giengen mit im dannen sehs hundert sîner küener man.

2049 Dô sprach der marcgrâve der edel Rüedegêr
'sol aber ûzem hûse iemen komen mêr,
die iu doch dienen gerne, daz lâzet uns vernemen,
sô sol ouch fride der stæte guoten friunden immer zemen.'

2050 Des antwurte Gîselher sîme sweher ze hant
'vride unde suone sî iu von uns bekant,
sît ir sît triuwen stæte: beide ir unt iuwer man
sult gemächlîche mit iuwern friunden hinnen gân.'

2051 Dô der marcgrâve gerûmte den sal,
fünf hundert oder mêre im volgten ze tal
die stiegen von dem hûse, daz wâren sîne man,
von den der künec Gunther vil grôzen schaden sît gewan.

2052 Dô sach ein Hiunen recke Etzelen gân
bî dem Bernære; genozzen wold ers hân.
dem gap der videlære einen swæren slac,
daz im vor Ezelen füezen daz houbet schiere gelac.

2053 Dô der wirt des landes kom von dem hûse dan,
dô kêrte er sich hin widere unt sach Volkêren an
'owê mir dirre geste, daz ist ein grimmiu nôt,
daz alle mîne friunde suln hie vor in ligen tôt!

2054 Ach wê der hôchgezîte!' sprach der künec hêr,
'dâ vihtet einer inne, der heizet Volkêr,
alsam ein eber wilde, unt ist ein spileman:
ich dank es mîme heile, daz ich dem vâlande entran.

2055 Sîn leiche lûtent übele, sîn züge die sint rôt,
jâ vellent sîne dœne vil manigen helt tôt;
ine weiz niht, waz uns wîze der selbe spileman,
wan ich gast neheinen nie sô leiden gewan.'

2056 Zir herbergen giengen die recken alsô hêr,
der herre von Berne unt ouch Rüedegêr:

si ne wolden mit dem strîte niht ze schaffen hân,
unt gebuten ouch ir degenen, daz sis mit fride solden lân.
2057 Unt hêten si getrouwet al solher swære,
daz in diu von in beiden sô künftic wære,
si ne wæren von dem hûse niht sô sanfte komen:
si hêten eine stroufe an den vil küenen ê genomen.
2058 Si heten, die si wolden, lâzen ûz dem sal.
dô huop sich inrethalben ein grœzlîcher schal;
die geste sêre râchen, daz in ê geschach:
Volkêr der vil küene, hey, waz er liehter helme brach!
2059 Sich kêrte gein dem schalle Gunther der künec hêr
'hœrt ir die dœne, Hagene, die dort Volkêr
mit den Hiunen videlet, swer gegen der tür gât?
ez ist ein rôter anstrich, den er zem videlbogen hât.'
2060 'Mich riuwet âne mâze,' sprach dô Hagene,
'daz ich vor Volkêre ie gesaz dem degene;
ich was sîn geselle unt ouch er der mîn,
unt kome wir immer widere, daz suln wir noch mit triuwen sîn.
2061 Nu schouwe, künec Gunther, Volkêr ist dir holt:
er dienet willeclîche dîn silber unt dîn golt;
sîn videlboge im snîdet durch den herten stâl,
er brichet ûf den helmen diu liehten schînenden mâl.
2062 Man gesach nie videlære sô hêrlîchen stân,
alsô der degen Volkêr hiute hât getân;
die sînen leiche hellent durch helm unt schilde rant:
jâ sol er rîten guotiu ros unt tragen hêrlich gewant.'
2063 Swaz der Hiunen mâge in dem hûse was gewesen,
der en was nu deheiner dar inne genesen;
des was der schal geswiftet, daz niemen mit in streit:
diu swert von handen legten die küenen degene gemeit.
2064 Die herren nâch ir müede gesâzen dô ze tal;
Volkêr unt Hagene die giengen für den sal;
sich leinten ûf die schilde die übermüeten man,
dâ wart rede genuoge von in beiden getân.
2065 Dô sprach von Burgonden Gîselher der degen
'ja ne mügt ir, lieben friunde, niht ruowe noch gepflegen,
ir sult die tôten liute ûz dem hûse tragen:
wir werden noch bestanden, ich wilz iu wærlîche sagen.'
2066 'Sô wol mich solhes herren,' sprach dô Hagene,
'der rât en zæme niemen, wan eime degene,
den uns mîn junger herre hiute hât getân:
des mügt ir Burgonden alle vrœlîche stân.'

2067 Dô volgeten si dem kinde unt truogen für die tür
wol zwei tûsent tôten unt wurfen si derfür:
vor des sales stiegen vielen si ze tal.
dô huop sich von ir mâgen ein vil klagelîcher schal.

2068 Ez was ir etelîcher sô mæzlîche wunt,
der sîn mit helfe pflæge, er würde noch gesunt,
der von dem hôhen valle muose ligen tôt:
die klagten dô ir friunde, des twanc si jâmerhaftiu nôt.

2069 Dô sprach der videlære, ein recke vil gemeit
'nu kiuse ich des die wârheit, als man mir hât geseit:
die Hiunen sint vil bœse, si klagent sam diu wîp.
nu solden si beruochen der vil sêre wunden lîp.'

2070 Dô wânde ein marcgrâve, er reit ez durch guot;
er sach einen sînen mâc gevallen in daz bluot,
er beslôz in mit den armen, unt wolde in tragen dan:
den schôz ob im ze tôde der vil küene spileman.

2071 Dô dandern[1] daz gesâhen, diu fluht huop sich von dan:
si begunden alle fluochen dem selben spileman.
noch huob er under füezen einen gêr vil hart,
der von eime Hiunen in daz hûs geschozzen wart.

2072 Den schôz er dô hin widere durch die burc dan
mit sîner kraft sô verre, den Etzelen man
gab er herberge ûf hôher von dem sal:
daz sîn vil starkez ellen die liute vorhten überal.

2073 Dô stuonden vor dem hûse Ezel unt sîne man;
Volkêr unde Hagene reden dô began
mit der Hiunen künige ir willen unt ir muot:
des kômen sît in sorgen die helede küene unde guot.

2074 'Ez zæme,' sô sprach Hagene, 'vil wol volkes trôst,
daz die herren væhten zaller vorderôst,
alsô der künec Gunther unt Gêrnôt hie tuot:
die houwent durch die helme, nâch swerten vliuzet daz bluot.'

2075 Ezele was sô küene, er vazzete sînen schilt.
'nu vart gewærlîche,' sprach mîn fruo Kriemhilt,
'unt bietet ir den recken daz golt über rant:
wan erreichet iuch dort Hagene, ir habt den tôt an der hant.'

2076 Do ne wolde der künec hêre des strîtes erwinden niht,
daz von sô rîchen fürsten selten nu geschiht;
man muos in bî dem vezzil wider ziehen dan.
Hagene der grimme sîn aber spotten began

[1] = die andern.

2077 'Ez was ein nâhiu sippe,' sprach dô Hagene,
'die Sîfrit unde Ezele hêten zesamene:
er minnete Kriemhilde, ê si ie gesæhe dich:
künic vil bœse, war umbe rætest an mich?'

2078 Dise rede hôrte wol des küniges wîp;
des wart vol unmuotes der Kriemhilde lîp,
daz er si torste schelten vor Etzelen man;
dar umbe si aber râten an die geste began.

2079 Si sprach 'der mir von Tronege Hagenen slüege
unde mir sîn houbet ze gibe trüege,
dem fult ich rôtes goldes den Etzelen rant,
ouch gæb ich im ze miete vil guote bürge unde lant.'

2080 'Nu ne weiz ich, wes si bîtent,' sprach der spileman,
'ine gesach nie helde mêre sô zagelîche stân,
dâ man hôrte bieten sô rehte rîchen solt:
si möhten gerne dienen die bürge unt ouch daz rôte golt.'

2081 Ezele der vil rîche hete jâmer unde nôt,
er klagte pitterlîche mâge unt manne tôt.
dâ stuont von manigen landen vil recken gemeit,
die weinten mit dem künige sîniu kreftigen leit.

2082 Des begunde spotten der küene Volkêr
'ich sihe hie sêre weinen vil manigen recken hêr;
si gestênt ir herren übele in sîner starken nôt,
jâ ezzent si mit schanden nu vil lange hie sîn brôt.'

2083 Do gedâhten in die besten 'er hât uns wâr geseit.'
doch en was ez dâ niemen sô herzenlîche leit,
als ouch Iringe, dem helede ûz Tenelant;
daz man in kurzen zîten mit der wârheit wol bevant.

XXXIV. Aventiure

wie Iring mit Hagenen streit unt wie im sit an im gelanc.

2084 Dô rief von Tenemarke der marcgrâve Irinc
'ich hân ûf êre lâzen nu lange mîniu dinc,
unt hân in volkes stürmen des besten vil getân:
nu brinc mir mîn gewæfen, jâ wil ich Hagenen bestân.'

2085 'Daz wil ich widerrâten,' sprach dô Hagene;
'so gewinnent iuwer mâge mêr ze klagene;
gespringent iuwer zwêne oder drî zuo mir her in,
ist daz si mîn erbîtent, si scheident schedelîche hin.'

2086 'Dar umbe ihz niht en lâze,' sprach aber Irinc,
'ich hân ouch ê versuochet sam sorclîchiu dinc;
jâ wil ich mit dem swerte aleine dich bestân,
ob du mit strîte hêtest mêr danne iemen getân.'

2087 Dô wart gewâfent Irinc nâch ritterlîchem sit,
alsam wart von Duringen der lantgrâve Irnfrit,
unt Hâwart der starke wol mit tûsent man:
swes Irinc begunde, si woldens alle im gestân.

2088 Dô sach der videlære eine grôze schar,
die mit Iringe gewâfent kômen dar;
si truogen ûfgebunden vil manigen helm guot:
des wart der küene Volkêr ein teil vil zornic gemuot.

2089 Er sprach 'seht ir, Hagene, dort Iringen gân,
der iuch hie mit dem swerte lobte eine bestân?
wie zimt helede lügene? ich wil unprîsen daz;
ez gênt mit im gewâfent wol tûsent recken oder baz.'

2090 'Nu heizet mich niht liegen,' sprach Hâwartes man,
'ich wil ez leisten gerne, swaz ich gelobet hân;
durch deheine vorhte wil ihs abe gân,
swie vreislich nu sî Hagene ûzer Burgonden lant.'

2092 Doch bat er si sô lange, daz ez sît geschach.
dô daz ingesinde den willen sîn ersach,
daz er warp nâch êren, dô liezen si in gân.
dô wart ein grimmez strîten von in beiden dâ getân.

2093 Irinc der vil starke hôhe erburte den gêr,
den schilt er für sich zucte der tiure degen hêr,
dô lief er ûf zuo Hagenen vaste für den sal:
dô huop sich von den degenen ein vil grœzlîcher schal.

2094 Dô schuzzen si die gêre mit kreften von der hant
durch die vil vesten schilde ûf liehtez ir gewant,
daz die gêrstangen vil hôhe dræten dan:
dô griffen zuo den swerten die vil grimme küenen man.

2095 Des starken Hagenen ellen was in unmâzen grôz.
ouch sluog ûf in Irinc, daz al diu burc erdôz;
palas unde türne erhullen nâch ir slegen;
do ne kunde niht verenden des sînen willen der degen.

2096 Irinc lie dô Hagenen unverwundet stân,
zuo dem videlære gâhen er began,
er wânde in solde twingen mit den grimmen slegen:
sich kunde wol beschirmen der vil zierlîche degen.

2097 Dô sluoc der videlære, daz über schildes rant
dræte daz gespenge von Volkêres hant:

den liez er dô belîben; er was ein übel man;
er lief den künic Gunther dâ von Buregonden an.

2098 Dô was ir ietwedere ze strîte starc genuoc.
swaz Gunther unt Irinc ûf einander sluoc,
daz en brâhte niht von wunden daz vliezende bluot:
daz behuote ir gewæfen, daz was veste unde guot.

2099 Gunthern er lie belîben, Gêrnôten lief er an,
daz fiur ûzen ringen er houwen im began:
dô hete von Buregonden. der starke Gêrnôt
den küenen Iringin vil nâch gesendet in den tôt.

2100 Dô sprang er von dem fürsten, snel er was genuoc;
der Burgonden viere der helt vil schiere sluoc,
des edelen ingesindes von Wormez über Rîn:
do ne kunde Gîselhêre zorner nimmer gesîn.

2101 'Got weiz, her Irinc,' sprach Gîselher daz kint,
'ir müezet mir die gelten, die veige vor iu sint
gelegen hie ze stunden.' dô lief er in an;
er sluoc den Tenemarken, daz er strûchen began.

2102 Er schôz vor sînen füezen nider in daz bluot,
daz si alle wolden wænen, daz der helt guot
ze strîte nimmer mêre geslüege keinen slac:
Irinc noch âne wunden hie vor Gîselhêre lac.

2103 Von des helmes dôze unt von des swertes klanc
wâren sîne wizze worden alsô kranc,
daz sich der degen Irinc des lebenes niht versan.
daz hete mit sîner sterke der küene Gîselher getân.

2104 Dô im begunde wîchen von houbte der dôz
von helm unt ouch von swerte, der was gewesen grôz,
er dâhte 'ich bin noch lebnde, mîn lîp ist ninder wunt,
nu ist mir aller êrste daz ellen Gîselhêres kunt.'

2105 Dô hôrt er beidenhalben die vîande stân.
hêten siz gewisset, im wære mêr getân;
ouch het er Gîselhêren dâ bî im vernomen:
er dâhte, wie er solde mit dem lîbe dannen komen.

2106 Wie rehte tobelîche er ûzem bluote spranc,
der sîner snelheite er mohte haben danc;
dô lief er ûzem hûse, dâ er aber Hagenen vant,
unt sluog im slege swinde mit sîner ellenthafter hant.

2107 Dô gedâht ouch Hagene 'du solt der mîne wesen:
dich en ner der übel tiufel, du en kanst nu niht genesen.'
doch wundete Irinc Hagenen durch sînen helmhuot;
daz tet der helt mit Wasechen, daz was ein wâfen alsô guot.

2108 Dô der grimme Hagene der wunden enpfant,
do erwagete im ungefuoge daz swert an sîner hant.
aldâ muose im entwîchen der Hâwartes man
ze tal von dem hûse, Hagene volgen im began.

2109 Irinc über houbet den schilt vil balde swanc,
unt wær diu selbe stiege drîer stiegen lanc,
dô ne liez in Hagene slahen deheinen slac:
hey, waz rôter vanken ob sîme helme gelac!

2110 Dô sâhen sîne friunde Iringen noch gesunt;
dô wurden disiu mære Kriemhilde kunt,
waz er dem von Tronege mit strîte hete getân,
des im diu küniginne hôhe danken began

2111 'Nu lône dir got, Irinc, vil mærer helt guot;
du hâst mir wol getœstet daz herze unt ouch den muot.
nu sihe ich Hagenen rôtez von bluote sîn gewant.'
dô nam si im selbe den schilt vor liebe von der hant.

2112 'Ir mügt im mâzen danken,' sprach dô Hagene,
'jâ ist noch harte kleine dâ von ze sagene;
unt wolt erz noch versuochen, sô wær er küen ein man,
diu wunde frumt iuch kleine, die ich von im gewunnen hân.

2113 Daz ir von mîner wunden die ringe sehet rôt,
daz hât mich erreizet ûf maniges mannes tôt;
ich bin alrêrste erzürnet ûf in unt manigen man.
mir hât der degen Irinc schaden kleinen noch getân.'

2114 Dô stuont gegen dem winde Irinc von Tenelant;
er kuolte sich in ringen, den helm er abe gebant.
dô sprâchen al die liute, sîn ellen wære guot:
des hete der marcgrâve von den schulden hôhen muot.

2115 Irinc der vil küene sînen friunden sagte daz
'nu wâfent mich vil balde, ich wilz versuochen baz,
ob ich noch müge betwingen den übermüeten man.'
sîn schilt der was verhouwen, einen bezzern er gewan.

2116 Vil schiere wart der recke aber gewâfent baz,
unt einen gêr vil starken den nam er ûf den haz,
daz er dâ mite Hagenen wolde noch bestân:
ez wær im frum unt êre, ob erz hête nu verlân.

2117 Sîn mohte niht erbîten Hagene der degen,
dô lief er im engegene mit stichen unt mit slegen
der stiege unze an ein ende: sîn zürnen daz was grôz.
Irinc sîner sterke harte wênic dô genôz.

2118 Si sluogen durch die schilde, deiz[1] lougen began
von viurrôten winden. der Hâwartes man
wart von Hagenen swerte vil kreftiklîchen wunt
durch schilt unt durch brünne, des er wart nimmer mêr gesunt.

2119 Dô der degen Irinc der wunden enpfant,
den schilt er baz bedachte über diu helmbant;
des schaden in dûhte der volle, den er dâ gewan:
sît tet im noch mêre der vil übermüete man.

2120 Hagene vor sînen füezen einen gêr er ligen vant;
dô schôz er Iringen den helt von Tenelant,
daz im von dem houbte der gêr ragete dan:
im hete der übermüete den grimmen ende getân.

2121 Irinc muose wîchen zuo den von Tenelant;
ê daz man dô dem degene den helm ab gebant,
den gêr man brach von houbet: dô nâhet im der tôt:
daz weinten sîne mâge, des gie in wærlîche nôt.

2122 Kriemhilt diu frouwe klagen ouch began
den küenen Iringen den schadehaften man;
si weinte sîne wunden, wande ez was ir leit.
dô sprach vor sînen mâgen der snelle recke gemeit

2123 'Lât iuwer klage belîben, vil hêrlîchez wîp,
waz hilfet iuwer weinen? jâ muoz ich mînen lîp
verliesen von den wunden, die ich enpfangen hân;
der tôt wil mich niht dienen iu unt Etzelen lân.'

2124 Er sprach zuo den von Duringen unt den von Tenelant
'die gâbe sol enpfâhen iwer deheines hant
von der küniginne, ir liehtez golt sô rôt:
unt bestêt ir Hagenen, ir müezet lîden den tôt.'

2125 Sîn varwe was erblichen, des tôdes zeichen truoc
Irinc der küene, daz was in leit genuoc;
genesen niht en kunde der Hâwartes man.
dô muos ez an ein strîten von den sînen friunden gân.

Nachdem er geendet, stürmen sie alsbald mit vereinter Kraft auf den Saal los, ihn an Hagen zu rächen, aber umsonst; nicht allein die Ritter werden von den grimmen Burgunden auf der Stiege erschlagen, sondern auch ihre Führer fallen, Irnfried von Thüringen von Volkers, Hawart von Hagens Hand.

XXXV. Der Abend ist eingebrochen über dem grausigen Kampfe, die Nacht macht dem blutigen Getümmel ein Ende und dumpfe Stille folgt dem wilden Getöse: nur daß man das Blut aus dem Saale rieseln hört, das in Bächen durch die Abzugsrinnen herabströmt in den Hof. Die müden Helden im Saale legen die Schilde ab und binden die Helme los. Nur Hagen und Volker bleiben ge-

[1] = daz ez.

waffnet, ihre Herren zu schützen. In der tiefen Ermattung vom heißen mordgrimmigen Streite, der von Mittag bis in die Nacht gewährt hat, und in der Gewißheit ihres Untergangs ist ihnen ein kurzer Tod lieber als eine lange Kampfesqual und Todesnoth. Sie begehren Unterredung, treten aus dem Saal auf die Stiege und verlangen, man solle sie in das Freie lassen, um dann zugleich von den vereinigten feindlichen Schaaren angefallen, im wilden mörderischen Kampfe einen schnellen, ehrenvollen Heldentod zu finden. Aber Kriemhild fürchtet, das Opfer ihrer Rache möge ihr entgehen; sie versagt die Bitte. Da spricht die Liebe zum jungen Leben noch einmal aus Giselher, dem jüngsten Bruder Kriemhilds, der einst kaum aus den Knabenjahren getreten war, als man den Mord an Siegfried beging: „Ach schöne Schwester, redet er sie an, wo hätte ich diese große Noth erwartet zu sehen, als du mich vom Rhein herüber einladetest? Wie habe ich hier im fremden Lande den Tod verdient? Getreu war ich dir immer und nie that ich dir leid; ich hoffte, dich mir hold und lieb zu finden; laß mich schnell sterben, wenn es nicht anders sein kann." Da verlangt nun Kriemhild, bewegt von des Bruders Rede, nur Hagen allein ausgeliefert zu haben: „Euch will ich leben lassen, denn ihr seid meine Brüder und einer Mutter Kinder." Wir sterben mit Hagen, ruft Gernot, und wären unser tausend eines Geschlechtes; wir sterben mit Hagen, da wir doch sterben müssen, ruft auch Giselher, von der Treue lassen wir nicht bis in den Tod.

Nach diesem letzten vergeblichen Versuche, des Mörders mächtig zu werden und ihre Rache schnell an ihm zu kühlen, steigt die Wuth der unglücklichen Kriemhild zu entsetzlicher Höhe auf: sie läßt Feuer an den Saal legen und bald fluthen die rothen Flammenwogen des Hauses hoch hinaus in den dunklen Nachthimmel, durch eine Windsbraut zu tosendem Feuersturme angefacht. Rauch und Hitze und die bald vom Dache in den Saal herabstürzenden Brände quälen die eingeschlossenen Helden bis auf den Tod; grimmiger Durst mehrt die unsägliche Pein und in der wilden Verzweiflung, als Hagen die überall lautwerdende Klage über den unerträglichen Durst vernehmen muß, räth er, den Durst im Blute zu löschen. Und der grauenhafte Rath wird befolgt: die Todten müssen mit ihrem Blute die Lebenden erquicken zum letzten Kampfe. Dichter und dichter fallen die rauchenden Trümmer auf die Helden herab; sie stellen sich an die Steinwände des Saales und decken sich, wie vorher gegen die feindlichen Menschen, jetzt gegen die feindlichen Elemente mit ihren guten Schilden. Endlich ist die kurze Sommernacht — sie hat länger gewährt als die längste Winternacht — vorüber; ein kühler Morgenwind geht der aufgehenden Sonne voran, das Holz des Saales ist ausgebrannt und in den rauchenden Trümmern stehen im falben Frühschein die grimmigen Kämpfer, zum Todeskampfe des neuen, des letzten Tages bereit.

XXXVI. Aventiure

wie Rüedeger erslagen wart

2193 Ez heten die ellenden wider morgen guot getân.
wine der Götelinde kom ze hove gegân.
dô sach er beidenthalben diu ungefüegen sêr.
daz weinte inneclîche der getriuwe Rüedegêr.

2194 'Ouwê,' sprach der recke, 'deich ie den lîp gewan,
daz disen starken jâmer kan niemen understân:
swie gern ihz vriden wolde, der künic en tuot es niht,
wand er der sînen leide ie mêre unt mêre gesiht.'

2195 Dô sande an Dietrîchen der guote Rüedegêr,
ob siz noch künden wenden an den künigen hêr.
do enbôt im der von Berne 'wer möht ez understân?
ezn wil der künic Ezele scheiden niemen gelân.'

2196 Dô sach ein Hiunenrecke Rüedegêren stân
mit weinenden ougen, unt het des vil getân;
der sprach zer küniginne 'nu seht ir, wie er stât,
der doch gewalt den meisten bî iu unt Etzelen hât,

2197 Unt dem ez allez dienet, liut unt ouch diu lant.
wie ist sô vil der bürge unt der erbe an in gewant,
der er von dem künige sô vil gehaben mac!
er gesluoc in disen stürmen noch nie lobelîchen slac.

2198 Mich dunket, ern ruoche, wie ez hie umbe gât,
daz et er den vollen nâch sîme willen hât.
man giht im, er sî küener, danne iemen müge sîn:
daz ist in disen sorgen worden bœselîche schîn.'

2199 Mit trûrigem muote der vil getriuwe man,
den er daz reden hôrte, der helt der blict in an:
er dâht 'du solt ez arnen, du gihest, ich sî verzaget:
du hâst diu dînen mære ze hove ze lûte gesaget.'

2200 Die fûst begund er twingen, dô lief er in an.
er sluoc sô krefteclîche den Hiunischen man,
daz er im vor den füezen lac vil schiere tôt.
dô was aber gemêret des künic Etzelen nôt.

2201 'Furder, zage bœse!' sprach dô Rüedegêr,
'ich hân doch genuoge leit unde sêr:
daz ich hie niht en strîte, zwiu wîzestu mir daz?
jâ wær ich den gesten gerne grœzlîch gehaz,

2202 Unt allez, daz ich möhte, daz hêt ich in getân,
niwan, daz ich die degene her gefüeret hân.
ich was ir geleite in mînes herren lant:
des en sol mit in niht strîten mîn vil ellendes hant.'

2203 Dô sprach zem marcgrâven Ezel der künec hêr
'wie habt ir uns geholfen, vil edel Rüedegêr!
wan wir sô vil der veigen hie ze lande hân,
wir bedorften ir niht mêre: ir habt vil übele getân.'

2204 Dô sprach der ritter edele 'da beswârt er mir den muot,
unt hât mir verwizzen êre unde guot,
des ich von dînen handen habe sô vil genomen;
daz ist dem lügenære ein teil unstätelîchen komen.'

2205 Kriemhilt saz bî Ezelen, diu het ez ouch gesehen,
daz von des recken zorne dem Hiunen was geschehen.

si kleit iz ungefuoge, ir ougen wâren naz,
si sprach zuo Rüedegêre 'wie haben wir verdienet daz,
2206 Daz ir mir unt dem künige mêret unser leit?
nu habt ir uns doch, Rüedegêr, allez her geseit,
ir woldet durch uns wâgen die êre unt ouch daz leben:
ich hôrt iu vil der recken den prîs vil grœzlîchen geben.
2207 Ich man iuch der genâden, unt ir mir habt geswarn,
dô ir mir zuo Ezelen her ze lande rietet varn,
daz ir mir woldet dienen an unser eines tôt:
des en wart mir armen wîbe nie sô grœzlîche nôt.'
2208 'Daz ist âne lougen, ich swuor iu, edel wîp,
ich wolde durch iuch wâgen die êre unt ouch den lîp:
daz ich die sêle vliese, des en hân ich niht gesworn.
jâ brâht ich her ze lande die iuwern brüeder wolgeborn.'
2209 Si sprach 'gedenke Rüedegêr der grôzen triuwen dîn,
der stæte unt ouch der eide, daz du den schaden mîn
immer woldest rechen unt elliu mîniu leit:
des man ich dich hiute, degen küene unt gemeit.'
2210 Ezele der rîche vlêgen ouch began.
dô buten si sich beide ze füezen für den man.
den guoten marcgrâven trûren man dô sach,
der vil getriuwe recke harte jæmerlîchen sprach
2211 'Owê mir gotes armen!' sprach der getriuwe man,
'aller mîner êren der muoz ich abe stân,
triuwen unde zühte, der got an mir gebôt:
vil rîcher got von himele, daz mihs wendet niht der tôt!'
2212 Swelhez ich nu lâze, unt daz ander begân,
sô hân ich bœslîche unt übele getân,
lâz aber ih si beide, mich schiltet elliu diet:
nu ruoche mich bewîsen der mir ze lebene geriet.'
2213 Dô bâten si genôte, der künic unt ouch sîn wîp.
des muosen sider degene verliesen den lîp
vor Rüedegêres handen, dâ ouch der helt erstarp.
ir müget daz balde hœren, daz er vil jæmerlîchen warp.
2214 Er wiste schaden gewinnen unt ungefüegiu leit.
er hêt dem rîchen künige vil gerne verseit
unt ouch der küniginne: vil sêre vorht er daz,
ob er ir einen slüege, daz im diu werlt trüege haz.
2215 Dô sprach der marcgrâf Rüedegêr der vil küene man
'her künic, nu nemt hin widere al, daz ich von iu hân,
lant unde bürge; des sol mir niht bestên:
ich wil ûf mînen füezen in daz ellende gên.

2216 Alles guotes âne sô rûm ich iu diu lant,
mîn wîp unt mîne tohter nim ich an mîne hant,
ê daz ich âne triuwe belîben müese tôt:
ich hêt genomen übele iuwer golt alsô rôt.'

2217 Dô sprach der künic Ezele 'wer hülfe danne mir?
daz lant zuo den bürgen daz gib ich allez dir,
daz du mich rechest, Rüedegêr, an den vînden mîn:
du solt ein künic gewaltec beneben mîme lîbe sîn.'

2218 Dô sprach aber Rüedegêr 'wie sol ihz anevân?
heim ze mîme hûse ich si geladet hân,
trinken unde spîse ich in mit triuwen bôt,
unt gab in mîne gâbe: sol ich si dar zuo slahen tôt?

2219 Die liute wænent lîhte, daz ich sî verzaget.
deheinen mînen dienest hân ich in widersaget:
solde ich nu mit in strîten, daz wære missetân,
sô rowe[1] mich diu friuntschaft, die ich mit in geworben hân.

2220 Gîselher dem degene gab ich die tohter mîn;
sine künde in dirre werlde niht baz verwendet sîn
ûf zuht unt ouch ûf êre, ûf triuwe unt ouch ûf guot:
ine gesach nie künec sô jungen sô rehte tugentlîch gemuot.'

2221 Dô sprach aber Kriemhilt 'vil edel Rüedegêr,
nu lâ dich erbarmen unser beider sêr,
mîn unt ouch des küniges; gedenke wol dar an,
daz nie wirt deheiner sô leide geste gewan.'

2222 Dô sprach der marcgrâve wider daz edel wîp
'ez muoz noch hiute gelten der Rüedegêres lîp,
swaz ir unt ouch mîn herre mir liebes habt getân:
dar umbe muoz ich sterben, ez mac niht langer nu gestân.

2223 Ich weiz wol, daz noch hiute mîn bürge unt mîniu lant
iu ledec müezen werden von ir eteslîches hant.
ich bevilhe iu ûf genâde mîn wîp unt mîn kint,
unt die vil ellenden, die dâ zen Bechelâren sint.'

2224 'Nu lôn dir got, Rüedegêr,' sprach der künic dô.
er unt diu küniginne si wurden beidiu vrô
'uns suln dîne liute vil wol bevolhen wesen,
ouch getrouwe ich mîme heile, daz du maht selbe wol genesen.'

2225 Dô liez er an die wâge die sêle unt ouch den lîp.
dô begunde weinen daz Etzelen wîp.
er sprach 'ich wil iu leisten, als ich gelobet hân.
owê der mînen friunde, die ich leider muoz bestân.'

[1] Conj. Präterit. v. riwen, riuwen.

2226 Man sach in von dem künige in starken riuwen gên.
dô sach er sîner recken ein teil dâ nâhen stên.
er sprach 'ir sult iuch wâfen, alle mîne man,
die küenen Burgonden muoz ich nu leider bestân.'

2227 Dô brâhte man den recken ir gewæfen al ze hant.
ez der helm wære unt ouch des schildes rant,
von ir ingesinde wart ez in dar getragen.
sît hôrten leidiu mære die küenen ellenden sagen.

2228 Gewâfent wart dô Rüedegêr mit fünf hundert man,
dar über zwelf recken ze helf er ouch gewan,
die wolden prîs erwerben in des sturmes nôt.
sine wisten niht der mære, daz in nâhete der tôt.

2229 Dô sach man Rüedegêren under helme gân.
ez truogen swert diu scharpfen des marcgrâven man,
unt dar zuo vor ir handen die liehten schilde breit.
daz sach der videlære, ez was im âne mâze leit.

2230 Ouch sach der junge Gîselher sînen sweher gên
mit ûf gebundem helme. wie moht er dô verstên,
waz er dâ mite meinte, niwan allez guot?
des wart der künic edele von herzen vrœlîch gemuot.

2231 'Nu wol mich solher friunde,' sprach Gîselher der degen,
'die wir hân gewunnen her ûf disen wegen.
wir suln mînes wîbes vil wol geniezen hie:
mir ist liep, ûf mîne triuwe, daz ie der hîrât ergie.'

2232 'Ine weiz, wes ir iuch trœstet,' sprach dô der spileman,
'wa gesâhet ir ie durch suone sô manigen recken gân
mit ûf gebunden helmen, die trüegen swert en hant?
an uns wil dienen Rüedegêr sîne bürge unt sîniu lant.'

2233 Bedaz der videlære die rede vol sprach,
den guoten marcgrâven man vor dem hûse sach;
sînen schilt den guoten sazt er für den fuoz:
dô muos er den gesten versagen dienest unde gruoz.

2234 Der edel marcgrâve rief hin ûf ze hant
'nu wert iuch, edelen recken von Burgonden lant!
ir soldet mîn geniezen, ir engeltet leider mîn;
ê wâren wir gefriunde, nu muoz ich iuwer vîent sîn.'

2235 Do erschracten dirre mære die nôthaften man.
in was der trôst enpfallen, den si dâ wânden hân,
dô mit in wolde strîten, dem si dâ wâren holt:
si heten doch von vienden vil michel arebeit gedolt.

2236 'Nu ne welle got von himele,' sprach Gunther der degen,
'daz ir iuch sult genâden noch an uns bewegen,

unt der vil grôzen triuwe, der wir doch heten muot:
ich wil iu des baz getrouwen, daz ir ez nimmer getuot.'

2237 'Ine mag es niht gelâzen,' sprach dô der küene man,
'ich muoz mit iu strîten, wande ihz gelobet hân.
nu wert iuch, küenen degene, sô lieb iu sî der lîp:
mich en wold es niht erlâzen des künec Etzelen wîp.'

2238 'Ir widersaget uns nu ze spâte,' sprach dô der künic hêr,
'nu müez iu got vergelten, vil edel Rüedegêr,
triuwe unde minne, die ir uns habt getân,
ob irz an dem ende woldet minneklîcher lân.

2239 Wir soldenz immer dienen, daz ir uns habt gegeben,
ich unt mîne mâge, ob ir uns liezet leben,
die hêrlîchen gâbe, dô ir unt iuwer man
uns fuortet friuntlîche zuo dirre hôchgezîte dan.'

2240 'Wie wol ich iu des günde,' sprach Rüedegêr der degen,
'daz ich iu mîne gâbe noch dicke solde wegen
mit vollen willeclîche, als ich des hete wân:
so ne würde mir dar umbe nimmer schelten getân.'

2241 'Erwindet, edel Rüedegêr,' sprach dô Gêrnôt,
'wand ez wirt deheiner gesten nie erbôt
sô rehte minneklîche, als ir uns habt getân:
des sult ir wol geniezen, ob wir bî lebene bestân.'

2242 'Daz wolde got,' sprach Rüedegêr, 'vil edel Gêrnôt,
daz ir ze Rîne wæret unt ich wære tôt
mit etelîchen êren, sît ich iuch sol bestân:
ez en wart noch nie an degenen wirs von friunden getân.'

2243 'Nu lôn iu got, her Rüedegêr,' sprach aber Gêrnôt,
'der vil rîchen gâbe; mich riuwet iuwer tôt.
sol an iu verterben sô tugentlîcher muot:
ich trage hie iuwer wâfen, daz ir mir gâbet, helt vil guot.

2244 Daz ist mir nie geswichen in aller dirre nôt,
under sînen ecken lît manic ritter tôt.
ez ist lûter unde stæte, hêrlich unde guot:
ich wæn, sô rîche gâbe ein recke nimmer mêr getuot.

2245 Unt welt ir niht erwinden, irn[1] wellet zuo zuns gân,
slaht ir mir iht der friunde, die ich noch hinne hân,
mit iuwer selbes swerte nim ich iu den lîp:
sô riuwet ir mich, Rüedegêr unt iuwer hêrlîchez wîp.'

2246 'Daz wolde got, her Gêrnôt, unt möhte daz ergân,
daz aller iuwer wille wære hie getân,

[1] ſ. zu 286,3.

unt daz genesen wære iuwer friunde lîp!
iu sol vil wol getrouwen bêdiu mîn tohter unt mîn wîp.'

2247 Des antwurt im Gîselher der edelen Uoten kint
'wie tuot ir sô, her Rüedegêr? die mit mir komen sint,
si sint iu alle wæge; ir grîfet übel zuo:
die iuwern schœnen tohter welt ir verwitewen ze fruo.

2248 Swenne ir unt iuwer recken mit strîte mich bestât,
wie rehte unfriuntlîche ir daz schînen lât,
daz ich iu wol getrouwe für ander alle man;
dâ von ich zeinem wîbe iuwer tohter mir gewan.'

2249 'Gedenket iuwer triuwe, vil edel künic hêr,
gesende iuch got von hinnen,' sô sprach Rüedegêr,
'lât die juncfrouwen. niht engelten mîn:
durch aller fürsten tugende sô ruochet ir genædic sîn.'

2250 'Daz tæt ich wol von schulden,' sprach Gîselher daz kint;
'die edelen mîne mâge, die noch hier inne sint,
suln die von iu ersterben, sô muoz gescheiden sîn
diu vil stæte friuntschaft zuo ziu unt ouch dem wîbe mîn.'

2251 'Nu müez uns got genâden,' sprach dô der küene man.
dô huoben si die schilde, alsô si wolden dan
strîten zuo den gesten in Kriemhilde sal.
dô rief vil lûte Hagene von der stiegen hin ze tal

2252 'Belîbet eine wîle, vil edel Rüedegêr,'
alsô sprach dô Hagene, 'wir wolden reden mêr,
ich unt mîne herren, des uns twinget nôt:
waz mac gefrumen Ezelen unser ellenden tôt?

2253 Ich stân in grôzen sorgen, vil edel fürste milt:
mir gab diu marcgrâvinne disen rîchen schilt:
den habent mir die Hiunen zerhouwen vor der hant.
ich fuort in minneklîchen her in Etzelen lant.'

2254 'Daz wolde got von himele,' sprach aber Hagene,
'unt hêt ich schilt sô guoten hie ze tragene,
alsô du hâst vor hende, vil edel Rüedegêr,
se ne gerte ich hie zen Hiunen deheiner halsperge mêr.'

2255 'Vil gerne wære ich dir guot mit mîme schilde,
torst[1] ich diren[2] gebieten vor Kriemhilde.
doch nim du in hin, Hagene, unt trag in vor der hant:
hey, soldestu in füeren in der Burgonden lant!'

2256 Do er im sô willeclîche den schilt ze gebene bôt,
dô wart genuoger ougen von weinen harte rôt.

[1] v. türren. [2] = dir in.

ez was diu leste gâbe, die sider immer mêr
gebôt deheime degene von Bechelâren Rüedegêr.

2257 Swie grimme Hagene wære, unt swie herte gemuot,
doch erbarmet in diu gâbe, die der helt guot
bî sînen lesten zîten sô nâhe hete getân:
vil manic ritter edele mit im trûren began.

2258 'Nu lôn iu got von himele, vil edel Rüedegêr:
ez wirt iwer gelîche deheiner nimmer mêr,
der ellenden recken sô milteclîchen gebe.
got sol daz gebieten, daz iuwer tugent immer lebe.

2259 Nu lôn ich iu der gâbe,' sprach Hagene der degen,
'daz ich mich alles übeles wil gein iu bewegen,
daz nimmer iuch gerüeret in strîte hie mîn hant,
ob ir si alle slüeget die von Burgondenlant.'

2260 Des neig im dô mit zühten der marcgrâve hêr.
die liute weinten alle, daz disiu starken sêr
niemen scheiden kunde, daz was ein michel nôt:
vater aller tugende lag an Rüedegêre tôt.

2261 Dô sprach ouch von dem hûse Volkêr der spileman
'sît mîn geselle Hagene den vride hât getân,
den sult ir alsô stæte hân von mîner hant:
daz habt ir wol verdienet, dô wir kômen in daz lant.

2262 Vil edeler marcgrâve, ir sult mîn bote sîn:
dise rôten bouge gab mir diu marcgrâvin,
daz ih si tragen solde hie zer hôchgezît:
daz hân ich geleistet, daz ir des mîn ziuc sît.'

2263 'Daz wolde got von himele,' sprach dô Rüedegêr
'daz iu diu marcgrâvinne noch solde geben mêr:
diu mære sage ich gerne der triutinne mîn,
unt gesihe ich si gesunde, des sult ir âne zwîvel sîn.'

2264 Als er im daz gelobete, den schilt huop Rüedegêr,
des muotes er irtobete, des en beit[1] er dâ niht mêr,
er lief ûf zuo den gesten, eime recken gelîch:
manigen slac vil swinden sluoc der marcgrâve rîch.

2265 Die zwêne wichen hôher Volkêr unt Hagene,
wand ez im ê gelobten die snellen degene.
noch vant er alsô küenen bî dem turne stân,
daz Rüedegêr des strîtes mit grôzen sorgen began.

2266 Durch mortræchen willen sô liezen si in dar in,
Gunther unde Gêrnôt, si heten helede sin.

[1] v. biten.

Gîselher stuont ûf hôher. ze wâre, ez was im leit:
er versach sich noch des lebenes, dar umbe er Rüedegêren
2267 Dô sprungen zuo den vînden des marcgrâven man: [meit.
man sach si degenlîche nâch ir herren gân.
diu vil scharpfen wâfen si truogen an der hant:
des brast dâ vil der helme unt manic hêrlîcher rant.

2268 Dô sluogen die vil müeden manigen swinden slac
den von Bechelâren, der ebene gelac
durch die liehten ringe vaste unz ûf daz verch.
si frumten in dem sturme diu vil hêrlîchen werch.

2269 Daz edel ingesinde was komen gar dar in;
Volkêr unde Hagene die sprungen balde hin,
si ne gâben vride niemen, wan dem einem man.
von ir beider hande daz bluot durch helme nider ran.

2270 Wie rehte gremlîche vil swerte drinne erklanc!
vil der schildes spangen ûz den slegen spranc:
des reis[1] ir schiltgesteine verhouwen in daz bluot.
si vâhten alsô grimme, daz man ez nimmer mêr getuot.

2271 Der vogt von Bechelâren gie wider unde dan,
alsô der mit ellen in sturme werben kan:
dem tet des tages Rüedegêr mit strîte wol gelîch,
daz er ein degen wære, vil küen unt ouch vil lobelich.

2272 Hie stuonden dise zwêne, Gunther unt Gêrnôt;
si sluogen in dem strîte vil manigen helt tôt.
Gîselher unt Dancwart die bêde ez ringe wac:
des frumten si vil manigen unz ûf ir jungesten tac.

2273 Wol zeigte der marcgrâve, daz er was starc genuoc,
küene unt wol gewâfent: hey, waz er helde sluoc!
daz sach ein Burgonde, dô dwanc in zornes nôt,
dâ von begunde nâhen des guoten Rüedegêres tôt.

2274 Ez was der starke Gêrnôt. den helt den rief er an,
er sprach zem marcgrâven 'ir welt mir mîner man
niht genesen lâzen, vil edel Rüedegêr;
daz müet mich âne mâze, ine kans niht an gesehen mêr.

2275 Nu mag iu iuwer gâbe[2] wol ze schaden komen,
sît ir mîner friunde mir habt sô vil genomen.
nu wendet iuch her umbe, vil edel küene man:
iwer gâbe wirt verdienet, sô ich aller hœhste kan.'

2276 Ê daz der marcgrâve vol zuo zim kœme dar,
des muosen liehte ringe werden missevar.

[1] v. risen. [2] das Schwert, das er von Rüdiger als Geschenk erhalten.

dô sprungen zuo zeinander die êregernde man,
ir ieteweder schirmen für starke wunden im began.

2277 Ir swert sô scherpfe wâren, ez en kunde niht gewegen.
dô sluoc Gêrnôten Rüedegêr der degen
durch helm vlinsherten, daz nider vlôz daz bluot:
daz vergalt im wol mit ellen der ritter küene unde guot.

2278 Die Rüedegêres gâbe an hende er hôhe erwac,
swie wunt zem tôde er wære, er sluog im einen slac
durch sînen schilt vil guoten unz ûf diu helmgespan,
dâ von ersterben muose der schœnen Götelinde man.

2279 Ja ne wart nie wirs gelônet sô rîcher gâbe mêr.
dô vielen bêde erslagene die recken alsô hêr,
gelîch in dem sturme, von ir selber hant.
alrêrst erzurnede Hagene, dô er den grôzen schaden vant.

2280 Dô sprach der helt von Tronege 'ez ist uns übel komen,
wir haben an in beiden sô starken schaden genomen,
den nimmer überwindent ir liute unt ouch ir lant.
die Rüedegêres degene die müezen nu sîn unser pfant.'

2281 Da ne wolde ir deheiner dem andern niht vertragen.
vil maniger âne wunden dar nider wart geslagen,
der wol genesen wære: ob im wart solch gedranc,
swie gesunt er anders wære, dêr in dem bluote doch ertranc.

2282 'Ouwê mînes bruoder, der tôt ist hie gefrumt.
waz mir der leiden mære zallen zîten kumt!
ouch muoz mich immer riuwen mîn sweher Rüedegêr.
der schade ist beidenthalben, unt diu vil grœzlîchen sêr.'

2283 Dô die recken sâhen, daz si beide wâren tôt,
die dâ dannoch lebeten, die muosen lîden nôt.
der tôt der suochte sêre, dâ sîn gesinde was:
der[1] von Bechelâren einer langer niht genas.

XXXVII. Von der Klage um den gefallenen herrlichen Helden hallen Paläſte und Thürme wider, ſo daß Dietrich von Bern, der ſich von dem Kampfe entfernt hält, einen Boten ausſendet, ſich nach der Urſache des Wehgeſchreies zu erkundigen. Als dieſer die Botſchaft von Rüdigers Tod zurückbringt, ergreift tiefes Entſetzen den Gothenkönig und er ſendet nunmehr den alten Hildebrand ab, die Burgunden ſelbſt zu fragen, weßhalb Rüdiger von ihnen erſchlagen worden ſei. Voll Rachedurſt wegen Rüdigers Tod waffnen ſich nun, wider Dietrichs Gebot, alle Mannen aus dem Gothenſtamme, und als Hildebrand von Hagen erfährt, daß das Ungeheure wirklich geſchehen ſei, begehrt er den Leichnam des edlen Markgrafen zur Todtenklage und Beſtattung. Hohn iſt die Antwort von Seiten der Burgunden, zumal von Volker. Da greifen auch die Amelunge, die rieſigen Gothenhelden,

[1] Gen. Plur.

zu den Schwertern, und es erhebt sich abermals ein furchtbarer Kampf, in welchem der fröhliche Fideler, Volker, von Hildebrands gewaltiger Hand erschlagen wird; in welchem Giselher und der Gothenfürst Wolfhart, Hildebrands Neffe, sich gegenseitig den grimmen Tod anthun und Hagen, Volkers Tod zu rächen, auf Hildebrand mit so schwertgrimmigen Schlägen eindringt, daß man wohl hört, um des greisen Gothenhelden Haupt sausst in mächtigen Hieben Balmung, Siegfrieds Schwert. Hildebrand entflieht vor Hagen mit einer schweren Wunde und kehrt allein, denn alle sind gefallen, zu Dietrich zurück. Im Königssaale stehen einsam über den Leichen ihrer Brüder und Kampfgenossen Gunther und Hagen.

XXXVIII. Aventiure

wie der herre Dietrich Gunthern unt Hagenen betwanc.

2383 Dô suochte der herre Dietrich selbe sîn gewant.
dô half, daz er sich wâfent, meister Hildebrant.
dô klaget alsô sêre der kreftige man,
daz im daz hûs erdiezen gein sîner stimme began.

2384 Der helt gewan dô widere rehten mannes muot.
in grimme wart gewâfent dô der degen guot.
einen schilt vil vesten den nam er an die hant:
nâch schaden in dô trôste der vil küene Hildebrant.

2385 Dô sprach von Tronege Hagene 'ich sihe dort her gân
den herren Dietrîchen: der wil uns bestân
nâch sîme starken leide, daz im ist hie geschehen.
man sol daz hiute kiesen, wem man des besten müge jehen.

2386 Ja ne dunket sich von Berne der herre Dietrich
nie sô stark des lîbes unt ouch sô gremelich,
unt wil erz an uns rechen, daz im ist getân,'
alsô reite Hagene, 'ich tarr in rehte wol bestân.'

2387 Die rede erhôrte Dietrich unde Hildebrant.
er gie, dâ er die recken beide stênde vant
ûzen vor dem hûse geleinet an den sal:
sînen schilt den guoten den sazte Dietrich ze tal.

2388 In leitlîchen sorgen sprach dô Dietrich
'wie habt ir sô geworben, Gunther, ein künic rîch?
ich ellender recke, waz ist an mir getân?
alles mînes trôstes des bin ich eine bestân.

2389 Iuch en dûhte niht der volle an der vil grôzen nôt,
dô ir uns Rüedegêren den recken sluoget tôt;
nu habt ir mir erbunnen aller mîner man.
jâ het ich iu degenen solher leide niht getân.

2410 Do dâht der herre Dietrich 'du bist in nôt erwigen[1],
ih hân es luzzil êre, soltu nu tôt geligen.
ich wil ez sus versuochen, ob ich ertwingen kan
dich mir zeinem gîsel.' daz wart mit sorgen getân.

2411 Den schilt lie vallen Dietrich. sîn sterke diu was grôz,
mit beiden sînen armen er Hagenen umbeslôz.
dô wart von im betwungen der vil küene man:
Gunther der vil edele dar umbe trûrin began.

2412 Hagenen bant dô Dietrich, unt fuort in dâ er vant
die edelen Kriemhilde, unt gab ir bî der hant
den küenisten recken, der ie swert getruoc.
nâch ir vil starkem leide dô wart ir liebe genuoc.

2413 Vor freuden neic dem recken daz Etzelen wîp
'immer sî dir sælic dîn herze unt ouch dîn lîp.
du hâst mich wol ergezzet nâch aller mîner nôt:
ich sol ez immer dienen, mich en wend es der tôt.'

2414 Dô sprach der herre Dietrich 'ir sult in lân genesen,
vil edeliu küniginne. ez mac vil wol noch wesen,
daz iuch sîn dienst ergezzet, des er iu hât getân:
er sol des niht engelten, daz man in siht gebunden stân.'

2415 Dô hiez si füeren Hagenen an sîn ungemach,
dâ er lac beslozzen, unt dâ in niemen sach.
Gunther der künec edele rüefen dô began
'war kom der helt von Berne? er hât mir leide getân.'

2416 Dô gie im hin begegene der herre Dietrich.
daz Gunthêres ellen daz was sô lobelich,
ern beite dô niht mêre, er lief her für den sal:
von ir beider swerten huop sich ein ungefüeger schal.

2417 Swie vil der herre Dietrich lange was gelobt,
Gunther was sô sêre erzürnet unt ertobt,
wand er nâch starken leiden sîn herzevîent was,
man sagt ez noch für wunder, daz dô Dietrich ie genas.

2418 Ir ellen unt ir sterke beide wâren grôz.
palas unde türne von den slegen dôz,
dô si mit swerten hiuwen ûf die helme guot.
ez het der künic Gunther einen hêrlîchen muot.

2419 Sît twang in der von Berne, sam Hagenen ê geschach.
daz bluot man durch die ringe dem helde vliezen sach
von eime scharpfen swerte, daz truoc her Dietrich:
doch het gewert Gunther nâch müede[2] lobelîche sich.

[1] v. erwîhen. [2] gemäß seiner Müdigkeit, obwohl er müde war.

2420 Der herre wart gebunden von Dietrîches hant,
swie künige nie ne solden lîden solhiu bant:
er dâht, ob er si lieze ungebunden wesen,
daz die zwêne inme lande niemen liezen genesen.

2241 Der vògt von Berne der nam in bî der hant:
dô brâht er in gebunden dâ er Kriemhilde vant.
dô was mit sîme leide ir sorge ein teil benomen;
si sprach 'künic Gunther, sît mir grôze willekomen.'

2422 Er sprach 'ich solt iu nîgen, vil edel swester mîn,
ob iuwer grüezen möhte genædiclîcher sîn:
ich weiz iuch, küniginne, sô zornic gemuot,
daz ir mir unt Hagenen vil swachez grüezen getuot.'

2423 Dâ sprach der helt von Berne 'vil edel küniges wîp,
ez en wart nie gîsel mêre sô guoter ritter lîp,
als ich iu, frouwe hêre, an in gegeben hân:
nu sult ir die ellenden mîn vil wol geniezen lân.'

2424 Si jach, si tæt iz gerne. dô gie der küene man
mit weinenden ougen von in balde dan.
si rach sich gremlîche, daz Etzelen wîp,
den ûzerwelten degenen nam si beiden den lîp.

2425 Si lie si ligen sunder durch ir ungemach,
daz ir sît dewedere den andern nie gesach.
swie ez verlobt hête • daz vil edele wîp,
si dâht 'ich riche hiute mîns vil lieben mannes lîp.'

2426 Dô gie diu küniginne, dâ si Hagenen sach,
wie reht erbolgenlîche si zuo dem recken sprach
'welt ir mir geben widere, daz ir mir habt genomen,
sô müget ir mit dem lebene wider zen Burgonden komen.'

2427 Dô sprach der grimme Hagene 'diu rede ist gar verlorn,
vil edeliu küniginne, jâ hân ich des gesworn,
daz ich den hort iht zeige, die wîle deheiner lebe
der mînen edelen herren, unt in niemanne gebe.'

2428 Er wiste wol diu mære, si ne[1] lieze in niht genesen.
wie mohte ein untriuwe immer sterker wesen?
er vorhte, sô si hête im sînen lîp genomen,
daz si danne ir bruoder lieze heim ze lande komen.

2429 'Ich bring ez an ein ende,' gedâht daz edel wip:
dô hiez si ir bruoder nemen sâ den lîp.
man sluog im abe daz houbet, bî hâre si ez truoc
für den helt von Tronege; dô ward im leide genuoc.

[1] daß nicht.

2430 Alsô der ungemuote sîns herren houbet sach,
wider Kriemhilde dô der recke sprach
'du hâst ez zeime ende nâch dîme willen brâht,
unt ist ouch rehte ergangen, als ich mir hête gedâht.

2431 Nu ist von Burgonden der edel künec tôt,
Gîselher unt Volker, Dancwart unt Gêrnôt;
den hort den weiz nu niemen, wan got unde mîn:
der sol dich, vâlandinne, immer wol verholn sîn.'

2432 Si sprach 'sô habt ir übele geltes mich gewert.
sô wil doch ich behalten daz Sîfrides swert,
daz truoc mîn holder vriedel, dô ir im nâmet den lîp
mortlîch mit untriuwen,' sprach dô daz jâmerhafte wîp.

2433 Si zôch ez von der scheiden, daz en kund er niht gewern.
dô dâhte si den recken des lîbes vol behern:
si huob ez mit ir handen, daz houpt si im abe sluoc.
daz sach der künic Ezele, dô was im leide genuoc.

2434 'Wâfen!' sprach der fürste, 'wie ist nu tôt gelegen
von eines wîbes handen der allerbeste degen,
der ie kom ze stürmen, oder ie schilt getruoc:
swie vîent ich im wære, ez ist mir leide genuoc.'

2435 Dô sprach meister Hildebrant 'ja ne geniuzet si es niht,
daz si in slahen torste, swaz halt mir geschiht.
swie er mich selben bræhte in angestlîche nôt,
idoch sô wil ich rechen des vil küenen recken tôt.'

2436 Hildebrant mit zorne zuo Kriemhilde spranc,
er sluoc der küniginne einen grimmen swanc.
jâ tet ir diu sorge von dem degene wê:
si mohte lüzzil helfen, daz si sô angestlîchen scrê.

2437 Dô was gelegen aller dâ der veigen lîp,
ze stücken lac verhouwen dô daz edel wîp.
Ezel unde Dietrich weinen dô began,
si klageten jæmerlîche alle ir mâge unde man.

2438 Diu vil michel êre was dâ gelegen tôt;
die liute heten alle jâmer unde nôt.
mit leide was verendet des küniges hôchgezît,
als ie diu liebe leide an dem ende gerne gît.

2439 Ine kan iuch niht bescheiden, waz sider dâ geschach,
wan kristen unde heiden weinen man dô sach:
wîb unde knehte unt manige schœne meit,
die heten nâch ir friunden diu aller grœzisten leit.

2440 Ine sage iu nu niht mêre von der grôzen nôt —
die dâ erslagen wâren, die lâzen ligen tôt —
wie ir dinc angeviengen sît der Hiunen diet.
hie hât daz mære ein ende, daz ist der Nîbelunge liet.

II. Kudrun.

Text nach Müllenhof, Hahn und v. Ploennies.

I. Hetele und Hagene.

1 Ein helt der was erwahsen in Tenelant,
ze Sturme in einer marke: daz ist wol erkant:
dâ sâzen sîne mâge, die zugen in nâch êre.
im diende ouch Ortlant: jâ was er vil gewaltec unde hêre.

2 Hetele der rîche ze Hegelingen saz
nâhen bî Ortlande: ich wil iu sagen daz:
dar inne hete er bürge wol ahzic oder mêre.
die der phlegen solden, die dienden im tegelîch mit grôzer êre.

3 Dô rieten im die besten, er solde minne phlegen,
diu ime ze mâze kœme. dô sprach der junge degen
'ich enweiz deheine, diu zen Hegelingen
mit êren wære frouwe noch die man mir ze hûse möhte bringen.'

4 Dô sprach von Nîflande Môrunc der junge man
'ich weiz eine maget, als ich vernomen hân,
daz keiniu lebt sô schœniu ninder ûf der erde.
wir suln ahten gerne, daz si dir zeiner triutinne werde.'

5 Er frâgte, wer si wære oder wie si sî genant.
er sprach 'si heizet Hilde und ist ûz Irlant.
ir vater heizet Hagene unt ist küneges künne.
kumt si her ze lande, sô hâst du immer fröude unde wünne.'

6 Dô hiez er boten rîten hin ze Tenelant,
dâ man Horanden sînen neven vant.
er enbôt dem recken, daz er in sehen solde
inner tagen sibenen, ob er im deheinen dienest leisten wolde.

7 An dem sibenden morgen kam er in daz lant.
er und sîne gesellen truogen guot gewant:
dô der künec engegene gie dem recken guoten,
dô sach er bî im von Tenemarke den küenen Fruoten.

8 Hetele Horanden biten dô began
'ist dir daz mære künde, du solt mich wizzen lân,

wie stêtz umb froun Hilden die jungen küniginnen?
der wolde ich mînen dienest unde mîne botschaft heizen bringen.'

9 'Daz mac sich niht gefüegen' sprach dô Horant,
'ze boten rîtet niemen in daz Hagenen lant.
des enwil ich selbe nimer mich vergâhen:
swer umbe Hilden wirbet, den heizet man dâ slahen oder hâhen.'

10 Dô sprach der degen Fruote 'wolde Wate sîn
gegen Irlande nu der bote dîn,
sô möhte uns wol gelingen und bræhten dir die frouwen:
odr uns würden wunden ûf daz herze al durch den lîp gehouwen.'

11 Dô sprach der herre Hetele 'ich wil dâ hin
senden zuo den Stürmen: ân angest ich des bin,
Wate rîte[1] gerne swar ich im gebiute.
heizet mir von Friesen Irolden komen und sîne liute.'

12 Die boten[2] riten gâhes ze Stürmen in daz lant,
dâ man Waten den küenen bî sînen helden vant.
man sagte im von dem künige, daz er im komen solde.
Waten hete wunder, waz sîn der künec von Hegelingen wolde.

13 Er kam ze Hegelingen und ander niemen mêr.
der künic der was rîche, Wate der was hêr
und ouch übermüetic zallen sînen dingen.
Hetele het gedanke, wie ern[3] ze Irlande solde bringen.

14 Dô sprach der junge recke 'ich hân nâch dir gesant:
boten ich bedorfte in des wilden Hagenen lant.
nu enweiz ich niemen, der mir dar bezzer wære
dan du, Wate lieber friunt: du bist zer boteschaft vil redebære.'

15 Wate sprach mit zorne 'swer dir daz hât geseit[4],
ob ich hiute sturbe, daz wære im niht ze leit.
jâ hât dich ander niemen gereizet des gedingen[5], [bringen.
wan Fruote von Tenemarke, deich[6] dir die schœnen Hilden müge

16 Ez ist in solher huote diu minneclîche meit:
Fruote unde Horant, die ditze hânt geseit,
daz si sî sô schœne, ich wil ê niht erwinden,
du solt mich unt si beide in dînem dienste gnendeclîchen vinden.'

17 Wate der vil küene, do er Horanden sach
und ouch von Tenen Fruoten, wie schiere er dô sprach
'got lône iu helden beiden, daz ir der mînen êre
und mîner hovereise under wîlen muotet[7] alsô sêre.

[1] Conjunctiv mit ausgelassenem daz. [2] nämlich Irold und seine Friesen, deren Erscheinen und Absendung man in Gedanken ergänzen muß. [3] = er in. [4] = gesaget, Gr. § 2 A. 3. [5] Infinitiv ohne ze, Gr. § 21. [6] = daz ich. [7] v. müejen.

18 Jâ sît ir vil genœte, daz ich bote bin,
nu müezet ir ouch beide mit samet mir dâ hin.
sô sul[1] wir dem künege dienen wol nâch sînen hulden.
der mîns gemaches vâret, der sol selbe entriuwen mit mir dulden.'

19 'Wir suln' sprach her Fruote 'siben hundert man
die reise mit uns füeren. her Hagen niemen gan[2]
deheiner voller êre: er dunkt sich sô vermezzen.
ob er uns wænet twingen, sô muoz er sîner hôchvart gar vergezzen.

20 Wir suln füeren veile wâfen unde wât,
sît ez umb Hagenen tohter sô angestlîchen stât.
sît si niemen mac erwerben ern[3] müeze umb si strîten,
nu kiese Wate selbe, welhe er mite welle heizen rîten.'

21 Dô sprach Wate der alte 'ich kan niht koufes phlegen.
mîn habe ist vil selten müezec her gelegen:
ich teiltes ie mit helden; daz ist noch mîn gedinge.
ich bin niht sô gefüege, daz ich kleinet schœnen frouwen bringe.

22 Ir helde, heizet gâhen: decken man uns sol
unser schif mit dillen; jâ muoz ez unden vol
wesen guoter recken, die uns helfen strîten,
ob uns der wilde Hagene niht mit gemache welle lâzen rîten.'

23 Gedillet und getrâmet diu schef man dô vant
gên wetere und gên strîte. schiere wart gesant
nâch den die varn solden nâch der schœnen frouwen:
dar zuo bat man niemen wan den der künic mohte wol getrouwen.

24 Dô hiez er allenthalben vil kleine nemen war,
swaz si füeren solden, daz siz hæten gar.
die helde sâhen selbe, ir schef diu wâren rîche.
nâch der schœnen Hilden sande er sîne boten lustlîche.

---

25 Dô die von Hegelingen wâren hin bekomen
zuo der Hagenen bürge, dô wart ir war genomen.
die liute wundert alle von welher künege lande
si die ünde[4] trüegen: si wâren wol gezieret mit gewande.

26 Her Wate hiez gedinges des landes herren biten.
man mohte dô wol kiesen an sînen hêren siten,
den sîn gewalt gereichte, daz er dâ grimme wære.
Hagenen dem künige brâhte man die geste mit dem mære.

27 Er sprach 'mîn geleite unde mînen fride
den wil ich enbieten: er[5] büezet mit der wide,

[1] Gr. § 12,4. [2] v. gunnen. [3] ohne daß er, Gr. § 17,2. [4] Nominat. [5] = derjenige.

der an iht beswæret die unkunden herren.
des sîn[1] âne sorge: in sol in mînem lande niht gewerren.'

28 Dem künege dô si gâben wol tûsent marke wert
an rîchen kleinâten. er hete niht gegert
gên eime phenninge, wan daz si liezen schouwen,
swaz si dâ hêten, daz wol gezam rittern unde frouwen.

29 Zuo dem stade si brâhten daz kreftige guot.
die dâ verborgen lâgen, die heten ofte muot,
daz si in herten stürmen gerner wolden strîten,
danne si gelückes nâch der schœnen Hilden solden bîten.

30 Fruote hiez ûf swingen sîner krâme dach.
von sô rîchem koufe daz wunder nie geschach
al umbe in den landen, daz ie burgære
gæben guot sô ringe: si möhten eines tages werden lære.

31 Der künic zallen stunden bôt vil michel guot.
die ûz erwelten recken die wâren sô gemuot,
daz si von niemen gerten nemen zeiner marke.
her Hagen der was rîche: ein teil in muot ir übermüete starke.

---

32 Nâch site in Irlande vil ofte man began
maneger hande fröude. dâ von Wate gewan
den künic zeinem friunde. Horant von Tenerîche
durch der frouwen liebe vant man vil ofte gemelîchen.

33 Des küneges ingesinde ze hove schilte truoc,
kiule und buckelære; geschirmet wart genuoc,
gevohten mit den swerten, mit gabilôt geschozzen
vil ûf guote schilde: die jungen helde wâren unverdrozzen.

34 Der fürste Hagen frâgte Waten und sîne man,
ob in in ir lande wære iht kunt getân
schirmen alsô starke, alsam in Irrîche
die sînen helde phlægen: des smielte Wate versmâhelîche.

35 Dô sprach der helt von Stürmen 'ich gesach ez nie.
der[2] aber mich ez lêrte, darumbe wær ich hie
bevollen zeinem jâre, daz ich ez rehte kunde:
swer des meister wære, mîner miete ich im gerne gunde.'

36 Dô sprach der wilde Hagne 'gebt mir daz swert in hant.
ich wil kurzwîlen mit dem von Sturmlant,
ob ich in müge lêren der mînen slege viere,
daz mirs der recke danke.' daz lobte dô der alte Wate schiere.

37 Der gast sprach zem künige 'ich sol fride dîn
haben, fürste Hagene, daz du iht[3] vârest mîn.

[1] nämlich, Gr. § 22. [2] = wenn einer, wenn man. [3] mit negativ. Sinne, Gr. § 18.

slüegest du mir wunden, des schamte ich mich vor frouwen.'
Wate kunde schirmen, daz sîn zer werlte niemen mohte trouwen.
38 Die liute sâhenz gerne durch ir beider kraft.
der künec vil schiere erkante die Waten meisterschaft:
ein teil begunde er zürnen, wærz im niht ân êre.
swaz man sach ir sterke, doch hete ir Hagen dâ bezeiget mêre.
39 Wate sprach zem künige 'lâzen wir nu sîn
unser beider schirmen: ich hân der slege dîn
gelernet nu wol viere. ich wil dirs gerne danken!'
er lônte[1] im sît sô hôhe, sam einem wilden Sahsen oder Franken.
40 Dô sprach der fürste Hagene 'und[2] hæte ich daz erkant,
sô wær daz schirmwâfen niht komen in mîne hant:
ich gesach nie[3] junger lernen alsô swinde.'
der rede wart gelachet von maneger edeler muoter kinde.
41 Do erloubte er den gesten, swâ mite si die zît
hin getrîben möhten. dô volgeten ime sît
die von Ortlande; dô si begunde verdriezen,
dô wurfen si die steine und begunden mit den scheften schiezen.

42 Daz kom an einem âbent, daz in sô gelanc,
daz von Tenemarke der küene degen sanc
mit sô hêrlîcher stimme, daz ez wol gevallen
muose al den liuten: dâ von gesweic der vogelîne schallen.
43 Daz hôrt der künic gerne und alle sîne man.
dâ von von Tenen Horant der fröude vil gewan.
ouch hete ez wol gehœret diu alte küneginne:
ez erhal ir durch daz venster, dâ si was gesezzen an der zinne.
44 Dô sprach diu schœne Hilde 'waz hân ich vernomen?
diu aller beste wîse ist in mîn ôren komen,
die ich ze dirre werlte von iemen hân erfunden.
daz wolte got von himele, daz si mîne kamerære kunden!'
45 Dô sprâchen Hagenen helde 'herre, lât vernemen:
niemen lebet sô siecher, im möhte wol gezemen
hœren sîne stimme, diu gêt ûz sînem munde.' [kunde!'
'daz wolde got von himele' sprach der künic 'daz ichs[4] selbe
46 Dô er drî dœne sunder vol gesanc,
alle die ez hôrten dûhte es niht sô lanc:
si hetenz niht geahtet einer hende wîle[5],
obe er solde singen, daz einer möhte rîten tûsent mîle.
47 Diu tier in dem walde ir weide liezen stên.
die würme, die dâ solden in dem grase gên,

[1] Dieſer Vers bezieht ſich auf die Entführung. [2] conditional, ſ. Gloſſar. [3] über das ausgelaſſene einen Gr. § 25. [4] = ich si, Gr. § 8, 2 A. [5] ſo viel Zeit als man braucht, um die Hand umzukehren.

die vische, die dâ solden in dem wâge vliezen,
die liezen ir geverte: jâ kunde er sîner fuoge wol geniezen.

48 Dô bat in ir gewinnen daz schœne magedîn,
daz ez âne ir vater[1] wizzen vil tougen solde sîn
noch daz ir muoter niemen sagte daz mære,
daz er alsô tougenlîche bî ir in ir kemenâten wære.

49 Den helt bat si sitzen. 'ir sult mich hœren lân,'
sprach diu maget edele 'daz ich vernomen hân.
des lüstet mich vil sêre, wande iwer stimme
diu ist vor aller fröude ob aller kurzewîle ein gimme.'

50 'Getörste ich iu singen, vil schœnez magedîn,
daz mir dar umbe næme niht daz houbet mîn
iwer vater der künic Hagene, mir solde niht versmâhen,
swâ ich iu möhte dienen, wæret ir mîns herren lande nâhen.'

51 Si sprach 'wer ist dîn herre, od wie ist er genant?
mag er haben krône od hât er eigen lant? —
ich bin im durch dîn liebe holt vil sicherlîchen.'
dô sprach von Tenen der küene 'ich gesach nie künic alsô rîchen.

52 Unde melde uns niemen, vil schœne magedîn,
sô sagete ich dir gerne, wie uns der herre mîn
von im scheiden lieze, dô er uns her sande,
frowe, durch dînen willen ze dînes vater bürge unde lande.'

53 Si sprach 'lâz mich hœren, waz mir der herre dîn
ûz iuwerm lande enbiete. ist ez der wille mîn,
des bringe ich dich wol innen ê daz wir uns gescheiden.'
Horant vorhte Hagenen: im begunde dâ ze hove leiden.

54 Er sprach zuo der frouwen 'so enbiutet er dir daz,
daz dich sîn herze minnet ân aller slahte haz.
nu lâz in geniezen, frowe, dîner güete:
er hât durch dich eine genomen von allen frowen sîn gemüete.

55 Er sprach zer schœnen Hilden 'vil edelez magedîn,
mîn herre tegelîche hât in dem hove sîn
zwelve, die ze prîse für mich singent verre:
swie süeze sî ir wîse, doch singet aller beste mîn herre.'

56 Si sprach 'nu sô gefüege dîn lieber herre sî,
ich wil gên im nimmer des willen werden frî,
ich gelône im der gedanke, die er hât nâch mînen minnen.
getörste ich vor dem vater mîn, sô wolde ich iu gerne volgen hinnen.'

57 Dô zôch sich ûz dem hûse der listige man,
alsô daz der mære der künec sich nie versan,

[1] Gr. § 4 A.

dô si zir herberge balde solten gâhen.
alsô getriwer dienest dorfte dâ ze hove in niht versmâhen.
58 Er sagete heimlîchen dem alten Waten daz,
daz diu maget edele minnete âne haz
den ir friunt Hetelen von den Hegelingen.
dô rieten die degene, wie sis im ze hûse solten bringen.
59 Ditze starke mære gar verholn wart.
si rihten[1] sich vil tougen zuo ir widervart.
si sagtenz ouch den degenen, die in den schiffen lâgen:
si hôrtenz niht ungerne: jâ mohte si nu lange dâ betrâgen.

---

60 An dem vierden morgen ze hove si dô riten.
iteniuwiu kleider ze wunsche wol gesniten
truogen an die geste: si wolden scheiden dannen,
si gerten urloubes vom künige und von allen sînen mannen.
61 Her Hagene sprach zen gesten 'wie lât ir mîniu lant?
alle mîne sinne ich dar zuo hete gewant,
wie ich iu geliebte mîn lant und mîn rîche.
nu welt ir von hinnen unde lât mich ungeselleclîche!'
62 Dô sprach Wate der alte 'nâch uns gesendet hât
der vogt von Hegelingen und wil niht haben rât,
er enbringe[2] uns in sîn rîche. ouch jâmert nâch uns sêre
die wir dâ heime liezen: dâ von gâhen wir deste mêre.'
63 Dô sprach der wilde Hagene 'sô ist mir nâch iu leit.
nu ruochet von mir nemen ros und mîniu kleit,
golt und gesteine; ich sol iu alsô gelten
iwer grôze gâbe, daz mich die liute drumb niht durfen schelten.'
64 'Wir hân eines dinges, her künic, an iuch muot.
daz dunket uns êre, ob ir daz gerne tuot,
daz ir daz sehet selbe, wie wir uns mügen verkosten:
biderber liute spîse wær uns in drîen jâren niht gebrosten.
65 Iwer tohter schœne und mîn frouwe iuwer wîp
sol unser habe schouwen: des ist uns der lîp
getiuret ân ein ende. geschiht uns disiu êre,
edeler künic Hagene, sô bite[3] wir iuch deheiner gâbe mêre.'
66 Der wirt sprach den gesten gezogenlîchen zuo
'nu ir niht welt erwinden, sô heize ich morgen fruo
satelen hundert mœre megeden unde frouwen:
ich wil ouch mit in selbe und wil iuwer schef gerne schouwen.'

---

[1] = rihteten, Gr. § 2 A. 4. [2] en = daß nicht, also: daß er nicht bringe, oder: zu bringen. [3] s. zu 18,3.

67 An dem næhsten morgen nâch froumesse zît
dô kleideten sich meide und wîp wider strît,
die Hagene füeren wolde zuo des meres sande;
hie mite riten wol tûsent recken guot ûz Irlande.

68 Dô si nu komen wâren dâ er diu schef vant,
froun Hilden und ir frouwen die huop man ûf den sant.
dô solden zuo den scheffen die minneclîchen frouwen:
die krâme stuonden offen, dâ diu künegin mohte wunder schouwen.

69 Niemens ungemüete Waten dô wac[1].
er enruochte war daz kœme, daz ûf der krâme lac:
die alten küniginne schiet man von der meide. [leide.
ûf sprungen die dâ lâgen; dô was dem künic Hagenen grimme unt

70 Uf zucten si die segele, die liute sâhen daz.
die se[2] ûz dem scheffe stiezen, der wart vil maneger naz:
si swebten sam die vogele[3] in dem wazzer bî dem sande.
der alten küniginne wart nâch ir vil lieben tohter ande.

71 Dô der wilde Hagene die gewâfenten sach,
wie rehte grimlîche der helt mit zorne sprach
'nu bringet mir vil drâte die mînen gêrstangen:
si müezen alle sterben, die ich mit mîner hant erlange.'

72 Schône sprach her Môrunc 'nu sî iu niht ze gâch.
swaz ir durch strîten uns immer îlent nâch,
sî danne wol gewâfent tûsent iwer helde,
die kell wir in den fluoten; wir geben in die wazzerküelen selde.'

73 Dô wolden es niht lâzen des küenen Hagenen man.
der grunt begunde erglîzen: strîten wart getân.
erzogen sach man wâfen und ouch mit spern schiezen,
si wurfen in diu ruoder: man sach die kocken von dem stade fliezen.

74 Hagene ruofte lûte, îlen er dô hiez,
daz liut allenthalben er ungeruowet liez,
ob er sîne geste möhte noch ergâhen:
die tâten im vil leide: er woldes alle slahen und vâhen.

75 Dô kunde er niht gevolgen ûf dem wilden mer —
vil schiere heter gewunnen ein vil michel her —
diu schif diu wâren dürchel und vil unbereite, [seite.
diu dâ gâhen solden: dem wilden Hagenen man den schaden dô

76 Done weste er wie gebâren, wan daz er ûf den griez
mit anderm sîme gesinde die wercliute hiez
iteniuwer schiffe gâhen zuo dem fluote.
im kômen die dâ mohten: er gewan vil ziere degene guote.

---

[1] v. wegen. [2] Gr. § 8, 2 A. [3] nämlich die Enten.

77 Do ez âbenden begunde, dô sach von Tenelant
Horant der degen küene, ez was im wol bekant,
schif mit rîchen segelen, bilde lâgen drinne:
solher pilgerîne hete Wate der alte lützel minne.

78 Dô rihten sich ze strîte alle die ûf den sant
mit Hilden komen wâren und die von Irlant
die maget heten gefüeret dem künige ze leide:
vil maniger gesunder gestuont sînes lîbes an der freide.

79 Nu was komen Hagene zuo in an den sant.
dô wurden sper geschozzen von guoter helde hant.
die ûf dem sande stuonden, die werten sich vil sêre
der von Irlande: dâ von geschach der wunden deste mêre.

80 Hagen in grôzem zorne sprang ûz in die fluot,
der degen grimme küene zuo dem stade wuot.[1]
dô sach man ûf den recken, sam snêwes flocken winde,
schiezen dâ mit phîlen: daz tete von Hegelingen daz gesinde.

81 Hagene gefriesch bî im Hetelen daz kint:
manegen ungesunden frumten si dô sint,
die von Tenelanden und die von Hegelingen,
ze Hagenen dem wilden hiezen si den alten Waten dringen.

82 Dô hete sich gesamnet daz volc über al,
die fremden zuo den kunden: dô huop sich michel schal.
Wate und Hagene zuo einander drungen.
die in dô mohten wîchen, die dûhte in wære wol gelungen.

83 Hagenen brast diu stange, die er in dem strîte truoc,
ûf dem Waten schilde, der was stark genuoc.
joch kunde baz vehten in deheinen rîchen
recken al deheiner: Waten wolde Hagene niht entwîchen.

84 Dô sluog er durch houbet des künic Hetelen man,
Waten den vil küenen, daz ûz dem helmen ran
daz bluot von sîner wunden; dô kuolten nu die winde:
ez was gegen âbent: man sach strîten allez daz gesinde.

85 Wate galt mit zorne den grimmen verchslac,
daz bluotiger zähere sô vil ûf im lac.
er sluoc den wilden Hagnen, daz von des helmen bougen
daz swert sêre erglaste: im gebrast des tages vor den ougen.

86 Hilte diu vil schœne ruoft trûreclîchen an
Hetelen den recken, daz er bræhte dan
ir vater ûz nœten von Waten dem grîsen.
er hiez nâch sîme venre daz volc zuo dem herten sturme wîsen.

[1] v. waten.

87 Hetele der herre vil hêrlîchen streit.
er kam ze Waten dem alten: daz was dem helde leit.
der recke ruofte an Hagenen 'durch iwer selbes êre
lât sich den haz verenden, daz unser friunde niht sterben mêre.'

88 Hagene frâgete lûte, grimme was sîn muot,
durch wen erz scheiden solde: dô sprach der helt guot
'diz bin ich Hetele von Hegelinge lande,
der sîne liebe mâge sô verre nâch froun Hilden het gesande.'

89 Hetele der fürste den helm abe gebant.
den fride hôrt man rüefen dô über al daz lant.
dô sprach vater der Hilden, daz ez gescheiden wære:
dô hôrten die frouwen in maneger zîte in[1] nie sô liebez mære.

90 Dô sprach diu maget edele 'getörste ich dar gân, —
ich hân ab leider verre wider mînen vater getân,
daz ich mînen besten friunt niht getar enphâhen.
im und ouch den sînen wæn[2] mîn gruoz harte müge versmâhen.'

91 Horant von Tenemarke wîstes[3] bî der hant
und ouch der degen Fruote, dâ si den künic vant.
'willekomen, tohter, Hilde vil rîche:
ich kan des niht gelâzen, ich engrüeze[4] dich willecliche.'

92 Dô wolden si die maget niht lenger lâzen dâ.
Hagene sprach ze Hilden 'wir suln anderswâ
in der zît belîben, unz man daz velt gerûme
von den manegen tôten: si hânt ir tages erbiten her vil kûme.'

93 Sît dô er dâ heime bî ir muoter saz,
der alten küniginne Hagene sagte daz,
er kunde ze nieman sîn tohter baz bewenden;
hete er ir noch mêre, er woldes hin ze Hegelingen senden.

II. Kudrun.

1 Man gefriesch diu mære in Ormenîe lant,
daz niemen wære schœner danne was erkant
des künic Heteln tohter, Kûtrûn diu hêre.
ein künic der hiez Hartmuot, nâch ir wande er sîne minne sêre.

2 Daz riet im sîn muoter, diu hiez Gêrlint.
dô volgte ir lêre der junge voget sint.
sîn vater hiez Ludewîc von Normandîe lande:
dô sis ze râte wurden, nâch dem alten künege man dô sande.

3 'Wer saget iu daz' sprach Ludewîc 'daz si sô schœne sî?
wære si aller lande frouwe, sist uns sô nâhen bî

[1] Dat. Plur. [2] ſ. zu Nibel. 1602,4 und 40,4. [3] = wiste si. [4] ſ. zu 62,3.

mit hûse niht gesezzen, daz wir si möhten werben:
boten under wîlen möhten durch ir liebe vil verderben.'

4 Dô sprach aber Hartmuot 'ob ich ein michel her
nâch ir füeren solde erde[1] unde mer,
daz tæte ich willeclîchen. ich bin in dem sinne,
ich erwinde nimmer, unz ich froun Hilden tohter gewinne.'

5 Hartmuot dô welte die er wolde dan
nâch der frowen senden sehzic sîner man.
die wurden mit wæte unde ouch mit spîse
bereitet vlîzeclîche: Ludewîc der alte der was wîse.

6 Si riten swaz si mohten die naht zuo den tagen,
unze daz si funden, dâ si solden sagen
daz in enboten wære von Ormanîe lande.
die wîle was Hartmuote mit gedanken liebe und ouch ande.

7 Dô man ze Hegelingen die boten komen sach,
si fuoren in der mâze, daz iegelîcher sprach,
daz si wæren rîche. wie si dar komen wæren,
man begundes dem künige ze hove bringen mit vil ganzen mæren.

8 Dô sprach der künic Hetele 'ez was iu niht ze guot,
daz iuch her hât gesendet der künic Hartmuot.
des müezet ir engelten, guote boten hêre:
der gedinge Hartmuotes müet mich und frowen Hilden vil sêre.'

9 Dô sprach frou Hilde 'wie læge si ime bî?
ez lêch[2] mîn vater Hagene hundert unde drî
sînem vater bûrge dâ ze Karadîne.
diu lêhen næmen übele von Ludewîges hant die mâge mîne.'

10 Den boten den was leide, diu swære in niht gezam,
daz si sô manege tage in sorgen und in scham
muosten wider rîten ze Ormanîe verre.
ir arbeit sît erkômen Ludewîc und Hartmuot vil sêre.

---

11 Nu lâzen wir belîben, wie ez in ergê.
dem küenen Herwîge was wol alsô wê,
alse Hartmuote nâch Kûtrûn der rîchen:
mit allen sînen mâgen versuohte erz an die maget vlîzeclîchen.

12 Er was ir nâchgebûre und hete bî ir lant.
hete er tûsent stunde[3] eins tages dar gesant,
er vant dâ niht anders wan hôchvart unt versmâhen.
swie sêre si imz werten, sît gelac er Kûtrûnen nâhen.

13 Hetele bat in lâzen daz er wurbe umb sîn kint.
do enbôt er dem künige zorneclîchen sint:

[1] terra marique. [2] v. lihen. [3] Gr. § 6 A.

er wolde niht erwinden, er sæhe in dâ mit schilden,
daz ez im schade wære und ouch der küniginnen frowen Hilden.

14 Ine weiz wer im daz riete: driu tûsent küener man,
die er ze friunde hête, Herwîc dô gewan.
dâ mit spilte er leide dâ zen Hegelingen
der, die er in sîn dienest mit aller hande liebe wolde bringen.

15 Hetele sach ir dringen vaste gên dem tor,
dâ er gewesen wære ungerne vor,
Kûtrûnen vater swie küene er doch wære:
jâ erzurnten in die geste: im hulfen sider sîne burgære.

16 Gewâfent wart dar inne ein hundert oder baz.
der wirt der streit selbe, mit willen tete er daz:
sîn volc daz was küene, daz mohte in gewerren:
man vant schaden starken, den Herwîc tet Hetelen dem herren.

17 Ofte sluoc ûz helmen den viurheizen wint
Herwîc der herre. daz sach des wirtes kint,
Kûtrûn diu schœne, daz hete si zougenweide.
der helt der dûhtes[1] biderbe: daz was ir beidiu liep unde leide.

18 Hetele unde Herwîc für ir beider man
die guoten ritter sprungen. liuhten in began
der louc ûz gespenge, daz in dâ hie[2] vor handen:
ez werte vil unlange, unz si beide einander wol bekanden.

19 Kûdrûn diu schœne diu sach und hôrt den schal, —
gelücke daz ist sinewel dicke alsam ein bal —
do ez diu schœne frouwe niht anders mohte scheiden,
ir vater und dem gaste si wunschte, des si gedâhte in beiden.

20 Si begunde rüefen zuo im über den sal
'Hetele, vater hêre, nu fliuzet hin ze tal
daz bluot durch halsperge: dâ von sint uns die mûre
besprungen allenthalben: Herwîc ist ein übel nâchgebûre.

21 Durch den mînen willen sô sult irz beide friden.
nu schaffet eine wîle dem herzen und den liden[3]
ruowe in dem strîte, unz ich iuch beide frâge,
wâ der fürste Herwîc habende sî[4] die aller beste mâge.'

22 Dô sprach der ritter edele 'der fride ist ungetân,
ir lâzt[5] mich ungewâfent, frouwe, für iuch gân:
sô wil ich iu künden von mînen besten mâgen:
hân ich fridezîte, swaz ir welt sô mügt ir mich wol frâgen.'

23 Mit hundert sîner helde gieng er dâ er vant
gezweiet mit ir muote von Hegelinge lant

[1] s = si. [2] v. hâhen. [3] v. lit, Glied. [4] Gr. § 15, 17 A. [5] ihr laßt mich denn, außer ihr laßt mich.

Kûtrûn die schœnen mit andern ir frouwen:
der ritter edel und guote mohte in volliclîchen niht getrouwen.

24 Herwîc sprach zer meide 'mir ist daz geseit, —
joch hât ez mich gerouwen[1] von mîner arbeit, —
daz ich iu versmâhe durch mîn lîhtez künne:
ofte bî den armen habent rîche liute guote wünne.'

25 Si sprach 'wer wær diu frouwe, der versmâhte daz,
der ein helt sô diende, daz si dem trüege haz?
geloubet mir' sprach Kûdrûn 'daz ez mir niht versmâhet:
holder dan i'u[2] wære, ist deheiniu maget die ir ie gesâhet.

26 Wolden mir des günnen die næhsten friunde mîn,
nâch iwer selbes willen wolde ich bî iu sîn.'
mit lieplîchen blicken er sach ir under dougen:
si truoc in ime herzen: daz reites[3] vor den liuten âne tougen.

27 Frâgen sîne tohter nâch râte sîner man
Hetele dô begunde, obe si zeinem man
wolde Herwîgen, den edelen ritter guoten. [muoten.'
dô sprach diu maget schœne 'ich wil mir niht bezzers friundes

28 Dô vestent man die schœnen dem recken an der stunt,
der si dâ solte minnen. von ir wart im kunt
fröude und ungemüete, dô mans im gab ze wîbe.
daz geschach in kurzen zîten in sturme vil guoter recken lîbe.

---

29 Do besande sich Sîfrit, ein künec von Môrlant.
nâch schiffen hiez er werben, swâ er diu vant,
diu hiez er vaste rüsten mit wâfen und mit spîse:
ze schaden Herwîge er besande sich mit sînen friunden lîse.

30 Gein des meien zîten si kômen über sê,
die helde ûz Abakîe und die von Alzabê,
sam si gewalteclîchen der werlte zende wolten:
vil gelpfer fuor dar under, die man sider quelte mit der molten.

31 In Herwîges lande wurfen si den brant.
swaz er dô helfe hête an friunden besant,
die bat er mit im rîten. si huoben stürme grimme,
si kouftenz mit dem verhe, swaz man in gap: golt, silber oder gimme.

32 Der strît werte lange: des lac dâ maneger tôt.
Herwîc der edele kam in grôze nôt,
daz er ûf sîne warte muose sît entrinnen.
daz lant rouch[4] allenthalben: daz enbôt er Kûdrûn der küniginnen.

33 E daz die boten giengen für die schœnen meit,
dô sâhen dâ die liute wol ir herzenleit[5];

[1] v. riuwen. [2] i'u = ich iu. [3] = redete si. [4] v. riechen (riuche), rauchen.
[5] Die Trauerpoſt wurde bekannt, ehe die Boten vor Kudrun erſchienen.

des troute niht erbeiten Kûtrûn diu hêre.
dô hiez si nâch in senden: si klagte daz vloren wære lant unt êre.
34 Von sedele stuont dô Kûtrûn diu vil schœne meit.
die schaden wurden beide dem künige geseit,
man slüege ir die liute und bræche die bürge wîten:
si bat ir vater Hetelen ze des küneges Herwîges helfe rîten.
35 Mit weinenden ougen si ir vater umbeslôz
'hilfâ[1], künic hêre, mîn schade wirt ze grôz,
ez wellen[2] dîne degene mit willeclîchen henden
helfen mînen friunden: jâ kan ez anders niemen wol geenden.'
36 'Daz enlâze ich durch niemen, daz wil ich dir sagen,
ine[3] helfe Herwîge in vil kurzen tagen,
und wil den schaden grôzen, so ich beste mac, verenden, [senden.'
und wil nâch Waten dem alten und nâch den andern mînen helden
37 Von Hegelingen Hetele und die sîne en strît
tâten daz si kunden in hôchverten sît.
durchhouwen liehte schilde sach man vor ir henden:
der künic von den Môren vor den von Tenelande muose wenden.
38 Dô liezen die von Sturme ninder ûf den sê
die von Môrlande und die von Alzabê.
si muosten angestlîchen bî in dâ tûren:
an Waten und an Fruoten heten si vil übele nâchgebûren.

---

39 Boten îlten widere in Ormanîelant,
die Ludewîc und Hartmuot heten dar gesant:
die sagten in dâ heime diu lieben mære,
daz Hetele unde Herwîc vil unmüezec in dem strîte wære.
40 Ludewîc unt Hartmuot vereinten sich alsâ,
ob si hæten ritter zehen tûsent dâ,
daz si Kûdrûnen wol dannen möhten bringen,
ê Hetele wider kœme mit sînen helden hin ze Hegelingen.
41 Si bereiten sich drâte zuo in verre dan.
guote schifliute Ludewîc gewan,
den die merstrâze ze rehte wâren künde:
si muosten arbeiten nâch dem hôhen solde durch die ünde.
42 Si muosten swie si mohten dar bekomen sint.
des kam in arbeite maneger muoter kint:
jâ truogen si die ünde neben Ortlanden
hin ze Hegelingen, daz si die Hilden bürge wol erkanden.
43 Hartmuot hiez rîten sîne boten dan.
dô wart der schœnen Hilden schiere kunt getân

[1] ſ. zu Nib. 315,4. [2] es wollen denn, außer es wollen. [3] ſ. zu 62,3.

und ir lieben tohter, möhtez sich gefüegen,
sô tæter nâch ir minne, daz sich in beiden möhte wol genüegen.

44 'Widerrette si ez danne' sprach dô Hartmuot,
'sô saget, daz ich næme deheiner slahte guot:
ich bringe ez ûf die zîte, ê ich von hinnen scheide,
daz ich der schœnen Kûdrûn wil machen recken ougenweide.'

45 Dô brâhten bœsiu mære die boten an die stat
hin widere, dâ si Hartmuot von im rîten bat:
er lief in engegene und frâgte, wiez ergienge,
ob si diu edele Kûdrûn durch sîniu mære iht frœlîch enphienge.

46 Der einer sprach zem recken 'iu ist alsô verseit,
ez habe einen friedel diu hêrlîche meit,
dens inme herzen minne vor aller slahte diete:
welt ir ir wîn niht trinken[1], sô schenket man iu heizez bluot ze miete.'

47 Ludewîc und Hartmuot sich huoben mit ir schar
mit vanen ûf gerihtet vil zorneclîchen dar.
man kôs ab der bürge ir zeichen verre schînen:
'ez kument grimme geste nâch Kûdrûn der lieben tohter mînen.'

48 Die von Hegelingen sprâchen Hilten zuo
'swaz Hartmuots gesinde hiute hie tuo,
des sul wir si letzen mit vil tiefen wunden.'
dô hiez diu küneginne diu bürgetor versliezen an den stunden.

49 Des wolden niht volgen die küenen Hetelen man,
die des landes huoten, die hiezen binden an
ir herren zeichen: zuo in ûz der veste
Hetelen degene wolden slahen die vil werden geste.

50 Mit ûf geworfen swerten vant man dô der vor
wol tûsent oder mêre die vant man vor dem tor.
dô was ouch komen Hartmuot wol mit tûsent mannen:
si erbeizten an die heide: man hiez diu ros schiere ziehen dannen.

51 Ludewîc und Hartmuot kômen in daz tor.
vil manegen sêre wunden liezen si dervor: —
des begunde weinen ein juncfrouwe sêre: —
in der Hetelen bürge wurden der grôzen schaden dannoch mêre.

52 Der künec von Ormanîe der was frô genuoc,
dô er und sîne recken sîns landes wâfen truoc
vür den sal künic Hetelen. obene durch die zinnen
liez man den vanen weiben: des trûrte diu vil hêre küniginne.

53 Hartmuot der snelle ze Kûdrûnen gie.
er sprach 'maget edele, ich versmâhte iu ie.

[1] = kommt ihr nicht als friedlicher Gast.

mir und mînen friunden solde ouch nù versmâhen,
daz wir hie niemen viengen, wir soldens alle slahen unde hâhen.'

54 Dô rette si niht mêre wan 'owê vater mîn,
soldest du daz wizzen daz man die tohter dîn
gewalteclîchen füeret ûz dînem lande,
mir armen küniginnen geschæhe niht der schade noch diu schande.'

55 Diu burc diu was zebrochen, diu stat diu was verbrant.
dô hete man gevangen die besten die man vant,
zwô und sehzic frouwen, vil minneclîcher meide,
die fuorten si von dannen: dô was der edelen Hilden herzeleide.

56 Wie trûric si dô liezen des wirtes wine stên!
dô îlte diu küniginne in ein venster gên,
daz si nâch den megeden her nider möhte schouwen:
noch liezens in dem lande klagende vil manege schœne frouwen.

---

57 Dô sach von Tenemarke der degen Horant
Hilden boten rîten zuo in in daz lant.
er sprach zuo dem künige 'uns kument niuwiu mære:
got gebe, daz uns helden dâ heime dehein schade geschehen wære.'

58 Der künec gieng in engegene selbe dâ er sach
die boten ungemuoten; gezogenlîche er sprach
'willekomen sît ir herren her zuo disem lande:
wie gehabet sich mîn frou Hilde? saget uns, wer iuch her sande.'

59 'Daz tete mîn frouwe, diu hât uns her gesant:
dîn bürge sint zebrochen, verbrennet ist dîn lant,
Kûdrûn ist gefüeret hin mit ir gesinde:
schaden alsô grôzen, ich wæne, dîn lant niht überwinde[1].'

60 Er frâgte, wie er hieze der ez het getân.
dô sprach zuo dem künige einer des recken man
'der eine heizet Ludewîc von Ormanîe rîchen,
der ander heizet Hartmuot: die kômen uns mit helden schedelîchen.'

61 Dô sprach Wate der alte 'nu vermeldet niht.
swaz uns an friunden schaden nu geschiht,
des müge wir uns erholen her nâch mit maneger wünne:
vil trûrec wirt gesetzet Hartmuotes unde Ludewîges künne.'

62 Hetele dô frâgte 'wie sol uns daz ergân?'
dô sprach Wate der alte 'dâ sul wir fride lân
den von Môrlande, dem künege und sîme gesinde:
sô füeren wir die degene nâch der schœnen Kûdrûn dînem kinde.'

63 Dô sprach der küene Herwîc 'iu ist gerâten wol.
bereitet iuch sô hiute wie man morgen sol

[1] ſ. zu Nib. 40,4.

gebâren mit den vînden, daz wir daz lâzen schouwen.
swie wir hinnen scheiden, mir ist leit unmâzen nâch den frouwen.'
64 Alsô kamz ze suone, als ich iu hân geseit.
dô giengen zuo einander die recken gemeit:
einander butens dienest die ê vînde wâren,
ir haz der was versüenet, si riten den von Ormanîe ze vâren.

---

65 Ez was ein wert vil breiter und hiez der Wülpensant.
dâ heten die von Ormanîn, ûz Ludewîges lant,
baz gemach gefüeget ir rossen und in selben,
daz sich ir schade muose nâch ir gemache grimmeclîche melden!
66 Dô der marnære sach ûf den ünden wagen
schif mit rîchen segelen, hiez erz dem künege sagen.
si kâmen in sô nâhen, daz man sach helme schînen: [mînen!'
'wol ûf' sprach dô Hartmuot 'hie kument die grimmen widerwarte
67 Ludewîc und Hartmuot truogen schilt enhant.
si wæren ê vil sanfter komen in ir lant,
wan daz[1] si ir ruowe truoc[2] ein teil ze sêre:
si versâhen sich zir vînden, Hetele hæte niht der mâge mêre.
68 Lûte ruoft dô Ludewîc an alle sîne man
'ez was gar ein kintspil swes ich ê began:
nu muoz ich allerêrste mit guoten helden strîten:
ich gerîche immer, der ir[3] tar[4] under mîme vanen erbîten.'
69 Hartmuotes zeichen truoc man ûf den sant.
diu schif sô nâhen wâren, daz si si mit der hant
mit scheften mohten langen bî in an dem grieze:
ich wæn, her Wate der alte sînen schilt niht müezec lieze.
70 Man vant ein sperwehsel. diu wîle diu was lanc,
ê si daz lant gewunnen. der alte Wate spranc
zuo den vînden sêre: si wâren im sô nâhen,
er was sô grimmes muotes, daz si sînen willen wol gesâhen.
71 Ludwîc von Ormanîe der lief Waten an,
mit eime sper vil scharpfen schôz er ûf den man,
daz diu stücke hôhe sprungen in die winde.
Ludewîc was küene. dô kam ouch Waten ingesinde.
72 Hartmuot und Irolt zuo einander spranc:
ir ietweders wâfen ûf dem helme erklanc,
daz man ez mohte hœren durch die schar verre.
Irolt was vil biderbe, küene was ouch Hartmuot der herre.
73 Herwîc von Sêwen, ein mærer helt guot,
der enmohte niht vollangen: jâ spranc er in die fluot,

[1] wan daz = aber. [2] v. triegen. [3] abhängig v. erbîten. [4] v. turren.

er stuont unz an die üehsen tiefe in einer ünde:
herter frouwen dienest wart dô Herwîge künde.

74 Disen recken guoten wolden in der fluot
ertrenken sîne vînde: manegen schaft vil guot
sach man ûf im zebrechen, im was gâch zem sande
nâch sînen vînden: dô wart gerochen maneges recken ande.

75 Mit ungefüegem dienste urborte sich ir hant,
die von Ormanîe und von Hegelinge lant.
man sach die Tene küene sô hêrlîchen strîten:
swer genesen wolde, der dorfte ir nimmer dâ erbîten.

76 Der âbent seic[1] ie nâher, dâ von der künec gewan
schaden deste mêre. die Ludewînges man
tâten swaz si solden; si enwesten war entrinnen.
si sluogen wunden wîte: alsô werten si die küniginnen.

77 Hetele unde Ludewîc die truogen hôch enhant
ir vil scharpfiu wâfen: ir ietweder vant
mit kreften an einander rehte wer er wære.
Ludewîc sluoc Hetelen: des wurden dô herzeleidiu mære.

78 Sînen vater wolde rechen der küene Ortwîn.
dô kam mit grôzer menige Horant und helde sîn.
der tac was verendet, nahten ez begunde:
dô wart alrêrst verhouwen von den helden manic tiefiu wunde.

79 Lûte ruofte Herwîc 'hie wirt mort getân,
sît daz wir niht lenger des tages mügen hân,
wir slahen alle einander die fremden zuo den kunden. [funden.'
swiez[2] wert unz an den morgen, hie wirt niht der dritte lebende

80 Die grimmen müelîche liezen dô den strît.
mit vil müeden handen schieden si sich sît.
si beliben bî einander dannoch alsô nâhen,
swâ diu fiwer brunnen, daz si ir helme und ouch ir schilde sâhen.

81 Dô riet in listen Ludewîc 'nu leget iuch ze tal,
iur houbet ûf die schilde, enthabet grôzen schal:
sô mügen niht wænen die von Hegelingen,
ob ichz kan gefüegen, daz ich iuch von hinnen künne bringen.'

82 Man hôrt dâ allenthalben gebraht unde wuof.
do verbôt man den kinden den weinenden ruof,
die des niht wolden lâzen, daz man die alle ertrancte,
swelhe man gehôrte, daz man die in die ünde sancte.

83 Mit alsô grôzen listen kômens ûf den sê,
die von Ormanîe. den frowen den was wê,

[1] v. sîgen. [2] wenn es.

daz si verswîgen muosten daz varn von ir mâgen.
des westen niht die helde, die noch ûf dem Wülpenwerde lâgen.

84 E in der tac bekœme, dô wârens ûf den wegen.
die von Tenemarke strîtes wânden phlegen:
Wate hiez lûte sîn herhorn erschellen:
dô wolde er zuo in gâhen, die er mit tiefen wunden wolde vellen.

85 Ze rosse und ouch ze fuoze von Hegelinge lant
daz volc sach man allez sîgen über sant
nâch den von Ormanîe, Ludwîge und sînen mannen,
mit den si wolden strîten: dô wâren si[1] gevarn verre dannen.

86 Des wolde in gerne volgen Wate der alte man.
Fruote bî dem lufte kiesen began:
er sprach zuo den recken 'waz hilfet, ob man île?
merket nu vil ebene, si sint von hinnen wol drîzec mîle.

87 Nu heizet die wunden zuo den schiffen tragen
und suochet ouch die tôten die uns sint erslagen,
und heizet die bestaten ûf den wilden griezen:
si hânt hie vil der friunde: war umbe solden si des niht geniezen?'

88 Dô sprach der degen Irolt 'man sol ouch die begraben,
die uns den schaden tâten; oder sol man si die raben
und die wilden wolve ûf dem werde lâzen niezen?'
dô rieten daz die wîsen, daz si ir deheinen ligen liezen.

89 Dô si dô müezec wurden nâch ir maneger nôt,
den künic si begruoben, der den werden tôt
durch friunde liebe hête genomen ûf dem sande.
swie si geheizen wâren, sam tet man in von iegelîchem lande.

---

90 Wate reit mit vorhten in daz Hilden lant
hin ze Hegelingen: sîn kraft und ouch sîn hant
het übele gehüetet in volcstürmen grimmen:
er entroute niht sô gâhes die Hilden hulde widere gewinnen.

91 'Owê' sprach frou Hilde 'wie ist ez nu ergân?
dürchel schilde füerent des alten Waten man;
unsanfte gânt die mœre geladen harte swære,
si gehabent sich übele: ich weste gerne wâ der künic wære.'

92 Dar nâch in kurzer wîle, dô si daz gesprach,
dô kam Wate der alte. manegen man dâ sach,
die von ir lieben herren und friunden wolden frâgen.
dô sagete er in diu mære: des iegelîchen mohte wol betrâgen.

93 Dô sprach Wate von Stürmen 'ich mag iuch niht verdagen
noch sol iuch niht betriegen: si sint alle erslagen.'

[1] näml. die Normannen.

des erschrâken sêre die alten zuo den kinden:
man enkunde nimmer sô rehte trûrec ingesinde vinden.

94 Dô sprach Wate der küene 'frowe, lât daz klagen.
si koment niht her widere noch nâch disen tagen.
sô uns die liute erwahsent hie in diseme lande,
sô tuo wir Ludewîge unde Hartmuote ouch alsam ande.'

95 Dô sprach diu trûrende 'hei, solt ich daz geleben,
allez daz ich hæte wolt ich drumbe geben,
daz ich errochen wurde swie sô daz geschæhe,
und daz ich vil gotes armiu mîne tohter Kûdrûn gesæhe.'

96 Dô sprach Wate der alte 'ez kan niht ê geschehen,
die wir dâ hân ze kinden, unz daz wir gesehen,
daz si sint swertmæzic. vil manic edel weise,
si gedenkent an ir mâge und helfent uns vil gerne zuo der reise.'

97 Dô sprach diu küniginne 'daz lâze uns got geleben.
mir ist vil armer frouwen der tac ze lanc gegeben.
swer an mich gedenket und Kûdrûn die armen,
dem muoz ich wol getrouwen, daz er sich über uns lât erbarmen.'

---

98 Dô si gescheiden wâren, als wir iu sageten ê,
vil manegem recken den was von wunden wê.
die si in den stürmen töunde[1] heten lâzen,
die muosten sît die weisen beweinen in ir landen âne mâzen.

99 Dô hulfen in die winde gein des fürsten lant.
daz liut ûz Ormanîe fröute sich ze hant,
daz si noch komen solden zir kinden und zir wîben:
die wolden ê wænen, daz si dort müesten tôt belîben.

100 Ludewîc der küene sîne bürge sach.
der von Ormanîe ze Kûdrûnen sprach
'seht ir die bürge, frouwe? ir müget iuch fröude nieten:
welt ir uns sîn genædec, wir wellen iuch mit rîchem lande mieten.'

101 Dô sprach vil trûreclîche daz edel magedîn
'wem möhte ich sîn genædic? wan diu genâde mîn,
von der bin ich sô verre leider nu gescheiden!
ich hân et herte swære: des belîbe ich alle tage in leiden.'

102 Dô sprach aber Ludewîc 'lât iu niht wesen leit.
minnet Hartmuoten, den recken gemeit.
allez daz wir sîn habende, daz wellen wir iu bieten:
ir müget iuch mit dem degene êre und wünne immer mêre nieten.'

103 Dô wâren die geste komen in die habe.
allez, daz si brâhten, daz wart gefüeret abe.

[1] Part. Präs. von töuwen, sterben.

si wâren zuo ir lande komen frœlîchen,
wan Kûdrûn und ir gesinde, die fuoren dâ vil trûriclîchen.

104 Hartmuot der snelle si fuorte bî der hant.
möhte ez sich gefüegen, si hæte ez gerne erwant.
jâ nam ouch diu arme den dienst von im durch êre,
dô tet ab erz vil gerne unde swaz er dienen kunde mêre.

105 Mit ir giengen dannen wol sehzec magedîn
deme gelîch, si solden in hôhen zühten sîn
komen ûz ir lande: si wâren ê vil mære:
dône hiez si fröude niht haben ir vil grôziu swære.

106 Dô sprach diu alte Gêrlint, daz Ludewîges wîp
'wanne sol nu Kûdrûn den Hartmuotes lîp,
den jungen künic edelen, mit armen umbesliezen?
er mac sich ir gelîchen: wolde si, sin dorfte es niht verdriezen.'

107 Diz erhôrte Kûdrûn, diu ellende meit.
si sprach 'frou Gêrlint, ez wær iu lîhte leit,
der[1] iuch eines nôte[2], von dem ir iuwer mâgen
sô manegen vlorn hætet, jâ möht iuch ime dienen wol betrâgen.'

108 Dô sprach ze Hartmuote diu übele Gêrlint
'die wîsen sulen ziehen alsô diu tumben kint:
welt et ir, her Hartmuot, mich si ziehen lâzen,
ich trouwe ez wol gefüegen, daz si sich ir hôchvart müeze mâzen.'

109 Die schœnen Kûdrûnen, ê daz er dannen gie,
der junge künec ze zühte sîner muoter lie.
die jungen küniginnen gemuote ez harte sêre:
si wold ir doch niht gelouben, swie si tete, der Gêrlinde lêre.

110 Dô sprach diu tiuvelinne wider die schœnen meit
'wiltu niht haben fröude, sô muostu haben leit.
nu sich et allenthalben, wer dir daz wende: [brende.'
du muost mîn phiesel heizen unde muost ouch selbe sohürn die

111 Dô sprach diu maget edele 'dâ kan ich wol zuo,
swaz ir mir gebietet, daz ich allez tuo,
unz mir got von himele mîne sorge wende:
iedoch bat vil selten mîn muoter ir tohter schürn die brende.'

112 Ze hove gienc mit zorne diu übele Gêrlint.
si sprach ze Hartmuote 'ez wil daz Hetelen kint
dich und dîne friunde haben alsô smæhe:
ê ich daz hœren wolde, ich wolt ê, daz ichs nimmer mêre gesæhe.'

113 Dô sprach ze sîner muoter Hartmuot der degen
'swie daz kint gebâre, frowe, ir sult sîn phlegen

[1] = wenn Jemand, wenn man. [2] Präterit. v. nœten.

alsô güetlîche, deich iu sîn müge gedanken.
ich hân ir getân sô leide: si mac wol von mînen diensten wanken.'

114 Dô sprach diu küniginne 'swaz ir iemen tuot,
si volget niemanne: sist sô harte gemuot,
man wende sis mit übele, si kumt dir zeinem wîbe
ze rehter mâze nimmer; daz tuon ouch ich, ê sis âne belîbe.'

115 Dô wurden dô gescheiden diu schœne magedîn,
daz si einander lange muosten fremde sîn.
die mit grôzen êren herzoginne wæren,
die muosten garn winden: si sâzen sît in ungefüegen swæren.

116 Eines fürsten tohter, der het bürg unde lant,
diu muoste den oven heizen mit ir vil wîzen hant,
sô Gêrlinde frouwen in die stuben giengen:
daz si in alsô diende, daz si ir daz zem besten niht verviengen!'

117 Were diu vil smæhen, daz ist alwâr,
des phlâgen dâ die frouwen vierdehalbez jâr,
unze daz her Hartmuot ûz drîn herreisen
was komen heim ze lande: dannoch dienden allez dâ die weisen.

118 Dô si im gienc engegene, der junge künic sprach
'Kûdrûn, schœniu frouwe, welhez ist dîn gemach,
sît ich und mîne degene schieden von dem lande?' [schande.'
si sprach 'dâ muose ich dienen, daz ir sîn habet sünde unde

119 Dô sprach aber Hartmuot 'wie habet ir sô getân,
Gêrlint, liebiu muoter? ich het si iuch doch verlân
ze huote ûf die genâde, daz ir diu grôze swære
an aller hande dingen geringet in diseme lande wære.'

120 Si sprach ze Hartmuote 'baz unde baz
wil ich si haben gerne.' dô enweste daz
niht der recke küene, daz siz in allen enden
wirs dan dâ vor hæte: daz moht der armen leider niemen wenden.

121 Si leiste güetlîchen allez daz man si hiez
tuon, diu maget edele, wie lützel si des liez!
siben jâr bevollen leit si in fremden rîche
die grôzen arbeite: man het si küneges kinde niht gelîche.

122 Dô ez dem niuwen jâre nâhen began,
Hartmuot der was wîse, der helt sich versan,
deiz im und sînen friunden wære gar ein schande,
daz er niht krône trüege und doch herre hieze ob küneges lande.

123 Dô rieten sîne friunde, ez liep oder leit
sîner muoter wære, daz er die schœnen meit
in sînen willen bræhte swâ mite er kunde:
er möhte mit der frouwen geleben noch vil manege liebe stunde.

124 Nâch sîner mâge râte gie er dâ er si vant
in einer kemenâten: er nam si bî der hant,
er sprach 'ir sult mich minnen, vil edeliu maget rîche,
und sît ein küniginne, iu dienent mîne helde lobelîche.'

125 Dô sprach diu maget schœne 'des hân ich ninder muot;
wan mir diu übel Gêrlint sô vil ze leide tuot,
daz mich niht mac gelüsten deheines recken minne:
ir und al ir künne bin ich vînt von allen mînen sinnen.'

126 'Daz ist mir leit' sprach Hartmuot. 'ob ichz gedienen kan,
swaz iu mîn muoter Gêrlint ze leide hât getân,
des wil ich iuch ergetzen nâch unser beider êre.'
dô sprach diu maget edele 'ich wil iu getrouwen nimmer mêre.'

127 Dô sprach von Ormanîe Hartmuot daz kint
'ir wizzet daz wol, Kûdrûn, daz mîn eigen sint
diu lant und die bürge unde ouch die liute:
wer hienge mich darumbe, ob ich iuch mir gewünne zeiner briute?'

128 Dô sprach diu Hetelen tohter 'daz hieze ich missetân.
dar zuo ich keine sorge entriuwen nie gewan.
ez spræchen ander fürsten, sô si des hôrten mære,
daz daz Hagenen künne in Hartmuotes lande kebese wære.'

129 'Waz ruochte ich waz si tæten?' sprach dô Hartmuot.
'ob et ez iuch, frouwe, eine diuhte guot,
sô wolde ich künic werden und ouch ir küniginne.'
si sprach 'sît âne sorge, daz ich iuch immer gerne minne.

130 Ir wizzet wol, her Hartmuot, wie ez darumbe stât,
waz iwer baldez ellen mir geschadet hât,
dô ir mich dort vienget und mich fuortet dannen,
und waz iuwer recken schaden tâten mînes vater mannen.

131 Nu ist ez wol künde, daz ist mir leit genuoc,
daz iwer vater Ludewîc mînen vater sluoc:
ob ich ein ritter wære, er dorfte âne wâfen
zuo mir komen selden: warumbe sold ich danne bî iu slâfen?'

132 Si woldenz baz versuochen. ze hove hiez man gân
die vil schœnen Ortrûn, ein maget wol getân.
diu solde mit ir zühten, si mit ir gesinden,
eines guoten willen die armen Kûdrûnen überwinden.

133 Des sagte dô genâde diu maget wol getân
'daz ir mich sô gerne gekrœnet sæhet stân
bî Hartmuot dem künige und daz ich lebte in êre,
des lône ich iu mit triuwen: doch müejet mich mîn ellende sêre.

134 Ir wizzet wol, her Hartmuot, swie iwer wille stât,
daz man mich bevestent einem künege hât

mit vil stæten eiden zeim êlîchen wîbe:
ez ensî daz er sterbe, ich gelige nimmer bî eins recken lîbe.'

135 Daz tete si alsô lange, daz sîn den künec verdrôz.
er sprach 'frou Kûdrûn, ich wære wol genôz
des fürsten Herwîges, den ir für michel êre
nemet iu ze friunde: jâ strâfet ir mich dicke alze sêre.'

136 Diu alte wülpinne sprach ir vîntlîchen zuo
'ich wil, daz mir den dienest diu Hilden tohter tuo.
nu si sich durch ir übele dunket alsô stæte,
nu muoz si mir dienen, daz si mir sus nimmer anders tæte.'

137 Dô sprach diu maget edele 'swaz ich dienen mac
mit willen und mit henden naht unde tac,
daz sol ich vlîzeclîchen tuon in aller stunde,
sît mir mîn ungelücke bî mînen friunden niht ze wesen gunde.'

138 Dô sprach diu übel Gêrlint 'du solt mîn gewant
tragen aller tegelîch hin nider ûf den sant,
unde solt daz waschen mir und mîme gesinde,
und solt daz behüeten, daz man dich dehein wîle müezec vinde.'

139 Dô sprach diu maget edele 'vil rîches küneges wîp,
sô schaffet, daz man mich lêre, daz ich den mînen lîp
dar zuo müge bringen, daz ich iu wasche kleider.
ich sol niht haben wünne: ich wolde, daz ir mir noch tætet leider.'

140 Dô hiez si eine ander tragen daz gewant,
diu si dâ lêren solde, mit ir ûf den sant.
disiu arbeit smæhe diu gieng in allen nâhen,
dô si ir edelen frouwen alsô jæmerlîchen waschen sâhen.

141 Dô sprach in ir triuwen Hildeburc diu meit
'ez mac si alle erbarmen, gote sî ez gekleit,
die mit Kûdrûnen kômen her ze lande:
si erbeitet reste kûme: nu stêt si selbe waschende ûf dem sande.

142 Ir sult durch got den rîchen, mîn frou Gêrlint,
si eine niht lâzen, si ist eins küneges kint.
ouch truoc mîn vater krône, daz wil ich noch volbringen,
lât mich mit ir waschen, lât uns übele oder wol gelingen.'

143 Dô sprach diu übel Gêrlint 'sô wirt dir ofte wê.
swie herte sî der winter, du muost ûf den snê
und muost diu kleider waschen in den küelen winden,
sô du dich ofte gerne in dem phieselgademe liezest vinden.'

144 Si erbeite harte kûme, daz ez âbenden began;
dâ von diu frowe Kûdrûn einen trôst gewan:
zuo ir gie frou Hildeburc in ein kemenâten:
klagen si dô beide von ir dienste herzelîche tâten.

145 Nu lâzen wir belîben, wie si dienten hie,
die magede ellende. frou Hilde hete nie
lâzen ûz gedanken, wie si dâ nâch gesünne,
wie si ir lieben tohter ûz Ormanîe dem lande gewünne.

146 Daz was zen wîhen nehten: dô kunte si den tac
den, die daz solden rechen, daz Hetele tôt gelac:
dô bat siz allen kunden ir friunden und ir mannen,
daz man ir liebe tohter ûz Ormanîe wider fuorte dannen.

147 Dô îlten Hilden boten in Herwîges lant.
er weste wol, warumbe si wæren dar gesant.
dô gienc er hin engegene dâ si si komen sâhen:
dô gruozters flîzeclîchen, dô si im Hilden boteschaft verjâhen.

148 'Du bote solt mit vlîze ir mînen dienest sagen.
jâ wirt ez Hartmuote nimmer vertragen,
daz er mîne frouwen sô lange hât gevangen:
baz dan anders iemen sô mac mich der arbeit belangen.' —

149 Hilten der schœnen helfe wære nôt:
hin ze Tenemarke ir friunden siz enbôt,
daz die snellen recken niht lenger solden bîten,
die ze Ormanîe nâch der schœnen Kûdrûn wolden rîten.

150 Si hiez ez sagen Horant, daz er gedæhte dran,
er wæres küneges künne, er und sîne man,
daz si ir lieben tohter in liezen erbarmen,
ê si gelæge immer an des künic Hartmuotes armen.

151 Dô sprach der degen Horant 'froun Hilden solt du sagen,
daz ichz alsô süene mit maneges wîbes klagen:
ich kume zuo ir gerne ich und allez mîn gesinde, [kinde.' —
man hœret noch drumbe weinen in dem lande maneger muoter

152 Die boten riten balde gegen Ortlant,
dâ man ûf dem plâne den jungen degen[1] vant,
bî einem breiten phlûme, der was vogele rîche:
mit sînem valkenære beizte dâ der künec vil kündeclîche.

153 Die valken liez er fliegen, dô reit er balde dan,
dâ er in kurzen zîten trüeben muot gewan.
die boten er dô gruozte; wie schiere si im daz kunden,
daz si die küniginne ze allen zîten weinende funden!

154 Si sageten im ir dienest, triuwe unde guot:
swie dâ der recke dar umbe wære gemuot
od swen er sîner manne dar wolde bringen,
si solden herverten hin zOrmanîe von den Hegelingen.

[1] Ortwein.

155 Dô sprach der degen Ortwîn 'du hâst mir wâr geseit.
ich wil hinnen füeren michel unde breit
ein her mit guoten helden, mit zweinzic tûsent mannen;
die wil ich dar füeren, ob ir deheiner nimer kume dannen.' —

156 Man sach in allen enden rîten in daz lant,
nâch den frou Hilde boten hete gesant.
wie si der wol gedienten, des vlizzens sich durch êre,
die helde die ir kômen, der was sehzec tûsent oder mêre.

157 Genuoge mit in fuoren, den ir vater was erslagen:
die biderbe weisen wolden ir schaden niht vertragên.
joch weinde vil der frouwen dâ ze Hegelingen,
wanne in got von himele ir liebiu kint solde wider bringen.

---

158 Die segele hiez man lâzen nider in al dem her:
einen berc si sâhen vor in in dem mer,
und ouch vor dem berge einen walt vil wîten.
dar begunde râten Wate sînen helden an den zîten.

159 'Wir solden boten senden' sprach dô Ortwîn,
'die uns erfüeren mære von der swester mîn
und von den ellenden, ob lebten noch die meide.
swenne ich an si gedenke, sô ist mir dicke herzenlîche leide.'

160 Dô sprach der künic Herwîc 'wilt du der ander wesen,
ich wil bî dir sterben ode bî dir genesen;
was diu maget dîn swester, man gab si mir ze wîbe:
ûz ir dieneste ich nimmer einen tac belîbe.'

161 Dô si beide wolden in botschefte dan,
dô hiezens in gewinnen ir mâge unde ir man,
daz si mit in retten[1], daz si ir vesten eide
nimer mêre solden vergezzen an den küenen recken beiden.

162 Des gâben si ir triuwe den fürsten an ir hant,
die aller besten drunder, daz si ir eigen lant
mit willen noch mit muote niht wolden beschouwen,
sin[2] bræhten mit in widere ûz Ormanîn die ellenden frouwen.

---

163 Nu swîgen wir der degene; ich wil iuch lân vernemen,
die wol mit fröuden wæren, wie den daz mac gezemen,
daz si muosen waschen in dem fremden lande:
Kûdrûn und Hildeburc die wuoschen alle zît ûf einem sande.

164 Ez was in einer vasten umb einen mitten tac.
ein vogel kam geflozzen: Kûdrûn dô sprach

[1] = redeten. [2] = wenn ſie nicht, es ſei denn daß ſie.

'owê, vogel schœne, du erbarmest mir sô sêre,
daz du sô vil gefliuzest ûf disem fluote,' sprach diu maget hêre.

165 Dô sprach der vogel schœne 'du maht dich wol versehen,
maget vil ellende, dir sol grôzez liep geschehen!
wilt du mich frâgen von dîner mâge lande,
ich bin ein bote der dîne[1], wan mich got ze trôste dir her sande.'

166 Dô sprach diu gotes arme 'sît Krist dich hât gesant
uns vil ellenden ze trôste in ditze lant,
du solt mich lâzen hœren, bote du vil guoter,
lebet noch inder Hilde, diu was der armen Kûdrûnen muoter?'

167 Dô sprach der vil hêre 'ich wil dir verjehen:
Hilden dîn muoter hân ich gesunt gesehen,
dô si dir ein here grœzer frumte her ze lande,
dan[2] witewe oder künne durch lieber friunde willen ie gesande.'

168 Dô sprach diu maget edele 'bote du vil hêr,
lâ dich des niht verdriezen, ich wil dich frâgen mêr:
lebet noch inder Ortwîn, der künec von Ortlande,
und Herwîc min friedel? diu mære ich harte gerne erkande.'

169 Dô sprach der vogel schœne 'daz tuon ich dir kunt.
Ortwîn und Herwîc die sint wol gesunt,
die sach ich in den ünden ûf des meres muoder:
die ellenthaften degene zugen vil gelîche an eime ruoder.'

170 Si sprach 'sô hôrte ich gerne, hâstu daz vernomen,
sol von Tenemarke Horant her komen
mit den sînen helden, die mich in sorgen liezen? [geniezen.'
den weiz ich alsô biderben, deich[3] armiu maget sîn wol möhte

171 'Dir kumet von Tenelande Horant der neve dîn
ûf urliuge starke, er und die recken sîn.
er sol daz Hilden zeichen tragen in sînen handen,
sô die Hegelinge kument zuo den Hartmuotes landen.'

172 Dô sprach aber Kûdrûn 'kanstu mir gesagen,
lebet noch Wate von Sturmen, sô wold ich niht klagen.
des fröuten wir uns alle, swenne daz geschæhe,
daz ich ouch Fruoten den alten bî mînem zeichen sæhe.'

173 Dô sprach aber der bote 'dir kumt in ditze lant
Wate von den Stürmen: der hât an sîner hant
ein starkez stiurruoder in eime kiel bî[4] Fruoten:
bezzer friunde deheiner darftu niht bî urliuge muoten.'

174 Dô muoste von in scheiden der bote vil hêr.
die ellenden frouwen frâgeten dô niht mêr;

[1] ich verkünde dir die Deinen. [2] = als, quam. [3] s. zu I. 15,4. [4] = mit.

jâ was in in gedanken lieb unde swære,
die[1] in dâ helfen solden, wâ daz vil werde ingesinde wære.

175 Si wuoschen deste seiner des tages daz gewant.
si redeten von den helden, die in dar gesant
hæte ûz Hegelingen Hilde diu rîche.
der Kûdrûnèn mâge erbiten die megede angestlîche.

176 Der tac hete ende, ze hûse solden gân
diu ellenden magedîn. dâ wart in getân
zornlîchez strâfen von der übelen Gêrlinde:
daz liez si vil selten, si zurnte mit dem edelen ingesinde.

177 Si sprach zuo den frouwen 'wer gît iu den rât,
daz ir seine waschet die sabene und ander wât?
mîne wîze phelle, die bleichet ir ze seine.
diu ez niht behüetet, wæn daz ez etelîchiu noch beweine.'

178 Dô sprach diu frou Hildeburc 'wir tuon swaz wir gemügen.
ouch sult ir iwer zühte, frowe, an uns gehügen:
uns armez ingesinde friuset vil sêre:
wæren warme winde, wir wüeschen ofte iu deste mêre.'

179 Dô sprach aber Gêrlint in übelîchen zuo
'jâ sult ir iuch niht sûmen swie daz weter tuo,
ir waschet mîne sabene fruo unde spâte.
als ez betaget morne, sô sult ir gên von mîner kemenâten.

180 Uns nâhent hôchzîte, daz habet ir wol vernomen,
der palmetac ist nâhen, uns suln geste komen:
und gebet ir mînen helden niht wîz ir kleider,
sô geschach nie waschen mêre noch in küneges selden leider.'

181 Von ir si dô giengen. si legten von in naz
die wât die si truogen — man solde ir phlegen baz! —
niwan zwei salwiu hemde: sus kunde si bedenken
Gêrlint diu vil übele liez se âne küssen ligen ûf herten benken.

---

182 Kûdrûn diu arme vil unsanfte lac.
si erbiten beide kûme, wanne ez wurde tac,
und sliefen deste minre: wæn si dar aṅ gedæhten,
wanne in die ûnde hin zOrmanîe guote rîter bræhten.

183 Nâch ir gewonheite giengens ûf den sant.
si stuonden unde wuoschen aber daz gewant,
daz si getragen hêten nider zuo den griezen:
ir hôhes gedingen mohten si vil übele nu geniezen.

184 Dô si gewarten lange, dô sâhens ûf dem sê
zwêne in einer barken und ander niemen mê.

[1] bezieht sich auf ingesinde.

dô sprach frou Hildeburc ze Kûdrûn der rîchen
'dort sihe ich fliezen zwêne, die mügen dînen boten wol gelîchen.'
185 Dô sprach diu gotes arme 'ich enweiz waz ich tuo:
trût gespil Hildeburc, râte mir dar zuo:
sol ich von hinnen wîchen od lâzen mich hie vinden
in disen grôzen schanden, ê wolde ich imer heizen ingesinde.'
186 Dô kêrten si sich umbe und giengen beide dan.
dô wâren ouch sô nâhen dise zwêne man,
daz si die schœnen frouwen bî dem stade sâhen.
si wurden des wol innen, daz si wolden von den kleidern gâhen.
187 Si sprungen ûz der barken und ruoften in hin nâch
'ir schœnen wescherinne, war ist iu sô gâch?
wir sîn fremde liute, daz müget ir an uns kiesen.
scheidet ir von hinnen, sô mügt ir die vil rîchen sabene vliesen.'
188 Si giengen in ir hemeden, diu wâren beidiu naz —
den vil edelen frouwen was ê gewesen baz! —
ir vahs daz was zerfüeret von merzischen winden.
ez regent oder ez snîwet, wê was den vil armen ingesinden.
189 Herwîc der edele in guoten morgen bôt,
den ellenden kinden; des[1] wære in dicke nôt,
wand ir meisterinne diu was vil ungehiure.
guot morgen und guot âbent was den minneclîchen meiden tiure.
190 'Lât iuch niht verdriezen und nemet unser golt,
guoter bouge viere, daz sî iwer solt,
daz ir, schœne frouwen, iuch niht lât betrâgen,
die geben wir iu gerne, daz ir uns saget des wir iuch wellen frâgen.'
191 'Got lâze iu iuwer bouge beiden sælec sîn!
wir nemen von iu niht miete' sprach daz magedîn.
'nu frâget swes ir wellet: wir müezen scheiden hinnen:
siht man uns bî iu beiden, daz ist mir leit von allen mînen sinnen.'
192 'Wes sint disiu erbe und diz rîche lant,
und ouch die guoten bürge? wie ist er genant,
der iuch âne kleider lât alsô swache dienen?
wold er iht haben êre, sô solde imz für guot vervâhen niemen.'
193 Si sprach 'der fürsten einer heizet Hartmuot:
dem dienent lant diu wîten und veste bürge guot;
der ander heizet Ludewîc von Ormanîe rîche:
im dienent vil der helde, die sitzent in ir lande lobelîche.' —
194 'Wir sæhen si vil gerne' sprach dô Ortwîn,
'müget ir uns bescheiden, vil schœniu magedîn,

[1] näml. eines guten Morgens.

wâ wir die fürsten beide in ir lande vinden?
wir sîn zuo in gesendet: jâ sî[1] wir eines küneges ingesinden.'
195 Kûdrûn diu hêre sprach den helden zuo
'ich lie si in der bürge hiute morgen fruo
ligende an ir bette wol mit vierzic hundert mannen;
daz ist mir ungewizzen, sint si in der zît geriten dannen.'
196 Ofte erblicte Herwîc die juncfrouwen an.
si dûhte in sô schœne und ouch sô wol getân,
daz ez ime in sîme herzen siuften brâhte;
er gelîcht si ze einer, der er vil ofte güetlîch gedâhte.
197 Dô sprach aber Ortwîn 'ist iu iht bekant
umb ein hergesinde, daz kom in ditze lant?
in starker herverte brâht mans in daz rîche;
die ellenden frouwen kômen her ze lande jæmerlîche.'
198 Si sprach 'die ir dâ suochet, die hân ich wol gesehen
in grôzen arbeiten, des wil ich iu verjehen.'
jâ was siz der eine, die Hartmuot dar brâhte:
ez was selbe Kûdrûn; wæn si der mære deste baz gedâhte.
199 Dô sprach der fürste Herwîc 'nu sehet, her Ortwîn,
sol iwer swester Kûdrûn inder lebendec sîn
in deheinem lande ûf al dem ertrîche,
sô ist daz diu selbe: ine gesach ir nie deheine sô gelîche.'
200 'Swie ir sît geheizen, ir sît lobelîch.
einen den ich erkande, dem sît ir anelîch:
der was geheizen Herwîc und was von Sêlanden:
ob der helt noch lebte, so erlôste er uns von disen starken banden.'
201 Dô sprach der ritter edele 'nu sehet an mîne hant,
ob ir daz golt erkennet — Herwîc ich bin genant —
dâ mite ich wart gemahelet Kûdrûn ze minnen:
sît ir dan mîn frouwe, sô füere ich iuch minneclîch von hinnen.'
202 Si ersmielete in ir fröuden: dô sprach daz magedîn
'daz golt ich wol erkande, hie bevor dô was ez mîn.
nu sult ir sehen ditze, daz mîn friedel sande,
dô ich vil armez magedîn mit fröuden was in mînes vater lande.'
203 Er blicte ir nâch der hende: dô er daz golt ersach,
Herwîc der edele ze Kûdrûnen sprach
'dich truoc ouch anders niemen, ez wære küneges künne: [wünne.'
nu hân ich nâch manegem leide gesehen mîne fröude und mîne
204 Er umbeslôz mit armen die hêrlîchen meit.
in was ir beider mære liep unde leit;

[1] ſ. zu I. 64,4.

er kuste in[1] weiz wie ofte die küniginne rîche,
sie unde Hildeburc die ellende maget minneclîche.

205 Dô sprach der herre Herwîc 'des muge wir jehen,
daz uns an dirre verte ist alsô wol geschehen,
daz uns nimer kunde alse wol gelingen:
nu sule wir des gâhen, daz wir si von den vesten bringen.'

206 Den ellenthaften degenen was vome stade gâch.
Kûdrûn diu arme ruofte Herwîge nâch
'ê was ich diu beste, nu hât man mich zer bœsten:
wem lâst du mich oder wes sol ich mich armer weise getrœsten?'

207 'Du bist niht diu bœste, du muost diu beste sîn.
vil edeliu küniginne, verhil die reise mîn.
ê morgen schînt diu sunne, ich bin vor disen selden,
daz habe ûf mînen triuwen, mit ahzec tûsent mînen kûenen helden.'

---

208 Dô sprach diu frou Hildeburc diu maget ûz Irlant
'wes lât ir, küniginne, ligen diz gewant,
daz ir niht enwaschet Ludwîges man diu kleider? [leider.'
und wirt des Gêrlint innen, so getet si uns mit slegen noch nie

209 Dô sprach diu Hilden tohter 'dar zuo bin ich ze hêr,
daz ich Gêrlinde wasche nimmer mêr.
dienest alsô swachez sol mir nu versmâhen:
mich kusten zwêne künige und ruochten mich mit armen umbevâhen.

210 Ich wil disiu kleider tragen zuo der fluot.
si suln des wol geniezen' sprach diu maget guot
'daz ich mac gelîchen einer küniginnen:
ich wirfe se[2] ûf die ünde, daz si vrîlîche vliezen hinnen.'

211 Swaz Hildeburc gerette[3], Kûdrûn truoc dan
die Gêrlinde sabene: zürnen si began:
si swanc si von den handen verre zuo den ünden:
si swebten eine wîle, ine weiz ob si si immer mêre fünden.

212 Dô nâhent ez der nahte, daz in des tages zeran.
Hildeburc gie swære zuo der bürge dan,
si truoc driu kleider und siben sabene rîche:
diu Ortwînes swester gienc bî Hildeburge ledeclîche.

213 Dô sprach diu wülpinne 'wâ sint die sabene mîn?
daz du alsô gewunden hâst die hende dîn
sô rehte müezeclîche in den dînen gêren:
und lebe ich dehein wîle, ich wil dich ander dienest lêren.'

214 Dô sprach daz Hagenen künne 'ich hân si ligen lân
dâ nidene bî der flüete: dô ich si wolde dan

[1] = ich ne. [2] = si, Gr. § 8, 2 A. [3] = geredete.

mit mir ze hove tragen, si wâren mir ze swære:
beschouwet ir si nimmer, daz ist mir ûf mîn triuwe vil unmære.'

215 Dô sprach diu tiuvelinne 'jâ geniuzest du sîn niht.
ê daz ich entslâfe wie leide dir geschiht!'
dô hiez sis ûz ziehen, ûz dornen besemen binden:
der ungefüegen zühte wolde dô frou Gêrlint niht erwinden.

216 Mit listen sprach dô Kûdrûn 'daz wil ich iu sagen:
wird ich mit disem besemen hînt hie geslagen,
gesiht mich immer ouge gestên bî künegen rîchen
daz ich trage krône, ez wirt sîn gelônet sicherlîchen.

217 Dar umb ir mich der zühte müget vil gerne erlân.
sô wil ich ê minnen den ich versprochen hân,
ich wil daz künicrîche ze Ormanîe bouwen.
wird ich gewaltec immer, sô tuon ich des niemen mac getrouwen.'

218 Dô sprach diu frou Gêrlint 'sô lieze ich mînen zorn
und ob du tûsent sabene hætest mir verlorn,
die wold ich verkiesen. ez kæme ouch dir ze guote,
ob du von Ormanîe minnen wilt den fürsten Hartmuoten.'

219 Die dâ die rede hôrten, die liefen balde dan,
dem snellen Hartmuote wart ez kunt getân.
bî im sâzen mêre die sînes vater manne:
dô sagte im einer mære, daz er ze Kûdrûnen gienge danne.

220 Der sagete im offenlîchen 'gebet mir daz boten brôt!
der schœnen Hilden tohter ir dienest iu enbôt,
daz ir komen ruochet zuo ir kemenâten;
si wil iuch niemer fremden, si hât sich bezzer dinge sît berâten.'

221 Dô sprach der ritter edele 'du liugest âne nôt.
wære wâr dîn mære, ich gæb dir boten brôt,
guoter bürge drîe und dar zuo huobe rîche
und sehzec bouge goldes: jâ wolde ich immer leben wünneclîche.'

222 Dô sprach ein sîn geselle 'ich hân ez ouch vernomen,
die gâbe wil ich teilen, ir sult ze hove komen;
ez sprach diu maget edele, daz si iuch gerne minne,
ob ir des geruochet, si werde hie ze lande küniginne.'

223 Hartmuot der sagete dô dem boten danc.
wie rehte frœlîchen er von dem sedel spranc!
er wânde, daz in minne hæte got berâten.
mit den sînen mannen gienc er zer meide zuo der kemenâten.

224 Dâ stuont in nazzem hemede daz hêrlîche kint.
mit weinenden ougen gruozte si in sint.
si gienc im hin engegene und stuont im alsô nâhen,
daz er mit sînen armen wolde Kûdrûnen umbevâhen.

225 Si sprach 'neinâ Hartmuot, des entuot noch niht.
jâ wîzent iuz die liute swer sô daz ersiht:
ich bin ein armiu wescherîn, ez mac iu wol versmâhen:
ir sît ein künic rîche: wie gezæme ich iu mit armen zumbevâhen?'

226 In sînen grôzen zühten er stuont ûf hôher dan.
er sprach ze Kûdrûnen 'maget vil wol getân,
nu du mich ruochest minnen, ich wil dich hôhe mieten;
mir und mînen friunden mahtu swaz du selbe wilt gebieten.'

227 Dô sprach diu juncfrouwe 'mir wart sanfter nie.
sol ich vil gotes armiu nu gebieten hie,
so ist mîn gebot daz êrste nâch grôzer arbeite,
ê daz ich hînt slâfe, daz man mir ein schœnez bat bereite.

228 Mîn gebot daz ander sol ditze sîn,
daz man mir balde bringe mîniu magedîn,
swie man si vinde under Gêrlinde wîben:
in ir phieselgademe sol ir deheiniu mê belîben.'

229 'Daz schaffe ich willeclîche' sprach her Hartmuot.
dô suohte man ûz dem gademe manege maget guot,
die mit strûbendem hâre und in swachen kleiden
hin ze hove giengen: diu übele Gêrlint was vil unbescheiden.

230 Dô kâmen drî und sehzec: dô Hartmuot si sach,
Kûdrûn diu edele gezogenlîche sprach
'nu schouwet, künic rîche, welt ir daz hân für êre? [mêre.
wie sint erzogen die meide?' dô sprach er 'ez geschiht in nimmer

231 Ich sol si sehen gerne bî iu gekleidet stân.'
bades flîzeclîchen gâhen man began.
Hartmuotes künne wart maneger kamerære,
si îlten ir alle dienen, darumbe daz si in genædec wære.

232 Dô si gebadet wâren, dô brâhte man in wîn,
daz in Ormanîe niht bezzer mohte sîn;
mete ouch den vil guoten brâhte man den frouwen.
wies gedanket wurde, wie solde des her Hartmuot getrouwen?

233 Von dannen gienc dô Hartmuot. schenken man in schuof
unde truhsæzen; dô was vil kleiner ruof[1]:
man hiez dâ haben goume der stolzen meide rîche:
mit trinken und mit spîse phlac man der ellenden flîzeclîche.

234 Dô sprach von Hegelingen ein vil schœniu meit
'sô wir dar an gedenken, sô wirt uns dicke leit,
sul wir bî den belîben[2] die uns her brâhten,
uns selben âne wünnne: des wir uns doch selten ie gedâhten.'

[1] Es wurde in anſtändiger Stille aufgewartet. [2] in Folge der Vermählung Kudruns mit Hartmut.

235 Si begunden weinen, dâ ir frouwe saz,
dô der kinde mêre gejehen heten daz.
si gedâhten in ir sorgen ir ungemaches sêre,
si weinden sumelîche: des erlachete Kûdrûn diu hêre.

236 Si wânden, daz si solden iemer dâ bestân:
dô was der frowen wille ninder sô getân,
daz si belibe gerne bî in tage viere.
dô kam ez an die zîte, daz si ez Gêrlinden rûnten schiere.

237 Kûdrûn ir gesinde frâgen dô began,
ob ir gebettet wære, si wolde slâfen gân.
si was die naht aleine gescheiden von ir swære.
dô giengen mit der meide des künic Hartmuotes kamerære.

238 Diu kint von Ormanîe diu truogen ir diu lieht:
si heten ir gedienet dâ vor vil selten iht.
man vant dâ gerihtet wol drîzec oder mêre
vil sûberlîcher bette, dâ solden ligen der ritter tohter hêre.

239 Dô sprach diu maget edele 'jâ sult ir slâfen gân,
ir Hartmuotes helde, wir wellen ruowe hân,
ich und mîne frouwen, doch dise naht aleine.
sît wir her bekômen, sô gewunne wir mêr deheine.'

240 Swaz dâ was der fremden, die sach man dannen gân,
die wîsen mit den tumben, die Hartmuotes man,
die îlten ze ir gemache ûz der frouwen kemenâten.
von mete und ouch von wîne die armen wâren flîzeclîch berâten.

241 Dô sprach diu Hilden tohter 'besliezet mir die tür.'
starker rigele viere schôz man dar für.
ouch was daz gadem als veste, swes man dâ begunde,
daz ûz der kemenâten bescheidenlîchen niemen hœren kunde.

242 Dô sâzens allerêrste und trunken guoten wîn.
dô sprach diu küniginne 'frô mügt ir wol sîn,
alle mîne megede, nâch starkem iwerm leide:
ich lâze iuch morgen schouwen an iwer vil lieben ougenweide.

243 Ich hân geküsset hiute Herwîgen mînen man
und Ortwîn mînen bruoder: dâ sult ir gedenken an:
swelhiu wil werden rîche von mir ân allez sorgen,
diu sî des genœte, daz si uns nâch der naht verkünde den morgen.'

244 Dâ mit leiten si sich slâfen: frô was in der muot:
si westen, daz in kœme manic ritter guot,
die in gehelfen möhten von ir grôzen sorgen.
dar zuo stuont ir gedinge, daz si si sæhen an dem næhsten morgen.

245 Nu hœren wir ein mære, des habe wir niht vernomen.
Ortwîn und Herwîc wâren balde komen,
dâ si ir recken funden noch ûf dem wilden sande.
dô liefen in engegene die helde ûz Hegelinge lande.

246 Die boten si wol enpfiengen und bâten in daz sagen,
waz si mære bræhten, si soltens niht verdagen.
dô sprach der degen Ortwîn 'nu bringe ich iu mære,
möhte ez sich gefüegen, der ich vor mînen friunden gerne enbære.

247 Hœret michel wunder, daz ist hie geschehen.
Kûdrûn mîn swester die hân ich gesehen,
unde Hildeburgen die maget von Irrîche.'
dô er in daz sagete, dô heten ez für lüge sumelîche.

248 'Nu frâget Herwîgen, der hât si ouch gesehen,
und alsô daz uns kunde leider niht geschehen:
gedenket, al ir mâge, ob uns daz sî ein schande:
wir funden Hildeburgen und Kûdrûnen waschen ûf dem sande.

249 Welt ir Kûdrûnen helfen ûz der nôt,
sô sult ir nâch der wîze diu kleider machen rôt,
diu dâ habent gewaschen ir vil wîze hende.
dâ mit sult ir ir dienen: sô mac si komen ûz ir ellende.'

250 Dô sprach Wate der alte 'daz heiz ich râten wol.
ich getrouwe ir vor der selde gedienen als ich sol,
gelebe ich die zîte, daz ich in kume sô nâhen.
ir helde, ir sultz hie rûmen unde sult gên Ormanîe gâhen.

251 Der luft ist sô heiter: sô rîch und sô breit
der mâne schînet hînte, des bin ich gemeit.
nu gâhet von dem sande, ir tiwerlîchen helde,
ê ez tage morgen, daz wir sîn ze Ludewîges selde.'

252 Si wurden harte unmüezic durch den Waten rât,
ê se ûz den schiffen bræhten ir ros unde ir wât.
si îlten swaz si mohten des nahtes zuo dem lande.
ê daz ez tagen begunde, si wâren vor der bürge ûf dem sande.

---

253 Ez was der morgensterne hôhe ûf gegân,
dô kam ein maget schœne in ein venster stân.
dô sach si liuhten helme und vil der liehten schilde:
diu burc was besezzen: von gewæfen lûhte allez daz gevilde.

254 Dô gienc si hin widere, dâ si ir frowen vant
'wachet, maget edele, allez ditze lant
und disiu burc veste mit vînden ist besezzen:
unser friunt dâ heime habent unser armen niht vergezzen.'

255 Dô si daz gerette, — daz liut noch meistec slief, —
Ludewîges wahter krefteclîchen rief

'wol ûf, ir stolzen recken, wâfen, herre, wâfen!
ir küene von Ormanîe, jâ wæn ich ir ze lange habt geslâfen.'
256 Ditze erhôrte Gêrlint, Ludewîges wîp.
dô liez si ligen slâfen des alten küneges lîp.
dô gâhtes harte balde selbe in eine zinnen.
dô sach si vil der geste: unmâzen leit was dô der tiuvelinnen.
257 Si îlte hin widere, dâ si den künic vant.
'wachâ, herre Ludewîc, dîn burc und ouch dîn lant
daz ist umbemûret von gesten ungehiure:
daz lachen Kûdrûne koufent dîne recken hiute tiure.'
258 Dô liez er ligen slâfen alle sîne man.
Ludewîc und Hartmuot die zwêne giengen dan
schouwen in diu venster, dâ si diu here sâhen. [nâhen!
schiere sprach dô Hartmuot 'si ligent mîner bürge ein teil ze
259 Dort sihe ich vanen einen, der ist wîzer danne ein swan, —
guldîniu bilde muget ir kiesen dran —
den hât mîn swiger Hilde gesendet über ünde:
der haz der Hegelinge wirt ê morgen âbent vil wol künde.
260 Noch sihe ich hie bî weiben einen vanen, der ist breit,
von wolkenblâwen sîden; daz sî iu geseit,
den bringet uns her Herwîc dâ her von Sêlanden:
sêbleter swebent drinne: er wil hie vaste rechen sînen anden.'
261 'Nu wol ûf' sprach Hartmuot 'alle mîne man,
wan ich den grimmen gesten der êre niht engan,
daz si ze mîner bürge geriten sint sô nâhen:
wir suln si vor der porten mit swertslegen wol enphâhen.'
262 Dô sprungen von den betten die man noch ligende vant.
si ruoften, daz man bræhte ir liehtez wîcgewant.
si wolden dem künige helfen wern daz rîche:
wol vierzec hundert degene garten sich dar inne sûberlîche.

---

263 Nu nâhent ez dem strîte; der helt ûz Sturmlant
begunde ein horn blâsen, daz man ez über sant
wol von sînen kreften hôrte drîzec mîlen.
die von Hegelingen begunden zuo dem Hilden zeichen îlen.
264 Dô blies er ander stunde: daz tete er umbe daz,
daz iegelîcher recke in den satel saz
unde ir schar schicten, dar si wolten kêren.
man gefriesch in strîten nie alten recken alsô hêren.
265 Er blies ze dritten stunden mit einer krefte grôz,
daz im der wâc erwagete und im der wert erdôz,
daz eckesteine möhten ûz der mûre rîsen.
dô hiez er Horanden daz Hilden zeichen dannen wîsen.

266 Si vorhten Waten sêre: dô wart niemen lût:
man hôrte ein ros ergrînen. daz Herwîges trût
stuont oben in der zinnen: statelîche rîten
sach man die küenen, die mit Hartmuote wolden strîten.

267 Nu was komen Hartmuot und ouch sîne man
ze flîze wol gewâfent ûz der porten dan.
von fremden und von kunden durch die venstersteine
erglasten in die helme; jâ was ouch Hartmuot dâ niht eine.

268 Dô sach man den küenen rîten vor der schar.
ob er ein keiser wære, sô kunde er nimmer gar
flîzeclîcher werben: ez lûhte gên der sunnen
allez sîn gewæte: im was noch hôhes muotes unzerunnen.

269 Dô het Ortwînen Hartmuot erkorn.
swier sîn niht erkande, doch hiw er mit den sporn
sîn ros, daz spranc vil wîte: er reit ûf Ortwînen.
ir sper si neigten bêde, dâ von man sach liehte brünne erschînen.

270 Diu ros ûf sprungen: dô huop sich michel klanc
von der künege swerten; man mohte in sagen danc,
daz si den strît erhuoben sô rehte ritterlîchen.
si wâren beide küene, si wolden einander niht entwîchen.

271 Dô sach von Tenen Horant Ortwînen wunt.
dô begunde er frâgen, wer iht ungesunt
het gemachet in dem strîte sînen lieben herren?
Hartmuot der lachte: jâ wârens von einander vil unverren.

272 Ortwîn sagete im selbe 'daz tete her Hartmuot.'
dô gap daz Hilden zeichen von im der degen guot,
daz er wol kunde bringen nâch maneger grôzer êre
ze schaden sînen vînden; des dranc er nâch Hartmuoten sêre.

273 Hartmuot bî im hôrte ungefüegen schal.
er sach daz bluot rîlîchen fliezen hin ze tal
vil manegen ûz den wunden nider zuo den füezen. [büezen.'
dô sprach der degen küene 'den schaden sol ich mînen helden

274 Dô kêrte er sich hin umbe, da er Horanden sach.
von ir beider ellen balde daz geschach,
daz fiwer von den ringen in drâte für diu ougen:
sich bugen swertes ecke von ir handen ûf den helmbougen.

275 Er wundete Horanden, als ouch ê geschach
dem küenen Ortwînen, daz im ein rôter bach
flôz ûz sînen ringen von Hartmuotes handen.
er was sô rehte biderbe: wer solde muoten dô nâch sînen landen?

276 Lûte ruoft dô Herwîc 'ist iemen daz erkant,
wer ist jener alte? der hât mit sîner hant

sô vil der tiefen wunden · alhie gehouwen
von sînem starken ellen, daz ez beweinen müezen schœne frouwen.'

277 Daz erhôrte Ludewîc, der vogt ûz Ormandîn
'wer ist der in der herte hât gefrâget mîn?
ich bin geheizen Ludewîc von Ormanîe rîche.
möhte ich mit den vînden gestrîten wol, daz tæt ich sicherlîche.'

278 'Ich bin geheizen Herwîc: du næme mir mîn wîp.
die muost du geben widere od unser eines lîp
muoz dar umbe sterben, dar zuo der recken mêre.' [sêre.
dô sprach der künic Ludewîc 'du drôst mir in mînem lande gar ze

279 Du hâst mir dîne bîhte âne nôt getân.
ir ist hie noch mêre, den ich genomen hân
ir guot unde ir mâge; des soltu mir getrouwen:
ich sol ez alsô schaffen, daz du nimmer küssest dîne frouwen.'

280 Herwîc was biderbe unde küene genuoc.
der vater Hartmuotes den jungen künic sluoc,
daz er begunde strûchen vor Ludewîges handen.
er wolde in hân gescheiden von sînem lîbe und von sînen landen.

281 Wæren niht sô nâhen die Herwîges man,
die im mit flîze hulfen, sô kunder nimmer dan
unze an sîn ende von im sîn geschciden.
alsô kunde Ludewîc der alte den kinden bî im leiden.

282 Die hulfen Herwîge, daz er dô genas.
dô er sînes valles wider komen was,
dô blicte er harte schiere ze berge gên der zinnen,
ob er inder sæhe dar inne stên sîns herzen triutinnen.

283 Er gedâhte in sînem muote 'ach, wie ist mir geschehen?
ob mîn frowe Kûdrûn ditze hât gesehen,
gelebe wir daz immer, daz ich si sol umbevâhen,
si tuot mir itewîze, sô ich bî mîner frowen lige nâhen.

284 Daz mich der alte grîse hie nider hât geslagen,
des scham ich mich vil sêre.' sîn zeichen hicz er tragen
hin nâch Ludewîge mit den sînen mannen.
si drungen nâch den vînden, si wolden in lâzen niht von dannen.

285 Ludewîc der hôrte hinder im den schal.
dô kêrte er wider umbe gegen im ze tal.
dô hôrte er ûf den helmen swerte vil erdiezen:
die dâ bî im wâren, die mohte ir beider grimmes wol verdriezen.

286 Der Kûdrûne friedel under helm unde rant
erreichete Ludewîgen mit ellenthafter hant.
er wundete in sô sêre, daz er niht moht gestrîten.
dâ von muoste Ludewîc des grimmen tôdes dâ vor im erbîten.

287 Er sluoc im ander stunde einen vesten swanc,
daz des küneges houbet von der ahsel spranc.
er hete im wol vergolten, daz er was gevallen:
der künic was erstorben: des muosten schœniu ougen überwallen.

288 Dô sprach ze sînen recken Hartmuot der degen
'nu wendet mit mir dannen; ir ist hie vil gelegen,
die uns slahen wolden in den herten strîten;
nu kêret zuo der bürge, unz wir bezzere wîle erbîten.'

289 Si heten vil der degene hinder in verlân.
wære daz lant ir eigen, si enkunden hân getân
niht bezzers in dem strîte. si wolden zuo der selde:
dô hete Wate starke gesamnet sich mit tûsent sîner helde.

290 Er was unz an die porte mit grôzer kraft gegân,
dâ Hartmuot hin wolde mit den sînen man.
si kundenz niht verenden, in zowetes harte kleine,
si sâhen ab der mûre werfen mit manegem lassteine.

291 Dô sach in her Hartmuot vor dem bürgetor.
er sprach 'daz wir verdienet haben hie bevor,
daz wil sich hiute wærlîch vaste an uns erzeigen.
die gesunden haben sorge; jâ lît uns hie harte vil der veigen.

292 Ich mac niht gefliegen, veder hân ich niht.
ich enmac ouch under derde, swaz anders mir geschiht.
wir kunnen ouch vor den vînden niht zuo den ünden:
den besten mînen willen wil ich iu bescheidenlîchen künden.

293 Sîn kan niht anders werden, ir edele ritter guot,
erbeizet von den rossen und houwet heizez bluot
ûz den liehten ringen: des lât iuch niht verdriezen.'
si stuonden von den satelen, diu ros si hinder rücke stiezen.

294 'Nu zuo, ir küenen recken' sprach dô Hartmuot,
'gêt nâher zuo der selde, ez sî übel oder guot,
ich muoz ze Waten dem alten, swie mir dâ gelinge:
ich wil doch versuochen, ob ich in hôher von der porten bringe.'

295 Mit ûf geworfen swerten begunden si dô gân,
Hartmuot der küene und ouch sîne man.
dô bestuond er Waten, daz was dem helde ein êre.
dô hôrt man swert erklingen: dô starp guoter rîter deste mêre.

296 Schiere kam Ortrûn von Ormanîelant
diu junge küniginne mit windender hant
ze frowen Kûdrûnen; diu junge maget hêre,
si viel ir für die füeze; si klagte ir vater Ludewîgen sêre.

297 Si sprach 'lâ dich erbarmen, edelez fürsten kint,
sô vil mîner mage, die hie erstorben sint,
und gedenke wie dir wære, dô man sluoc den vater dînen.
edel küniginne, nu hân ich hiute vloren hie den mînen.

298 Nu sich, maget edele, diz ist ein grôziu nôt:
mîn vater und mîne mâge sint allermeiste tôt:
nu stêt der recke Hartmuot vor Waten in grôzer freise:
verliuse ich den bruoder, sô muoz ich immer mêre sîn ein weise.

299 Und lâz mich des geniezen' sprach daz edel kint,
'sô dich niemen klagte aller die hie sint,
du hetest niht friunde mêre danne mich aleinen, [weinen.'
swaz dir iemen tete ze leide, sô muost ich zallen zîten umb dich

300 Dô sprach diu Hilden tohter 'des hâstu vil getân.
ich enweiz niht wie ich müge den strît understân,
ich wære danne ein recke, daz ich wâfen trüege:
sô schiede ich ez gerne, daz dir dînen bruoder niemen slüege.'

301 Si weinte angestlîche, wie tiure si si bat!
unze daz frou Kûdrûn in daz venster trat.
si wincte mit der hende und frâgte si der mære,
ob von Hegelingen iemen nâhen dar komen wære.

302 Des antwurte Herwîc, der edel ritter guot
'wer sît ir, juncfrouwe, diu uns frâgen tuot?
hie ist von Hegelingen nâhen bî iu niemen. [dienen?
wir sîn her von Sêwen: nu sagt uns, maget, waz sül wir iu

303 Sît ir ez Kûdrûn, diu liebe frowe mîn,
sô sol ich iu gerne iemer diende[1] sîn;
jô bin ich ez Herwîc und kôs iuch mir ze trôste [gerne lôste.'
und lâz iuch daz wol schouwen, daz ich iuch von allen sorgen

304 Si sprach 'welt ir mir dienen ritter ûz erkorn,
sô sult ir uns vervâhen daz für deheinen zorn:
mich bitent flîzeclîche hie die schœnen meide,
daz man Hartmuoten von Waten dem alten ûz dem strîte scheide.'

305 'Daz sol ich gerne leisten, vil liebiu frowe mîn.'
'lûte ruoft dô Herwîc zuo den recken sîn
'nu bringet mîn zeichen dâ ich Waten vinde.'
dô sach man dringen sêre Herwîgen und die sînen ingesinden.

306 Ein herter frowen dienest wart von im getân.
Herwîc ruofte lûte den alten Waten an:
er sprach 'Wate, lieber friunt, gunnet, daz man scheide
disen strît vil swinden; des bitent iuch die minneclîchen meide.'

[1] = dienende, Gr. § 2 A. 4.

307 Wate sprach mit zorne 'her Herwîc, nu gêt hin.
solt ich nu frouwen volgen, war tæt ich mînen sin?
solte ich sparn die vînde, daz tæte ich ûf mich selben.
des volge ich iu nimmer: Hartmuot muoz sîner vrevel engelden.'
308 Durch Kûdrûne liebe zuo in beiden spranc
Herwîc der küene. der swerte vil erklanc.
Wate was erzürnet: er kunde daz wol leiden,
daz in strîte niemen von sînen vînden in getorste scheiden.
309 Dô sluoc er Herwîge einen tiuren slac,
der dâ wolde scheiden, daz er vor im lac.
dô sprungen sîne recken und hulfen im von dannen:
genomen wart dô Hartmuot von Waten unt von allen sînen mannen.

---

310 Wate tobete sêre. dô gienc er für den sal
gegen der porten hôher. manegen enden schal
hôrte man von weinen und von swerte klingen:
Hartmuot was gevangen: dô muoste ouch sînen helden misselingen.
311 Swie dicke man si schiede von der bürge dan
mit werfen und mit schiezen, Wate doch gewan
die burc mit grimmen stürmen. sît wurden ûf gehouwen
die rigel ûz der mûre: daz beweinten dô die schœnen frouwen.
312 Horant von Tenemarke daz Hilden zeichen truoc —
im volgeten vil der recken, der het er dâ genuoc —
für einen palas wîten ûf turn den aller besten,
den die Hegelinge inder dâ in der bürge westen.
313 Dô wart ûf gehouwen vil manec rîchez gadem.
dô hôrte man dar inne vil ungefüegen kradem.
joch wâren die geste niht in einem muote:
genuoge sluogen wunden, die andern wurben vaste nâch dem guote.
314 Bluot in manegem ende ûz den gademen flôz.
ir friunde die daz sâhen, wie sêre sis verdrôz!
dô kam vil sorclîche Ortrûn diu hêre
dâ si sach Kûdrûnen; jâ vorhte si des grôzen schaden mêre.
315 Dô neigte si ir houbet für die schœnen meit.
si sprach 'frou Kûdrûn, lâz dir wesen leit
mînen starken jâmer und lâ mich niht verderben. [ersterben.'
ez enstê an dînen tugenden, ich muoz von dînen friunden hie
316 'Ich wil dich nern gerne, ob ich mit rehte kan,
wan ich dir aller êren und alles guotes gan.
ich wil dir fride gewinnen, du maht lebendec wol belîben.
sô stant mir deste nâher her mit dînen meiden unde wîben.'
317 'Daz tuon ich harte gerne' sprach Ortrûn daz kint.
mit drin und drîzec meiden ernerte si si sint.

zwên und sehzec degene stuonden bî den frouwen:
wærn die niht entwichen, si wæren von den gesten gar zerhouwen.

318 Dô kam ouch dar gegâhet diu übel Gêrlint.
diu bôt sich für eigen für daz Hilden kint
'nu ner uns, küneginne, vor Waten und sînen mannen.
ez enstê an dir aleine, ich wæne, ez sî umbe mich ergangen.'

319 Dô sprach diu Hilden tohter 'nu hœre ich iuch gern,
daz ich iu sî genædic: wie möhte ich iuch gewern?
ich bat iuch nie zer werlde, des ir mir woldet volgen.
ir wâret mir ungenædic: des muoz ich iu von herzen sîn erbolgen.'

320 Dô wart ir Wate der alte in der zît gewar.
mit grisgramden zenden ze hant er huop sich dar,
mit schînenden ougen, mit ellenbreitem barte:
alle die dâ wâren vorhten den helt von den Stürmen harte.

321 Er vienc si bî der hende und zôch si von in dan.
Gêrlint diu übele trûren dô began.
er sprach in tobeheite 'küneginne hêre,
iu sol mîn juncfrouwe iuriu kleider waschen nimmer mêre.' —

322 Si heten nu gemuozet des strîtes über al.
dô kam der künic Herwîc ze Ludewîges sal
mit sînen walgenôzen nâch bluote var gegangen:
als in ersach frou Kûdrûn, dô wart er von ir minneclîch enphangen.

323 Sîn swert der degen schiere von der sîten bant.
dô schutte er sîn gewæfen in den schildes rant.
dô gie er îsenvarwer dâ stên zuo den frouwen:
er hete durch ir liebe daz wal des tages dicke durchhouwen.

III. Der arme Heinrich

des Hartman von Ouwe.

Text nach W. Wackernagel.

Ein ritter sô gelêret was,
daz er an den buochen las,
swaz er dar an geschriben vant:
der was Hartman genant:
dienstman was er ze Ouwe.
er nam im mange schouwe
an mislîchen buochen:
dar an begunde er suochen,
ob er iht des funde,
dâ mite er swære stunde
möhte senfter machen,
und von sô gewanten sachen[1],
daz gotes êren töhte[2]
und dâ mite er sich möhte
gelieben den liuten.
nû beginnet er iu diuten
ein rede, die er geschriben vant.
dar umbe hât er sich genant,
daz er sîner arbeit,
die er dar an hât geleit[3],
iht[4] âne lôn belîbe,
und swer nâch sînem lîbe

[1] gehört noch zu iht V. 9, = etwas von solcher Bewandtniß, etwas so Beschaffenes. [2] v. tugen. [3] = geleget. [4] mit negativem Sinne, Gr. § 18.

sî hœre sagen oder lese,
daz er im bitende wese[1]
der sêle heiles hin ze gote.
man seit, er[2] sî sîn selbes bote
unde erlœse sich dâ mite,
swer über des andern schulde bite.
Er las diz selbe mære,
wie ein herre wære
ze Swâben gesezzen;
an dem enwas vergezzen
deheiner slahte tugent,
die ein ritter in sîner jugent
ze vollem lobe haben sol.
man sprach dô niemen[3] alsô wol
in allen den landen.
er hete ze sînen handen
geburt und dar zuo rîcheit;
ouch was sîn tugent vil breit.
swie ganz sîn habe wære,
sîn burt unwandelbære
und wol den fürsten gelîch,
doch was er unnâch alsô rîch
der geburt und des guotes
sô der êren und des muotes.
Sîn name was gar erkennelich:
er hiez der herre Heinrich
und was von Ouwe geborn.
sîn herze hâte versworn
valsch und alle törperheit,
und behielt ouch vaste den eit
stæte unz an sîn ende.
ân alle missewende
stuont sîn êre und sîn leben.
im was der rehte wunsch gegeben
ze werltlîchen êren;
die kunde er wol gemêren
mit aller hande reiner tugent.
er was ein bluome der jugent,
der werlte fröude ein spiegelglas,
stæter triuwe ein adamas,
ein ganziu krône der zuht.
er was der nôthaften fluht,
ein schilt sîner mâge,
der milte ein glîchiu wâge:
ime enwart über noch gebrast[4].
er truoc den arbeitsamen last
der êren über rücke.
er was des râtes brücke
und sanc vil wol von minnen.
alsus kund er gewinnen
der werlte lop unde prîs.
er was hübesch und dar zuo wîs.
Dô der herre Heinrich
alsô geniete sich
êren unde guotes
und frœlîches muotes
und werltlîcher wünne
und was für al sîn künne
gepriset unde geêret:
sîn hôchmuot wart verkêret
in ein leben gar geneiget.
an ime wart erzeiget
als ouch an Absalône,
daz diu üppige krône
wertlîcher süeze
vellet under füeze
ab ir besten werdekeit,
als uns diu schrift hât geseit.
ez spricht an einer stat dâ
'media vita
in morte sumus':
daz bediutet sich alsus,
daz wir in dem tôde sweben,
sô wir aller beste wænen leben.[5]
Dirre werlte veste,
ir stæte, unde ir beste
unde ir grœste magenkraft,
diu stât âne meisterschaft.
des[6] muge[7] wir an der kerzen sehen
ein wârez bilde geschehen,
daz sî zeiner eschen wirt,
enmitten dô sî lieht birt.
wir sîn von brœden sachen.
nû sehent[8], wie unser lachen
mit weinen erlischet.
unser süeze ist vermischet
mit bitterre gallen.
unser bluome der muoz vallen,
so er aller grüenest wænet sîn.
an hern Heinrîche wart wol schîn:
der in dem hœhsten werde
lebet ûf dirre erde,

[1] Gr. § 15, 17 A. [2] bezieht sich auf swer im zweitnächsten Verse, also = derjenige. [3] Dativ. [4] nichts an ihm war zu viel noch zu wenig. [5] Infinitiv ohne ze, Gr. § 21. [6] abhängig v. bilde. [7] Gr. § 12,4. [8] Gr. 12, 1, 4.

derst der versmæhete vor gote.
er viel von[1] sîme gebote
ab sîner besten werdekeit
in ein versmæhelîchez leit:
in ergreif diu miselsuht.
dô man die swæren gotes zuht
gesach an sînem lîbe,
manne unde wibe
wart er dô widerzæme.
nû sehent, wie gar genæme
er ê der werlte wære,
und wart nû alse unmære,
daz in niemen gerne an sach;
alse ouch Jôbe geschach,
dem edeln und dem rîchen,
der ouch vil jæmerlîchen
dem miste wart ze teile
mitten in sîme heile.
Und dô der arme Heinrich
alrêst verstuont sich,
daz er der werlte widerstuont,
als alle sîne glîchen tuont,
dô schiet in sîn bitter leit
von Jôbes gedultekeit.
wan ez leit Jôb der guote
mit gedultigem muote,
do ez ime ze lîdenne geschach,
durch der sêle gemach
den siechtuom und die swacheit,
die er von der werlte leit;
des lobet er got und fröute sich.
dô tet der arme Heinrich
leider niender alsô:
wan er was trûrec und unfrô.
sîn swebendez herze daz verswanc;
sîn swimmendiu fröude ertranc.
sîn hôchvart muoste vallen;
sîn honec wart ze gallen.
ein swinde vinster donreslac
zerbrach im sînen mitten tac;
ein trüebez wolken unde dic
bedaht[2] in sîner sunnen blic.
er sente sich vil sêre,
daz er sô manege êre
hinder im müeste lâzen.
verfluochet und verwâzen
wart vil ofte der tac,
dâ sîn geburt ane lac.
Ein wênec fröuwet er sich doch
von eime trôste dannoch:
wan im wart dicke geseit,
daz disiu selbe siecheit
wære vil mislich
und etelîchiu genislich.
des wart vil maneger slahte
sîn gedinge und sîn ahte.
er gedâhte, daz er wære
vil lîhte genisbære,
und fuor alsô drâte
nâch der arzâte râte
gegen Munpasiliere.
dâ vant er vil schiere
niht wan den untrôst,
daz er niemer würde erlôst.
Daz hôrte er gar ungerne
und fuor gegen Salerne
und suocht ouch dâ durch genist
der wîsen arzâte lîst.
den besten meister er dâ vant,
der seite ime zehant
ein seltsæne mære,
daz er genislich wære
und wær doch iemer ungenesen.
dô sprach er 'wie mac daz wesen?
dû redest harte unmügelich.
bin ich gnislich, sô genise ich,
und swaz mir für wirt geleit
von guote oder von arbeit,
daz trûwe ich vollebringen.'
'nû lât daz gedingen'
sprach der meister aber dô.
'iuwerre sühte ist alsô
(waz frumt, daz ichz iu kunt tuo?):
dâ hœret arzenîe zuo:
des wærent ir genislîch.
nu enist ab nieman sô rîch
noch von sô starken sinnen,
der si müge gewinnen.
des sint ir iemer ungenesen,
got welle dan der arzât wesen.'
Dô sprach der arme Heinrich
'war umbe untrœstent ir mich?
jâ hân ich guotes wol die kraft:
ir enwellent iuwer meisterschaft

[1] nach, in Folge. [2] v. bedecken.

und iuwer reht ouch brechen
und dar zuo versprechen
beidiu mîn silber und mîn golt,
ich mache iuch mir alsô holt,
daz ir mich harte gerne nert.'
'mir wære der wille unrewert'
sprach der meister aber dô;
'und wære der arzenîe alsô,
daz man sî veile funde,
oder daz man sî kunde
mit deheinen dingen erwerben,
ich enlieze iuch niht verderben.
nu enmac des leider niht sîn.
dâ von muoz iu diu helfe mîn
durch alle nôt sîn versaget.
ir müestent haben eine maget,
diu vollen hîbære
und ouch des willen wære,
daz sî den tôt durch iuch lite.
nu enist ez niht der liute site,
daz ez iemen gerne tuo.
sô hœrt ouch anders niht dar zuo
niwan der maget herzen bluot:
daz wær für iuwer suht guot.'
Nu erkante der arme Heinrich,
daz daz wære unmügelich,
daz iemen den erwürbe,
der gerne für in stürbe.
alsus was im der trôst benomen,
ûf den er dar was komen,
und dar nâch für die selben frist
hât er ze sîner genist
dehein gedinge mêre.
des wart sîn herzesêre
alsô kreftec unde grôz,
daz in des aller meist verdrôz,
ob er langer solte leben.
nû fuor er heim und begunde geben
sîn erbe und ouch sîn varnde guot,
als in dô sîn selbes muot
unde wîser rât lèrte,
dâ erz aller beste bekêrte.
er begunde bescheidenlîchen
sîn armen friunde rîchen
und trôst ouch frömede armen,
daz sich got erbarmen
geruochte über der sêle heil;
gotes hiusern viel daz ander teil.
alsus sô tet er sich abe
bescheidenlîchen sîner habe
unz an ein geriute:
dar flôch er die liute.
disiu jæmerlîche geschiht,
diu was sîn eines klage niht:
in klageten elliu diu lant,
dâ er inne was erkant,
und ouch von frömden landen,
die in nâch sage erkanden.
Der ê diz geriute
und der ez dannoch biute,[1]
daz was ein frîer bûman,
der vil selten ie gewan
dehein grôz ungemach;
daz andern bûren doch geschach,
die wirs geherret wâren,
und[2] sî die[3] niht verbâren[4]
beidiu mit stiure und mit bete.
swaz dirre gebûre gerne tete,
des dûhte sînen herren gnuoc;
dar zuo er in übertruoc,
daz er dehein arbeit
von frömdem gewalte leit.
des was deheiner sîn gelîch
in dem lande alsô rîch.
zuo deme zôch sich
sîn herre, der arme Heinrich.
swaz er in het ê gespart,
wie wol daz nû gedienet wart,
und wie schône er sîn genôz!
wan in vil lützel des verdrôz,
swaz im geschach durch in.
er hete die triuwe und ouch den sin,
daz er vil willeclîchen leit
den kumber und die arbeit,
diu ime ze lîdenne geschach.
er schuof ime rîch gemach.
Got hete dem meier gegeben
nâch sîner aht ein reinez leben:
er hete ein wol erbeiten[5] lîp
und ein wol werbendez wîp;
dar zuo het er schœniu kint,
diu gar des mannes fröude sint,

[1] = bûwete, bûte v. bûwen, biuwen, bouwen bauen. [2] conditional, wenn. [3] nämlich herren. [4] v. verbern. [5] ſtatt erbeiteten, Gr. § 2 A. 4.

unde hete, sô man saget,
under den kinden eine maget,
ein kint von ahte jâren.
daz kunde wol gebâren
sô rehte güetlichen:
diu wolte nie entwichen
von ir herren einen fuoz;
umbe sîne hulde und sînen gruoz,
sô diente si ime alle wege
mit ir güetlichen pflege.
sî was ouch sô genæme,
daz sî wol gezæme
ze kinde dem rîche
an ir wætliche.

Die andern heten den sin,
daz sî ze rehter mâze in
wol gemîden kunden:
dô flôch sî zallen stunden
zuo ime und niender anders war.
sî was sîn kurzewîle gar.
sî hete gar ir gemüete
mit reiner kindes güete
an ir herren gewant,
daz man sî zallen zîten vant
under ir herren fuoze.
sus wonte diu suoze
ir herren ze allen zîten bî.
dar zuo liebet er sî,
swâ mite er ouch mohte;
und daz dem kinde tohte
zuo ir kintlichen spil,
des gap der herre ir vil.
ouch half in sêre, daz diu kint
sô lihte ze gewenenne sint.
er gewan ir, swaz er veile vant,
spiegel unde hârbant,
und swaz kinden liep sol sîn,
gürtel unde vingerlîn.
mit dienste brâht ers ûf die vart,
daz si im alsô heimlich wart,
daz er sî sîn gemahele hiez.
diu guote maget in liez
beliben selten eine:
er dûhte sî vil reine.
swie starke ir daz geriete
diu kindische miete,
iedoch geliebte irz aller meist
von gotes gebe ein süezer geist.

Ir dienst was sô güetlich.
dô dô der arme Heinrich
driu jâr dâ getwelte
unde im got gequelte
mit grôzem jâmer den lîp,
nû saz der meier und sîn wîp
unde ir tohter, diu maget,
von der ich iu ê hân gesaget,
bî im in ir unmüezekeit
und begunden klagen ir herren leit.
diu klage tet in michel nôt:
wan sî vorhten, daz sîn tôt
sî sêre solte letzen
und vil gar entsetzen
êren unde guotes,
und daz herters muotes
würde ein ander herre.
sî gedâhten alsô verre,
unz dirre selbe bûman
alsus frâgen began.

Er sprach 'lieber herre mîn,
möht ez mit iuwern hulden sîn,
ich frâgete vil gerne.
sô vil ze Salerne
von arzenîen meister ist,
wie kumt, daz ir deheines list
ze iuwerme ungesunde
niht gerâten kunde?
herre, des wundert mich.'
dô holte der arme Heinrich
tiefen sûft von herzen
mit bitterlîchem smerzen;
mit solher riuwe er dô sprach,
daz ime der sûft daz wort zerbrach.

'Ich hân disen schemelîchen spot
vil wol gedienet umbe got.
wan dû sæhe wol hie vor,
daz hôh offen stuont mîn tor
nâch werltlicher wünne,
und daz niemen in sîme künne
sînen willen baz hete dan ich;
und was daz doch unmügelich:
wan ich enhete niht gar.
dô nam ich sîn vil kleine war,
der mir daz selbe wunschleben
von sînen gnâden hete gegeben.
daz herze mir dô alsô stuont,
als alle werlttôren tuont,
den daz saget ir muot,
daz sî êre unde guot

âne got mügen hân.
sus truog[1] ouch mich mîn tumber wân,
wan ich in lützel ane sach,
von des genâden mir geschach
vil êren unde guotes.
dô dô des hôhen muotes
den hôhen portenær verdrôz,
die sælden porte er mir beslôz.
dâ kum ich leider niemer in:
daz verworhte[2] mir mîn tumber sin.
got hât durch râche an mich geleit
ein sus gewante siecheit,
die niemen mag erlœsen.
nû versmæhent mich die bœsen;
die biderben ruochent mîn niht.
swie bœse er ist, der mich gesiht,
des bœser muoz ich dannoch sîn:
sîn unwert tuot er mir schîn;
er wirfet diu ougen abe mir.
nû schînet êrste an dir
dîn triuwe, die dû hâst,
daz dû mich siechen bî dir lâst
und von mir niht enfliuhest.
swie dû mich niht enschiuhest,
swie ich niemen liep sî danne dir,
swie vil dîns heiles stê an mir,
dû vertrüegest doch wol mînen tôt.
nû wes unwert und wes nôt
wart ie zer werlte merre?
hie vor was ich dîn herre
und bin dîn dürftige nû.
mîn lieber friunt, nû koufest dû
und mîn gemahele und dîn wîp
an mir den êwigen lîp,
daz dû mich siechen bî dir lâst.
des dû mich gefrâget hâst,
daz sage ich dir vil gerne.
ich kan ze Salerne
keinen meister vinden,
der sich mîn underwinden
getörste[3] oder wolte.
wan dâ mit ich solte
mîner sühte genesen,
daz müeste ein solch sache wesen,
die in der werlte nieman
mit nihte gewinnen kan.
mir wart niht anders dâ gesaget,
wan ich müeste haben eine maget,
diu vollen hîbære
und ouch des willen wære,
daz sî den tôt durch mich lite
und man sî zuo dem herzen snite,
und mir wære niht anders guot
wan von ir herzen daz bluot.
nû ist genuoc unmügelich,
daz ir deheiniu durch mich
gerne lîde den tôt.
des muoz ich schemeliche nôt
tragen unz an mîn ende.
daz mirz got schiere sende!'
Daz er dem vater hete gesaget,
daz erhôrte ouch diu reine maget:
wan ez hete diu vil süeze
ir lieben herren füeze
stânde in ir schôzen.
man möhte wol genôzen
ir kintlich gemüete
hin ze der engel güete.
sîner rede nam sî war
unde marhte[4] si ouch gar;
si[5] enquam[6] von ir herzen nie,
unz man des nahtes slâfen gie.
dô sî zir vater füezen lac
und ouch ir muoter, sô sî pflac,
und sî beide entsliefen,
manegen sûft tiefen
holte si von herzen.
umbe ir herren smerzen
wart ir riuwe alsô grôz,
daz ir ougen regen begôz
der slâfenden füeze.
sus erwahte[7] sî[8] diu süeze.
Dô sî der trehene enpfunden,
si erwachten und begunden
sî frâgen, waz ir wære
und welher hande swære
sî alsô stille möhte klagen.
nu enwolte sî es in niht sagen.
und dô ir vater aber tete
vil manege drô unde bete,
daz si ez ime wolte sagen,
sî sprach 'ir möhtent mit mir klagen.

[1] v. triegen. [2] v. verwürken. [3] v. geturren. [4] v. merken. [5] die Rede. [6] v. quemen = komen. [7] v. erwecken. [8] Accuſ. Pſur.

waz möht uns mê gewerren
danne umb unsern herren,
daz wir den suln verliesen
und mit ime verkiesen
beide guot und êre?
wir gewinnen niemer mêre
deheinen herren alsô guot,
der uns tuo, daz er uns tuot.'
Sî sprâchen 'tohter, dû hâst wâr.
nû frumt uns leider niht ein hâr
unser riuwe und dîn klage.
liebez kint, dâ von gedage.
ez ist uns alsô leit sô dir.
leider, nû enmuge wir
ime ze keinen staten komen.
got der hât in uns benomen:
het ez iemen anders getân,
der müeste unsern fluoch hân.'
Alsus gesweigten sî sî dô.
die naht bleip sî unfrô
und morne allen den tac.
swes iemen anders pflac,
diz enquam von ir herzen nie,
unz man des andern nahtes gie
slâfen nâch gewonheit.
dô sî sich hete geleit
an ir alte bettestat,
sî bereite aber ein bat
mit weinenden ougen:
wan sî truoc tougen
nâhe in ir gemüete
die aller meisten güete,
die ich von kinde ie vernam.
welch kint getete ouch ie alsam?
des einen sî sich gar verwac[1],
gelebetes morne den tac,
daz sî benamen[2] ir leben
umbe ir herren wolte geben.
Von dem gedanke wart sî dô
vil ringes muotes unde frô
und hete deheine sorge mê.
wan ein vorhte tete ir wê,
sô siz ir herren sagte,
daz er dar an verzagte,
und swenne siz in allen drin
getæte kunt, daz sî an in
der gehenge niht enfunde,
daz mans ir iht gunde.
Des wart sô grôz ir ungehabe,
daz ir vater dar abe
unde ir muoter wart erwaht
als ouch an der vordern naht.
sî rihten[3] sich ûf zuo ir
und sprâchen 'sich, waz wirret dir?
dû bist vil alwære,
daz dû dich sô manege swære
von solher klage hâst an genomen,
der niemen mac zeim ende komen.
war umbe lâstû uns niht slâfen?'
sus begunden sî sî strâfen;
waz ir diu klage töhte[4],
die niemen doch enmöhte
verenden noch gebüezen?
sus wânden sî die süezen
gesweigen an der selben stunt:
dô was ir wille in vil unkunt.
Sus antwurte in diu maget
'als uns mîn herre hât gesaget,
sô mac man in vil wol ernern.
zwâre, ir welt mirz danne wern,
sô bin ich ze der arzenîe guot.
ich bin ein maget und hân den muot:
ê ich in sehe verderben,
ich wil ê für in sterben.'
Von dirre rede wurden dô
trûrec unde unfrô
beide muoter unde vater.
sîne tohter die bat er,
daz sî die rede lieze
und ir herren gehieze,
daz sî geleisten möhte,
wan ir diz niht entöhte.
'Tohter, dû bist ein kint,
und dîne triuwe die sint
ze grôz an disen dingen.
du enmaht es niht für bringen,
als dû uns hie hâst verjehen.
dû hâst des tôdes niht gesehen.
swenn ez dir kumt ûf die frist,
daz des dehein rât ist,
dû enmüezest[5] sterben,
und[6] möhst dûz danne erwerben,

[1] v. verwegen. [2] Adverb, Gr. § 16,2. [3] = rihteten. [4] v. tugen. [5] abhängig vom vorhergehenden Vers, daß es dagegen keine Abhülfe gibt = daß es nicht abgewendet werden kann, daß du sterben mußt. [6] conditional.

dû lebetest gerner dannoch:
wan dun quæme nie in leider loch.
dâ von tuo zuo dînen munt;
und wirstû für[1] dise stunt
der rede iemer mêre lût,
ez gât dir ûf dîne hût.'
Alsus sô wânde er si dô
beidiu mit bete und mit drô
gesweigen: dô enmohter.
sus antwurt ime sîn tohter.
'Vater mîn, swie tump ich si,
mir wont iedoch diu witze bî,
daz ich von sage wol die nôt
erkenne, daz des lîbes tôt
ist starc unde strenge.
swer ouch dann die lenge
mit arbeiten leben sol,
dem ist iedoch niht ze wol.
wan swenne er hie geringet
und ûf sîn alter bringet
den lîp mit michelre nôt,
sô muoz er liden doch den tôt.
ist ime diu sêle danne verlorn,
sô wære er bezzer ungeborn.
ez ist mir komen ûf daz zil
(des ich got iemer loben wil),
daz ich den jungen lîp mac geben
umbe daz êwige leben.
nû sult ir mirz niht leiden.
ich wil mir unde iu beiden
vil harte wol mite varn.
ich mag iuch eine[2] wol bewarn
vor schaden und vor leide,
als ich iu nû bescheide.
ir hânt êre unde guot:
daz meinet mînes herren muot,
wan er iu leit nie gesprach
und ouch daz guot nie abe gebrach.
die wîle daz er leben sol,
sô stêt iuwer sache wol:
und lâze wir den sterben,
sô müezen wir verderben.
den wil ich uns fristen
mit alsô schœnen listen,
dâ mite wir alle sîn genesen.
nû gunnent mirs: wan ez muoz wesen.'
Diu muoter weinende sprach,
dô si der tohter ernst ersach,
'gedenke, tohter, liebez kint,
wie grôz die arbeite sint,
die ich durch dich erliten hân,
und lâ mich bezzern lôn enpfân,
dan, ich dich hœre sprechen.
dû wilt mîn herze brechen.
senfte mir der rede ein teil.
jâ wiltû allez dîn heil
an uns verwürken wider got.
wan[3] gedenkest dû an sîn gebot?
jâ gebôt er unde bat er,
daz man muoter unde vater
minne und êre biete,
und geheizet daz ze miete,
daz der sêle rât werde
und lancleben ûf der erde.
dû gihest, dû wellest dîn leben
umb unser beider fröude geben:
dû wilt zwâre uns beiden
daz leben vaste leiden:
wan daz dîn vater unde ouch ich
gerne leben, daz ist durch dich.
jâ soltû, liebiu tohter mîn,
unser beider fröude sîn,
gar unsers lîbes wünne,
ein bluome in dîme künne,
unsers alters ein stap.
und lâstû uns über dîn grap
gestên von dînen schulden,
dû muost von gotes hulden
iemer sîn gescheiden.
daz koufest an uns beiden.'
'Muoter, ich getrûwe dir
und mînem vater her ze mir
aller der genâden wol,
der[4] vater unde muoter sol
leisten ir kinde,
als ich ez wol bevinde
an iu allertegelich.
von iuwern gnâden hân ich
die sêle und einen schœnen lîp.
mich lobet man unde wîp,
und alle, die mich sehende sint,
sprechent, ich sî daz schœnste kint,
daz sî zer werlte haben gesehen.
wem solt ich der genâden jehen
mê dan iu zwein nâch gote?
des sol ich nâch iuwerm gebote

[1] von — an. [2] allein (una). [3] ſ. zu Nibel. 482, 1. [4] Genitiv durch Attraction.

iemer mê vil gerne stân.
wie michel reht ich dar zuo hân!
muoter, sæligez wîp,
sît ich nû sêle unde lîp
von iuwern genâden hân,
sô lânt an iuwern hulden stân,
daz ich ouch die beide
von dem tiuvel scheide
und mich gote müeze geben.
jâ ist dirre werlte leben
niuwan der sêle verlust.
ouch hât mich werltlich gelust
unz her noch niht berüeret,
der hin zer helle füeret.
nû wil ich gote genâde sagen,
daz er in mînen jungen tagen
mir die sinne hât gegeben,
daz ich ûf diz brœde leben
ahte harte kleine.
ich wil mich alsus reine
antwürten in gotes gewalt.
ich fürhte, solt ich werden alt,
daz mich der werlte süeze
zuhte[1] under füeze,
als sî vil manegen hât gezogen,
den ouch ir süeze hât betrogen:
sô würde ich lihte gote entsaget.
gote müeze ez sîn geklaget,
daz ich unz morne leben sol.
mir behaget diu werlt niht sô wol.
ir meiste liep ist herzeleit:
daz sî iu für wâr geseit;
ir süezer lôn ein bitter nôt,
ir lancleben ein gæher tôt.
wir hân niht gewisses mê
wan hiute wol und morne wê,
und ie ze jungest der tôt.
daz ist ein jæmerlîchiu nôt.
ez enschirmet geburt noch guot,
schœne, sterke, hôher muot;
ez enfrumt tugent noch êre
für den tôt niht mêre
dan ungeburt und untugent.
unser leben und unser jugent
ist ein nebel unde ein stoup;
unser stæte[2] bibent als ein loup.
er ist ein vil verschaffen gouch,
der gerne in sich vazzt den rouch,
ez sî wîp oder man,
der diz niht wol bedenken kan
und ouch der werlt nâch volgende ist.
wan uns ist über den fülen mist
der pfeller hie gespreitet:
swen nû der blic verleitet,
der ist zuo der helle geborn
unde enhât niht mê verlorn
wan beide sêle unde lîp.
nû gedenkent, sæligez wîp,
müeterlicher triuwe
und senftent iuwer riuwe,
die ir dâ habent umbe mich:
sô bedenket ouch der vater sich.
ich weiz wol, dêr[3] mir heiles gan.
er ist ein alsô biderber man,
daz er erkennet wol, daz ir
unlange doch mit mir
iuwer fröude mügent hân,
ob ich joch[4] lebende bestân.
belîbe ich âne man bî iu
zwei jâr oder driu,
sô ist mîn herre lîhte tôt,
und koment[5] in sô grôze nôt
vil lîhte von armuot,
daz ir mir alsolhez guot
zeinem manne niht mugent geben,
ich enmüeze[6] alse swache leben,
daz ich iu lieber wære tôt.
nû swîg wir aber der nôt,
daz uns niht enwerre[7]
und uns mîn lieber herre
wer[8] und alsô lange lebe,
unz daz man mich zeim manne gebe,
der rîche sî unde wert:
sô ist geschehen, des ir dâ gert,
und wænent, mir sî wol geschehen.
anders hât mir mîn muot verjehen.
wirt er mir liep, daz ist ein nôt;
wirt er mir leit, daz ist der tôt.
wan sô hân ich iemer leit
und bin mit ganzer arbeit
gescheiden von gemache
mit maneger hande sache,

[1] v. zucken. [2] unser stæte was wir als feſt und bleibend anſehen. [3] = daz er. [4] ob joch, wenn auch. [5] nämlich ir. [6] daß ich nicht ſo elend leben müßte. [7] v. werren. [8] v. wern.

diu den wîben wirret
und sî ze fröuden irret.
nû setzt mich in den vollen rât.
der dâ niemer zergât.
mîn gert ein frîer bûman,
dem ich wol mînes lîbes gan.
zwâre, dem sult ir mich geben:
sô ist geschaffet wol mîn leben.
im gêt sîn pfluoc harte wol;
sîn hof ist alles râtes vol;
da enstirbet ros noch daz rint;
da enmüent[1] diu weinenden kint;
da enist ze heiz noch ze kalt,
dâ wirt von jâren niemen alt:
der alte wirt junger;
da enist frost noch hunger;
da enist deheiner slahte leit:
da ist ganziu fröude ân arbeit.
ze dem wil ich mich ziehen
und solhen bû fliehen,
den daz fiur und der hagel sleht[2]
und der wâc abe tweht[3],
mit dem man ringet unde ie ranc.
swaz man daz jâr alse lanc
dar ûf gearbeiten mac,
daz verliuset schiere ein halber tac.
den bû den wil ich lâzen;
er sî von mir verwâzen.
ir minnent mich: deist billich.
nû sihe ich gerne, daz mich
iwer minne iht unminne.
ob ir iuch rehter sinne
an mir verstân, kunnent,
und ob ir mir gunnent
guotes unde êren,
sô lâzent mich kêren
ze unserm herren Jêsû Krist,
des gnâde alsô stæte ist,
daz sî niemer zergât,
unde[4] ouch zuo mir armen hât
alsô grôze minne
als zeiner küneginne.
ich sol[5] von mînen schulden
ûz iuwern hulden
niemer komen, wil ez got.
ez ist gewisse sîn gebot,
daz ich iu sî undertân,
wan ich den lîp von iu hân:
daz leist ich âne riuwe.
ouch sol ich mîne triuwe
an mir selber niht brechen.
ich hôrte ie daz sprechen:
swer den andern fröuwet sô,
daz er selbe wirt unfrô,
und swer den andern krœnet
und sich selben hœnet,
der triuwen ist ein teil ze vil.
gerne ich iu des volgen wil,
daz ich iu triuwe leiste,
und mir selber doch[6] die meiste.
welt ir mir wenden mîn heil,
sô lâz ich iuch vil lihte ein teil
ê nâch mir geweinen,
ich enwelle[7] mir erscheinen,
wes ich mir selber schuldec bin.
ich wil iemer dâ hin,
da ich ganze fröude vinde.
ir hânt doch mê kinde:
diu lânt[8] iuwer fröude sîn,
und getrœstent ir iuch mîn.
wan mir mac daz nieman erwern,
zwâre, ich enwelle[9] ernern
mînen herren unde mich.
muoter, jâ hôrte ich dich
klagen unde sprechen ê,
ez tæte dîme herzen wê,
soltest dû ob mîme grabe stân.
des wirst dû harte wol erlân:
dû stâst ob mîme grabe niht.
wan dâ mir der tôt geschiht,
daz enlât dich niemen sehen:
ez sol ze Salerne geschehen.
des tôdes des genese wir,
und ich doch verre baz dan ir.'
Dô sî daz kint dô sâhen
ze dem tôde sô gâhen
und ez sô wîslîchen sprach
unde menschlich reht zerbrach,
sî begunden ahten under in,
daz die wîsheit und den sin
niemêr erzeigen kunde
kein zunge in kindes munde:

[1] v. müejen. [2] v. slahen. [3] v. twahen. [4] relativiſch, = der. [5] = werde, Gr. § 15,9. [6] und doch = aber. [7] als daß ich nicht will. [8] = laßt, Imperativ. [9] daß ich nicht wolle.

sî jâhen, daz der heileg geist
der rede wære ir volleist,
der ouch Sente Niclauses pflac,
dô er in der wagen lac,
und in die wîsheit lêrte,
daz er ze gote kêrte
sîn kintliche güete;
und dâhten in ir gemüete,
daz sî niht enwolten
sî wenden noch ensolten,
des sî sich hete an genomen:
der wille si ir von gote komen.
von jâmer erkalte in der lîp,
dô der meier und sîn wîp
an dem bette sâzen
und vil gar vergâzen
durch des kindes minne
der zungen und der sinne
sâ ze der selben stunde.
ir enwederz enkunde
einec wort gesprechen.
daz gegihte begunde brechen
die muoter von leide.
sus gesâzen si beide
riuwec unde unfrô,
unz sî sich bedâhten dô,
waz in ir trûren töhte:
sô man ir doch niht enmöhte
benemen ir willen unde ir muot,
so enwære in niht alsô guot,
sô[1] daz sî irs wol gunden,
wan sî doch niht enkunden
ir niemer werden âne baz.
enpfiengen sî der rede haz,
ez möhte in umbe ir herren
vil harte wol gewerren,
und verviengen anders niht dâ mite.
mit vil willeclîchem site
jâhen sî beide dô,
daz sî der rede wæren frô.
Des fröute sich diu reine maget.
dô ez vil kûme was getaget,
dô gie sî, dâ ir herre slief.
sîn trûtgemahele ime rief;
sî sprach 'herre, slâfent ir?'
'nein ich, gemahele. sage mir,
wie bistû hiute alsô fruo?'
'herre, dâ twinget mich derzuo
der jâmer iuwerr siecheit.'
'gemahele, daz ist dir leit:
daz erzeigest dû an mir wol,
als ez dir got vergelten sol.
nune mag es ander rât sîn.'
'entriuwen, lieber herre mîn,
iuwer wirt vil guot rât[2].
sît ez alsus umbe iuch stât,
daz man iu gehelfen mac,
ichn gesûme iuch niemer tac.
herre, ir hânt uns doch gesaget,
ob ir hetent eine maget,
diu gerne den tôt durch iuch lite,
dâ soltent ir genesen mite.
diu wil ich, weiz got, selbe sîn:
iwer leben ist nützer dan daz mîn.'
Dô gnâdete ir der herre
des willen harte verre,
und ervolleten im diu ougen
von jâmer alsô tougen.
er sprach 'gemahele, ja ist der tôt
iedoch niht ein senftiu nôt,
als dû dir lihte hâst gedâht.
dû hâst mich des wol innen brâht:
möhtestû, dû hulfest mir.
des gnüeget mich wol von dir.
ich erkenne dînen süezen muot;
dîn wille ist reine unde guot:
ich ensol ouch mê von dir gern.
dû maht mich des niht wol gewern,
daz dû dâ gesprochen hâst.
die triuwe, die du an mir begâst,
die sol dir vergelten got.
diz wær der lantliute spot,
swaz ich für dise stunde
mich arzenîen underwunde,
und mich doch niht vervienge,
wan[3] als ez doch ergienge.
gemahele, dû tuost als diu kint,
diu dâ gæhes muotes sint:
swaz den kumt in den muot,
ez sî übel oder guot,
dar zuo ist in alles[4] gâch,
und geriwet sî sêre dar nâch.

[1] als. [2] euch wird ſehr wohl geholfen werden. [3] da oder denn. [4] Adverb, gänzlich.

gemahele, alsô tuost ouch dû.
der rede ist dir ze muote nû:
der[1] die von dir nemen wolte,
sô manz danne enden solte,
sô geriuwez dich vil lihte doch.'
und daz sî sich ein teil noch
baz bedæhte, des bat er.
er sprach 'dîn muoter und dîn vater,
die enmugen dîn niht wol enbern.
ichn sol ouch niht ir leides gern,
die mir ie gnâde tâten.
swaz sî dir beide râten,
liebiu gemahele, daz tuo.'
hie mite lachete er dar zuo,
wan er lützel sich versach,
daz doch sider dô geschach.
Sus sprach er zuo der guoter.
der vater und diu muoter
sprâchen 'lieber herre,
ir hânt uns vil verre
geliebet unde geêret:
daz enwær niht wol bekêret,
wir engeltenz[2] iu mit guote.
unser tohter ist ze muote,
daz sî den tôt durch iuch dol:
des gunne wir ir harte wol.
ez ist hiute der dritte tac,
daz sî uns allez[3] ane lac,
daz wir ir sîn gunden:
nû hât siz an uns funden.
nû lâz iuch got mit ir genesen:
wir wellen ir durch iuch entwesen.'
Do im sîn gemahele dô bôt
für sînen siechtuom ir tôt
unde man ir ernst ersach,
dô wart dô michel ungemach
und jæmerlich gebærde.
m.slîchiu beswærde
huop sich dô under in,
zwischen dem herren unde in drin.
ir vater unde ir muoter die
erhuoben michel weinen hie:
des weinens tet in michel nôt
umb ir vil lieben kindes tôt
nû begunde ouch der herre
gedenken alsô verre
an des kindes triuwe,
und begreif in ouch ein riuwe,
daz er sêre weinen began,
und zwivelte vaste dran,
weder[4] ez bezzer getân
möhte sîn oder verlân.
von vorhten weinde ouch diu maget:
sî wânde, er wære dran verzaget.
sus wâren si alle unfrô.
sî gerten keines dankes[5] dô.
Ze jungest dô bedâhte sich
ir herre, der arme Heinrich,
und begunde sagen in
grôze gnâde allen drin
der triuwen und des guotes:
diu maget wart rîches muotes,
daz ers gevolgete gerne;
und bereite sich ze Salerne,
so er schiereste mohte.
swaz ouch der maget tohte,
daz wart vil schiere bereit,
schœniu pfert und richiu kleit,
diu sî getruoc nie vor der zit:
hermîn unde samît,
den besten zobel, den man vant,
daz was der maget gewant.
Nû wer möhte volgesagen
die herzeriuwe und daz klagen
unde ir muoter grimmez leit
und ouch des vater arbeit?
ez wær wol under in beiden
ein jæmerlichez scheiden,
dô si ir liebez kint von in
gefrumten sô gesundez hin
nimer mê ze sehenne in den tôt,
wan daz[6] in senftet ir nôt
diu reine gotes güete,
von der doch daz gemüete
ouch dem jungen kinde quam,
daz ez den tôt gerne nam.
ez was âne ir rât komen:
dâ von wart von ir herzen gnomen

[1] = wenn Jemand. [2] en = wenn nicht. [3] Adverb, immer fort. [4] weder — oder, utrum — an. [5] W. Müller im mittelhochdeutsch. Wörterbuch: 'Nach meiner Ansicht ist keines hier der von dankes regierte Genitiv, und der Dichter sagt: keines wollte dem andern nachgeben, im ze danke wesen.' Ist dank vielleicht = Freude? [6] wan daz nur daß, aber.

alliu klage und swære,
wan ez anders wunder wære,
daz in ir herze niht zerbrach.
ze liebe wart ir ungemach,
daz sî dar nâch deheine nôt
liten umbe ir kindes tôt.
Sus fuor gegen Salerne
frœlîch unde gerne
diu maget mit ir herren.
waz möht ir nû gewerren,
wan daz der wec sô verre was,
daz sî sô lange genas?
und do er sî vollebrâhte
hin, als er gedâhte,
dâ er sînen meister vant,
dô wart ime zehant
vil frœlichen gesaget,
er hete brâht eine maget,
die er in gewinnen hiez;
dar zuo er in sî sehen liez.
Daz dûhte in ungelouplich.
er sprach 'kint, weder hâstû dich
diss willen selbe bedâht
od bistû ûf die rede brâht
von bete oder dîns herren drô?'
diu maget antwurt im alsô,
daz sî die selben ræte
von ir selber herzen tæte.
Des nam in michel wunder,
und fuorte sî besunder
und beswuor sî vil verre,
ob ir iht ir herre
die rede hete ûz erdrôt.
er sprach 'kint, dir ist nôt,
daz dû dich berâtest baz,
und sage[1] dir rehte, umbe waz.
ob dû den tôt liden muost
und daz niht vil gerne tuost,
sô ist dîn junger lîp tôt,
und frumt uns leider niht ein brôt[2].
nu enhil[3] mich dînes willen niht.
ich sage dir, wie dir geschiht.
ich binde dir bein und arme:
ob dich dîn lîp erbarme,
sô bedenke disen smerzen.
ich snîde dich zem herzen
und brich ez lebende ûz dir:
frouwelîn, nû sage mir,
wie dîn muot dar umbe stê.
ezn geschach kinde alsô wê,
als dir muoz von mir geschehen.
daz ich ez tuon sol unde sehen,
dâ hân ich michel angest zuo:
nû gedenke selbe ouch dar zuo.
geriuwet ez dich hâres breit,
sô hân ich mîn arbeit
unde dû den lîp verlorn.'
vil tiure wart sî aber besworn,
si[4] erkante sich vil stæte,
daz sî sichs abe tæte.
Diu maget lachende sprach,
wan sî sich des wol versach,
ir hulfe des tages der tôt
ûzer werltlîcher nôt,
'got lône iu, lieber herre,
daz ir mir alsô verre
hânt die wârheit gesaget.
entriwen, ich bin ein teil verzaget:
mir ist zwîvel geschehen.
ich wil iu rehte bejehen,
wie der zwîvel ist getân,
den ich nû gewunnen hân.
ich fürhte, daz unser arbeit
gar von iuwerr zageheit
under wegen belîbe.
iwer rede gezæme eim wîbe.
ir sint eines hasen genôz.
iwer angest ist ein teil ze grôz
dar umbe, daz ich sterben sol.
dêswâr[5], ir handelnt ez niht wol
mit iuwer grôzen meisterschaft.
ich bin ein wîp und hân die kraft:
geturrent ir mich snîden,
ich getar ez wol erlîden.
die engesliche arbeit,
die ir mir vor hânt geseit,
die hân ich wol ân iuch vernomen.
zwâr, ich enwære her niht komen,
wan daz ich mich weste
des muotes alsô veste,
daz ich ez wol mac dulden.
mir ist, bî iuwern hulden,

[1] nämf. ich. [2] Gr. § 17,1. [3] v. heln. [4] ſie erkenne ſich denn, wenn ſie ſich nicht erkenne. [5] = daz ist wâr.

diu brœde varwe gar benomen
und ein muot alsô vester komen,
daz ich als[1] engeslîche stân,
als ich ze tanze süle gân;
wan dehein nôt sô grôz ist,
diu sich in eines tages frist
an mîme lîbe geenden mac,
mich endunke[2], daz der eine tac
genuoc tiure sî gegeben[3]
umbe daz êwige leben,
daz dâ niemer zergât.
iu enmac, als mîn muot stât,
an mir niht gewerren.
getrûwent ir mîm herren
sînen gesunt wider geben
und mir daz êwige leben,
durch got, daz tuont enzît:
lânt sehen, welch meister ir sît.
mich reizet vaste dar zuo.
ich weiz wol, durch wen ich ez tuo:
in des namen ez geschehen sol,
der erkennet dienst harte wol
und lât sîn ungelônet niht.
ich weiz wol, daz er selbe giht,
swer grôzen dienst leiste,
des lôn sî ouch der meiste.
dâ von sô sol ich disen tôt
hân für eine süeze nôt
nâch sus gewissem lône.
liez ich die himelkrône,
sô het ich alwæren sin,
wan ich doch lihtes künnes bin.'
Nû vernam er, daz sî wære
gnuog unwandelbære,
und fuorte sî wider dan
hin zuo dem siechen man
und sprach zuo ir herren
'uns kan daz niht gewerren[4],
iwer maget ensî vollen guot.
nû hânt frœlichen muot:
ich mache iuch schiere gesunt.'
hin fuort er sî zestunt
in sîn heimlich gemach,
da es ir herre niht ensach,
und beslôz im vor die tür
und warf einen rigel für:
er enwolte in niht sehen lân,
wie ir ende solte ergân.
In einer kemenâten,
die er vil wol berâten
mit sîner arzenîe vant,
er hiez die maget alzehant
abe ziehen diu kleit.
des was sî frô und gemeit.
Dô sî der meister ane sach,
in sîme herzen er des jach,
daz schœner crêatiure
al der werlte wære tiure.
gar sêre erbarmete sî in,
daz im daz herze und der sin
vil nâch was dar an verzaget.
nû ersach diu guote maget
einen hôhen tisch dâ stân:
dâ hiez si der meister ûf gân:
dar ûf er sî vil vaste bant
und begunde nemen in die hant
ein scharpfez mezzer, daz dâ lac,
des er ze solhen dingen pflac.
ez was lang unde breit,
wan daz ez sô wol niht ensneit,
als im wære liep gewesen.
dô sî niht solte genesen,
dô erbarmete in ir nôt,
und wolte ir sanfte tuon den tôt.
Nû lac dâ bî in ein
harte guot wetzestein:
dâ begunde erz ane strîchen
harte müezeclîchen,
dâ bî wetzen. daz erhôrte,
der ir fröude stôrte,
der arme Heinrich, hin für,
dâ er stuont vor der tür,
und erbarmete in vil sêre,
daz er sî niemer mêre
lebende solte gesehen.
nû begunde er suochen unde spehen,
unze daz er durch die want
ein loch gânde vant.
Ir lîp der was vil minneclich.
nû sach er sî an unde sich
und gewan einen niuwen muot.
in dûhte dô daz niht guot,

[1] als — als, ebenso — wie wenn. [2] daß ich nicht meine. [3] hingegeben, verkauft. [4] uns kann das nicht im Wege stehen, daß sie nicht vollkommen gut sei d. i. ohne Zweifel ist sie vollkommen gut.

des er ê gedâht hâte,
und verkêrte vil drâte
sîn altez gemüete
in eine niuwe güete.
Nû er sî alse schœne sach,
wider sich selben er dô sprach
'dû hâst ein tumben gedanc,
daz dû sunder sînen danc[1]
gerst ze lebenne einen tac,
wider den niemen niht enmac.
du enweist ouch rehte, waz dû tuost,
sît dû benamen sterben muost,
daz dû diz lesterliche leben,
daz dir got hât gegeben,
niht vil willeclîchen treist,
unde ouch dar zuo enweist,
ob dich diss kindes tôt ernert.
swaz dir got hât beschert,
daz lâ dir allez geschehen.
ich enwil diss kindes tôt niht sehen.'
Des bewag[2] er sich zehant
und begunde bôzen an die want:
er hiez sich lâzen dar in.
der meister sprach 'ich enbin
nû niht müezec dar zuo,
daz ich iu iht ûf tuo.'
'nein, meister, gesprechent mich.'
'herre, jâ enmach ich.
beitent, unz daz diz ergê.'
'nein, gesprechent mich ê.'
'nû sagent mirz her durch die want.'
'jâ ist ez niht alsô gewant.'
Zehant dô liez er in dar in.
dô gie der arme Heinrich hin,
dâ er die maget gebunden sach.
zuo dem meister er dô sprach
'diz kint ist alsô wünneclich:
zwâre, jâ enmach ich
sînen tôt niht gesehen.
gotes wille müeze an mir geschehen:
wir suln sî wider ûf lân.
als ich mit iu gedinget hân,
daz silber, daz wil ich iu geben.
ir sult die maget lâzen leben.'
Dô diu maget rehte ersach,
daz ir ze sterben niht geschach,
dâ was ir muot beswæret mite.
sî brach ir zuht unde ir site:
sî gram[3] unde roufte sich.
ir gebærde wart sô jæmerlich,
daz sî niemen hete gesehen,
im wære ze weinenne geschehen.
Vil bitterlichen sî schrê
'wê mir vil armen unde owê!
wie sol ez mir nû ergân?
muoz ich alsus verlorn hân
die rîchen himelkrône?
diu wære mir ze lône
gegeben umbe dise nôt.
nû bin ich alrêst tôt.
owê, gewaltiger Krist!
waz êren uns benomen ist,
mînem herren unde mir!
nu enbirt er und ich enbir
der êren, der uns was gedâht.
ob diz wære vollebrâht,
sô wære ime der lîp genesen
und müeste ich iemer sælec wesen.'
Sus bat si gnuoc umbe den tôt.
dô wart ir nie dernâch sô nôt[4],
sî verlüre gar ir bete.
dô niemen durch sî dô niht tete,
dô huop sî an ein schelten.
sî sprach 'ich muoz engelten
mînes herren zageheit.
mir hânt die liute misseseit:
daz hân ich selbe wol ersehen.
ich hôrte ie die liute jehen,
ir wærent biderbe unde guot
und hetent vesten mannes muot:
sô helf mir got, sî hânt gelogen.
diu werlt was ie an iu betrogen:
ir wârent ie alle iuwer tage
und sint ouch noch ein werltzage.
des nim ich wol dâ bî war:
daz ich doch lîden getar,
des enturrent ir niht dulden.
herre, von welhen schulden
erschrâkent ir, dô man mich bant?
ez was doch ein dickiu want
enzwischen iu unde mir.
herre mîn, geturrent ir
einen frömden tôt niht vertragen?
ich wil iu geheizen unde sagen,

[1] sunder sînen danc, gegen den Willen desjenigen. [2] v. bewegen. [3] v. grimmen. [4] nie war ſie ſpäter ſo beſorgt, ganz und gar vergeblich zu bitten.

daz iu niemen niht entuot,
und ist iu nütze unde guot.'
Swie vil sî flüeche unde bete
unde ouch scheltens getete,
daz enmohte ir niht frum wesen:
sî muoste iedoch genesen.
swaz dô scheltennes ergie,
der arme Heinrich ez enpfie,
als ein frumer ritter sol,
tugentlîchen unde wol,
dem schœner zühte niht gebrast.
und dô der gnâdelôse gast
sîne maget wider kleite
und den arzât bereite[1],
als er gedinget hâte,
dô fuor er gar drâte
wider heim ze lande.
swie wol er dô erkande,
daz er dâ heime funde
mit gemeinem munde[2]
niuwan laster unde spot,
daz liez er liuterlîch an got.
Nû hete sich diu guote maget
sô verweinet und verklaget,
vil nâhe hin unz an den tôt.
do erkande ir triuwe unde ir nôt
cordis speculator,
vor dem deheines herzen tor
fürnames niht beslozzen ist.
sît er durch sînen süezen list
an in beiden des geruochte,
daz er sî versuochte
reht alsô volleclîchen
sam Jôben den rîchen,
do erzeigte der heilige Krist,
wie liep ime triuwe ist,
und schiet sî dô beide
von allem ir leide
und machete in dâ zestunt
reine unde wol gesunt.
Alsus bezzerte sich
der guote herre Heinrich,
daz er ûf sînem wege
von unsers herren gotes pflege
harte schœne worden was,
daz er vil gar genas
und was als von zweinzec jâren.
dô sî sus erfröuwet wâren,
dô enbôt erz heim ze lande
den, die er erkande
der sælden und der güete[3],
daz si in ir gemüete
sînes gelückes wæren frô.
von schulden muosten sî dô
von den genâden fröude hân,
die got hâte an ime getân.
Sîne friunde die besten,
die sîne kunft westen,
die riten unde giengen,
durch daz sî in enpfiengen,
gegen im wol drî tage.
si engeloubten niemens sage
danne ir selber ougen.
sî kurn[4] diu gotes tougen
an sîme schœnen lîbe.
dem meier und sînem wîbe,
den mac man wol gelouben,
man[5] welle si rehtes rouben,
daz sî dâ heime niht beliben.
sî ist iemer ungeschriben,
diu fröude, die sî hâten,
wan sî got hete berâten
mit lieber ougen weide:
die gâben in dô beide
ir tohter unde ir herre.
ez enwart nie fröude merre,
danne in beiden was geschehen,
dô sî hâten gesehen,
daz sî gesunt wâren.
si enwesten wie gebâren.
ir gruoz wart spâhe undersniten
mit vil seltsænen siten:
ir herzeliep wart alsô grôz,
daz in daz lachen begôz
der regen von den ougen.
diu rede ist âne lougen:
sî küsten ir tohter munt
etewaz mê dan dristunt.
Do enpfiengen sî die Swâbe
mit lobelîcher gâbe:
daz was ir willeclîcher gruoz.
got weiz wol, den Swâben muoz
ieglich biderber man jehen,
der sî dâ heime hât gesehen,

[1] = bereitete bezahlt hatte. [2] aus Aller Munde. [3] gen. qualitatis. [4] v. kiesen. [5] man wolle ihnen denn Unrecht thun.

daz bezzers willen niene wart.
als in an sîner heimvart
sîn lantliut enphienge,
wie ez dar nâch ergienge,
waz mag ich dâ von sprechen mê?
wan er wart rîcher vil dan ê
des guotes und der êren.
daz begunde er allez kêren
stæteclîchen hin ze gote
unde warte sîme gebote
baz, danne er ê tæte.
des ist sîn êre stæte.
Der meier und diu meierin,
die heten ouch vil wol umb in
verdienet êre unde guot.
ouch het er niht sô valschen muot,
sî hetenz harte wol bewant.
er gap in ze eigen daz lant,
daz breite geriute,
die erde und die liute,
da er dâ siecher ûfe lac.
sîner gemahelen er dô pflac
mit guote und mit gemache
und mit aller slahte sache
als sîner frouwen oder baz:
daz reht gebôt ime daz.
Nû begunden im die wîsen
râten unde prîsen
umb êlîchen hirât.
ungesamnet was der rât.
er seite in dô sînen muot:
er wolte, diuht ez sî guot,
nâch sînen friunden senden
und die rede mit in enden,
swaz sî es ime rieten.
biten und gebieten
hiez er allenthalben dar,
die sînes wortes næmen war.
do er sî alle dar gewan,
beide mâge unde man,
dô tet er in die rede kunt.
nû sprach ein gemeiner munt,
ez wære reht unde zît.
hie huop sich ein michel strît
an dem râte under in:
dirre riet her, der ander hin,
als ie die liute tâten,
dâ sî dâ solten râten.

Dô ir rât was sô mislich,
dô sprach der arme Heinrich
'iu ist allen wol kunt,
daz ich vor kurzer stunt
was vil ungenæme,
den liuten widerzæme.
nu enschiuht mich weder man noch wîp:
mir hât gegeben gesunden lîp
unsers herren gebot.
nû rât mir alle durch got,
von dem[1] ich die genâde hân,
die mir got hât getân,
daz ich gesunt worden bin,
wie ichz verschulde wider in.'
Sî sprâchen 'nement einen muot[2],
daz im lîp unde guot
iemer undertænec sî.'
sîn trûtgemahele stuont dâ bî;
die er vil güetlich ane sach.
er umbevienc sî unde sprach
'iu ist allen wol gesaget,
daz ich von dirre guoten maget
mînen gesunt wider hân,
die ir hie sehent bî mir stân.
nû ist sî frî, als ich dâ bin:
nû ræt mir aller mîn sin,
daz ich sî ze wîbe neme.
got gebe, daz ez mir gezeme:
sô wil ich sî ze wîbe hân.
zwâre, mac daz niht ergân,
sô wil ich sterben âne wîp,
wan ich êre unde lîp
hân von ir schulden.
bî unsers herren hulden
wil ich iuch biten alle,
daz ez iu wol gevalle.'
Nû sprâchen si alle geliche,
bêde arm und rîche,
ez wære ein michel fuoge.
dâ wâren pfaffen gnuoge:
die gâben si ime ze wîbe.
nâch süezem lanclîbe,
dô besâzen sî geliche
daz êwige rîche.
als müeze ez uns allen
ze jungest gevallen.
der lôn, den sî dâ nâmen,
des helfe uns got. âmen.

[1] bezieht sich auf in im drittnächsten Vers. [2] entschließt euch.

IV. Aus dem Parzival

des Wolfram von Eschenbach.

I. Parzivals Erziehung.

Sich zôch diu frouwe[1] jâmers balt
ûz ir lande in einen walt,
zer waste in Soltâne,
niht durch bluomen ûf die plâne.
ir herzen jâmer was sô ganz:
sine kêrte sich an keinen kranz,
er wære rôt oder val.
si brâhte dar durch flühtesal
des werden Gahmuretes kint.
liute, die bî ir dâ sint,
müezen bûwn und riuten.
si kunde wol getriuten
ir sun, ê daz sich der versan,
ir volc si gar für sich gewan:
ez wære man oder wîp,
den gebôt si allen an den lîp[2],
daz se immer[3] ritters wurden lût:
'wan friesche daz mîns herzen trût,
welch ritters leben wære,
daz wurde mir vil swære.
nu habt iuch an der witze kraft
und helt in alle riterschaft.'
der site fuor angestliche vart.
der knappe alsus verborgen wart
zer waste in Soltâne erzogn,
an küneclîcher fuore betrogn,
ez enmöht an eime site sîn:
bogen unde bölzelîn,
die sneit er mit sîn selbes hant
und schôz vil vogele, die er vant.
Swenne abr er den vogel erschôz,
des schal von sange ê was sô grôz,
sô weinder unde roufte sich:
an sîn hâr kêrt er gerich.
sîn lîp was clâr unde fier:
ûf dem plân ame rivier
twuog[4] er sich alle morgen.
erne kunde niht gesorgen,
ez enwære ob im der vogelsanc,
die sûeze in sîn herze dranc:
daz erstracte im sîniu brüstelîn.
al weinde[5] er lief zer künegîn
sô sprâch si 'wer hât dir getân[6]?
du wære hin ûz ûf den plân.'
ern kunde es ir gesagen niht,
als kinden lîhte noch geschiht.
dem mære gienc si lange nâch.
eins tages si in kapfen sach
ûf die boume nâch der vogele schal.
si wart wol innen, daz zeswal[7]
von der stimme ir kindes brust.
des twang in art und sîn gelust.
frou Herzeloyde kêrt ir haz
an die vogele, sine wesse, um waz:
si wolt ir schal verkrenken.
ir bûliute unde ir enken
die hiez si vaste gâhen
vogele würgn und vâhen.
die vogele wâren baz geriten:
etsliches sterben wart vermiten;
der bleip dâ lebendic ein teil,
die sît mit sange wurden geil.
Der knappe sprach zer künegîn
'waz wîzet man den vogelîn?'
er gert in frides sâ zestunt.
sîn muoter kust in an den munt;
diu sprach 'wes wende ich sîn gebot,
der doch ist der hœhste got?
suln vogele durch mich freude lân?'
der knappe sprach zer muoter sân
'owê muoter, waz ist got?'
'sun, ich sage dirz âne spot.
er ist noch liehter denne der tac,
der antlitzes sich bewac
nâch menschen antlitze.
sun, merke eine witze
und flêhe in umbe dîne nôt:
sîn triwe der werlde ie helfe bôt.
sô heizet einr der helle wirt:
der ist swarz, untriwe in niht verbirt.
von dem kêr dîne gedanke
und och von zwîvels wanke.'
sîn muoter underschiet im gar

[1] näml. die Königinn Herzeleide (Herzeloyde), Gemahlinn des Gahmuret, Mutter des Parzival, Schwester des Anfortas. [2] an den lîp bei Lebensstrafe. [3] negativ. [4] v. twahen. [5] = weinende. [6] näml. etwas. [7] v. zeswellen.

daz vinster unt daz liehtgevar.
dar nâch sîn snelheit verre spranc.
er lernte den gabilôtes swanc,
dâ mit er mangen hirz erschôz,
des sîn muoter und ir volc genôz.
ez wære æber oder snê,
dem wilde tet sîn schiezen wê.
nu hœret fremdiu mære:
swennerrschôz[1] daz swære,
des wære ein mûl geladen genuoc,
als unzerworht hin heim erz truoc.
Eins tages gieng er den weideganc
an einer halden, diu was lanc;
er brach durch blates stimme ein zwîc.
dâ nâhen bî im gienc ein stîc:
dâ hôrter schal von huofslegen.
sîn gabylôt begunder wegen;
dô sprach er 'waz hân ich vernomn?
wan wolt êt nu der tiuvel komn
mit grimme zornecliche!
den bestüende ich sicherliche.
mîn muoter freisen von im sagt:
ich wæne, ir ellen sî verzagt.'
alsus stuont er in strîtes ger.
nu seht, dort kom geschûftet[2] her
drî ritter nâch wunsche var,
von fuoze ûf gewâpent gar.
der knappe wânde sunder spot,
daz ieslîcher wære ein got.
dô stuont ouch er niht langer hie:
in den phat viel er ûf sîniu knie;
lûte rief der knappe sân
'hilf, got! du maht wol helfe hân.'

II. Parzival im Graltempel.

Swer ruochet hœren, war nu kumt,
den âventiur hât ûz gefrumt,
der mac grôziu wunder
merken al besunder.
lât rîten Gahmuretes kint.
swâ nu getriwe liute sint,
die wünschn im heils: wan ez muoz sîn,
daz er nu lîdet hôhen pîn,
etswenne ouch freude und êre.
ein dinc in müete sêre,
daz er von ir gescheiden was,
daz munt von wîbe nie gelas
noch sus gesagte mære,
diu schœnr und bezzer wære.
gedanke nâch der künegin
begunden krenken im den sin:
den müeser gar verloren hân,
wærz niht ein herzehafter man.
mit gewalt den zoum daz ros
truog über ronen und durchez mos:
wandez wîste niemens hant.
uns tuot diu âventiure bekant,
daz er bî dem tage reit,
ein vogel hetes arbeit,
solt erz allez hân erflogen.
mich enhab[3] diu âventiure betrogen,
sîn reise unnâch was sô grôz
des tages, do er Ithêren schôz,
unt sît, dô er von Grâharz
kom in daz lant ze Brôbarz.
Welt ir nu hœrn, wiez im gestê?
er kom des âbnts an einen sê.
dâ heten geankert weideman:
den was daz wazzer undertân.
dô si in rîten sâhen,
si wârn dem stade sô nâhen,
daz si wol hôrten, swaz er sprach.
einen er im schiffe sach:
der het an im alsoch gewant,
ob im dienden elliu lant,
daz ez niht bezzer möhte sîn.
gefurriert sîn huot was pfâwîn.
den selben vischære
begunder vrâgen mære,
daz er im riete durch got
und durch sîner zühte gebot,
wa er herberge möhte hân.
sus antwurte im der trûric man.
er sprach 'hêr, mirst niht bekant,
daz weder wazzer oder lant
inre drîzec mîln erbûwen sî.
wan ein hûs lît hie bî:
mit triwen ich iu râte dar:
war möht ir tâlanc anders war?
dort an des velses ende,
dâ kêrt zer zeswen hende.
so'r ûf hin komet an den grabn,
ich wæn, dâ müezt ir stille habn.
bit die brüke iu nider lâzen
und offen iu die strâzen.'

[1] = swenne er erschôz. [2] v. schiuften. [3] en wenn nicht.

Er tet, als im der vischer riet
mit urlouber dannen schiet.
er sprach 'komt ir rehte dar,
ich nim iwer hînt selbe war.
sô danket, als man iwer pflege.
hüet iuch: dâ gênt unkunde wege:
ir muget an der liten
wol misseriten.
deiswâr, des ich iu doch niht gân.'
Parzivâl der huop sich dan;
er begunde wackerlîchen draben
den rehten pfat unz an den graben.
dâ was diu brükke ûf gezogen,
diu burc an veste niht betrogen.
si stuont reht, als si wære gedræt.
ez enflüge od hete der wint gewæt,
mit sturme ir niht geschadet was.
vil türne, manec palas
dâ stuont mit wunderlîcher wer.
op si suochten elliu her,
sine gæben für die selben nôt
ze drîzec jâren niht ein brôt.
ein knappe des geruochte
und vrâgte in, waz er suochte,
od wann sîn reise wære.
er sprach 'der vischære
hât mich von im her gesant.
ich hân genigen sîner hant
niwan durch der herberge wân.
er bat die brükken nider lân
und hiez mich zuo ziu riten în.'
'hêrre, ir sult willekomen sîn.
sît es der vischære verjach,
man biut iu êre unt gemach
durch in, der iuch sande widr'
sprach der knappe und lie die brükke nidr.

In die burc der küene reit,
ûf einen hof wît unde breit.
durch schimpf er niht zetretet was
(dâ stuont al kurz grüene gras:
dâ was bûhurdiern vermiten),
mit baniern selten überriten,
alsô der anger z'Abenberc.
selten frœlîchiu werc
was dâ gefrümt ze langer stunt:
in was wol herzen jâmer kunt.
wênc er des gein in enkalt.
in enpfiengen ritter jung unt alt.
vil kleiner junchêrrelîn
sprungen gein dem zoume sîn;
ieslîchez für dez ander greif.
si habten sînen stegreif:
sus müoser von dem orse stên.
in bâten ritter für baz gên:
die fuorten in an sîn gemach.
harte schiere daz geschach,
daz er mit zuht entwâpent wart.
dô si den jungen âne bart
gesâhen alsus minneclîch,
si jâhn, er wære sælden rîch.

Ein wazzer iesch der junge man:
er twuoc den râm von im sân
undern ougen unt an handen.
alt und junge wânden,
daz von im ander tag erschine:
sus saz der minnecliche wine.
gar vor allem tadel vrî,
mit pfelle von Arâbî
man truog im einen mantel dar:
den legt an sich der wol gevar;
mit offenre snüere.
ez was im ein lobs gefüere.
dô sprach der kamerære kluoc
'Repanse de schoye in truoc,
mîn frouwe de künegîn:
ab ir sol er iu glihen sîn:
wan iu ist niht kleider noch gesniten.
jâ mohte ich sis mit êren biten:
wande ir sît ein werder man,
ob ichz geprüevet rehte hân.'
'got lôn iu, hêrre, daz irs jeht.
ob ir mich ze rehte speht,
sô hât mîn lîp gelücke erholt:
diu gotes kraft gît sölhen solt.'
man schancte im unde pflac sîn sô:
die trûregen wâren mit im vrô.
man bôt im wirde und êre:
wan dâ was râtes mêre,
denne er ze Pelrapeire vant,
die dô von kumber schiet sîn hant.
Sîn harnasch was von im getragen.
daz begunder sider klagen,
da er sich schimpfes niht versan.
ze hove ein redespæher man
bat komn ze vrävelliche
den gast ellens rîche
zem wirte, als ob im wære zorn.
des het er nâch den lîp verlorn

von dem jungen Parzivâl.
dô er sîn swert wol gemâl
ninder bî im ligen vant,
zer fiuste twanger sus die hant,
daz dez pluot ûzen nagelen schôz
und im den ermel gar begôz.
'nein, hêrre' sprach diu ritterschaft:
'ez ist ein man, der schimpfes kraft
hât, swie trûrc wir anders sîn:
tuot iwer zuht gein im schîn.
ir sultz niht anders hân vernomn,
wan daz der vischær sî komn.
dar gêt: ir sît im werder gast;
und schütet ab iu zornes last.'
si giengen ûf ein palas.
hundert krône dâ gehangen was,
vil kerzen drûf gestôzen,
ob den hûsgenôzen;
kleine kerzen umbe an der want.
hundert pette er ligen vant:
daz schuofen, dies dâ pflâgen;
hundert kulter drûfe lâgen.
Ie vier gesellen sundersiz,
da enzwischen was ein underviz,
derfür ein teppech sinewel:
fil li roy Frimutel
mohte wol geleisten daz.
eins dinges man dâ niht vergaz:
sine hete niht betûret,
mît marmel was gemûret
drî vierekke fiwerrame:
dar ûfe was des fiwers name,
holz, hiez lign aloe.
sô grôziu fiwer sît noch ê
sach niemen hie ze Wildenberc:
jenz wâren kostenlîchiu werc.
der wirt sich selben setzen bat
gein der mitteln fiwerstat
ûf ein spanbette.
ez was worden wette
zwischen im und der vröude:
er lebte niht wan tôude.
in den palas kom gegangen,
der dâ wart wol enpfangen,
Parzivâl der liehtgevar,
von im, der in sante dar.
er liez in dâ niht langer stên:
in bat der wirt nâher gên
und sitzen 'zuo mir dâ her an.
sazte i'uch verre dort hin dan,
daz wære iu alze gastlich.'
sus sprach der wirt jâmers rîch.
Der wirt het durch siechheit
grôziu fiur und an im warmiu kleit.
wît und lanc zobelîn,
sus muose ûze und inne sîn
der pelliz und der mantel drobe.
der swechest balc[1] wær wol ze lobe:
der was doch swarz unde grâ.
des selben was ein hûbe dâ
ûf sîme houbte, zwivalt
von zobele, den man tiure galt.
sinwel arâbsch ein borte
oben drûf gehôrte;
mitten dran ein knöpfelîn,
ein durchliuhtic rubîn.
dâ saz manec ritter kluoc,
dâ man jâmer für si truoc.
ein knappe spranc zer tür dar în.
der truog eine glævîn:
der site was ze trûren guot;
an der snîden huop sich pluot
und lief den schaft unz ûf die hant,
deiz in dem ermel widerwant.
dâ wart geweinet und geschrît
ûf dem palase wît:
daz volc von drîzec landen
möhtz den ougen niht enblanden.
er truoc se in sînen henden
alumb zen vier wenden
unz aber wider zuo der tür.
der knappe spranc hin ûz derfür.
Gestillet was des volkes nôt,
als in der jâmer ê gebôt,
des si diu glævîn het ermant,
die der knappe brâhte in sîner hant.
wil iuch nu niht erlangen,
sô wirt hie zuo gevangen,
daz ich iuch bringe an die vart,
wie dâ mit zuht gedienet wart.
zende an dem palas
ein stâhlîn tür entslozzen was:
dâ giengen ûz zwei werdiu kint.
nu hœrt, wie diu geprüevet sint.
daz si wol gæben minnen solt,
swerz dâ mit dienste het erholt,

[1] auch der schlechteste Pelz wäre zu loben.

daz wâren juncfrouwen clâr.
zwei schapel über blôziu hâr
blüemîn was ir gebende.
iewederiu ûf der hende
truoc von golde ein kerzstal.
ir hâr was reit, lanc unde val.
si truogen brinnendigiu lieht.
hie sule wir vergezzen nieht
umbe der juncfrowen gewant,
dâ man se kumende inne vant.
de grævîn von Tenabroc,
brûn scharlachen was ir roc;
des selben truoc ouch ir gespil.
si wâren gefischieret vil
mit zwein gürteln an der krenke,
ob der hüffe ame gelenke.

Nâch den kom ein herzogîn
und ir gespil. zwei stöllelîn
si truogen von helfenbein.
ir munt nâch fiwers rœte schein.
die nigen alle viere;
zwuo sazten schiere
für den wirt die stollen.
dâ wart gedient mit vollen.
die stuonden ensamt an eine schar
und wâren alle wol gevar.

den vieren was gelîch ir wât.
seht, wâ sich niht versûmet hât
ander frouwen vierstunt zwuo.
die wâren dâ geschaffet zuo:
viere truogen kerzen grôz;
die andern viere niht verdrôz,
sîne trüegen einen tiuren stein,
dâ tages de sunne lieht durch schein.
dâ für was sîn name erkant:
ez was ein grânât jâchant,
beide lanc unde breit.
durch die lîhte in dünne sneit,
swer in zeime tische maz.
dâ obe der wirt durch rîchheit az.
si giengen harte rehte
für den wirt al ehte;
gein nîgen si ir houbet wegten.
viere die taveln legten
ûf helfenbein wîz als ein snê,
stollen, die dâ kômen ê.

Mit zuht si kunden wider gên,
zuo den êrsten vieren stên.
an disen aht frouwen was
röcke grüener denn ein gras,
von Azagouc samît,
gesniten wol lanc unde wît.
dâ mitten si zesamne twanc
gürteln tiur, smal unde lanc.
dise ahte juncfrouwen kluoc,
ieslîchiu ob ir hâre truoc
ein kleine blüemîn schapel.
der grâve Iwân von Nônel
unde Jernîs von Rîl,
jâ was über manege mîl
ze dienst ir tohter dar genomn.
man sach die zwuo fürstîn komn
in harte wünneclîcher wât.
zwei mezzer snîdende als ein grât
brâhten si durch wunder
ûf zwein twehelen al besunder.
daz was silber herte wîz;
dar an lag ein spæher vlîz:
im was solch scherpfen niht vermiten,
ez hete stahel wol versniten.
vorm silber kômen frouwen wert,
der dar ze dienste was gegert:
die truogen lieht dem silber bî;
vier kint vor missewende vrî.
sus giengen se alle sehse zuo.
nu hœrt, waz ieslîchiu tuo.

Si nigen. ir zwuo dô truogen dar
ûf die taveln wol gevar
daz silber unde leitenz nidr.
dô giengen si mit zühten widr
zuo den êrsten zwelven sân.
ob i'z geprüevet rehte hân,
hie sulen ahzehen frouwen stên.
avoy, nu siht man sehse gên
in wæte, die man tiure galt:
daz was halbez pfîalt,
daz ander pfell von Ninnivê.
dise unt die êrsten sehse ê
truogen zwelf röcke geteilt,
gein tiwerr kost geveilt.

nâch den kom diu künegîn.
ir antlütze gap den schîn:
si wânden alle, ez wolde tagen.
man sach die maget an ir tragen
pfellel von Arâbî.
ûf einem grüenen achmardî
truoc si den wunsch von pardîs,
bêde wurzeln unde rîs.

daz was ein dinc, daz hiez der grâl,
erden wunsches überwal.
Repanse de schoy si hiez,
die sich der grâl tragen liez.
der grâl was von sölher art:
wol muoser kiusche sîn bewart,
die sîn ze rehte solde pflegn;
die muose valsches sîch bewegn.
Vorem grâle kômen lieht:
diu wârn von armer koste nieht;
sehs glas lanc, lûter, wol getân,
dar inne balsem, der wol bran.
dô si kômen von der tür
ze rehter mâze alsus her für,
mit zühten neîc diu künegîn
und al diu juncfröwelîn,
die dâ truogen balsemvaz.
diu küngîn valscheite laz
sazte für den wirt den grâl.
dez mære giht, daz Parzivâl
dicke an si sach unt dâhte,
diu den grâl dâ brâhte:
er het och ir mantel an.
mit zuht die sibene giengen dan
zuo den ahzehen êrsten.
dô liezen si die hêrsten[1]
zwischen sich; man sagte mir,
zwelve iewederthalben ir.
diu maget mit der krône
stuont dâ harte schône.
swaz ritter dô gesezzen was
über al den palas,
den wâren kamerære
mit guldîn becken swære
ie viern geschaffet einer dar
und ein junchêrre wol gevar,
der eine wîze tweheln truoc.
man sach dâ rîcheit genuoc.
Der taveln muosen hundert sîn,
die man dâ truoc zer tür dar în.
man sazte iesliche schiere
für werder ritter viere:
tischlachen var nâch wîze
wurden drûf geleit mit vlîze.
der wirt dô selbe wazzer nam;
der was an hôhem muote lam.
mit im twuoc sich Parzivâl.
ein sîdîn tweheln wol gemâl,
die bôt eins grâven sun dernâch:
dem was ze knien für si gâch.
swâ dô der taveln keiniu stunt,
dâ tet man vier knappen kunt,
daz se ir diens niht vergæzen
den, die drobe sæzen.
zwêne knieten unde sniten;
die andern zwêne niht vermiten,
sine trüegen trinkn und ezzen dar,
und nâmen ir mit dienste war.
hœrt mêr von rîchheite sagen.
vier karrâschen muosen tragen
manec tiwer goltvaz
ieslîchem ritter, der dâ saz.
man zôhs zen vier wenden.
vier ritter mit ir henden
mans ûf die taveln setzen sach.
ieslîchem gieng ein schrîber nâch,
der sich dar zuo arbeite
und si wider ûf bereite,
Sô dâ gedienet wære.
nu hœrt ein ander mære.
hundert knappen man gebôt:
die nâmn in wîze tweheln brôt
mit zühten vor dem grâle.
die giengen al zemâle
und teilten für die taveln sich.
man sagte mir, diz sag ouch ich
ûf iwer ieslîches eit,
daz vorem grâle wære bereit
(sol ich des iemen triegen,
sô müezt ir mit mir liegen),
swâ nâch jener bôt die hant,
daz er al bereite vant
spîse warm, spîse kalt,
spîse niwe unt dar zuo alt,
daz zam unt daz wilde.
esn wurde nie kein bilde,
beginnet maneger sprechen.
der wil sich übel rechen:
wan der grâl was der sælden fruht,
der werlde süeze ein sölh genuht:
er wac[2] vil nâch geliche,
als man saget von himelrîche.
in kleiniu goltvaz man nam,
als ieslîcher spîse zam,
salssen, pfeffer, agraz.
dâ het der kiusche und der vrâz

[1] Singular. [2] v. wegen, Gewicht, Werth haben.

alle geliche genuoc.
mit grôzer zuht manz für si truoc.
Môraz, wîn, sinopel rôt,
swâ nâch den napf ieslicher bôt,
swaz er trinkens kunde nennen,
daz mohter drinne erkennen
allez von des grâles kraft.
diu werde geselleschaft
hete wirtschaft vome grâl.
wol gemarcte Parzivâl
die rîcheit unt daz wunder grôz:
durch zuht in vrâgens doch verdrôz.
er dâhte 'mir riet Gurnamanz
mit grôzen triwen âne schranz,
ich solte vil gevrâgen niht.
waz, op mîn wesen hie geschiht
die mâze als dort pî im?
âne vrâge ich vernim,
wiez dirre massenie stêt.'
in dem gedanke nâher gêt
ein knappe, der truog ein swert.
des palc was tûsent marke wert;
sîn gehilze was ein rubîn;
ouch möhte wol diu klinge sîn
grôzer wunder urhap.
der wirt ez sîme gaste gap.
der sprach 'hêrre, ich prâhtz in nôt
in maneger stat, ê daz mich got
ame lîbe hât geletzet.
nu sît dermit ergetzet,
ob man iwer hie niht wol enpflege.
ir mugetz wol füeren alle wege.
Swenne ir geprüevet sînen art,
ir sît gein strîte dermite bewart.'
ôwê, daz er niht vrâgte dô!
des pin ich für in noch unvrô.
wan do erz enpfienc in sîne hant,
dô was er vrâgens mit ermant.
och riwet mich sîn süezer wirt,
den ungenâde niht verbirt,
des im von vrâgn nu wære rât.
genuoc man dâ gegeben hât:
dies pflâgen, die griffenz an;
si truognz gerüste wider dan.
vier karrâschen man dô luot.
ieslîch frouwe ir dienest tuot,
ê die jungsten nu die êrsten.
dô schuofen se abr die hêrsten
wider zuo dem grâle.
dem wirte und Parzivâle
mit zühten neic diu künegîn
und al diu juncfrôwelîn.
si brâhten wider în zer tür,
daz si mit zuht ê truogen für.
Parzivâl in blicte nâch.
an eime spanbette er sach
in einer kemenâten,
ê si nâch in zuo getâten,
den aller schœnsten alten man,
des er künde ie gewan
ich mageZ wol sprechen âne guft:
er was noch grâwer dan der tuft.

V. Aus Tristan und Isolt

von Gottfried von Strassburg.

Text nach W. Wackernagel.

Hartman der Ouwære,
ahî, wie der diu mære
beide ûzen unde innen
mit worten und mit sinnen
durchverwet und durchzieret!
wie er mit rede figieret
der âventiure meine!
wie lûter und wie reine
sîn kristallîniu wörtelîn
beidiu sint und iemer müezen sîn!
sî koment den man mit siten an,
sî tuont sich nâhen zuo dem man
und liebent rehtem muote.
swer guote rede ze guote
und ouch ze rehte kan verstân,
der muoz dem Ouwære lân
sîn schapel und sîn lôrzwî.
swer[1] nu des hasen geselle sî
und ûf der wortheide
hôhsprunge und wîtweide
mit bickelworten welle sîn
und ûf daz lôrschapellekîn
wân âne volge welle hân,
der lâze uns bî dem wâne stân,
wir wellen an der kür ouch wesen.
wir, die die bluomen helfen lesen,
mit den daz selbe loberîs
undervlohten ist en bluomen wîs,
wir wellen wizzen, wes er ger.
wan swer es ger, der springe her
und stecke sîne bluomen dar:
sô nemen wir an den bluomen war,
ob sî sô wol dar an gezemen,
daz wirz dem Ouwære nemen
und geben im daz lôrzwî.
sît aber noch niemen komen sî,
der ez billîcher süle hân,
sô helf iu got, sô lâzen stân!
wir suln ez niemen lâzen tragen,
sîn wort ensîn[2] vil wol getwagen,
sîn rede sî eben unde sleht;
ob iemen schône und ûfreht
mit ebenen sinnen dar getrabe,
daz er dar über iht besnabe.
vindære wilder mære,
der mære wildenære,
die mit den ketenen liegent
und stumphe sinne triegent,
die golt von swachen sachen
den kinden kunnen machen
und ûz der bühsen giezen
stoubîne mergriezen:
die bernt uns mit dem stocke schate,
niht mit dem grüenen linden blate,
mit zwigen noch mit esten;
ir schate der tuot den gesten
vil selten in den ougen wol.
ob man der wârheit jehen sol,
dane gât niht guotes muotes van,
dane lît niht herzelustes an;
ir rede ist niht alsô gevar,
daz edele herze iht lache dar.
die selben wildenære,
sî müezen tiutære
mit ir mæren lâzen gân:
wir mugen ir dâ nâch niht verstân,
als man sî hœret unde siht;
sone hân wir ouch der muoze niht,
daz wir die glôse suochen
in den swarzen buochen.
Noch ist der värwære mêr.
von Steinahe Blîkêr[3],
diu sînen wort sint lussam.
sî worhten frouwen an der ram
von golde und ouch von sîden;
man möhte se undersnîden

[1] Anspielung auf die von Wolfram von Eschenbach im Eingang des Parzival gebrauchten Worte: Mein flüchtiges Gleichniß ist den Blöden zu schnell, sie fassen nicht der Lehre Sinn; es huscht im Saus vor ihnen hin wie ein aufgeschreckter Hase. [2] en = es sei denn daß. [3] Sein Gedicht der umbehanc ist uns nicht erhalten.

mit kriechischen borten.
er hât den wunsch von worten.
sînen sin den reinen,
ich wæne, daz in feinen
ze wunder haben gespunnen,
und haben in in ir brunnen
geliutert und gereinet;
er ist benamen gefeinet.
sîn zunge, diu die harphe treit,
sî hat zwô volle sælekheit:
daz sint diu wort, daz ist der sin;
diu zwei diu harphent under in
ir mære in vremedem prîse.
der selbe wortwîse,
nemt war, wie der hier under
an dem Umbehange wunder
mit spæher rede entwirfet,
wie er diu mezzer wirfet
mit behendeclichen rîmen.
wie kan er rîme lîmen,
als ob sî dâ gewahsen sîn!
ez ist noch der geloube mîn,
daz er buoch unde buochstabe
für vederen an gebunden habe:
wan wellet ir sîn nemen war,
sîn wort diu sweiment als der ar.
Wen mac ich nu mêr ûz gelesen?
ir ist und ist genuoc gewesen
vil sinnic und vil rede rîch.
von Veldeken Heinrîch,
der sprach ûz vollen sinnen.
wie wol sanc er von minnen!
wie schône er sînen sin besneit!
ich wæn, er sîne wîsheit
ûz Pêgases urspringe[1] nam,
von dem diu wîsheit elliu kam.
ine hân sîn selbe niht gesehen:
nu hœre ich aber die besten jehen,
die dô bî sînen jâren
und sît her meister wâren:
die selben gebent im einen prîs:
er imphete daz êrste rîs
in tiutischer zungen,
dâ von sît este ersprungen,
von den die bluomen kâmen,
dâ sî die spæhe ûz nâmen
der meisterlîchen vünde.
und ist diu selbe künde
sô wîten gebreitet,
sô manege wîs geleitet,
daz alle, die nu sprechent,
daz die den wunsch dâ brechent
von bluomen und von rîsen
an worten unde an wîsen.
Der nahtegalen der ist vil;
von den ich nu niht sprechen wil:
si enhœrent niht ze dirre schar.
durch daz sprich ich niht anders dar,
wan daz ich iemer sprechen sol:
sî kunnen alle ir ambet wol
und singent wol ze prîse
ir süeze sumerwîse;
ir stimme ist lûter unde guot;
sî gebent der werlte hôhen muot
und tuont reht in dem herzen wol.
diu werlt diu wære unruoches vol
und[2] lebete rehte als âne ir danc,
wan der vil liebe vogelsanc:
der ermant vil dicke den man,
der ie ze liebe muot gewan,
beide liebes unde guotes
und maneger hande muotes,
der edelen herzen sanfte tuot.
ez wecket vriuntlîchen muot,
hie von kumt inneclîch gedanc,
sô der vil süeze vogelsanc
der werlde ir liep beginnet zaln[3].
nu sprechet umb die nahtegaln;
die sint ir dinges sô bereit
und kunnen alle ir senede leit
sô wol besingen und besagen:
welhiu sol ir baniere tragen,
sît diu von Hagenouwe[4],
ir aller leitevrouwe,
der werlde alsus geswigen ist,
diu aller dœne houbetlist
versigelet in ir zungen truoc?
von der denk ich vil und genuoc,

[1] Pêgases urspring = Hippokrene. [2] und — vogelsanc, und würde leben, gerade als wäre es ohne ihren Willen (d. i. nur leben, weil sie es nicht ändern kann), wäre nicht der Vogelsang (d. i. wenn nicht Dichtkunst und Gesang das Leben verschönerte). Wan steht oft elliptisch im Sinne von: wenn nicht wäre, wenn nicht gewesen wäre. [3] erzählen. [4] d. i. Reinmar der Alte.

ich meine ab von ir dœnen,
den süezen, den schœnen,
wâ sî der sô vil næme,
wann ir daz wunder kæme
sô maneger wandelunge.
ich wæne, Orfêes zunge,
diu alle dœne kunde,
diu dœnete ûz ir munde.
Sît daz man der nu niht enhât,
sô gebet uns etelîchen rât
(ein sælic man der spreche dar):
wer leitet nu die lieben schar?
wer wîset diz gesinde?
ich wæne, ich sî wol vinde,
diu die baniere füeren sol:
ir meisterinne kan ez wol,
diu von der Vogelweide.
hei wie diu über heide
mit hôher stimme schellet!
waz wunders sî gestellet,
wie spæhe se organieret,
wie se ir sanc wandelieret!
ich meine ab in dem dône
dâ her von Zithêrône,
dâ diu gotinne Minne
gebiutet ûf und inne:
diu ist dâ ze hove kamererîn.
diu sol ir leiterinne sîn:
diu wîset sî ze wunsche wol;
diu weiz wol, wâ si suochen sol
der minnen mêlodîe.
sî unde ir companîe,
die müezen sô gesingen,
daz si ze vröuden bringen
ir trûren unde ir senedez klagen;
und daz geschehe bî mînen tagen!

Lyrisches.

Text nach Haupt und Lachmann.

Dietmar von Eist.

1

Ahî nu kumet uns diu zît,
der kleinen vogellîne sanc.
ez gruonet wol diu linde breit,
zergangen ist der winter lanc.
nu siht man bluomen wol getân
üeben an der heide ir schîn.
des wirt vil manic herze frô:
des selben trœstet sich daz mîn.

2

Ez stuont ein frouwe alleine,
und warte uber heide,
unde warte ir liebe.
so gesach si valken fliegen.
'sô wol dir, valke, daz du bist!
du fliugest swar dir liep ist:
du erkiusest in dem walde
einn boum der dir gevalle.
alsô hân ouch ich getân:
ich erkôs mir selbe man:
den welten mîniu ougen.
daz nîdent schœne frouwen.
owê wan[1] lânt si mir mîn liep?
jo engerte ich ir deheiner trûtes niet.'

3

'Sô wê dir, sumerwunne!
daz vogelsanc ist geswunden:
als ist[2] der linden ir loup.
jârlanc mir truobent ouch
mîniu wol stênden ougen.
mîn trût, du solt gelouben
dich anderre wîbe:
wan[3], helt, die solt du miden.
dô du mich êrst sæhe,
dô dûhte ich dich zewâre
sô rehte minneclîch getân:
des man ich dich, lieber man.'

[1] warum nicht. [2] näml. geswunden. [3] = sondern, da der vorhergehende Vers den Sinn hat: mit andern sollst du keine Gemeinschaft haben. Doch kann man hier wan auch im Sinne von wande nehmen.

Spervogel.

1

Ez zimt wol helden daz si frô nâch leide sîn.
kein ungelücke wart sô grôz, da enwære bî
ein heil: des suln wir uns versehen.
uns mac wol frum nâch schaden geschehen.
wir haben verlorn ein veigez guot:
vil stolzen helde, enruochet.
dar umbe suln wir niht verzagen:
ez wirt noch baz versuochet.

2

Swer einen friunt wil suochen da er sîn niht enhât,
und vert ze walde spüren sô der snê zergât,
und koufet ungeschouwet vil,
und haltet gerne vlorniu spil,
und dienet einem bœsen man
da ez âne lôn belîbet,
dem wirt wol afterriuwe kunt,
ob erz die lenge trîbet.

3

Sô wê dir armüete! du benimest dem man
beidiu witze und ouch den sin, dêr[1] niht enkan.
die friunt getuont sîn lihte rât,
swenn er des guotes niht enhât:
si kêrent ime den rugge zuo
und grüezent in vil trâge.
die wîle dêr mit vollen lebet,
sô hât er holde mâge.

4

Mich wundert dicke daz ein wol geråten man
under sînen friunden niht erwerben kan
sin sîn im âne schulde gehaz
und gunden einem fremeden baz
der êren die er solte hân
mit den besten in den landen.
stirbet er, si sehent den tac,
si trüegen in ûf handen.

5

Daz ich ungelücke hân daz tuot mir wê:
des muos ich ungetrunken gân von eime sê
dar ûz ein küeler brunne vlôz,
des kraft was michel unde grôz.
dâ buozte maneger sînen durst
und wart dâ wol ergetzet.
swie dicke ich minen napf dar bôt,
ern wart mir nie genetzet.

6

Treit ein reine wîp niht guoter kleider an,
sô kleidet doch ir tugent, als ich michs entstân,
daz si vil wol geblüemet gât
alsam der liehte sunne hât
an einem tage sînen schîn
lûter unde reine.
swie vil ein valschiu kleider treit,
doch sint ir êre kleine.

7

Swâ ein vriunt dem andern vriunde bî gestât
mit ganzen triuwen gar ân alle missetât,
dâ ist des vriundes helfe guot,
dem er si willecliche tuot,
daz si gehellent under in.
den mêret sich daz künne.
swâ vriunde ein ander wæge sint,
daz ist ein michel wünne.

8

Swer sînen guoten vriunt vil wol behalten wil,
den sol er vor den liuten strâfen niht ze vil.
er neme besunder in hin dan
und sage im waz er habe getân:
da enhœret ez der vremde niht.
er zürne in dâ vil sêre
und halte in vor den liuten wol:
des hât er immer êre.

9

Swer guote witze hât der ist vil wol geborn.
swaz man dem bœsen vür geseit, deist gar verlorn.
man tuot im ie den besten rât
swie selten erz für guot empfât.
ern welle allen sînen sin
an ganze tugende kêren,

[1] = daz er.

sô mac man einen wilden bern
noch sanfter harfen lêren.

10

Swie daz weter tüeje,
der gast sol wesen früeje.
der wirt hât truckenen fuoz
vil dicke, sô der gast muoz
die herberge rûmen.
swer in dem alter welle wesen
wirt, der sol sich in der jugent niht sûmen.

11

Er ist gewaltic unde starc,
der ze wîhen naht geborn wart.
daz ist der heilige Krist.
jâ lobt in allez dazdir[1] ist,
niewan der tievel eine:
dur sînen grôzen übermuot
sô wart ime diu helle ze teile.

12

In der helle ist michel unrât.
swer dâ heimüete hât,
diu sunne schînet nie sô lieht[2],
der mâne hilfet in nieht,
noch der liehte sterne.
jâ müet in allez daz er siht.
jâ wær er dâ ze himel alsô gerne.
In himelrîche ein hûs stât:
ein guldîn wec dar in gât:
die siule die sint marmelîn:
die zieret unser trehtîn
mit edelem gesteine.
dâ enkumpt nieman in,
ern[3] sî vor allen sünden alsô reine.
Swer gerne zuo der kirchen gât
und âne nît dâ inne stât,
der mac wol frœlichen leben.
dem wirt ze jungest gegeben
der engel gemeine.
wol in, daz er ie wart!
ze himel ist daz leben alsô reine.
Ich hân gedienet lange
leider einem manne
der in der helle umbe gât.
der brüevet mîne missetât,
sîn lôn der ist bœse.
hilf mir, heiliger geist,
deich[4] mich von sîner vancnisse erlœse.

13

Krist sich ze marterenne gap,
er lie sich legen in ein grap.
daz tet er dur die goteheit:
dâ mite lôst er die kristenheit
von der heizen helle.
er getuot ez niemer mêr.
dar an gedenke swer sô der welle.
An dem ôsterlichen tage
dô stuont sich Krist ûz dem grabe.
künec aller keiser,
vater aller weisen,
sîn hantgetât erlôste.
in die helle schein ein lieht:
dô kom er sînen kinden ze trôste.

14

Wurze des waldes
und erze des goldes
und elliu apgründe
diu sint dir, hêrre, künde:
diu stênt in dîner hende.
allez himeleschez her
dazn möht dich niht volloben an ein ende.

Kaiser Heinrich.

Ich grüeze mit gesange die süezen
die ich vermîden niht wil noch enmac.
deich si rehte von munde mohte grüezen,
ach leides, des ist vil manic tac.
swer nu disiu liet singe vor ir,
der ich sô gar unsenfteclichen enbir,
ez sî wîp oder man, der habe si gegrüezet von mir.
Mir sint diu rîche und diu lant undertân

[1] dir = dar ba. [2] näml. daß ſie zu ihm gelangt. [3] wenn er nicht [4] = daz ich.

swenne ich bî der minneclîchen bin;
unde swenne ich gescheide von dan,
sost mir al mîn gewalt und mîn rîchtuom dâ hin:
senden[1] kumber den sel ich mir danne ze habe.
sus kan ich an vröuden ûf stîgen joch abe,
und bringe den wehsel[2], wæn ich, durch ir liebe ze grabe.
Sît daz ich si sô gar herzelîchen minne
und si âne wanc zallen zîten trage
beide in herzen und ouch in sinne,
underwîlent mit vil manger klage,
waz gît mir dar umbe diu liebe ze lône?
dâ biutet si mir ez sô rehte schône.
ê ich mich ir verzige[3], ich verzige mich ê der krône.
Er sündet sich swer des niht geloubet,
ich möhte geleben[4] mangen lieben tac,
obe joch niemer krône kæme ûf mîn houbet;
des ich mich âne si niht vermezzen enmac.
verlüre ich si, waz hete ich danne?
dâ töhte ich ze vröuden noch wîbe noch manne
und wære mîn bester trôst beidiu ze âhte und ze banne.

Reinmar von Hagenau, der Alte.

Si jehent, der sumer der sî hie,
diu wunne diu sî komen,
und daz ich mich wol gehabe als ê.
nu râtent unde sprechent wie.
der tôt hât mir benomen
daz ich niemer überwinde mê.
waz bedarf ich wunneclîcher zît,
sît aller vröuden herre Liutpolt[5] in der erde lît,
den ich nie tac getrûren sach?
ez hât diu werlt an ime verlorn
daz ir an manne nie
sô jæmerlîcher schade geschach.
'Mir armen wîbe was ze wol
dô ich gedâhte an in
und wie mîn heil an sîme lîbe lac.
daz ich des nu niht haben sol,
des gât mit sorgen hin
swaz ich ie mê geleben mac.
miner wunnen spiegel derst verlorn.
den ich mir hete ze sumerlîcher ougenweide erkorn,
des muoz ich leider ænic sîn.
dô man mir seite er wære tôt,
zehant wiel mir daz bluot
von herzen ûf die sêle mîn.
Die fröude mir verboten hât
mîns lieben herren tôt
alsô daz ich ir mêr enberen sol.
sît des nu niht mac werden rât,
in[6] ringe mit der nôt
daz mir mîn klagedez herze ist jâmers vol,
diu in iemer weinet daz bin ich,
wan er vil sælic man jâ tröste er wol ze lebenne mich.
der ist nu hin. waz töhte ich hie?
wis ime genædic, herre got:
wan tugenthafter gast
kam in dîn ingesinde nie.'

[1] = senenden k., Liebeskummer. [2] näml. zwischen Leid und Freude. [3] v. verzîhen. [4] mit ihr. [5] Dies ist Herzog Leopold VI. von Östreich, dessen deutsche Fahne König Richard Löwenherz 1191 in Accon beschimpfte. [6] daß ich nicht.

Hartman von Ouwe.

Dem kriuze zimt wol reiner muot
und kiusche site:
sô mac man sælde und allez guot
erwerben mite.
ouch ist ez niht ein kleiner haft
dem tumben man
der sîme lîbe meisterschaft
niht halten kan.
ez wil niht daz man sî
der werke drunder frî:
waz touc ez ûf der wât,
ders an dem herzen niene hât?
Nû zinsent, ritter, iuwer leben
und ouch den muot
durch in der iu dâ hât gegeben
lîp unde guot.
swes schilt ie was zer werlte bereit
ûf hôhen prîs,
ob er den gote nû verseit,
der ist niht wîs.
wan swem daz ist beschert
daz er dâ wol gevert,
daz giltet beidiu teil,
der werlte lop, der sêle heil.
Diu werlt mich lachet triegent an
und winket mir.
nû hân ich als ein tumber man
gevolget ir.
der hacken hân ich manegen tac
geloufen nâch:
dâ niemen stæte vinden mac,
dar was mir gâch.
nû hilf mir, herre Krist,
der mîn dâ vârend ist,
daz ich mich dem entsage
mit dînem zeichen deich hie trage.

Sît mich der tôt beroubet hât
des herren mîn,
swie nû diu werlt nâch im gestât,
daz lâze ich sîn.
der fröide mîn den besten teil
hât er dâ hin,
und schüefe ich nû der sêle heil,
daz wære ein sin.
mag ime ze helfe komen
mîn vart diech hân genomen,
ich wil irm halber jehen:
vor gote müeze ich in gesehen.
Mîn fröide wart nie sorgelôs
unz an die tage
daz ich mir Kristes bluomen kôs
die ich hie trage.
die kündent eine sumerzît
diu alsô gar
in süezer ougenweide lît.
got helfe uns dar,
hin in den zehenden kôr,
dar ûz en hellemôr
sîn valsch verstôzen hât,
und noch den guoten offen stât.
Mich hât diu werlt alsô gewent
daz mir der muot
sich zeiner mâze nâch ir sent:
dêst mir nu guot.
got hât vil wol ze mir getân,
als ez nu stât,
daz ich der sorgen bin erlân,
diu manegen hât
gebunden an den fuoz,
daz er beliben muoz
swenn ich in Kristes schar
mit fröiden wünneclîchen var.

Aus dem Lobgesang auf Maria und Christus.

Von Gottfried von Strassburg (?).

Text nach M. Haupt (Zeitschrift f. deutsch. Alterth. 1844. S. 519—522 u. 533—539).

Du rôsen bluot, du liljen blat,
du künegîn in der hœhsten stat,
dar nie getrat
kein frouwen bilde mêre,
du herzeliep für allez leit,
du fröude in rehter bitterkeit,
dir sî geseit,
gesungen lop und êre,

des lebenden gotes zelle was
dîn lîp vil sældenbære:
reht als der sunne durch daz glas
kan dringen, süezer unde hâz
dranc âne haz
ze dir Krist der gewære.
Du rôsen tal, du vîolvelt,
du wünneberndez herzen gelt,
du blüender helt,
du süeziu gotes wünne,
du liehtebernder morgenrôt,
du rehtiu friundîn an der nôt,
daz lebende brôt
gebær[1] du küneges künne,
daz manic vinster herze kalt
erliuhtete unde enbrande
mit süezer minne manecvalt;
sô rehte starc ist sîn gewalt:
des wirt gezalt[2]
dîn lop in manegem lande.
Du bluomen schîn durch grüenen klê,
du blühendez lignum âlôê,
du gnâden sê
dâ man mit frôuden lendet,
du wünneberndez frôuden tach
dâ durch man regen nie gesach,
du guot gemach,
des ende niemer endet,
du helfebernder kraft ein turn
vor vîentlîchem bilde,
du wendest manegen herten sturn[3],
den an uns tuot durch sînen hurn
der helle wurn[3]
und ander würme wilde.
Du bist ein sunne, ein mâne, ein stern,
du bist diu elliu guot kan wern
und uns entwern
von des vîandes stricke:
die kraft die hât dir got gegeben,
daz frône lieht, daz lebende leben;
des sihet man sweben
dîn lop in êren blicke.
du hâst in reiner reinekeit
daz hœhste lop gewunnen
daz an die werlt ie wart geleit;
ez fliuzet schône ân allez leit
wît unde breit
ûz maneges herzen brunnen.
Du gimme, ein golt, ein edel stein,
ein milch, ein rôtez helfenbein,
ein honecsein[3]
in herzen und in munde,
du bernder tugende ein edel krût,
ein minneclîchiu gotes brût,
ein süezez trût,
ein sældeberndiu stunde,
du rehter kiusche ein blanker snê,
der reinekeit ein trûbe,
der wâren minne ein grüener klê,
der gnâde ein grundelôser sê,
und dar zuo mê
der triuwe ein türteltûbe.
Ob aller süeze ein süezer schîn,
du süezer danne ie wurde wîn,
diu süeze dîn
mir blüen ze sælden müeze.
du bist daz süeze minnetranc
dar in diu goteheit suoze[4] dranc:
Sîrênen sanc
nie wart so rehte süeze.
du gâst dur ôren ougen in
ze herzen und ze sinne;
dâ birstu wünnebernden sin
und stœzest alle unvröude hin.
du bist gewin
der herzeclîchen minne.

Ich hân gelobet die muoter dîn,
vil süezer Krist und herre mîn,
der êren schrîn
in dem du mensche würde:
nu wil ich ouch dich, herre, loben.
tæt ich des niht, sô künde ich toben.
du swebest oben
ob aller êren bürde.
sibenstunt an dem tage sol
dir lop von mir erklingen:
diu wirde zimt dir, herre, wol,
wan du bist aller tugende vol;
leitliche dol
kanstu von herzen dringen.
Ich lobe dich, vater, herre Krist,

[1] statt gebære. [2] v. zaln oder zellen, erzählen. [3] Gr. § 2 A. 1. [4] Adverb, Gr. § 16, 1.

daz dir sô mære der sünder ist;
du gîst im vrist
vil lange ûf bezzerunge.
sô sî gelobet naht unde tac
dîn lop, daz mich vil armen sac
gein dir enmac
verteilen menschen zunge.
wan dir sint elliu herzen kunt
und offen allez tougen,
du weist daz mer unz ûf den grunt
und allez daz ie menschen munt
ze keiner stunt
gesprach, dast âne lougen.

Got, aller güete ein anevanc,
tief unde hô, breit unde lanc:
sî kan gedanc
süez in dem herzen machen;
sî fliuzet ûz der minne lant;
vil wol im dem sî wirt erkant!
dem muoz zehant
sîn herze in fröiden lachen:
swaz im diu werlt ze leide tuot,
daz ist im gar ein wünne;
sô suoze enzündet im den muot
dîn süeziu brinndiu minnegluot;
du bist sô guot
ob allem menschen künne.

Du bist diu senfte süezekeit,
die man vor senfte unsanfte treit,
und herzeleit
wart nie solîchez mêre
alsam diu senfte süeze dîn;
ez ist ir wünnebernder schîn
für senden pîn
ein sælde rîchiu lêre.
doch kam dîn süeze niender hin
wan in diu reinen herzen:
dâ birt si wünnebernden sin
und ziuhet alle gnâde drin,
und der gewin
vertrîbet grimmen smerzen.

Du voller mân, du voller stern,
wer möht dîn iemer stunde enbern?
der tugende gern
kan unde süezer minne,
der muoz dîn inneclîchen gern,
wan du kanst wunder wünnen wern;
du bist ein stern
in herzen unde in sinne;
du erliuhtest, daz nie sunnen schîn
noch stern erliuhten kunde.
sô milte ist dîner minne wîn,
swem er kumt in daz herze sîn,
des herzen schrîn
wirt fröiden vol von grunde.

Du manges herzen minnebant,
du brinndiu minne über elliu lant,
ez wart bekant
nie lieberz ûf der erde.
dîn liep in lebendem lîbe lebet:
eiâ, wol im swer dar nâch strebet!
des herze swebet
in wünneberndem werde.
du blüejest in dem reinen muot,
als in der liehten ouwe
ein bernder boum schœn unde guot
lachende sîne blüende bluot
blüejende tuot
ûf gegen dem morgentouwe.

Tief ist des wilden meres grunt:
noch tiefer tûsenthundertstunt
(daz ist uns kunt)
ist dîn erbermde reine.
sî reichet von den sternen abe
unz ûf die grundelôsen habe;
sî ist ein wabe
des lebenden honges seine;
sî fliuzet, fliuget unde gât
dur mangiu wildiu wunder.
du bist ein visch unz ûf den grât;
dîn süeze wandels niht enhât;
du bist ein sât
durfrühtic obe und under.

Sô lobe ich dich, vil süezer got,
daz alsô reine ist dîn gebot
ân allen spot,
sô stæte und sô getriuwe.
sô lobe ich dich, daz du bist dâ,
swâ man dîn gert, verr unde nâ,
und daz dir gâ
ist nâch des menschen riuwe.
sô lobe ich, daz du, süezer Krist,
versmâhtest nie den armen:
dîn heilic ôre entslozzen ist
gein sîner stimme zaller frist,
wan du der bist,
der sich dâ kan erbarmen.

Du bist diu erbarmherzekeit,

diu hôhe ûf in den himel treit
und überbreit
des wilden meres breite;
ir tief abgründe ist âne grunt;
ir lenge wart nie menschen kunt,
swie maneger stunt
man ie dâ von geseite;
ir gnâde niender ist sô smal,
daz ir diu werlt geliche;
ir triuwe diu ist âne zal,
ir minne füllet berc unt tal
in maneger wal
durch ellin künicriche.
Du bist genant daz lebende heil,
daz dur uns wart dem tôde veil;
du tæte uns geil
mit dîme herzen sêre;
du fröitest uns mit dîner nôt;
du lieze uns leben. und læge tôt:
die triuwe erbôt
nie mensche menschen mêre.
sît daz Adâm von dîner hant
gebildet wart von erden,
son wart nie hôher triuwe erkant,
noch niemer wirt; dâst unerwant:
des wirt gesant
dir lop ze himel von erden.

Walther von der Vogelweide.

Text nach W. Wackernagel und M. Rieger.

1.

(Ein Leich.)

Got, dîner trinitate,
die ie beslozzen hâte
dîn fürgedanc mit râte,
der jehen wir mit drîunge:
diu drîe ist ein einunge.
Ein got der hôhe hêre
(sîn ie selbwesende êre
verendet niemer mêre),
der sende uns sîne lêre.
uns hât verleitet sêre
die sinne ûf menege sünde
der fürste ûz helle abgründe.
Sîn rât und bœses fleisches gir,
die hânt geverret, hêrre, uns dir.
sint disiu zwei dir niht ze balt
und dû der beider hâst gewalt,
sô tuo daz dînem namen ze lobe
und hilf unz daz wir mit dir obe
geligen und daz dîn kraft uns gelîhe
sô starke stæte widerstrebe,
Dâ von dîn name sî gêret
und ouch dîn lop gemêret.
dâ von wirt er gunêret,
der uns dâ sünde lêret
Und der uns ûf unkiusche jaget:
sîn kraft von dîner kraft verzaget,
des sî dir iemer lop gesaget
und ouch der reinen süezen maget,
von der uns ist der sun betaget,
der ir ze kinde wol behaget.

Magt unde muoter, schouwe der kristenheite nôt!
dû blüende gerte Arônes, ûf gênder morgenrôt,
Ezechiêles porte, diu nie wart ûf getân,
dur die der künec hêrliche wart ûz und in gelân!
alsô diu sunne schînet durh ganz geworhtez glas,
alsô gebar diu reine Krist, diu maget und muoter was.
Ein bosch der bran, dâ nie niht an besenget noch verbrennet wart:
breit unde ganz beleip sîn glanz vor fiures flamme unverschart.
daz was diu reine magt alleine, diu mit megetlîcher art
Kindes muoter worden ist
ân aller manne mitewist
und wider menneschlîchen list
den wâren Crist
gebar, der uns bedâhte.
wol ir, daz sin[1] ie getruoc,

[1] = si in.

der unsern tôt ze tôde sluoc! | den ungefuoc,
mit sînem bluote er ab uns twuoc | den Even schulde uns brâhte.

Salomônes hôhes trônes bist dû, frouwe, ein selde hêre und ouch gebieterinne.
balsamîte, margarîte, ob allen magden bist dû, maget, ein maget, ein küniginne.
gotes lamme was dîn wamme ein palas kleine, dâ der reine lac beslozzen inne.

Daz lamp daz ist
der wâre Crist,
dâ von dû bist
nû alle frist
gehœhet und gehêret.
dem lamme ist gar
gelîch gevar
der megde schar:
die nement sîn war
und kêrent swar ez kêret.
nû bite in daz er uns gewer
durh dich des unser dürfte ger:
dû sende uns trôst von himel her:
des wirt dîn lop gemêret

Dû maget vil unbewollen,
der Gêdeônes wollen
gelîchest dû bevollen,
die got begôz mit sîme himeltouwe.
ein wort ob allen worten
entslôz dîns ôren porten[1],
des süeze an allen orten,
dich hât gesüezet, süeze himelfrouwe.

Daz ûz dem worte erwahsen sî,
daz ist von kindes sinnen vrî:
ez wuohs ze worte und wart ein man.
dâ merkent alle ein wunder an:
ein got der ie gewesende wart
ein man nâch menneschlîcher art.
swaz er noch wunders ie begie,
daz hât er überwundert hie.
des selben wunderæres hûs
was einer reinen megde klûs
wol vierzec wochen und niht mê
ân alle sünde und âne wê.

Nû biten wir die muoter
und ouch der muoter barn,
si reine und er vil guoter
daz sie uns tuon bewarn.
wan âne sie kan niemen
noch hie noch dort genesen:
und widerredet daz iemen,
der muoz ein tôre wesen.

2

(Nach Heinrichs VI. Tode Sept. 1197.)

Ich saz ûf eime steine
und dahte[2] bein mit beine,
dar ûf sast ich den ellenbogen;
ich hete in mîne hant gesmogen
daz kinne und ein mîn wange.
dô dâhte ich mir vil ange,
wes man zer welte solte leben:
dekeinen rât kond ich gegeben
wie man driu dinc erwurbe,
der keines niht verdurbe.
diu zwei sint êre und varnde guot,
daz dicke einander schaden tuot;
daz drite ist gotes hulde,
der zweier übergulde.
die wolte ich gerne in einen schrîn.
jâ leider des enmac niht sîn,
daz guot und weltlich êre
und gotes hulde mêre
zesamen in ein herze komen.
stîg unde wege sint in benomen:
untriuwe ist in der sâze,
gewalt vert ûf der strâze.
frid unde reht sint sêre wunt:
diu driu enhabent geleites niht,
diu zwei enwerden[3] ê gesunt.

3

(Vor Philipps Krönung Sept. 1198.)

Ich hôrte ein wazzer diezen
und sach die vische vliezen;
ich sach swaz in der welte was,
velt unde walt, loup rôr und gras;
swaz kriuchet unde vliuget
und bein zer erden biuget,
daz sach ich unde sage iu daz,

[1] Nach einer im Mittelalter verbreiteten Vorstellung empfing Maria das Wort durch ihr Ohr; durch das Thor ihres Ohres kam der heilige Geist in ihr Herz geflogen. [2] v. decken. [3] en = wenn nicht.

der keinez lebet âne haz.
daz wilt und daz gewürme
die strîtent starke stürme,
sam tuont die vogel under in;
wan daz sie habent einen sin:
si endiuhten sich ze nihte[1],
sie schüefen starc gerihte:
sie kiesent künege unde reht,
sie setzent hêrren unde kneht.
owê dir, tiuschiu zunge,
wie stêt dîn ordenunge,
daz nû diu mugge ir künic hât
und daz dîn êre alsô zergât!
bekêrâ dich, bekêre!
die cirken sint ze hêre,
die armen künege[2] dringent dich:
Philippe setze en[3] weisen ûf
und heiz sie treten hinder sich!

4

Swer âne vorhte, hêrre got,
wil sprechen dîniu zehen gebot
und brichet diu, daz ist niht rehtiu minne.
dich heizet vater menege vil:
swer mîn ze bruoder niht enwil,
der spricht diu starken wort ûz krankem sinne.
wir wahsen ûz gelîchem dinge;
spîse frumet uns, diu wirt ringe
sô si dur den munt gevert.
wer kan den hêrren von dem knehte scheiden
swa er ir gebeine blôzez fünde,
und hæte er ir joch lebender künde,
sô gewürme dez fleisch verzert?
im dienent kristen juden unde heiden,
der elliu lebendiu wunder nert.

5

Mit sælden müeze ich hiute ûf stên,
got hêrre, in dîner huote gên
und rîten swar ich in dem lande kêre.
krist, lâz an mir werden schîn
die grôzen kraft der güete dîn
und pflic mîn wol dur dîner muoter êre.
als ir der heilig engel pflæge
und dîn, dô du in der kripfen læge,
junger mensche und alter got,
dêmüetic vor dem esel und vor dem rinde,
und doch mit sælderîcher huote
pflac dîn Gabriêl der guote
wol mit triuwen sunder spot:
als pflig ouch mîn, daz an mir iht erwinde
daz dîn vil götelich gebot.

6

Swer houbetsünde und schande tuot
mit sîner wizzend umbe guot,
sol man den für einen wîsen nennen?
swer guot von disen beiden hât,
swerz an im weiz und sichs verstât,
der sol in zeinem tôren baz erkennen.
der wîse minnet niht sô sêre
alsam die gotes hulde und êre:
sîn selbes lîp, wîb unde kint,
diu lât er ê er disiu zwei verliese.
er tôre, er dunket mich niht wîse,
unde ouch der sîn êre prîse:
ich wæn sie beide tôren sint.
er gouch, swer für diu zwei ein anderz kiese!
der ist an rehten witzen blint.

7

Junc man, in swelher aht dû bist,
ich wil dich lêren einen list:
dû lâ dir niht ze wê sîn nâch dem guote;
lâ dirz ouch niht zunmære sîn.
und volges dû der lêre mîn,
sô wis gewis, ez frumt dir an dem muote.
die rede wil ich dir baz bescheiden.
lâst dû dirz ze sêre leiden,
zergât ez, so ist dîn fröide tôt;
wilt aber dû daz guot ze sêre minnen,
dû maht verliesen sêle und êre.
dâ von volge mîner lêre:
leg ûf die wâge ein rehtez lôt
und wig ouch dar mit allen dînen sinnen,
als ez diu mâze eht ie gebôt.

8

Die väter hânt ir kint erzogen,
dar an sie beide sint betrogen:
sie brechent dike Salomônes lêre.
der sprichet, swer den besmen spar,

[1] sie glaubten sich verloren, sie setzten denn ein. [2] Ohnmächtige Könige heißen hier Herzog Berthold von Zähringen und der Welfe Otto, die mit Philipp von Schwaben um die deutsche Krone warben. [3] = den.

daz der den sun versûme gar:
des sint die ungebatten gar ân êre.
hie vor dô was diu welt sô schœne,
nû ist si worden alsô hœne.
des enwas niht wîlent ê:
die jungen hânt die alten sô verdrungen.
nû spottent alse dar der alten!
ez wirt iu selben noch behalten.
beitent unz iuwer jugent zergê:
swaz ir nû tuont, daz rechent iuwer jungen.
daz weiz ich wol und weiz noch mê.

9

(Gedicht bei Gelegenheit der Krönung Philipps von Schwaben am 8. Sept. 1198.)

Diu krône ist elter dan der künec Philippes sî:
dâ mugent ir alle schouwen wol ein wunder bî,
wies ime der smit sô ebne habe gemachet.
sîn keiserlîchez houbet zimt ir alsô wol,
daz sie ze rehte nieman guoter scheiden sol:
irnwederz dâ daz ander niht enswachet.
sie lachent beide einander an,
daz edel gesteine wider den jungen süezen man:
die ougenweide sehent die fürsten gerne.
swer nû des rîches irre gê,
der schouwe wem der weise ob sîme nacke stê:
der stein ist aller fürsten leitesterne.

10

(Im Jahre 1199.)

Ez gienc eins tages, als unser hêrre wart geborn
von einer maget, dier im ze muoter hâte erkorn,
ze Megdeburc der künec Philippes schône.
dâ gienc eins keisers bruoder unde eins keisers kint
in einer wât, swie doch der namen drîge sint;
er truoc des rîches zepter und die krône.
er trat vil lîse, im was niht gâch;
im sleich ein hôhgeborniu küniginne nâch,
rôs âne dorn, ein tûbe sunder gallen.
diu zuht was niener anders wâ:
die Düringe und die Sahsen dienten alsô dâ,
daz ez den wîsen muoste wol gevallen.

11

Philippes künec, die nâhe spehenden zîhent dich
dun sîst niht dankes milte: des bedunket mich
wie dû dâ mite verliesest michels mêre.
dû möhtest gerner dankes geben tûsent pfunt
dan drîzec tûsent âne danc: dir ist niht kunt
wie man mit gâbe erwirbet prîs und êre.
denk an den milten Salatîn:
der jach daz küneges hende dürkel solten sîn,
sô wurden sie erforht und ouch gemiunet.
gedenke an den von Engellant,
wie tiure man den lôste dur sîn milten hant:
ein schade ist guot, der zwêne frumen gewinnet.

12

Dô gotes sun hien erde gie,
do versuohten in die juden ie:
sam tâtens eines tages mit dirre vrâge.
sie vrâgten ob ir vriez leben
dem rîche iht zinses solte geben:
dô brach er in die huote und al ir lâge.
er iesch[1] ein münizîsen:
er sprach 'wes bilde ist hie ergraben?'
'des keisers' sprâchen dô die merkære.
dô riet er den unwîsen
daz sie den keiser liezen haben
sîn keisers reht und got swaz gotes wære.

13

Ich hân mîn lêhen[2], al die werlt! ich hân mîn lêhen.
nû enfürhte ich niht den hornunc an die zêhen
und wil alle bœse hêrren dester minre vlêhen.
der edel künec, der milte künec hât mich berâten,
daz ich den sumer luft und in dem winter hitze hân.
minen nâhgebûren dunke ich baz getân:
sie sehent mich niht mêr an in butzen wîs, alsô sie tâten.
ich bin ze lange arm gewesen ân minen danc.
ich[3] was sô vol scheltens, daz mîn âten stanc:
daz hât der künec gemachet reine und dar zuo mînen sânc.

14

Dêswâr, Reimâr, dû riuwes mich
michel harter denne ich dich,
ob dû lebtes unde ich wære erstorben.
ich wilz bî minen triuwen sagen:
dich selben wil ich lützel clagen,
ich clage dîn edel kunst, daz sist verdorben.
dû kundest al der welte fröide mêren,
sô duz ze guoten dingen woltest kêren.
mich riuwet dîn wol redender munt und dîn vil süezer sanc,
daz der verdorben ist bî minen zîten.
daz dû niht eine wîle mohtest bîten!
sô leiste[4] ich dir geselleschaft: mîn singen ist niht lanc.
dîn sêle müeze wol gevarn und habe dîn zunge danc.

15

Ich muoz verdienen swachen haz:
ich wil die hêrren lêren daz,
wies iegeslîchen rât wol mügen erkennen.
der guoten ræte der sint drî;
drî ander bœse stênt dâ bî
zer linggen hant: lât iu die sehse nennen.
vrume und gotes hulde und weltlich êre
daz sint die guoten: wol im der sie lêre!
den möhte ein keiser gerne nemen an sînen hôhsten rât.
die andern heizent schade sünde und schande.
da erkennes bî der sie ê niht erkande:
wan hœret an der rede wol wiez umbe dez herze stât:
daz anegenge ist selten guot, daz bœsez ende hât.

16

Kindes zuht mit gerten
nieman kan beherten:
den man zêren bringen mac,
dem ist ein wort als ein slac.
dem ist ein wort als ein slac,
den man zêren bringen mac:
nieman kan beherten
kindes zuht mit gerten.

17

Hüetent iuwer zungen,
daz zimt wol dien jungen;
stôz den rigel für die tür,
lâ kein bœse wort dar für.
lâ kein bœse wort dar für,
stôz den rigel für die tür:
daz ziemt wol dien jungen,
hüetent iuwer zungen.

[1] v. eischen, heischen, verlangen. [2] Ein solches erhielt Walther von König Friedrich. [3] Sinn: Bisher war mein Sinn und mein Lied verbittert; von jetzt an werden beide freundlicher sein. [4] = leistete.

Hüetent iuwer ougen
offenbâre und tougen:
lânt sie guote site spehen
und die bœsen übersehen;
und die bœsen übersehen
lânt si, guote site spehen:
offenbâre und tougen
hüetent iuwer ougen.
Hüetent iuwer ôren,
alder ir sint tôren:
lânt ir bœsiu wort dar in,
daz gunêret iu den sin.
daz gunêret iu den sin,
lânt ir bœsiu wort dar in,
alder ir sint tôren:
hüetent iuwer ôren.
Hüetent wol der drîer
leider alze frîer:
zungen ougen ôren sint
dicke schalchaft, zêren blint.
dicke schalchaft, zêren blint
zungen ougen ôren sint:
leider alze frîer
hüetent wol der drîer.

18

Man hôhgemâc, an friunden kranc,
daz ist ein swacher habedanc:
daz gehilfet friuntschaft âne sippe.
lâ einen sîn geborn von küneges rippe,
er enhabe friunt, waz hilfet daz?
mâcschaft ist ein selbwahsen êre:
sô muoz man friunt verdienen sêre.
mâc hilfet wol, friunt verre baz.

19

Swelh hêrre nieman niht versaget,
der ist an gebender kunst verschraget:
der muoz iemer nôtic sîn ald triegen.
zehen versagen sint bezzer danne ein liegen.
geheize minre unde grüeze baz,
well er ze rehte umb êre sorgen:
swes er niht müge ûz geborgen
noch selbe enhabe, versage doch daz.

20

Wer sleht den lewen? wer sleht den risen?
wer überwindet jenen und disen?
daz tuot jener, der sich selber twinget
und alliu sîniu lit in huote bringet
ûz der wilde in stæter zühte habe.
geligeniu zuht und schame vor gesten
mugen wol eine wîle erglesten:
der schîn nimt drâte ûf und abe.

21

Owê war sint verswunden alliu mîniu jâr?
ist mir mîn leben getroumet oder ist ez wâr?
daz ich ie wânde daz iht wære, was daz iht?
dar nâch hân ich geslâfen unde enweiz ez niht.
nû bin ich erwachet und ist mir unbekant
daz mir hie vor was kündic als mîn ander hant.
liute und lant, dâ ich von kinde bin erzogen[1],
die sint mir frömde worden reht als ez sî gelogen:
die mîne gespilen wâren, die sint træge und alt;
vereitet ist daz velt, verhouwen ist der walt:
wan daz daz wazzer vliuzet als ez wilent vlôz,
für wâr ich wânde mîn unglücke wurde grôz.
mich grüezet maneger trâge, der mich bekande ê wol.
diu welt ist allenthalben ungenâden vol:
als ich gedenke an manegen wünneclichen tac,
die sint mir enphallen gar als in daz mer ein slac
iemer mêre owê!

[1] d. i. Franken, nach Heinrich Kurz die Schweiz.

Owê wie jæmerlîche junge liute tuont!
den unvil riuwecliche ir gemüete stuont,
die kunnen nû wan sorgen: owê wie tuont sie sô?
swar ich zer werlte kêre, dâ ist nieman vrô:
tanzen unde singen zergât mit sorgen gar.
nie kristen man gesach sô jæmerliche schar.
nû merkent wie den frouwen ir gebende stât:
die stolzen ritter tragent dörpelliche wât.
uns sint unsenfte brieve her von Rôme komen[1]:
uns ist erloubet trûren und fröide gar benomen.
daz müet mich inneclîchen (wir lebten ie vil wol),
daz ich nû für mîn lachen weinen kiesen sol.
diu wilden vogellîn betrüebet unser klage:
waz wunders ist ob ich dâ von vil gar verzage?
waz spriche ich tumber man durch mînen bœsen zorn?
swer dirre wünne volget, der hât jene dort verlorn
iemer mêre owê!

Owê wie uns mit süezen dingen ist vergeben!
ich sihe die gallen mitten in dem honege sweben.
diu welt ist ûzen schœne, wîz grüene unde rôt
und innân swarzer varwe, vinster sam der tôt.
swen si nû habe verleitet, der schouwe sînen trôst:
er wirt mit swacher buoze[2] grôzer sünde erlôst.
dar an gedenkent, ritter, ez ist iuwer dinc:
ir tragent die liehten helme und manegen herten rinc,
dar zuo die vesten schilte und diu gewîhten swert.
wolte got, wær ich der sigenünfte wert,
sô wolte ich nôtic man verdienen rîchen solt.
joch meine ich niht die huoben noch der hêrren golt:
ich wolte selbe crône êweclîchen tragen;
die möhte ein soldenære mit sîme sper bejagen.
möht ich die lieben reise gevaren über sê,
sô wolte ich denne singen wol und niemer mêre owê,
niemer mêre owê!

22

(Nach der Ankunft in Palästina 1228).

Nu alrêst leb ich mir werde,
sît mîn sündic ouge siht
lant daz reine und ouch die erde,
dem man vil der êren giht.
mirst geschehen des ich ie bat:
ich bin komen an die stat
dâ got menneschlîchen trat.
Schœniu lant rîch unde hêre,
swaz ich der noch hân gesehen,
sô bist duz ir aller êre.
waz ist wunders hie geschehen!
daz ein maget ein kint gebar
hêre übr aller engel schar,
was daz niht ein wunder gar?
Hie liez er sich reine toufen,
daz der mensche reine sî;
dô liez er sich hie verkoufen,
daz wir eigen wurden vrî.

[1] Damit ist der im Sept. 1227 über Kaiser Friedrich II, nach Heinrich Kurz der im J. 1210 oder 1211 über Otto IV ausgesprochene Bann gemeint. [2] d. i. einem Kreuzzuge.

anders wæren wir verlorn,
wan[1] sîn sper criuz unde dorn:
wê dir, heiden, deist dir zorn!
Hinnen vuor der sun zer helle
von dem grabe. da er inne lac.
des was ie der vater geselle
und der geist, den nieman mac
sunder scheiden: êst al ein,
sleht und ebener danne ein zein,
alse er Abrahâme erschein.
Do er den tievel dô geschande,
daz nie keiser baz gestreit,
dô vuor er her wider ze lande.
dô huob sich der juden leit,
daz er hêrre ir huote[2] brach
und man in sît lebendic sach,
den ir hant sluoc unde stach.
In diz lant hât er gesprochen
einen angeslîchen tac,
dâ diu witwe wirt gerochen
und der weise clagen mac
und der arme den gewalt,
der dâ wirt an ime gestalt.
wol im dort, der hie vergalt!
Juden, cristen unde heiden
jehent daz diz[3] ir erbe sî:
got müez ez ze rehte scheiden
dur die sîne namen drî.
al diu welt diu strîtet her:
wir sîn an der rehten ger,
reht ist daz er uns gewer.

23

Uns hât der winter geschadet über al:
heide unde walt die sint beide nû val.
dâ manic stimme vil suoze inne hal.
sæhe ich die megde an der stråze den bal
werfen! sô kæme uns der vogele schal.
Möhte ich verslâfen des winters gezît!
wache ich die wîle, sô hân ich sîn nît,
daz sîn gewalt ist sô breit und sô wît.
weiz got er lât ouch dem meien den strît:
sô lise ich bluomen dâ rîfe nû lît.

24

Diu welt was gelf, rôt unde blâ,
grüen in dem walde und anderswâ:
cleine vogele sungen dâ.
nû schriet aber diu nebelcrâ:
phligts iht ander varwe? jâ,
sist worden bleich und übergrâ.
des rimpfet sich vil manic brâ.
Ich saz ûf eime grüenen lê,
da ensprungen bluomen unde clê
zwischen mir und einem sê.
der ougenweide ist dâ niht mê:
dâ wir schapel brâchen ê,
dâ lît nû rîfe und ouch der snê.
daz tuot den vogellînen wê.
Die hêrren sprechent sniâ[3] sni,
die armen liute owê owî.
des bin ich swær als ein bli.
der wintersorge hân ich drî:
swaz der und der andern sî,
der wurde ich alse schiere vrî,
wær uns der sumer nâhe bî.
E danne ich lange lebte alsô,
den crebz wolt ich ê ezzen rô.
sumer, mache uns aber vrô!
dû zierest anger unde lô.
mit den bluomen spilte ich dô,
mîn herze swebte in sunnen hô:
daz jaget der winter in ein strô.
Ich bin verlegen als Esaû,
mîn sleht hâr ist mir worden rû.
süezer sumer, wâ bist dû?
jâ sæhe ich gerne veltgebû.
ê deich lange in selcher drû
beclemmet wære als ich bin nû,
ich wurde ê münech ze Toberlû.

25

Do der sumer komen was
und die bluomen dur daz gras
wünneclîchen sprungen,
aldâ die vogele sungen,
dar kom ich gegangen,
an einen anger langen,
dâ ein lûter brunne entspranc:
vor dem walde was sîn ganc,
dâ diu nahtegale sanc.
Bî dem brunnen stuont ein boum:
dâ gesach ich einen troum.
ich was von der sunnen
gegangen zuo dem brunnen,
daz diu linde mære

[1] wenn nicht gewesen wäre, s. oben Seite 199 Anm. 2. [2] nämlich des Grabes. [3] Palästina. [4] s. Nib. 315,4.

mir küelen schaten bære.
bî dem brunnen ich gesaz:
mîner swære ich gar vergaz:
schiere enslief ich umbe daz.
Dô bedûhte mich zehant
wie mir dienten alliu lant,
wie mîn sêle wære
ze himel âne swære
und der lîp hie solte
gebâren swie er wolte.
dâne was mir niht ze wê:
got der waldes[1] swiez ergê,
schœner troum enwart nie mê.
Gerne sliefe ich iemer dâ:
wan ein unsæligiu krâ,
diu begonde schrîen.
daz alle krâ gedien[2]
alse ich in des günne!
si nam mir michel wünne.
von ir schrîen ich erschrac:
wan daz dâ niht steines lac,
sô wær ez ir suontac.
Wan ein wunderaltez wîp,
diu getrôste mir den lîp.
die begonde ich eiden:
nû hât si mir bescheiden
waz der troum bediute.
daz hœret, lieben liute:
zwêne und einer daz sint drî;
dannoch seites mir dâ bî
daz ein dûme ein vinger sî.

26

Muget ir schouwen waz dem meien
wunders ist beschert?
seht an pfaffen, seht an leien,
wie daz allez vert!
grôz ist sîn gewalt.
ine weiz obe er zouber künne:
swar er vert, dur sîne wünne
dan ist niemen alt.
Uns wil schiere wol gelingen:
wir suln sîn gemeit,
tanzen lachen unde singen
âne dörperheit.
wê wer wære unfrô?
sît diu vogellîn alsô schône
schallent mit ir besten dône,
tuon wir ouch alsô!
Wol dir meie, wie dû scheides
allez âne haz!
wie dû wol die boume cleides
und die heide baz!
diu hât varwe mê.
'dû bist kurcer, ich bin langer':
alsô strîtents ûf dem anger,
bluomen unde clê.

27

So die bluomen ûz dem grase dringent,
same sie lachen gegen der spilden[3] sunnen,
in eime meien an dem morgen vruo,
und diu cleinen vogellîn wol singent
in ir besten wîse die sie kunnen,
waz wünne mac sich dâ genôzen zuo?
ez ist wol halb ein himelrîche.
suln wir sprechen waz sich deme geliche,
sô sage ich waz mir dicke baz
in mînen ougen hât getân und tæte och noch, gesæhe ich daz.
Swâ ein edeliu schœne frouwe reine
wol gecleidet unde wol gebunden
dur kurzewîle zuo vil liuten gât,
hovelîchen hôchgemuot, niht eine,
umbe sehende ein wênic under stunden,
alsam der sunne gegen den sternen stât —
der meie bringe uns al sîn wunder,
waz ist dâ sô wünneclîches under

[1] möge darüber walten. [2] v. gedihen. [3] Partcp. = spilnde.

als ir vil minneclîcher lîp?
wir lâzen alle bluomen stân und kaphen an daz werde wîp.
Nû wol dan, welt ir die wârheit schouwen,
gên wir zuo des meien hôchgezîte!
der ist mit aller sîner crefte komen.
seht an in und seht an werde frouwen,
wederz dâ daz ander überstrîte:
daz bezzer teil daz hân ich mir genomen.
owê der mich dâ welen hieze,
deich daz eine dur daz ander lieze,
wie rehte schiere ich danne kür!
hêr Meie, ir müesent merze sîn, ê ich mîn frouwen dâ verlür.

28

Ir sult sprechen willekomen:
der iu mære bringet, daz bin ich.
allez daz ir habt vernomen,
daz ist gar ein wint: nû vrâget mich.
Ich wil aber miete:
wirt mîn lôn iht guot,
ich sag iu vil lîhte daz iu sanfte tuot.
seht waz man mir êren biete.
ich wil tiuschen vrouwen sagen
solhiu mære, daz sie deste baz
al der welte suln behagen:
âne grôze miete tuon ich daz.
waz wold ich ze lône?
sie sint mir ze hêr:
sô bin ich gevüege und bite sie nihtes mêr,
wan daz sie mich grüezen schône.
Ich hân lande vil gesehen
unde nam der besten gerne war:
übel müeze mir geschehen,
künde ich ie mîn herze bringen dar,
daz im wol gevallen
wolte fremeder site.
nû waz hulfe mich ob ich unrehte strite?
tiuschiu zuht gât vor in allen.
Von der Elbe unz an den Rîn
und her wider unz an der Unger lant
mugen wol die besten sîn,
die ich in der welte hân erkant.
kan ich rehte schouwen
guot gelâz und lîp,
sem mir got, sô swüere ich wol daz hie diu wîp
bezzer sint dann ander frouwen.
Tiusche man sint wol gezogen,
rehte als engel sint diu wîp getân.
swer sie schiltet, derst betrogen:
ich enkan sîn anders niht verstân.
tugent und reine minne,
swer die suochen wil,
der sol komen in unser lant: da ist wünne vil.
lange müeze ich leben dar inne!

Didactisches.

Aus Freidank.

Text nach W. Grimm.

1. Von gote.

Swer gote dienet âne wanc,
deist aller wisheit anevanc.
swer umbe dise kurze zît
die êwigen fröude gît,
der hât sich selbe gar betrogen
und zimbert ûf den regenbogen;
swenne der regenboge zergât,
son weiz er wâ sîn hûs stât.
swer die sêle wil bewar

der muoz sich selben lâzen varn.
swer got minnet als er sol,
des herze ist aller tugende vol.
swer âne got sich wil begân,
dern mac niht stæter êren hân.
swer got niht fürhtet alle tage,
daz wizzet deist ein rehter zage.
swelch mensche lebt nâch gotes gebote,
in dem ist got, und er in gote.
got hœhet alle güete
und nideret hôchgemüete.
gote ist niht verborgen vor,
er siht durh aller herzen tor.
ez sî übel oder guot,
swaz ieman in der vinster tuot,
oder im herzen wirt erdâht,
daz wirt doch gar ze liehte brâht.
al diu werlt lôn enphât
von gote als sie gedienet hât.
vil selten ieman missegât,
swer sîniu dinc an got verlât.
wir suln mit allen sinnen
got fürhten unde minnen.
der werlde drô unde ir zorn
ist gegen gote gar verlorn,
man muoz im flêhen unde biten;
er fürhtet niemens unsiten.
diu aller kleinste gotes geschaft
vertriffet aller werlde kraft.
got geschuof nie halm sô swachen
den ieman müge gemachen:
der engel tiuvel noch der man
ir keinz ein flôch gemachen kan.
got allen dingen hât gegeben
die mâze wie si sulen leben.
got bezzer mâze wider gît
dan wir im mezzen zaller zît.
die liute snîdent unde mænt
als si ûf den acker sænt:
got kan uns gerihte geben
dâ nâch alse wir hie leben.
got rihtet nâch dem muote
ze übele und ouch ze guote.
swaz der mensche begât,
got rihtet als daz herze stât.
der wille ie vor den werken gât
ze guote und ouch ze missetât.
got der durch alliu herze siht,
den möhte al diu werlt niht
erbiten eins unrehtes:
ern wil niht tuon wan slehtes;
ein kleine kint erbæten [1] wol
swes man ze rehte biten sol.
got zweier slahte willen hât,
die er uns beide wizzen lât:
er tuot wol allez daz er wil,
er verhenget ouch unbildes vil.
ræcher halbes daz er mac,
sô stüent diu werlt niht einen tac.
wolte uns got in pînen lân
sô lange als wir gesündet hân
(daz sîn genâde wende),
sô würdes niemer ende.
hete wir den himel zebrochen,
ez würde eines tages gerochen.
swer ein swarzez îsen tuot
in fiur oder in heize gluot,
diu swarze varwe lât ez sîn
und gewinnet fiures schîn:
sô der sünder grôze sünde lât
und dar nâch grôze riuwe hât,
so enzündet got den reinen muot
reht als daz fiur daz îsen tuot:
mit sînes geistes minne
erfüllet er ime die sinne
und gedenkt der sünde niemer mê;
diu sêle ist wîzer dan ein snê.
swaz got mit sîner geschephede tuot,
daz sol uns alle dunken guot.
waz mac der haven gesprechen,
wil in sîn meister brechen?
got alliu dinc geschaffen hât
von nihte: swer die kraft verstât,
den dunket daz ein wunder niht
daz sît geschach od noch geschiht.
mich dunket niht ein wunder gar
daz ein maget Krist gebar:
nieman daz für wunder habe,
daz Krist erstuont von dem grabe;
swer tuon mac allez daz er wil,
dem ist wunders niht ze vil.
got lât uns zallen zîten sehen
grôziu wunder, wil mans jehen.
wir sehen diu himelzeichen sweben
daz si gânt umbe sam si leben,
sunne mâne der sternen schîn:

[1] = erbæte in.

waz mac gelîch dem wunder sîn?
von donre mac man wunder sagen:
er tuot daz ertrîch alles wagen.
got himel und erde lât zergân,
und wil dernâch ein schœnerz hân.
sô diz allez samt geschiht
dast wider der êrsten kraft ein niht.
gotes wunder sint sô grôz,
des menschen sin ist gein in blôz.
swer mit gote wil bestân,
der sol kristen glouben hân.

2. Von der sêle.

Man giht ez sî der sêle leit,
swâ si der lîp ze sünden treit:
wær diu sêle ân schulde,
sin flür niht gotes hulde.
diu sêle ist zallen stunden
zem lîbe alsô gebunden
daz si mit im muoz haben phliht,
swaz er guotes tuot od übeles iht
maneger an den sternen siht
und seit waz wunders schiere geschiht:
der sage mir einz (deist nâher bî),
waz krûte in sime garten sî;
seit er mir ze rehte daz,
ich gloube des andern deste baz.

3. Von dem menschen.

Got sînen sun gesendet hât
durch barmung unde gnâden rât
daz er den menschen lêrte
wie er von sünden kêrte.
swer des niht wil gelouben hân,
sô hât doch got daz sîn getân.
den menschen got unsanfte lât,
den er sô tiure gekoufet hât.
nieman got verkiuset,
dan der sich selbe verliuset.
alle menschen sint verlorn,
sin werden drîstunt geborn.
diu muoter hie daz mensche gebirt,
von toufe ez danne reine wirt,
der tôt gebirt uns hin ze gote,
swie er doch sî ein scharpher bote.
dehein boum bœser obez treit
danne diu bœse menscheit.
der bûch ist ein bœser sac,
er hœnet aller würze smac.
swer durch sich selben sæhe,
den diuhte der lîp vil smæhe.
swie schœne der mensche ûzen ist,
er ist doch inne ein fûler mist.
swie liep der mensche lebende sî,
im ist nâch tôde unmære bî.
sô schœne ist nieman noch sô wert,
ern[1] werde daz sîn niemen gert.
swer driu dinc bedæhte,
der vermite gotes æhte,
waz er was und waz er ist
und waz er wirt in kurzer frist.
sus sprechent die dâ sint begraben
zen alten unde zuo den knaben
'daz ir dâ sît, daz wâren wir:
daz wir nû sîn, daz werdet ir.
ir komet her zuoz uns baz
dan wir zuoz iu; wizzet daz.'

4. Von den juden.

Krist selbe zuo den juden sprach,
do er des keisers münze sach
'ir sult got unde dem keiser geben
ir reht, welt ir rehte leben.'

5. Von wuocher.

Got hât driu leben geschaffen,
gebûre ritter unde pfaffen:
daz vierde geschuof des tiuvels list,
daz dirre drîer meister ist.
daz leben ist wuocher genant,
daz slindet bürge unde lant.
swaz ein wuocherære tuot,
sô wirt sîn lîp sêl unde guot
geteilet, sô er tôt gelît,
daz dâ von enwirt kein strît.
den würmen ist der lîp beschert:
die sêle dem tiuvel niemen wert:
sô nement sîn guot die erben gar
und enruochent war diu sêle var.

6. Von hôchvart.

Hôchvart, der helle künegîn,
diu wil bî allen liuten sîn.
swie biderbe oder bœse er sî,
sin lât doch niemens herze frî.
hôchvart stîget manegen tac,

[1] daß er nicht.

unz si niht hœher komen mac:
sô muoz si nider vallen;
diz bîspel sage ich allen.
dem tiuvel nie niht liebers wart
dan unkiusche und hôchvart:
so ist des tiuvels herzeleit
dêmuot triuwe geduldekeit.
armiu hôchvart ist ein spot,
rîche dêmuot minnet got.
hôchvart twinget kurzen man
daz er muoz ûf den zêhen gân.
hôchvart dicke strûchen muoz,
si siht vil selten an den fuoz.
hôchvart manegen lêret
daz er den hals verkêret
daz er niht an gesehen kan
ze rehte weder wîp noch man.
hôchvart ist der sêle tôt:
ir pîn gât für alle nôt.

7. Von der werlde.

Diu werlt gît uns allen
nâch honege bitter gallen.
diu werlt strîtet sêre
nâch guote witze und êre;
ich weiz wol daz nie werltman
der drier dinge genuoc gewan.
zer werlde mac niht süezers sîn
dan ein wort daz heizet mîn.
dirre werlde süeze diu ist gar
der sêle vergift; des nemt war.
hiute liep, morne leit,
deist der werlde unstætekeit.
swer got und die werlt kan
behalten, derst ein sælic man.
got nieman des engelten lât,
ob er der werlde hulde hât.
dehein leben ist sô guot
sô dâ man ime rehte tuot.
swer hie ûf erden rehte tuot,
daz dunket ouch ze himel guot.
diu tumbe werlt triutet
swaz man ir verbiutet.
der werlde ist nû vil maneger wert,
des got ze trûte niht engert.
der lîp muoz der werlde leben,
daz herze sol ze gote streben.
swie grôz der werlde fröude sî,
da ist doch tôdes vorhte bî.
zer werlde niht geschaffen ist,
daz stæte sî ze langer frist.

8. Von sünden.

Swer sünden buoze in alter spart,
der hât die sêl niht wol bewart.
nieman ist unreine
wan von sünden eine.
swer merket sîne missetât,
die mîne er ungemeldet lât.
swer næme sîner sünden war,
der verswige der mîner gar.
der rüeget sandern missetât,
der selbe hundert grôzer hât:
der hundert wil er wizzen niht,
als er ime der einen giht.
swie tougen ieman missetuo,
er sol doch vorhte hân dar zuo
swer mit sünden sî geladen,
der sol sîn herze in riuwe baden.
riuwe ist aller sünden tôt:
sus kumt der sünder ûzer nôt.
so daz wazzer ûf ze berge gât,
sô mac des sünders werden rât:
swenne ez fliuzet tougen
vom herzen ûf zen ougen.
diz wazzer hât vil lîsen fluz,
man hœrt in himel sînen duz.
guoter gloube und reiniu werc
diu swendent der sünden berc,
als diu hitze tuot den snê;
den ungeloubegen wirt vil wê.
swer sîne sünde weinen mac,
deist der sünden suones tac.
maneger sündet ûf den trôst
daz der schæcher wart erlôst
von einer alsô kurzen bete
die er an dem kriuce tete;
hete er got iht ê erkant,
er hete genâden in ermant.
swer ûf den trôst sîn riuwe spart,
der vert lîhte der tôren vart.
manic tôre vermizzet sich
'ich wil schiere bekêren mich,
und swaz ich sünden hân getân,
die wil ich mit einander lân.'
solhen rât der tiuvel gît,
unz maneger in der drûhe lît.
swer sünde lât ê sie in lâze,

der vert die rehten wîsen strâze.
swer von sünden vîren mac,
daz ist ein rehter vîretac.
swer wol lêrt und daz selbe tuot,
daz gât den sündern in den muot.
swie vil ein man guotes begât
die wîle er tœtlich sünde hât,
sîn güete gar verdirbet
ober ân riuwe stirbet.
ist daz er sich bekêret
und sîne guottât mêret,
swelch guottât ê verdorben was,
diu gruonet wider als ein gras
und blüet als ein mandelboum;
vor gote wirt sîn sünde ein troum.
diu werlt sündet aller meist
ûf trôst der selten wirt geleist
daz si sich bezzern welle:
der trôst ziuht zer helle.
swer den menschen zündet
mit râte daz er sündet,
diu sünde ûf sîme nacke lît,
ze der er sînen rât dâ gît.
wazzer lescht fiur unde gluot,
almuosen ouch daz selbe tuot,
daz leschet sünde zaller zît
dâ man mit guotem willen gît.
sô grôzen lôn almuosen hât,
als frô der ist, der ez enpfât,
als vil sîn ist, des man dâ gît,
als durft sîn ist in hungers zît.
swer gît mit guotem willen dar,
der enpfât den lôn gar.
almuosen bitet für den man
der selbe niht gebiten kan.
man seit, swer für den andern bite,
sich selben lœse er dâ mite.
manc sünde kurze fröude hât,
nâch der vil langiu riuwe gât.
ob sünde niht sünde wære,
si solte doch sîn unmære
durch vil manege unreinekeit
die man von der sünde seit.

9. Von dem rîchen und armen.

Swer rîche ist, obe er teilen wil,
der hât iemer friunde vil.
der rîchtuom ist für niht gar
des man niht gebrûchen tar.
arme unde rîche
suochent ir geliche.
die rîchen friunt sint alle wert,
der armen friunde niemen gert.
wirt dem man daz guot benomen,
so ist er ouch von friunden komen.
daz mer nie deste grœzer wart,
ob ein gans daz wazzer spart.
die giregen und die rîchen
sol man zem mere gelîchen:
swie vil zem mere wazzers gê,
ez hete doch gerne wazzers mê.
waz frumt dir, rîcher man, dîn guot,
sô dich der tôt nimt in sîn huot?
die trehene schiere trucken sint,
die des rîchen mannes kint
weinent ob des vater grabe:
die sint schiere gewischet abe.
sô weinent armer liute kint
die âne helfe weisen sint,
der trehene fliezent lange
mit jâmer über ir wange.
dem rîchen walde lützel schadet,
ob sich ein man mit holze ladet:
daz einen rîchen hebt unhô,
daz machet einen armen frô.
swen gnüeget des in gnüegen sol,
dem ist mit sîner habe wol.
swen genüeget des er hât,
der ist rîche, swiez ergât.
manc armer hêrre tugende hât,
so er rîch wirt, die er danne lât.
wær aller liute sin gelîch,
son wære nieman arm noch rîch.

10. Von triuwe und untriuwe.

Und[1] wære Jûdas zwir getouft,
dannoch sô hæte er got verkouft;
manger tæte noch durch miete
daz er got verriete.
swer drîzec tugende begât,
und tuot er eine missetât,
der tugende wirt vergezzen,
diu missetât gemezzen.

[1] conditional.

11. Von dieben.

Swâ ein diep den andern hilt,
da enweiz ich weder mê stilt.
der diep getörste niemer steln,
künder niht louken unde heln.
swaz mit zwelven wirt verstoln,
daz ist unsanfte ein jâr verholn.
die diebe sol man hâhen,
die miuse in vallen vâhen.
swer eine kleine diube tuot,
der stæle ouch lihte ein grœzer guot.
durh wîp und spiles liebe
wirt manic man ze diebe.

12. Von spile.

Von spile hebt sich manege zît
fluochen schelten widerstrît.
von spile hebt sich grôziu nôt,
von spile lît ouch maneger tôt.

13. Von dieneste.

Den schiltknehten râte ich wol,
ir keiner gerne vinden sol:
ern sol ouch niht verliesen;
sô mac man triuwe kiesen.
swer gerne vindet, gerne stilt,
swer gerne verliuset, gerne spilt.
der ougenschalc endienet niht
wan da ez der hêrre ane siht.
swâ schalke magezogen sint,
dâ verderbent edeliu kint.
slüffe ein schalc in zobeles balc,
dannoch wære er drinne ein schalc.
die jâhêrren hânt den muot,
si lobent swaz der hêrre tuot;
dast ein ungetriuwer site,
dâ affent sie die hêrren mite.
swer zwein hêrren dienen sol,
der bedarf gelückes wol.
hânt zwêne hêrren einen kneht,
er dienet bêden selten reht.
der niuwe beseme kert vil wol
ê daz er stoubes werde vol:
alsam der niuwe dienest tuot,
vil willic ist sîn êrster muot.

14. Von rehte und unrehte.

Swer unreht wil ze rehte hân,
der muoz vor gote ze rehte stân.
vor gote er wirt geswachet,
der reht zunrehte machet.
daz mich krümbe dunke sleht
und daz mich unreht dunke reht,
verbiene man mich iemer,
des geloube ich niemer.
nû merket, swer unschuldic ist,
den kan deheines mannes list
mit keiner slahte sachen
vor gote schuldic machen.
swer wizzecliche dem gestât
der unrehte kriege hât,
swaz sünde mac dar umbe ergân,
diu muoz ûf sîner sêle stân.

15. Von dem alter.

Wir wünschen alters alle tage,
swanne ez kumt, sô istz ein klage.
hânt alte liute jungen muot,
die jungen alten, deist niht guot.
singen springen sol diu jugent,
die alten walten alter tugent.
swâ man lobet die alten site,
dâ schiltet man die niuwen mite.
des jungen lop sich mêret,
so er den alten êret.

16. Von edele und tugende.

Ein tugent minnet dandern tugent:
als tuot ein jugent die andern jugent.
beide in alter unde in jugent
zimt niht sô wol sô zuht unt tugent.
ein man sol swîgen in der jugent,
sô behaltet alter tugent.
swer rehte tuot derst wol geborn:
ân tugent ist adel gar verlorn.
er sî eigen oder frî,
der von geburt niht edel sî,
der sol sich edel machen
mit tugentlîchen sachen.
swer die sunnen wil erstrîchen,
der ensol niht sanfte slichen.

17. Von blinden.

Swer blinden winket, derst ein gouch;
mit stummen rûnet, derst ez ouch.
dem blinden ist mit troumen wol,
wachend ist er leides vol.
swâ blinde gât dem andern vor,
die vallent lihte beide inz hor.

wil sich ein blinde am andern haben,
die vallent beide in einen graben.

18. Von dem honege.

Des honges süeze verdriuzet,
sô mans ze vil geniuzet.
nû seht, daz honc, swie süeze ez sî,
da ist doch lîhte ein angel bî.
des honges süeze wære guot,
wan daz sîn angel wê tuot.

19. Von gewinne und guote.

Swer rîchet an dem guote,
der armet an dem muote.
sanfte gewunnen guot
machet üppigen muot.
man êrt daz guot an manegem man
der tugent noch êre nie gewan.
man êret leider rîchen kneht
für armen hêrren âne reht.
man sol nâch guote werben,
sam nieman sül ersterben,
und sol ez dan ze rehte geben,
sam nieman sül ein wochen leben.

20. Von sorgen.

Rost izzet stahel und îsen,
sam sorge tuot den wîsen.
sorge machet grâwez hâr:
sus altet jugent âne jâr.
ezn wart nie künec noch künegîn,
diu âne sorge mohten sîn.
in einem muote niemen mac
geleben einen halben tac.
mich grüezent iemer sorgen
zem êrsten an den morgen.
swer sant und ouch der sternen schîn
wil zeln, der muoz unmüezec sîn.

21. Von arzâten unde siechen.

Dem siechen kumt daz selten wol,
ob in der arzât erben sol.
enthabung ist der beste list
der an den arzâtbuochen ist.
dem lîp wir helfen allen tac,
dem nieman doch gehelfen mac,
und lân die sêle underwegen;
daz hulfe, woltir ieman pflegen.

22. Von nîde.

Diu nîdigen herzen
gewinnent manegen smerzen.
nît tuot nieman herzeleit
wan im selben der in treit.
grüene gel und weitîn
daz sol diu nîtvarwe sîn.
nieman mac ze langer zît
grôz êre haben âne nît.
swer allez daz wil rechen,
daz man im mac gesprechen,
der altet selten âne nît
und âne engestlîchen strît.
sich huop nît unde strît
ze himel bî der êrsten zît:
dâ von istz ein wunder niht,
ob ûf der erden strît geschiht.

23. Von lobe.

Sich selben nieman loben sol:
swer wol tuot, den gelobt man wol.
swer sich lopt aleine,
des lop ist leider kleine.
man lobt nâch tôde manegen man
der lop zer werlde nie gewan.
mînes vîendes munt
lobet mich ze keiner stunt:
und ist daz er mir guotes giht,
dazn ist im in dem herzen niht.

24. Von scheltenne.

Ez vint an ime ein ieglich man
ze schelten gnuoc, derz merken kan.
manc schelten er verlære,
der merkete wer er wære.
swer niht wizze wer er sî,
der schelte sîner gebûre drî;
wellent ez die zwêne vertragen,
der dritte kan ez wol gesagen.
ich schilte daz an manegem man,
deich selbe niht vermîden kan.
sîn lant nieman schelten sol
noch sînen hêrren; daz stât wol.
nieman den beschelten kan,
der êre selbe nie gewan.
ichn schilte niht swaz iemen tuot,
und[1] machet er daz ende guot.

[1] conditional.

25. Von zorne.

Süeziu rede senftet zorn.
swer rehte tuot, derst wol geborn.
guot rede ist ûf der erde
im aller hœhsten werde.
des mannes witze ein ende hât,
swenne in grôzer zorn bestât.
der tumbe in zorne richet:
der wîse sich besprichet.
in zorne sprichet lîhte ein man
daz ergste daz er danne kan.
sanfte ze tragen ist daz leit
daz ein man von schulden treit:
daz leit dem herzen nâhe gât,
daz man unverdienet hât.

26. Von dem himelrîche und der helle.

Man lîdet grœzer herzeleit
durh die helle, und grœzer arebeit,
dan durh daz himelrîche,
und lônent doch ungliche.
zer helle drîe strâze gânt,
die zallen zîten offen stânt.
diu eine ist, swer verzwîvelôt,
des sêle ist êweclîchen tôt.
diu ander ist, swer übele tuot,
und sich dannoch dunket guot.
diu dritte ist breit und sô gebert
daz sie diu werlt gemeine vert.
man gewinnetz himelrîche
drier wîse ungliche.
einer ez mit gewalte hât,
der sich selben varen lât.
der ander sich ze himele stilt,
der guot ist und daz sêre hilt.
der dritte kouft ez âne strît,
der eigen und almuosen gît.
der tiuvel kêret keinen list
nâch deme der sîn eigen ist:
swer sînen werken widerstât,
dar kêrt er list und argen rât.

27. Von den pfaffen.

Swes leben ist wandelbære,
des lêre ist lîhte unmære.
man volget michel mêre
eins guoten mannes lêre
dan zwelven die wol lêrent
und selbe ir werc verkêrent.
swer râmic sî der wasche sich
und wasche danne ouch mich.
daz dorfvolc ist niht wol beriht,
kan der pfaffe des glouben niht.
swann ich des weges irre gân,
und sæhe ich tûsent blinden stân,
und stüende ein sehender dâ bî,
den frâgt ich wâ diu strâze sî.
giengen hundert tôren vor
und vielens alle in ein hor,
ein wîser man sol umbe gân
und sol si alle ligen lân.
swer iu guote lêre gebe
und ouch selbe rehte lebe,
dâ nemet iu guot bilde bî
und enruochet wie dem andern sî.
diu kerze lieht den liuten birt,
unz daz si selbe zaschen wirt.

28. Von künegen und fürsten.

Ein fürste der mac wol genesen,
wil er ze rehte meister wesen.
swelch fürste frides und rehtes gert,
der wirt got unde der werlde wert.
der keiser sterben muoz als ich,
des mac ich im genôzen mich.
des eigen woltich gerne sîn,
der der sunnen gît den schîn.
swer wazzer in dem sibe treit,
dast verlorn arebeit.
diu wazzer niender diezent,
wan dâ si sêre fliezent.

29. Von den wîsen unde tôren.

Ezn hât nieman wîsen muot
wan der gotes willen tuot.
die wîsen werdent gotes kint,
die andern alle tôren sint.
dekein wîsheit niht vervât
wan ob der sêle wirdet rât.
sîn selbes sin er mêret,
der wîsheit gerne lêret.
daz wîsheit nieman erben mac
noch kunst, daz ist ein michel slac.
ich næme eins wîsen mannes muot
für zweier rîcher tôren guot.
ein wîser man der hât für guot,
strâf ich in sô er missetuot:

und tæte ich eime tôren daz,
er wær mir iemer mê gehaz.
bî rede merke ich tôren,
den esel bî den ôren.
der tôre verhilt deheine frist
swaz in sîme herzen ist.
der tôre sêre minnet
swaz er mit nôt gewinnet,
und swaz er sanfte möhte hân,
daz lât er lihte hine gân.
swer al die liute affen wil,
der wirt vil lihte der affen spil.
swer mit der werlde wil genesen,
der muoz ein wîle tôre wesen.
die tôren sint sô hêre,
si enbietent nieman êre:
daz ist ouch der esele pflege,
si entwîchent nieman von dem wege.
swenne ein tôre brîen hât,
son ruochet er wie daz rîche stât.
ein tôre næme des gouches sanc
für der süezen harpfen klanc.
wir gevallen alle uns selben wol,
des ist diu werlt gar tôren vol.
swer wænet daz er wîse sî,
dem wont ein tôre nâhe bî.
den tôren dunket selten guot
swaz ein wîse man getuot.

30 Von milten und von kargen.

Ich weiz wol daz ein milter man
genuoc ze gebenne nie gewan.
geben tuot dem milten baz
danne versagen; wizzet daz.
dem milten tuot versagen wê,
doch schamet sich der bitende ê.
diu milte niht von herzen gât,
swer riuwe nâch der gâbe hât.
diu milte niht ze lobe stât,
swer gît des er niht enhât.
milte machet werdiu lant:
von obeze wirt der boum erkant.
den milten niemen kan gedrôn:
si hânt hie lop, vor gote ir lôn.
dem bœsen ie ze teile wart
swaz man vor dem frumen spart.
swie kargen muot der karge truoc,
er dûhte sich doch milte genuoc.
sîm herzen dicke wê geschiht,
der niht gerne ezzen siht:
wie möhte im iemer wirs geschehen,
er muoz sich selben ezzen sehen;
izzet er, daz ist ime ein nôt,
izzet er niht, sô lît er tôt.
von sus getâner arebeit
wirt er niemer âne leit.
des môres hût unsanfte lât
ir swarze varwe die si hât:
des pardes hiute alsam geschiht,
diu enlât ir maneger flecken niht:
als wizzet daz ein übel man
sîn übel niht vermîden kan.
ze friunt ich baz behalten kan
zwelf frume dan einen bœsen man.
noch bezzer ist der bœsen haz
dann ir friuntschaft; wizzet daz.
swann ich der bœsen hulde hân,
sô han ich etewaz missetân.

31. Von trunkenheite.

Trunkenheit wird selten guot,
si toupt und velschet wîsen muot:
sist ein roup der sinne gar:
sist tôdes bilde; des nemt war.
swâ tobende und trunkene liute sint,
swer die niht fürhtet, derst ein kint.
swer sîne sünde weinen mac,
so er trunken wirt, dast wînes slac;
dem solte zaller stunde
der becher sîn am munde.
ein vihe daz lützel sinne hât,
swenne ez heim von velde gât,
so erkennet iegelîchez wol
hûz und hof, dar in ez sol:
sô trinket leider manic man
daz er hûs noch hof erkennen kan;
diz laster liuten vil geschiht
und geschiht doch dem vihe niht.
ez trunken tûsent ê den tôt
ê einer stürbe in durstes nôt.
mete und wîn sind beide guot
für sorge und dürfte und armuot.
für durst mac niht bezzers sîn
dan wazzer bier met unde wîn:
so ist ouch guot für hungers nôt
fleisch vische kæse unde brôt.
swer diu zesamne bringen mac,
der hât wol frœlîchen tac.

unmæzlich ezzen, tranc dar zuo,
tuont wirs dan mæzlich hunger tuo.

32. Von friunden.

Ein friunt ist nützer nâhe bî
dan verre zwêne oder drî.
gemachet friunt ze nœten stât
dâ lîhte ein mâc den andern lât.
gewisse friunt versuochtiu swert
sint ze nœten goldes wert.
wol im der vil friunde hât:
wê im des trôst an in stât.
die wîl die biutele klingent,
die friunt dar gerne dringent:
verliesent sie ir klingen,
sô wirt dar kleine dringen.
manic man vil friunde hât
die wîl sîn dinc iht ebene gât,
und hât doch bî in allen
vil lützel nôtgestallen.
niemen weiz wâ er friunde hât,
wan soz an lîp und êre gât:
dâ wirt der rehte friunt erkant,
der valsche wichet dan zehant.
swie verre friunt von friunde sî,
dâ sol doch triuwe wesen bî.
swer mir ze triuwen wirt bekant,
den minnich über daz vierde lant.
swer sich wil haben an den dorn
sor vellet, der hât zwir verlorn.
swer ungetriuwen friunden klaget
sîn leit, daz wære baz verdaget.
der friunt wirdet niemer guot,
der lobet swaz sîn friunt getuot.
swer nieman wil ze friunde hân,
dem sol von rehte missegân.

33. Von erkantnisse.

Maneger wænt erkennen mich,
der selbe nie erkande sich.
erkande sich ein ieglich man,
er lüge den andern selten an.
swer sich selbe erkennen kan
ze rehte, derst ein wiser man.
swer übel wider übel tuot,
daz ist menneschlîcher muot:
swer guot wider übel tuot,
daz ist gœtelîcher muot:
swer übel wider guot tuot,
daz ist tiuvelîcher muot.
manec man grôze arebeit
unbetwungen sanfte treit,
diu in diuhte swære,
ob ers betwungen wære.
dehein boge sô guot ist
man müge in spannen daz er brist.
swem die sternen werdent gram,
dem wirt der mâne lîhte alsam:
ichn vürhte niht des mânen schîn,
wil mir diu sunne gnædic sîn.
ein ieglich kint sich dâ nâch sent,
als ez diu muoter hât gewent.
swer sîn kint niht ziehen kan,
daz ziuht vil lîhte der lantman.
den site ein man unsanfte lât,
des er von jugent gewonet hât.
ein iegelîchen dunket guot
swaz er aller gernest tuot.
üppigiu kœse
machent site bœse.
unkiuschiu wort diu machent
daz guote site swachent.
swer sich flîzet guoter site,
dem volget dicke sælde mite.
swer wol gebadet und wol gebet,
daz gerou in selten, swer daz tet.
mich dûhte vert vil manegez guot,
daz hiure beswæret mir den muot.
ez sint vier gotes geschaft,
der leben ist vil wunderhaft.
salamander spîset sich
mit fiure; daz ist wunderlich.
gamâlîôn des luftes lebt,
der herinc wazzers, swâ er swebt,
der scher sich niht wan erden nert;
sus ist den viern ir nar beschert.
fiur wazzer luft und erde
die giltet niemen nâch ir werde.
erde und wazzer nider swebt,
fiur und luft ze berge strebt.
swer altem hunt ein bant an leit,
der verliust sîn arebeit.
vil dicke mir dâ liep geschach,
da ich mich liebes niht versach:
manegem ouch dâ leit geschiht,
da er sich leides niht versiht.
vil dicke ich mich gestôzen hân
da ich vil ebene wânde gân.

ichn weiz von nieman alsô vil
als von mir selben, swie ichz hil.
swer in sîn selbes herze siht,
der sprichet niêman arges niht.
ein man sol guot und arc verstân,
daz beste tuon, daz bœste lân.
ein man sol guoten willen hân,
mac er der werke niht begân.
ûz iegelîchem vazze gât
als ez innerhalben hât.
natûre unde gewoneheit
der beider kraft ist harte breit.
swer zeime helblinc ist erborn,
wirbt der nâch zwein, er ist verlorn.
swer vil gelobet âne geben,
der wil ân nôt mit schanden leben.
diu gâbe tuot vil selten wol,
die man mit schame erbiten sol:
diu gâbe in hôher wirde lît,
die man ungebeten git.
diu gâbe ist zweier gâben wert,
der schiere gît ê man ir gert.
swer unrehter dinge gert,
den sol man lâzen ungewert.
im schadet keiner slahte kleit,
der ein reinez herze treit:
im frumet keiner slahte wât,
der ein valschez herze hât;
reinez herze und reiner muot
die sint in allen wæten guot.
des mannes unbescheidenheit
tuot im selben dicke leit.
swer sîn selbes vîent ist,
derst mîn friunt ze keiner frist.
lât iu die zît gevallen wol,
sît noch ein bœser komen sol.
ez enwirt ouch niemer guot,
swaz man âne mâze tuot.
man sol vollen becher tragen
ebene, hœre ich dicke sagen.
gelücke ist rehte sam ein bal:
swer stîget, der sol vürhten val.
ein man den nüschel kêret
als in daz weter lêret.
ez dunket manegen tumben man
diu kunst diu beste, die er kan.
betrogen ist ir aller muot,
die sich selben dunkent guot.
swer zwei werc mit einander tuot,
diu werdent beidiu selten guot.
diu bant kan niemen vinden,
diu gedanke mugen binden:
man vât wol wîp unde man,
gedanke nieman vâhen kan.
ezn sint niht sô dicker mûren drî,
ine gedæhte wol durch sî.
ezn wart nie keiser alsô rîch
ichn sî im mit gedanken glîch.
swaz mîn ouge reht ersiht,
daz weiz ich unde wæne es niht.
ich wæne maneges daz man seit,
unz ich ervar die wârheit.
diu wârheit darf geziuges niht,
die man hœret grîfet unde siht.
die liute kan ich ûzen spehen,
ich mac niht in ir herze sehen.
mich dunket, swâ ich eine bin,
ich habe tûsent manne sin:
und kum ich dâ die liute sint,
sô bin ich tumber danne ein kint.
diu erde tûsent slahte birt,
der keinz gelîch dem andern wirt.
der bluomen næme niemen war,
wærens alle gelîch gevar.
vil manic schœne mensche gât,
daz doch ein bitter herze hât.
mir ist ze manegen dingen gâch,
daz mich beriuwet schiere dernâch.
unrehtiu gæhe schaden tuot:
reht gebite diu ist guot.
swem gâch ist zallen zîten,
der sol den esel rîten.
der sumer würde gar unmære,
ob er zallen ziten wære.
nâch trûren dunket fröude guot:
nâch fröuden wê daz trûren tuot.
nâch fröuden dicke trûren gât:
manc trûren frœlich ende hât.
man sol bî fröuden wesen frô,
bî trûren trûrec, kumt ez sô.
swer heizez bech rüeret,
meil er dannen füeret.
swer sich ze kletten mischet,
unsanfte ers abe wischet:
nieman frumer mische sich
ze bœsen liuten, râte ich.
ein man sol stîgen in der jugent
von einer tugent zer andern tugent.

ich gesach nie guoten bolz
âne vedern und âne holz.
nieman ist sô wol geschehen
ern süle doch zer erden sehen;
wan er von erden ist genomen
und wider muoz ze erden komen.
ein ieglich man vermîden muoz
den distel, gêt er barfuoz.
manc dorn schœne bluomen birt,
des stechen doch vil sêre swirt.
vil manic schœne bluome stât,
diu doch vil bitter wurzel hât.
swelch wise ist gemeine,
der gras ist gerne kleine.
swaz iu sî liep daz man iu tuo,
daz tuot ouch ir; daz hœrt dar zuo:
swaz iu sî von iemen leit,
daz tuot niht; daz ist sælikeit.
swelch hûs mê wirte hât
dan einen, daz hûs zergât.
swâ brinnet mîns gebûres want,
dâ fürhte ich mîner sâ zehant.
ein gebûr genuoc êren hât,
der vor in sîme dorfe gât.
dar umbe sint gedanke frî,
daz diu werlt unmüezec sî.
stæch ieclich eit als ein dorn,
irn würde niht sô vil gesworn.
swer sich besiht in spiegelglase,
den dunket krump sîn selbes nase:
swie dicke ein tôre in spiegel siht,
er kennet doch sîn selbes niht.
swer berlîn schüttet für diu swîn,
diu mugen niht lange reine sîn.
sich hebet manic grôzer wint,
des regene doch vil kleine sint.
nû merket, swer ze vil gedrôt.
den fürhtet nieman umbe ein brôt.
swie man ze walde rüefet,
daz selbe er wider güefet.
ich missevalle manegem man,
der mir ouch niht gevallen kan.

34. Von dem hunger.

Der hunger ist der beste koch,
der ie wart oder wirdet noch.
swer âne hunger ezzen sol,
dem wirt mit spîse selten wol.
sô satez kint niht ezzen mac,
sô bittert ime des honges smac:
swem aber wê der hunger tuot,
den dunket sûriu spîse guot.
diu beste spîse, der beste tranc,
der süeze wert niht spannen lanc.
erst tump, der sîner kinde brôt
den hunden gît in hungers nôt.

35. Von wane.

Ein kint næm ein gemâlet ei
für ander driu oder zwei.

36. Von guote und übele.

Der gebûr dâ niht glückes hât,
dâ der wagen für diu rinder gât.
swaz wir noch fröuden hân gesehen,
daz ist uns als ein troum geschehen.
vil dicke ich gerne sæhe
waz hinder mir geschæhe.
swer zwêne wege welle gân,
der muoz lange schenkel hân.
lûter wîn, rein unde guot,
der junget alter liute muot:
bœser wîn, trüeb unde kalt,
der machet schiere jugent alt.
mîn ouge maneger slahte siht,
des mich niht gluste, sæhe ichs niht.
swer den liuten allen
wil gar wol gevallen,
armen unde rîchen
muoz er sich gelîchen,
den übeln und den guoten,
den tôren und den fruoten;
wil er ir aller hulde hân.
er muoz vil selten eine stân.

37. Von tieren.

Swâ der wolf ze hirte wirt,
dâ mite sint diu schâf verirt.
ein wolf was siech: do er genas,
er was ein wolf als er ê was.
der hunt enizzet höuwes niht
und grînt doch sô erz ezzen siht.
daz zwêne hunde ein bein nagen
ân grînen, hœre ich selten sagen.
swer fuhs mit fuhse vâhen sol,
der muoz ir stige erkennen wol.
swer sich kratzet mit dem bern,
dem muoz sîn hant vil dicke swern.

des beren zorniger muot
im selben dicke schaden tuot.
hât ein ohse rindes site,
da enist niht grôzes wunders mite.
kumt ein ohse in fremediu lant,
er wirt doch für ein rint erkant.
swer lobet des snecken springen
und des gouches singen,
der kam nie dâ der lêbart spranc
noch dâ diu nahtegale sanc.
diu mûs hât bœse hôchgezît
die wîle si in der vallen lît.
ez hât vil selten wîsiu mûs
den fuhs geladen heim ze hûs.
diu mûs ungerne ziuhet kint
swâ si weiz dâ katzen sint.
man siht vil selten rîchez hûs
âne diep und âne mûs.
der krebz gât allez hinder sich
mit füezen vil; dast wunderlich.
der pfâwe diebes sliche hât,
tiuvels stimme und engels wât.
sich badet diu krâ mit allem flîz
und kan doch niemer werden wîz.
die gîre fliegent dicke dar,
dâ si des âses nement war.
ein agelster sprach (des ist niht lanc)
'frou Tûbe, lêrt mich iuwern ganc.'
diu tûbe sprach 'ich lêre iuch gân,
mugt ir die alten bicke lân.'
si gienge nâch oder vor,
si bicte ie beidenthalp inz hor.
swer schalkeit lernet in der jugent,
der enhât niht stæter tugent.
Karadrîus ein vogel ist,
des sinne gânt für mannes list.
den siechen den er an gesiht,
dem enwirret schiere niht:
swelch sieche niht genesen kan,
den gesiht er niemer an.
ein simele ist bezzer ûf den tisch
dann in dem wâge ein grôzer visch.

38. Von der zungen.

Daz ergste lit daz iemen treit,
daz ist diu zunge, sô man seit.
diu zunge reizet manegen strît
und dicke lange wernden nît.
swaz wir noch übels hân vernomen,
dast meistic von der zungen komen.
diu zunge reizet manegen zorn,
dâ lîp und sêl mit wirt verlorn.
ez hânt die übeln zungen
die guoten ûz gedrungen.
diu zunge füeget manege nôt,
diu nieman endet wan der tôt.
diu zunge manegen schendet:
si stümbelt unde blendet.
diu zunge diu enhât kein bein
und brichet doch bein unde stein.
diu zunge stœret manic lant
und machet roup unde brant.
von der zungen meistic vert
daz sô maneger meineit swert.
swer eine übele zungen hât,
der füeget manege missetât.
diu zunge triuwe scheidet
daz liep liebe leidet.
diu zunge genuoge entêret:
diu zunge reht verkêret.
von der zungen daz ergienc
daz Krist an dem kriuce hienc.
von der zungen dicke kumt
daz beide schadet unde frumt.
für schande wart nie bezzer list
dan der der zungen meister ist.
diu zunge diu hât meistic pfliht
an guote und übele swaz geschiht.
swâ diu zunge rehte tuot,
dâ enist kein lit sô guot.
diu übele zunge scheiden kan
liebez wîp und lieben man.
diu übele zunge ist ein vergift,
daz seit Davit an der schrift.
manc zunge müeste kurzer sîn,
stüende ez an dem willen mîn.

39. Von liegenne unde triegenne.

Liegen triegen got verbôt;
dâ von sint sie der sêle tôt.
liegen triegen ist ein dorn
dâ von uns kumet gotes zorn.
liegen triegen sint sô karc,
si machent von dem pfunde ein marc.
liegen triegen sêre schadent,
die sêle sie mit sünden ladent.
liegen triegen ist ein pfluoc,
der hât ackerliute genuoc.

liegen triegen sint sô alt,
des ist ir kunst sô manicvalt.
swer sô vil geliuget
und sô vil getriuget
daz man im niht geloubet,
des êre ist gar beroûbet.
nieman kan betriegen
den andern âne liegen.
swie dicke gote wirt gelogen,
er ist doch iemer unbetrogen.
seit mir ein lügenære vil,
des gloube ich swie vil ich wil.
funde ich veile einen huot
der für lüge wære guot,
und einen schilt für schelten,
die wolte ich tiure gelten.
het ich ein hûs für ungemach,
dem lieze ich selten fûlez dach:
und einen turn für trûren,
den wolte ich hôher mûren:
und für alter eine salben,
die striche ich allenthalben.
het ich für den tôt ein swert,
daz wære tûsent marke wert:
und für arger liute unkust
ein widerschiezend armbrust,
daz künde mir nieman gelten
und kæme ouch von mir selten.
koste ein lüge ein kölnisch pfunt,
man lüge niht sô manege stunt.
mich dunket niht daz ieman müge
vil verkoufen âne lüge.
ze market lützel iemen gât,
wan des muot ze triegen stât.

40. Von gotes geboten.

Gotes gebot er brichet,
der übel mit übele richet.
Adâm solt eines gebotes pflegen,
daz selbe liez er under wegen:
nû suln wir leisten zehen gebot,
und sîn doch brœder, weiz got,
dan Adâm dô wære,
do im ein gebot was swære.
ob ein man allez daz begât,
daz im got geboten hât,
dannoch sol er angest hân
wiez sîn genâde welle verstân.

41. Von dem tode.

Got tet wol daz er verbôt
daz nieman weiz sîn selbes tôt:
wan wisten in die liute gar,
der tanz gewünne kleine schar.
anevanc und ende
stênt in gotes hende.
ez ist ein nôt daz niemen mac
dem tôde entrinnen einen tac.
wir mugen mit keinen sinnen
dem tôde niht entrinnen.
ein valscher trôst ist uns gegeben,
wir wænen alle lange leben.
diu werlt nâch lanclibe strebt,
hete Adâm unz her gelebt,
daz wære wider der êwekeit
niht eines halmes breit.
ich weiz wol daz der tôt geschiht,
wenn oder wâ daz weiz ich niht.
dem tôde maneger winket,
der âne durst trinket.
ez sint morgen alle liute
dem tôde nâher danne hiute.
daz jâr gât hin, der tôt gât her:
er widerseit uns âne sper.
vil maneger îlet hin ze grabe
als ob er sich versûmet habe;
daz îlen daz ist âne nôt,
er küre wol müezecliche den tôt.
der tôt ist ein hôchgezît
die uns diu werlt ze jungest gît.

42. Von dem jungesten tage.

Got vordert an dem jungsten tage
sehs dinc mit grôzer klage:
'hunger, durst, ich was gast,
iuwer helfe mir dar zuo gebrast.
ich was siech und nacket gar,
des nâmet ir vil lützel war.
in dem kerker ich gevangen lac,
irn trôst mich weder naht noch tac.'
swer mac der werke niht begân,
der sol doch guoten willen hân:
dâ mite wære er wol gewert
alles des er hât gegert.
armer liute reiner muot
næm ich für aller keiser guot.
himel und erde noch zergânt,
sô dazs in bezzern êren stânt.

ist wol daz himel und erde
mit fiure geliutert werde.
der tiuvel hât des himels luft
geunreint unz in der helle gruft,
so ist diu erde sünden vol,
daz man si beide reinen sol.
si muoz daz fiur erwaschen
ân koln und âne aschen:
und suln die erwelten sîn
noch liehter dan der sunnen schîn.
dar nâch sol al diu werlt erstân,
ze stunt daz urteil muoz ergân.
dar zuo suln wir sorgen,
wan dâ wirt niht verborgen
dekeiner slahte missetât
wan die der man gebüezet hât.
fürsprechen hânt dâ kleinen strît,
wan Krist selbez urteil gît:
'die mînen willen hânt getân,
die suln in mîns vater rîche gân,
sô müezen die verworhten varn
zer helle mit des tiuvels scharn.'
sus schiere sint gescheiden
die lieben von den leiden.
sost ân ende iemer mê
den guoten wol, den übeln wê.
Krist der durch uns die marter leit
der enpfâhe dâ sîn kristenheit.

Prosa.

Aus einer Predigt Bertholds von Regensburg.

Text nach Franz Pfeiffer.

Von den zehen geboten unsers herren.

Der almehtige got nimt alle tage ein vil michel schar von dirre werlte, der ieglîchez schuldic ist ze geben zehen helbelinge. Unde swer ir niht ze geben hât, der muoz êwicliche verlorn sîn. Swer ir sibene oder niune gît, der hât niht gewert, wan ir suln zehene sîn. Der arme mac niht minner geben noch der rîche mêr. Die zehen helbelinge daz sint diu zehen gebot, dâ zuo ein ieglîcher mensche verbunden ist, er sî arm oder rîche. Der êrste helbelinc ist daz êrste gebot. Daz ist alsô: dû solt dekeinen fremeden got ane beten vor mir. Dirre helbelinc hât zwei gebræche. Daz êrste gebræche: dû solt deheinen got ane beten danne mich, weder in dem himel noch ûf der erden noch under der erden. Die von Babilônie betten an die sunnen unde den mânen unde die sternen. Die von Kriechen betten an die liute unde diu tier unde daz vihe. Die von Egypten betten an ein merwunder, daz heizet Apym. Des soltû alles niht tuon, als die zoubrærinne unde die lüpperinne. Pfî, wie sol dir mit disen zehen geboten geschehen? Nû hâst dû daz aller êrste gebrochen unde daz aller hêrste unde daz hœhste! Ez sî wîp oder man, die mit zouber unde mit lüppe umbe gênt, die sint êwicliche verlorn an lîbe und an sêle. Riuwe unde buoze nim ich alle zît ûz. Sô geloubent eteliche an bœsen aneganc: daz ein wolf guoten aneganc habe, der aller der werlte schaden tuot, und ist halt sô unreine daz er die liute an stinket, daz nieman bî im genesen mac; unde daz ein gewîhter priester bœsen aneganc habe, an dem aller geloube lît: wan in hât got über alle menschen erhœhet. Nû sich, wie valsch dîn êrster helbelinc ist unde dîn êrste gebræche! Sô geloubent eteliche an bœse hantgift. Sô gênt eteliche mit bœsen batônjen umbe unde mit bœsem zouberlehe umbe, daz sie wænent eines gebûren sun oder einen kneht be-

zoubern. Pfî, dû rehte tœrin! war umbe bezouberest dû einen grâven oder einen künic niht? sô wærest dû ein küniginne. Sô geloubent eteliche an den miusearn. Sô ist dem der hase übern wec geloufen. Als ist irs ungelouben als vil, daz sîn nieman ze ende komen mac. Die sint ouch alle sâmt verdampt, wan sie habent daz êrste gebot zerbrochen. — Daz ander gebræche ist, daz dû âne valscheit und âne hinderliste mit guoten triuwen an got geloubest unde swaz dû ze rehte von gote gelouben solt unde daz dîn kristengeloube seit. Dû solt niht ze vil unde ze tiefe gedenken in dîme heiligen kristenglouben, wie denn unde dem sî unde wie daz unde daz gesîn müge, unde wie daz gesîn müge daz ein priester, der selbe in sünden ist, dich von dînen sünden müge enbinden. Daz sol dich eht niht wundern. Ist der priester niht heilic an sînem lebene, sô ist aber sîn wîhe überheilic, wan sie der siben heilikeit einiu ist, die got ûf erden hât. Got, der alliu dinc wol getuon mac, als sant Pêter dâ sprichet, der mac in ouch den gewalt wol geben über den heiligen kristengelouben, der dâ lieht unde lûter unde klâr sol sîn als diu sunne; niht trüebe, daz er schîne niwan in der vinstere als ein fûlez holz unde stinke als ein fûlez holz unde tûsentstunt wirs. Wan nû der liehte sunne den heiligen kristengelouben bezeichent, sô sult eht ir niht vaste in die sunne sehen. Ez enhât nieman sô starkiu ougen, unde wil er ze lange unde ze vaste in die sunne und in daz brehende rat der sunnen sehen, er wirt als unmâzen kranc an sînen ougen, daz erz niemer überwindet; oder er wirt gar blint, daz er niemer stic gesiht. Ze gelîcher wîse sol nieman ze vaste in den rehten kristengelouben sehen, anders er wirt sô kranc an dem gelouben, daz erz niemer überwindet, oder er wirt aber gar ze einem ketzer. Dû solt âne valsch und âne hinderliste mit guoten triuwen an got gelouben, swaz dû ze rehte von gote gelouben solt: niht manigen gelouben haben, als jüden, heiden, ketzer. Credo in unum deum: alsô singet man alle suntage und ouch eteliche ander tage in der heiligen messen. Dar umbe wirt vil liute verdampt, daz sie disen helbelinc niht mügen geleisten.

Der ander helbelinc ist daz ander gebot: dû solt dînes gotes namen niht unnützelîchen nennen. Der helbelinc hât ouch zwei gebræche. Daz êrste gebræche ist, daz dû weder durch liebe noch durch leide noch durch miete noch durch dehein dinc meineide swern solt noch umbe sus der wârheit niht swern solt. Ob ich zehen eide swüere, daz ein holz ein holz wære oder ein stein ein stein oder swie man unnützlîchen swert des nieman nôt an gêt und ouch ze nihtiu guot ist, swie wâr daz ist, der hât daz ander gebot zebrochen. Wan ez sprichet Salomôn 'swer vil eide geswert, der wirt erfüllet mit sünden unde kumt der slac von sînem hûse niht.' Man swert der wârheit âne sünde wol, diu nütze unde reht ist unde des man niht geråten mac. Dâ velschen wir die ketzer mite. Die jehent, man sülle der wârheit niht swern. Sie liegent. Man liset in der heiligen schrift, daz die guoten liute in der alten ê gesworn hânt unde die heiligen in der niuwen ê. Ez sach sant Johannes in apokalipsî, daz ein engel swuor. Man liset in dem heiligen êwangeliô, daz got selbe swuor unde gesworn hât. Dâ von liegent die ketzer. Man sol halt eide swern, die dâ wâr sint unde reht sint und êrbære an swern sint unde danne nütze sint, daz man ir niht geråten mac. Pfî, ir krâmer unde pfragener und ir schuochsiuter und ir andern alle, die ze markte stênt mit ir veilen koufe, wie ofte unde wie dicke ir daz ander gebot zebrechet! Wan daz ir eins pfenninges wert verkoufet daz ir veile habet, sô habet ir vil lihte vier

eide gesworn, der einer niht nütze ist unde der man aller wol geriete. Unde kumet sîn in eine gewônheit, daz ir einen eit umb einigen holzapfel swert oder gar umbe sus. Unde sie werdent ouch meineidic vil lîhte, gar von lîhten dingen. Sie sint sîn als gar in gewonheit komen. Dâ von sol sich alliu diu werlt hüeten durch den almehtigen got vor meineiden. Ir ahtet sîn gar kleine, und ez ist der schedelîchesten dinge einez, daz diu werlt hât. Nû hât man ez mit der gewonheit dar zuo brâht, daz nû manic tûsent sint, die niht vier wort mügent gereden, sie enswern bî gote unde bî sîner reinen muoter unde bî allen sînen heiligen dar zuo. — Daz ander gebræche ist, daz dû got niht schelten solt und im niht fluochen solt. Wan ez ist ein sô getâniu sünde, daz got in einer naht einen engel hiez hundert tûsent und ahtzic tûsent menschen ze tôde slahen durch einigen menschen, der got schalt. Wie gevellet iu daz, ir spiler und ir toppeler, die got scheltent, sô ez niht nâch ir willen vellet! Pfî! wan daz got als guot und als barmherzic ist, sô ist ein grôz wunder, daz dich diu erde niht verslindet an der selben stat, dâ dû got schiltest unde sîne liebe muoter. Schiltest dû in dar umbe, daz dû iemittunt houbetsünde tuost daz dû spilest? Dû gewinnest oder verliesest, sô tuost dû houbetsünde mit spile, ob dû got halt niemer geschiltest. Dû hâst dich selben verfluochet unde gescholten, daz dîn niemer mêre rât wirt. Jâ hât halt ein lant unsælde von dînen schulden, als ich iezuo sprach, daz der engel hundert tûsent und ahtzic tûsent menschen ze tôde sluoc in einer naht niwan durch eines menschen willen, der got schalt. Unde dar umbe, ir biderben liute, durch den almehtigen got, swâ ir dâ bî sît, daz einer got schiltet oder sîne heilige muoter, mîne frouwen sant Marien, sô vertraget sîn niht: ir sult ez geistlîchem gerihte unde wertlîchem künden, die suln sie beide büezigen. Geistlîche rihter sullen sie villen und schern vor der kirchen gewalt, unde sol im ofte buoze geben dar nâch, wan diu schulde ist vor der kirchen menie. Unde der wertlîche rihter sol im hût unde hâr abe heizen slahen, gebunden an einer siule, oder mit pfenningen büezen. Wie getarst dû den tac iemer mê geleben, daz dû got schelten getarst? Jâ solt dû dînem ebenkristen niemer geschelten noch gefluochen. Man liset in dem heiligen êwangeliô 'swer zuo dem andern alsô sprichet in rehtem ernste: dû affe, der ist des schuldic, daz er iemer brinnen muoz.' Buoze nim ich alle zît ûz. Nû sich, schelter, wie gevellet dir daz, sô dû danne alse bœsiu wort sprichest, daz ich dehein guot dar umbe næme, daz ich diu selben wort dar umbe wolte sprechen vor disen engeln hie? Wan sie würden alle dâ von betrüebet unde disen liuten allen samt ir ôren geunreinet und ir herze beswæret. Nû sint sie leider alse gewonlich worden diu bœsen wort unde schelten unde fluochen, daz sich der werlte daz mêrre teil dâ mite verwirret unde verwirket. Jâ wolte ich niht einem hunde oder einer katzen fluochen oder einem andern vihe, sô dû fluochest aller der werlte herre. Ez si got oder liut oder ander dinc daz got aller der werlte gît unde geben hât, sô gêt der fluoch unde diu bœsen wort niwan hin wider heim, als Salomôn sprichet 'fliege der vogel verre oder nâhe, sô fliuget er doch ze jungest wider in sîn nest.' Umbe disen helbelinc wirt sêre gerihtet.

Der dritte helbelinc ist daz dritte gebot: dû solt dînen ruowetac heilic machen. Der hât ouch zwei gebræche. Daz êrste gebræche ist: dû solt an dem ruowetage niht wirken vor smâcheit unde vor unwirde als die ketzer, die an dem suntage gerner wirkent danne an dem mântage. Man sol dekeiner slahte werk wirken an dem rouwetage, daz ist an dem sunnentage, und alle

die tage, die man iu bî dem banne gebiutet ze vîren. An dem selben tage sol man in aller der werlte nihtes niht wirken, wan daz man niht ûf geschieben mac unz an den andern tac. Swer sô iht für baz wirket, der hât daz dritte gebot zebrochen unsers herren. Sô varnt sie nû an dem heiligen suntage und an den heiligen zwelfboten tagen mit wagenen unde mit karnen und mit rossen unde mit eseln über velt und über lant ûf die merkte in die stete und in diu dorf. Dû kneht, dir tuot dîn herre unrehte, der dich an dem ruowetage deheiner arbeit nœtet für baz danne daz dû im sîn vihe ûz und în trîbest an die weide oder ez im dâ heime etzest unde trenkest, wan des enmac man niht ûf geschieben unz an den andern tac. Und dû, dierne, dîn meister tuot dir unrehte oder dîn herre oder dîn frouwe, swenne sie dich ihtes iht heizent wirken an dem ruowetage danne ein ezzen machen unde diu kint besehen oder ein vihe; des mac man niht gerâten. Daz selbe sprich ich zuo dem rosse unde zuo dem andern vihe. Rösselîn, dir tuot dîn meister unrehte, kündest dû ez gemerken unde gemelden, swenne er dich des ruowetages arbeitet, wan dû soltest ruowen. Daz selbe sprich ich hin ze anderm vihe unde dienern: die sint ir hêrscheften deheiner slahte dienest schuldic für baz. Ir diener oder ir knehte oder ir dierne, ez sîn frouwen oder man, junc oder alt, arm oder rîch: swer iht für baz wirket danne ich hie gesprochen hân, die habent alle daz gebot übergangen. Ir sult ouch dar umbe niht tanzen an dem ruowetage oder spiln oder toppeln, daz ir niht ze tuonne habet. 'Wie, bruoder Berhtolt, dû wilt uns den wec gar enge machen! sullen wir nû nihtes niht ze amte hân, weder niendert varn noch ander dinc tuon, weder tanzen noch spiln! sê, wie suln wir danne tuon daz wir den tac vertrîben?' Seht, dâ sult ir in vertrîben, als got dâ selbe gesprochen hât und uns allen geboten hât, daz man den ruowetac heiligen sol. Mit nihte anders sol man den ruowetac vertrîben wan mit heiligen werken: zer kirchen gên und got flîzeclîchen dâ an ruofen und iuwer gebet gar andæhtecliche dâ sprechen unde mit schœnen zühten dâ stên. Wan iuwer ist ein michel teil unde hal[illegible]r göuliute alle samt (wan der gar wênic ist), daz ir durch alle die wochen niemer zer kirchen komen müget: dâ von ist iu gar nôt, daz irz an dem vîgertage erfüllet daz ir durch die wochen versûmet. Als man danne gotes dienst begangen hât, sô sult ir hein gên ezzen, unde nâch dem ezzen ruowen mit slâfe oder anders mit guoten zühten. Wande ir alle die wochen gewirket unde gearbeitet habet, sô ist sîn gar nôt, daz ir ruowet unde ruowe habet. Als ir danne geruowet, sô sult ir danne aber zer kirchen gên oder dâ heimen iuwer gebet getriuweliche sprechen oder ûf dem velde oder an swelher stat dû got an ruofest mit riuwigem herzen: diu stat ist heilic. Alsô sult ir den vîgertac vertrîben mit gebete, mit almuosengeben, mit kirchverten, mit venien, ze predigen gên, unde swâ ir die predîge gesuochen müget unde swâ ir aplâz und ander gnâde vindet. Unde sult zuo den siechen gên, die unkreftic ligent, unde sult sie laben, ob es in nôt ist und ob sie sîn nôtdürftic sîn und ob ir sîn state habet. Ist des niht, sô klaget sie sus getriuweliche unde bitet got, daz er in friste ûf bezzerunge oder im eîn guot ende gebe. Ir sult ouch gên, dâ gevangene liute ligent, unde sult die trœsten. Des ist gar vil, seht! dâ ir den ruowetac mite müget vertrîben in gotes liebe und in gotes êre, wellet eht ir mir volgen. 'Bruoder Berhtolt, rede waz dû wellest! wir mügen ungetanzet niht sîn.' Dar über sprichet sant A[illegible]tînus 'ez ist bezzer, daz man an dem vîgertage z'acker gê, danne man tanze.' Ane ze brûtlôuften: dâ mac man alsô tanzen, daz ez

âne houbetsünde ist. Dû maht ouch alsô tanzen, daz dû tœtliche sünde tuost. Swer an dem suntage z'acker gêt, der tuot tœtliche sünde. Der tanzet, der tuot daz selbe. Der ackerganc ist aber nütze: sô ist daz tanzen nieman nütze. Ich sage iu aber einez: swaz ir der vîgertage arbeitet, daz ez iu niemer nütze wirt. Ez stê lange oder kurz, sô nimet dir ez got ie an den andern enden wider abe. Dir nement ez die rouber oder verbrinnet oder sleht der hagel oder verbrinnet von dem tunre oder dû versiechest ez in eime siechtuome oder dû wirst wunt oder gevangen, biz dû des selben guotes wider âne wirdest, daz dû wider des almehtigen gotes gebot alsô ervohten und erzabelt hâst. Unde daz daz wâr sî, daz hat uns got erzöuget in der alten ê. Dâ wolten sie ouch niht vîgern daz in got geboten hete unde ze rehte solten. Dô verhangte got über sie, daz die heiden von Babilônje her fuoren ze Jerusalem unde gewunnen daz über houbet unde zerfuorten die stat unde nâmen allez daz sie selbe wolten nemen unde viengen swen sie wolten unde sluogen swen sie wolten unde fuorten sie gein Babilônje. Dâ muosten sie sîbenzic jâr sîn gevangen. Dô sprach unser herre 'sie wolten mir mîn ertrîche nie lân geruowen an dem ruowetage. Seht, nû müezent sie mir doch mîn ertrîche lân geruowen.' Alsô tuot der almehtige got hiute ze tage, sô er dich genuoge manet mit maniger hande ungelücke an lîbe und an guote oder an beiden. Nû wiltû ouch im sîn ertrîche niendert lân geruowen noch dîn selbes lîp, den er dir verlihen hât im selben ze lobe unde ze êren und dir selben ze sælikeit des lîbes unde der sêle. Unde wilt dû den selben lîp unde sîn ertrîche allez wider sînen willen unde sînem gebote arbeiten, sô verhenget er ouch über dich, daz die heiden her koment — daz sint die tiuvele — unde füerent die sêle gevangen gein Babilônje, daz ist diu helle. Dâ muost dû danne von nœten iemer zabeln, wan dich lânt die tiuvel niemer mêre geruowen. Nû zabel, nû zabel als ein gurre, als ein gürrelîn, als ein esel, als ein ros und als der tiuvel: der geruowet ouch niemer. Sê! nû sihst dû wol, daz ein jüde sînen vîgertac baz êret danne dû. Pfî! des möhtest dû kristener dich wol schamen, daz dû got niht alse wol getrûwest als der jüde, ob dû den vîgertac in sînem lobe vertribest, als er dir geboten hât, daz er dich des ergetzete. Sich, nû zabelst dû alle die wochen umbe des unreinen lîbes nôtdurft. Der ist ein irdenisch sac. Mahtû danne einen einigen tac der edeln sêle in der wochen niht gearbeiten? Wie tâten siz in der alten ê, die etewenne ein ganzez jâr muosten vîgern an einander, daz sie niemer tac gebrâchen, unde nerte sie doch der almehtige got wol? Sie muosten ie daz fünfzigeste jâr vîgern. Und als daz nâhen begunde, sô liez in unser herre als vil ertwuochers werden in einem jâre dâ vor, daz sie unz in daz dritte jâr genuoc heten. Als tæte er hiute ze tage, woltest dû sîn im getrûwen. Er ist hiute als mehtic und als rich als des êrsten tages: er gæbe dir dîn nôtdurft als er in dô tet. Sô wil etelîche niht genüegen daz er in gît, unde wolten alle got grôz dinc erbiten oder abe ergrînen oder abe erzürnen, unde sprechent 'owê, herre, wie hâst dû mich sô gar unsælic erschaffen, daz dû dem sô vil gibest unde mir sô wênic.' Nû zürne unde zürne unde grîne unde grîne unde zabel unde zabel allez nâch richtuom unde nâch grôzem guote: sô gît dir got rehte nihtes niht, danne daz er dir geben wil. Er hæte dir unmâzen vil ze geben, wolte er dirz geben. Ich wil dir sagen, waz er hât, ob er dir geben wolte. Er hât, ob er dir geben wolte, bereites guotes ûf etelîche: âne daz er von sînen götlîchen genâden allez ze geben hât, sô hât er grôze starke guldîne

berge in Indiâ. 'Owê, bruoder Berhtolt, daz er mir doch nicht ein wenic gît!' Niht, niht! unde sage dir wâ von. Dû woltest gerne ein herre sîn unde muost den acker bûwen. Sô wolte der gerne ein grâve sîn, der muoz ein schuochsûter sîn. Daz selbe spriche ich zuo allen arbeitern. Hæte uns got alle ze herren gemachet, sô wære diu werlt unverrihtet unde würde ouch selten wol unde rehte stênde in dem lande. — Daz ander gebræche ist, daz dînes herzen ruowe an deheiner krêatûre sol sîn danne an got alleine, der alliu dinc beschaffen hât. Pfî, gîtiger! war an lît dînes herzen ruowetac? Wie dû einem sîne armuot an gewinnest mit wuocher oder mit fürkoufe oder mit dingesgeben inz jâr umbe tiuwerrez, unde verkoufest gote sîne zît. Sô alliu diu welt hât ruowe, sô gelît dîn pfluoc niemer: der gewinnet niemer deheine ruowe weder tac noch naht. Ez sî winter oder sumer, ez sî heilic oder niht, ez sî guot wetter oder bœsez, sô gewinnet dîn verdamptiu arbeit niemer ruowe. Jâ hât dich der tiuvel an manigen enden verteilt mit dînen sünden; wan in aller der werlte ist niendert sünder sô arger, er geruowe etewie vil wîle mit sînen sünden, wan dû. Sô ist dîn ander verdampnisse, daz dû dîner sünden niemer sat wirdest, daz dich ir niemer genüeget. Etewenne wirt einer luoders unde spiles sat, einer unkiusche, einer zornes, einer tanzes. Daz ist ouch dîn dritte verdampnisse und ist ouch diu wirste, daz dû aller wârer riuwe einige niht enhâst. Daz vierde ist, daz ir selten iemer dekeiner bekêret wirt, die dîne genôzen sint. Dehein sünder gelîchet sich dem tiuvel sô gar, sô der gîtige unde der ketzer, der lange in ketzerîe ist gewesen: der hât ouch dekeinen muot, daz er sich iemer bekêren welle. Sô ist daz diu fünfte verdampnisse, dâz dû manic hundert sêle mit dir zer helle bringest. Ir mörder, ir schâcher, ir verdampnet iuwer eines sêle; der sünder ist gar vil, die niuwer ir einiges sêle verdamnent. Sô verdampnest dû alle, die daz unrehte guot wizzentlîche nâch dir erbent. Dû ertœtest dîne sêle niht alleine: dû ertœtest alle die, die ez nâch dir erbent wizzentlîche, als ich iezuo sprach. Unde daz daz wâr sî, daz hât uns got erzöuget in der alten ê. Dô Sampsôn sich [illegible]en ermordete und ertôte, dô ermordete er sich selben niht alleine: er ertôte wol vierdehalp tûsent menschen mit im, die alle mit sîme tôde ersturben. Nû lac er under in allen sament, unde sie vielen oben ûf in. Alsô werfent dich die unrehten gewinne an den grunt der helle unde werfent alle die ûf dich, die daz unrehte guot wizzentlîche erbent. Ir frumen liute, herren unde frouwen, durch den almehtigen got gebet iuweriu kint der kinden niht, die dâ unrehtez guot habent, oder ir verkoufet sie in den êwigen tôt. Nû sich, gîtiger, wie wol dû dînes herzen rouwetac hâst angeleit! Der an gote alleine ligen solte, den hâst dû in geselleschaft des leidigen tiuvels geleit, der dir des vil wol gelônet, im zerrinne danne alles des fiwers, daz er iendert hât. Ein ieglich mensche zerstœret sînes [illegible]zen rouwetage ouch mit maniger hande sachen. Swelhes menschen herze wünne [illegible] freude oder ruowe gert anders danne an got alleine, sô ist ez valsch. 'Minne got vor allen dingen unde den næhsten als dich selben': alsô sprichet der munt, der nie deheine lügen getet. Ist ieman hie, der dem almehtigen gote disen helbelinc geben welle? Pfî, gîtiger, wie tiure dir dirre helbelinc ist! Swie maniger marke wert dû habest, er wære dir vil nützer unde bezzer, swenne dîn sêle von dînem lîbe scheiden muoz, danne alle die kel[illegible]vol wînes unde danne alle dîne stedel vol kornes und alle dîne schrîn[illegible]e schatzes. Ich spriche mêr: er wære dir halt nützer danne alle gul[illegible]berge. Wan swer disen einigen helbelinc hât, der hât die

andern alle samt Wan swer sînes herzen ruowe an got hât geleit alleine, dem sint alle sünde unmære unde hôhvart unde nît unde haz unde zorn und eht alliu bôsheit und allez, daz in von gote gescheiden mac. Ir trenker, war an lît iuwers herzen ruowe? iuwer ein michel teil iu ist der helbelinc eht gar tiure, wan dîn herze brinnet ze allen zîten nâch wîne: des morgens dâ zer kirchen, die niht erbîten mügent, unz man die messe gar ûz gesinget, er engê hin ze dem wîne. Ist aber daz er blîbet unze man den segen gît, sô wirt im ofte unde dicke sô gâch, daz er niemer gar volle gestêt unze man den segen gar volle getuot, wan daz im der segen hinden an den nak wirt. Pfî! dû möhtest in doch under diu ougen enphâhen! Jâ geizzest dû sîn dannoch genuoc dar allen den tac. Sô leit der sînes herzen ruowe an tanzen und an unkiusche. Swar an dû dînes herzen ruowe in aller der werlte leist, daz ist ein gestüppe und ein niht, âne got alleine: ez sî kint oder wîp, vater oder muoter, bruoder oder swester, silber oder golt, bürge oder lant. 'Wie, bruoder Berhtolt, wie möhten wir nû kint unde wîp oder muoter unde vater und ander unser friunt unde guot gelâzen? Wir müezen freude unde liebe dar zuo haben.' Sich, daz kan ich dich wol gelêren, wiltû eht mir volgen. Dû solt kint unde wîp, vater unde muoter, friunt unde guot liep hân. Dû solt aber den almehtigen got aller liebeste hân unde tûsentstunt lieber hân. Nû, dû hætest einen kneht oder dierne, die dîn eigen wæren unde dir für eigen dienen müesten unde von rehte dienen solten, unde sie hæten von dir allez des sie bedörften, unde dû hætest sie von dem tôde erlôst: dû sæhest vil gerne, daz sie dir deste baz dienten unde dich lieber hæten danne ander liute; unde dû des gar wol inne würdest, daz sie den swerzesten schüzzelspüeler lieber hæten den dû iendert hætest unde sie dir mit ganzen triuwen noch vor liebe niemer deheinen dienst noch êre erbüten —: alsô ist manic tûsent, die gote niemer deheine êre erbüten, getörsten sie vor der werlte. Noch tûsentstunt bezzer reht ist, daz wir got vor allen dingen liep haben. Daz wir guot unde friunde liep haben, des gan er uns wol, wan er hât ez uns allez ze nutze geschaffen. Dâ von suln wir got liep haben. Alle krêatûre hât got dem menschen ze dienste unde ze nutze geschaffen: dâ von suln wir gote lop unde êre dâ mite bieten unde grœzlîchen danken der manicvaltigen triuwen unde der minne, die er uns erzeiget hât. Dâ von suln wir nihtes niht lieber hân dan got. Swer des niht tuot, der dienet dem knehte vor dem herren. Friunde unde guot sol der mensche in dér liebe haben, daz er gotes gebot niemer dar umbe zerbreche, alse der edel patriarche her Abraham. Der hete gar einen lieben sun; unde swie liep im der sun was, dâ wolte er doch gotes gebot niht übergên. Dô unser herre zuo im sprach, daz er im sînen lieben sun opferte, dô wolte er im daz houbet abe hân geslagen. Dér liebe muotet unser herre niht hin ze im, daz ir iuwer kint tœtet durch sîne liebe. Er muotet niuwer, daz ir sie dêste minre lât, ê daz ir in unreht guot gewinnet wider gotes wille[illegible]d ander sünde lât durch sînen willen. Sô sleht einer den andern ze tôde durch sînes friundes willen oder swert einen meineit. Dâ soltest dû alle die werlt niht umbe nemen oder tûsent werlte. Nieman sol friunde noch guot sô liep haben noch dehein dinc, daz er gotes hulde dar umbe verliese. Got versuochet dich niht als Abrahâmen, daz dû dîn kint tœtest. Dû soltest ez aber ê lâzen tœten danne dû gotes hulde verlürest. Owê, lieber got! waz werlte umbe disen helbelinc [illegible]erlorn unde verdampt, daz sie diz gebot niht haltent! —

1 alle samt Wan swer sînes
le sünde unmære unde hôhvar
üt und allez, dáz in von go
's herzen ruowe? iuwer ein m
dîn herze brinnet ze allen z
niht erbîten mügent, unz man
wîne. Ist aber daz er blîbet
e dicke sô gâch, daz er niem
e getuot, wan daz im der sege
doch under diu ougen enphâh
en den tac. Sô leit der sînes
ar an dû dînes herzen ruowe
d ein niht, âne got alleine: ez
er swester, silber oder golt, bû
öhten wir nû kint unde wîp od
ıde guot gelâzen? Wir müezen
an ich dich wol gelêren, wiltû
nde muoter, friunt unde guot l
ller liebeste hân unde tûsentstu
ierne, die dîn eigen wæren unde
lienen solten, unde sie hæten vo
ie von dem tôde erlôst: dû sæh
ınde dich lieber hæten danne an
laz sie den swerzesten schüzze
ınde sie dir mit ganzen triuwen
ire erbüten — : alsô ist manic
etörsten sie vor der werlte. N
or allen dinge liep haben. Da
r uns wol, w r hât ez uns a
ot liep haben. Alle krêatûre hâ
eschaffen: dâ von suln wir go
chen danken der manicvaltigen
ât. Dâ von suln wir nihtes nih
er dienet dem knehte vor dem
ér liebe haben, daz er gotes ge
ıtriarche her Abraham. Der h
r sun was, dâ wolte er doch g
sprach, daz er im sînen lie
e hân geslagen. Dér liebe muo
ıt tœtet durch sîne liebe. Er
z ir in unreht guot gewinnet w
en willen. Sô sleht einer den
r swert einen meineit. Dâ s
ent werlte. Nieman sol friund
er gotes hulde dar umbe verl
dû dîn kint tœtest. Dû soltest
it. Owê, lieber got! waz werl
ot, daz sie diz gebot niht h

YB 55163

878609

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

YB 55163

878609

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY